
Konfessioneller Krieg und literarischer Dialog

Die «Thurgauer Gespräche»
zum Ersten Villmergerkrieg
1655/1656

Online-Anhang

Hans Peter Niederhäuser

Online-Anhang

zu

Thurgauer Beiträge zur Geschichte

Band 156 für das Jahr 2018

Herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons Thurgau

ISBN 978-3-9524186-5-9

Die Arbeit *Konfessioneller Krieg und literarischer Dialog. Die «Thurgauer Gespräche» zum Ersten Villmergerkrieg 1655/1656* wurde von der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich im Frühjahrssemester 2017 auf Antrag der Promotionskommission Prof. Dr. Max Schiendorfer (hauptverantwortliche Betreuungsperson) und Prof. Dr. Christian Kiening als Dissertation angenommen.

© 2018, Verlag des Historischen Vereins des Kantons Thurgau, Frauenfeld

Inhalt

<i>Einleitung</i>	5
<i>1 Editorische Ergänzungen zu den «Thurgauer Gesprächen»</i>	6
1.1 Erstes Kunkelstuben-Gespräch: Die hochdeutsche Adaption	6
Quellennachweise TG1 D	8
Edition TG1 D	10
1.2 Nachfahren des Bantli-Gesprächs	23
Quellennachweise zu den späteren Bantli-Gesprächen	23
1.3 Die Bantli-Leichpredigt	26
Die literarische Abhängigkeit	26
Quellen	29
Quellennachweise zur Bantli-Leichpredigt	32
Quellennachweise zur Rapieri-Predigt	36
Edition Bantli-Leichpredigt	37
Stellenkommentar	51
<i>2 Historische Ereignislieder zum Ersten Villmergerkrieg</i>	54
2.1 Die Rapperswiler Lieder	54
Rapperswiler Lied 1 – «Unwerte Buhlschaft» (RL1)	54
Einführung und Quellen	54
Edition Rapperswiler Lied 1	61
Stellenkommentar	69
Rapperswiler Lieder 2 – «Antwort-Lieder» (RL2)	70
Einführung und Quellen	70
Edition Rapperswiler Lied 2: «Gegenhallendes Antwort-Lied» (RL2 A, B, b1, b2)	77
Edition Rapperswiler Lieder 2: «Widerklingendes Antwort-Lied» (RL2 w)	83
Edition Rapperswiler Lieder 2 «Echo» (RL2 e)	88
Edition Rapperswiler Lieder 2: «Poetischer Gegensatz» (RL2 p)	93
Edition Rapperswiler Lieder 2: «Gegen-Lied» (RL2 g)	97
Stellenkommentar	101
Rapperswiler Lied 3 – «Blutdürstige Buhlschaft» (RL3)	103
Einführung und Quellen	103
Edition Rapperswiler Lied 3	107
Stellenkommentar	113
Rapperswiler Lied 4 – «Historia von der Stadt Rapperswil» (RL4)	114
Einführung und Quellen	114
Edition Rapperswiler Lied 4	116
Rapperswiler Lied 5 – «Poetisches Ehrengedicht» (RL5)	119
Einführung und Quellen	119
Edition Rapperswiler Lied 5	120
Stellenkommentar	123
Weitere Rapperswiler Lieder	124
2.2 Die Villmerger Lieder	126
Villmerger Lied 1 – «Kurzweiliges Schlachtlied» (VL1)	126
Einführung und Quellen	126
Edition Villmerger Lied 1	128
Stellenkommentar	135

Villmerger Lied 2 – « Schlacht Villmergen» (VL2)	136
Einführung und Quellen	136
Edition Villmerger Lied 2	139
Stellenkommentar	152
Villmerger Lied 3 – «Wahrer Verlauf» (VL3)	153
Einführung und Quellen	153
Edition Villmerger Lied 3	156
Stellenkommentar	168
Villmerger Lied 4 – «Trauriges Klag-Lied» (VL4)	170
Einführung und Quellen	170
Edition Villmerger Lied 4	172
Stellenkommentar	181
Villmerger Lied 5 – «Bären-Tanz» und «Rezept gegen die Bärensucht» (VL5)	182
Einführung und Quellen	182
Edition Villmerger Lied 5	187
Aus «Drei Lieder» (VL5 h2): «Rezept gegen die Bärensucht»	198
Stellenkommentar	202
Villmerger Lied 6 – «Ein schöner Spruch» (VL6)	203
Einführung und Quellen	203
Edition Villmerger Lied 6	204
Stellenkommentar	213
Villmerger Lied 7 – «Villmergener Schlachtlied» (VL7)	214
Einführung und Quellen	214
Villmerger Lied 8 – «Garngrämpler Lied» (VL8)	216
Einführung und Quellen	216
Edition Villmerger Lied 8	219
Stellenkommentar	227
2.3 Arther Lieder	228
Arther Lied 1 – «Ausgang von Babel» (AL1)	228
Einführung und Quellen	228
Edition Arther Lied 1	231
Stellenkommentar	235
Arther Lied 2 – «Eidgenössischer Trommelschlag» (AL2)	236
Einführung und Quellen	236
Edition Arther Lied 2	239
Stellenkommentar	243
Weitere Arther Lieder	244
2.4 Zwyer-Lieder	246
Zwyer-Lied 1 – «Neues Tellenlied» (ZL1)	246
Einführung und Quellen	246
Edition Zwyer-Lied 1	249
Stellenkommentar	260
Ein weiteres Zwyer-Lied	261
2.5 Zu den Melodie-Verweisen in den historischen Ereignisliedern	262
RL1	262
RL3	263
VL2 / VL4	263
VL5	264
VL8	266
3 Abbildungsverzeichnis	267

Einleitung

Der «Online-Anhang» zu den «Thurgauer Beiträgen zur Geschichte 156» enthält Texte aus dem unmittelbaren Umfeld der «Thurgauer Gespräche» sowie historische Ereignislieder aus dem Kontext des Ersten Villmergerkrieges. Da diese Textsammlung den Umfang der gedruckten Arbeit gesprengt hätte, ist sie als «Online-Anhang» publiziert und soll auf diesem Weg allen Interessierten zugänglich gemacht werden.

Es handelt sich bei den Texten aus dem Umfeld der «Thurgauer Gespräche» erstens um die hochdeutsche Adaption des ersten Kunkelstuben-Gesprächs (TG1 D), zweitens um die Nachfahren des Bantli-Gesprächs (TG6) anlässlich des Zweiten Villmergerkrieges von 1712 und drittens um die Bantli-Leichpredigt. Die historischen Ereignislieder sind in die vier Kategorien der «Rapperswiler Lieder», der «Villmerger Lieder», der «Arther Lieder» und der «Zwyer Lieder» gegliedert. Hier finden sich auch sämtliche bibliografischen Angaben sowie eine Übersicht zu den Melodie-Verweisen.

Im Wesentlichen gelten die gleichen editorischen Richtlinien, wie sie in den «Präliminarien» der Arbeit erläutert sind. Auf Abweichungen wird an den entsprechenden Stellen aufmerksam gemacht. Sowohl die editorischen Richtlinien als auch die Literaturangaben, auf die in den kommentierenden Teilen verwiesen wird, finden sich im gedruckten Teil der «Thurgauer Beiträge».

1 Editorische Ergänzungen zu den «Thurgauer Gesprächen»

1.1 Erstes Kunkelstuben-Gespräch: Die hochdeutsche Adaption

Die hochdeutsche Adaption des ersten Kunkelstuben-Gesprächs (TG1 D) basiert im Textumfang auf der Textfassung B. Sie ist sowohl im Lautstand¹ als auch im Wortschatz² dem Hochdeutschen stärker angenähert. Bezeichnend ist auch die Namensänderung von *Jockle* zu *Jäkel*.³ Wenn Baar im Kanton Zug nach Zürich verlegt wird⁴, so zeugt das davon, dass der Bearbeiter des Textes die geografischen Verhältnisse in der Schweiz nicht kennt. Einzelne semantische Irrtümer zeigen auch, dass er mit der Mundart, welche den Originaltext prägt, nicht vertraut war.⁵ In der Textfassung D ist grundsätzlich das Bemühen erkennbar, den Text einer Leserschaft ausserhalb des Schweizer Sprachgebiets zugänglich zu machen. Vom Drucker des Gesprächs in Luzern, David Hault d. Ä., ist zwischen 1650 und 1657 eine Druckertätigkeit in Wien belegt.⁶ Nach dem Brand seiner Offizin in Luzern übersiedelte er 1657 nach Konstanz. Schon während seiner Luzerner Zeit aber hatte er Verbindungen nach Deutschland.⁷ So ist also nicht auszuschliessen, dass David Hault es war, der für seine Kundschaft in Wien und Deutschland eine sprachlich adaptierte Fassung anfertigen liess. Es ist erstaunlich, wie viele Drucke der Textfassung D ausserhalb der Schweiz erhalten geblieben sind, zwei davon in Wien.

Die Textfassung D ist in drei Editionen erhalten: D3 findet sich in Wien und in zahlreichen deutschen Städten in mehreren Exemplaren. Die zwei Exemplare von D1 liegen in der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden und in der Thüringer Landesbibliothek in Jena, D2 findet sich nur in einem Exemplar in der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle. D1 ist auf 1655 datiert, auf D2 und D3 dagegen ist das Druckjahr 1656 angegeben.

Bei den Druckfassungen A, B und C handelt es sich um achtseitige Schriften, bei denen jeweils die Rückseite der Titelseite unbedruckt ist. Diese äussere Form übernimmt lediglich D2. Die

¹ Beispiele: *Buren*] *Bawren*, *Lüth*] *Leuth*, *zyt*] *Zeit* (Diphthongierung); *Johr*] *Jahr*, *würst*] *wirst* (Entrundung), *sägen*] *sagen* (Senkung).

² Beispiele: *nuffer*] *gesund*, *Müßle*] *Jmbiß*, *Butsch*] *Leyer*; *losen*] *hören*, *Bätti*] *Rosenkrantz*; *Relion*] *Religion*; *Fläschhacker*] *Metzger*.

³ *Jäkel* ist im Hochdeutschen eine Koseform des Eigennamens Jakob und entspricht damit dem mundartlichen *Joggle*. Grimm 10.2202.

⁴ TG1 Z. 54f. *Barr Zuger Bietz*] *Barrn in Zürcher Gebieth*.

⁵ Beispiele: TG1 Z. 17 *nemes*] *jetzt*, Z. 39 *Vähkouffer*] *Viehtreiber*.

⁶ «1643 kaufte Hault in Wien die Buchhandlung des Kaspar von Rath und nannte sich nunmehr ‚Bibliopola Vinnensis et Lucernensis‘ ...; von 1650–1657 lässt sich auch eine Druckertätigkeit in Wien belegen» (Reske 2007, S. 576).

⁷ «Neben dem Betrieb der Luzerner Offizin und des Geschäftes in Wien besuchte er auch noch die Messen in Frankfurt und Leipzig» (Blaser 1929a, S. 61f.).

Edition D1 dagegen erweitert auf 12 Seiten, von denen die zweite und die letzte unbedruckt sind. Dabei ist noch auf einen Fehler in der Seitenzählung hinzuweisen: Nach Seite 8 geht die Zählung bei 17 weiter. Die Edition D3 umfasst wieder die üblichen acht Seiten, nutzt jedoch auch die Rückseite des ersten Blattes für den Text.

Ein synoptischer Vergleich zeigt, dass die drei Drucke nicht in ein lineares Stemma gebracht werden können, da zu viele Abweichungen von jeweils zwei Drucken gegenüber dem dritten vorliegen. Das lässt sich lediglich so erklären, dass einer der Drucke die beiden andern als Vorlage benutzt und kontaminiert hat. Dabei handelt es sich mit grösster Wahrscheinlichkeit um D3, welche als die jüngste Edition betrachtet werden muss. Folgende Argumente sprechen dafür:

- D1 und D2 haben am meisten Gemeinsamkeiten: D3 weicht an 150 Stellen ab, die D1 und D2 identisch haben.¹ Bezeichnend ist, dass D2 auch bei einem offensichtlichen Fehler seiner Vorlage folgt, welcher dann bei D3 auskorrigiert wird.²
- Der Setzer oder Bearbeiter von D3 bemühte sich offensichtlich, den Text noch deutlicher hochdeutsch zu machen. Er fügte oft ein *e* ein, um eine klarere hochdeutsche Lautung zu erzielen (z.B. *bitt*] *bitte*; *wehr*] *were*; *gehn*] *gehen*), oder dann strich er das *e* bei *wieder* im Sinne von *gegen*. Ebenso eliminierte er mundartliche Längen-*h* (z.B. *nahmen*] *Namen*; *mehrmahl*] *mehrmal*; *wohlan*] *wolan*) und ersetzte unpassende *ß* durch *s*. Insgesamt kann man bei diesem Druck in manchem einfach eine grössere Stringenz feststellen. So findet sich darin z.B. konsequentes *ew* für *eu*. Auch die Grossschreibung der Nomina erscheint hier regelhafter als in den anderen beiden Drucken.

So ist es nicht verwunderlich, dass von der Edition D3 am meisten Drucke erhalten geblieben sind. Sie hat als die am konsequentesten ans Hochdeutsche adaptierte Fassung eben die grösste Verbreitung im ganzen deutschen Sprachraum gefunden. Aus diesem Grund wird im Folgenden der Druck D3 wiedergegeben, während der textkritische Apparat die Herkunftsvarianten, also die Abweichungen in D1 und D2, anzeigt.

¹ Mit den etwa 180 Änderungen von D2 gegenüber D1 verfährt der Druck D3 so, dass er 90 ignoriert (also D1 folgt), 40 übernimmt und an etwa 50 Textstellen eine eigene (von D2 und D1 abweichende) Variante wählt.

² TG1 D3 Z. 207f. *Hab oft auch Ehrsame Biderleuth von vnserm Stand hören reden*] *Hab oft auch hören Ehrsame Biderleuth / von vnserm Stand hören reden* D2/D1 (versehentliche Doppelung des Verbs *hören* bei D1 und D2).

Quellennachweise TGI D

- D1** Turgawische Kunckelstuben || Oder || Gantz verträwlich vnd Nachbarlich gespräch || Zwischen || Jäkel vnd Barthel / || einem Bawrn vnd Wirth || in Turgaw / || Betreffend || Den jetzigen Lauff vnd zustand hochlöblicher || Eydgenoßschafft. [Druckermarke] im Jahr M DC LV.
[VD17 14:079858F]

4°. 6 Bl. paginiert [2], 3-8, 17-19, [1] (Paginierung springt von 8 auf 17. Titelfrückseite und letzte Seite leer. Bl. A2a oben: Holzschnittleiste; Bl. B2a am Schluss: gleiche Druckermarke wie Titelseite). Sign.: A⁴-B².

Dresden SLUB: Hist.Helv.600,96

[<http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/20768/1/>]

Jena Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek: 4 Bud.Helvet.5a(5a)

[http://archive.thulb.uni-jena.de/hisbest/receive/HisBest_cbu_00029073]

- D2** Turgawische Kunckelstuben || Oder || Gantz verträwlich vnd Nachbarlich Gespräch || Zwischen || Jäkel und Barthel / || Einem Bawrn und Wirth in Turgaw / be- || treffend den jetzigen Lauff und zustand || Hochlöblicher Eydgenoßschafft. [Druckermarke] Im Jahr M DC LVJ.
[VD17 3:658275R]

4°. 4 Bl. paginiert [2], 3-8 (Titelfrückseite leer. Bl. A2a oben Holzschnittleiste; Bl. A4b am Schluss: Zierstück). Sign.: A⁴.

Halle ULB Sachsen-Anhalt: Pon II n 4797, QK

[<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:3:1-16438>]

- D3** Turgawische Kunckelstuben || Oder || Gantz verträwlich vnd Nachbarlich Gespräch || Zwischen || Jäkel vnd Barthel / || einem Bawren vnd Wirth || in Turgaw / || Betreffend || Den jetzigen Lauff vnd Zustand hochlöblicher || Eydgenoßschafft. [Druckermarke] Im Jahr M. DC. LVJ.
[VD17 23:285420U]

4°. 4 Bl. paginiert [1], 2-8 (Bl. A1a oben: Holzschnittleiste). Sign.: A⁴.

Augsburg Staats- und Stadtbibliothek: 4 Gs Flugschr. 1704

Berlin Staatsbibliothek: RU 2436

(gemäss Auskunft von Frau Eva Rothkirch, Hist. Drucke, Berlin: identisch mit dem digitalisierten Exemplar in München)

Dresden SLUB: Hist.Helv.600,97

Hannover Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek: Gm-A 2:1

München Bayerische Staatsbibliothek: 4 J.publ.e. 237#Beibd.32

[<http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10512725.html>]

München Bayerische Staatsbibliothek: 4 J.publ.e. 238 (Beibd. 4)

Weimar Herzogin Anna Amalia Bibliothek: Scha BS 2 A 00571
(Brandschaden bei Bibliotheksbrand 2004)

Weimar Herzogin Anna Amalia Bibliothek: 7, 1 : 37
(vermutlich Verlust bei Bibliotheksbrand 2004)

Wien Österreichische Nationalbibliothek: 62.T.35.(7)
[http://digital.onb.ac.at/OnbViewer/viewer.faces?doc=ABO_%2BZ168694100]

Wien Österreichische Nationalbibliothek: 691072-B

Wolfenbüttel Herzog August Bibliothek: A: 30.12 Pol. (38)
[<http://www.gbv.de/vd/vd17/23:285420U>] Schlüsselseiten

Yale University Library: Zg17 A2 T84/Film B974 reel 95, no. 454b.
(Es handelt sich hier um das Exemplar aus der Sammlung von Curt Faber du Faur.
Der Mikrofilm der Yale University Library von 1969 befindet sich in folgenden Bibliotheken:
Berlin Staatsbibliothek: Fot 9999-454,B
Bremen Staats- und Universitätsbibliothek: ja 4111-95
Göttingen Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek: MA 88-57:95
Jena Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek: 2002 R 96
Kiel Universitätsbibliothek: Film 842-95
Osnabrück Universitätsbibliothek: 9890-691 2:95
Wolfenbüttel Herzog August Bibliothek: Mikrofilm 1:95)

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms F 67,5 (Druck Nr. 5 = Blatt Nr. 105) als Mikrofilm: MFA 1:95

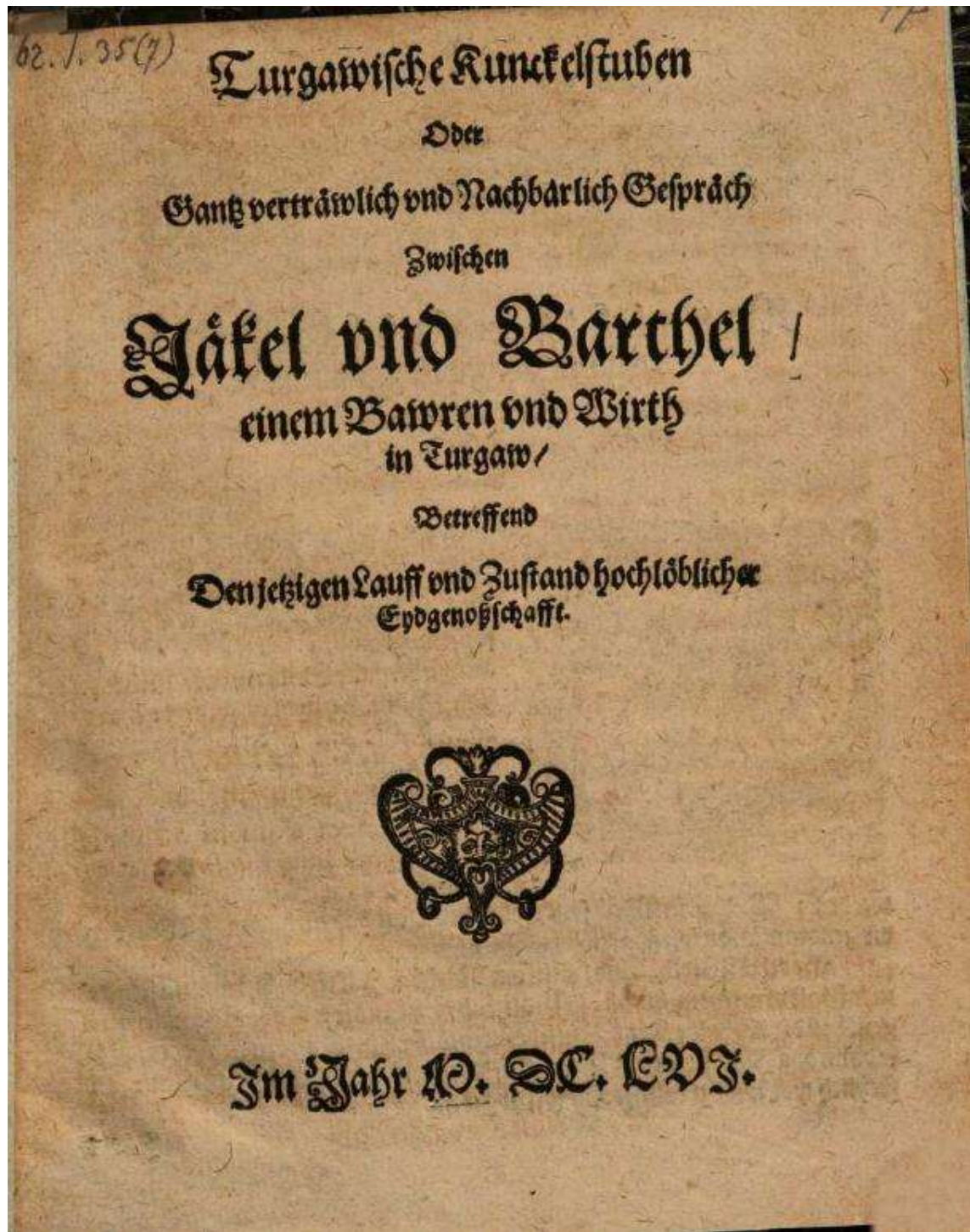


Abb. 1a

Das erste Kunkelstuben-Gespräch TG1:
Titelseite der hochdeutschen Adaption D3 (Bl. A1a)



Vertrenlich / Nachbarlich Gespräch //
 zwischen zweyen wesentlichen
 Turgawern.



Jäkel.



Kuß dich Gott / Nachbar Bar-
 thel : Ich muß einmal sehen / ob du
 noch gesund bist : Die Zeit wird mir
 sonst grausam lang / so gieb es
 auch allerhand Grillen von Zeitungen.
 Weil du immerforthin frembde Leuth
 vnuß Gäste hast / bitte ich trewlich/
 wanns nicht hindere / woldest mir ein
 klein wenig sagen. Mein Weib spricht/
 vor einer kleinen weil were ein Vott
 durchgangen / der will schier verjähren/
 als wolte man in Schweiz Kriegerisch

werden : Vnd mein Weib sagt mehr / der Vott hab ein halbmaß Wein bey
 dir genommen / du wirst ja etwas wissen ?

Barthel Wirth. Aha / willkom Nachbar Jäkel / du bist mir ein seltsa-
 mer Gast in meinem Hauß : ja Gott Lob / ich kan dir wol von Zeitungen sa-
 gen. Laß dir ein halbe Randel einschenken / biß meine Gäste zu ruh gehen / Es-
 se dann das Imbiß mit mir / so will ich dir newe seltsame Awißen erzählen : ja
 freylich wol / wils greuliche Händel abgeben.

Jäkel.

Abb. 1b

Das erste Kunkelstuben-Gespräch TG1:

Erste Textseite der hochdeutschen Adaption D3 (Bl. A1b)

[Bl. A1a] Turgawische Kunckelstuben
 Oder
 Gantz verträwlich vnd Nachbarlich Gespräch
 Zwischen
 Jäkel vnd Barthel /
 einem Bawren vnd Wirth
 in Turgaw /
 Betreffend
 Den jetzigen Lauff vnd Zustand hochlöblicher
 Eydgenoßschafft.

Jm Jahr M. DC. LVJ.

2

[Bl. A1b] Vertreulich / Nachbarlich Gespräch /
 zwischen zweyen wesentlichen
 Turgäwern.

Jäkel.

- 5 GRuß dich Gott / Nachbar Bar-
 thel: Jch muß einmal sehen / ob du
 noch gesund bist: Die Zeit wird mir
 sonstn grausam lang / so giebt es
 auch allerhand Grillen von Zeitungen.
 10 Weil du immerforthin frembde Leuth
 vnnd Gäste hast / bitte ich trewlich /
 wanns nicht hindert / wollest mir ein

Titelseite vnd] und D2 (Der Druck D2 verwendet konsequent auch am Wortanfang *u*, und nicht wie D1 und D3 *v*. Diese Differenz wird im Folgenden nur noch dort berücksichtigt, wo im gleichen Wort auch andere Abweichungen vorliegen.) – *Gespräch*] *gespräch* D1 – *einem*] *Einem* D2 – *Bawren*] *Bawrn* D2/D1 – *Betreffend*] *betreffend* D2 – *Den*] *den* D2 – *Zustand*] *zustand* D2/D1 – *hochlöblicher*] *Hochlöblicher* D2 – *Jm*] *im* D1 – *M.DC.LVJ.*] *M DC LVJ.* D2, *M DC LV.* D1 – **1** *Gespräch*] *gespräch* D2 – **2** *zweyen*] *Zweyen* D2 – **3** *Turgäwern*] *Turgawern* D2 – **5** *GRuß*] *GRuß* D2 – *Gott*] *GOtt* D2 – **6** *einmal*] *einmahl* D1 – **7** *gesund*] *Gesund* D2 – *Zeit*] *zeit* D2/D1 – **8** *giebt*] *gibt* D2/D1 – **9** *allerhand*] *allerhandt* D2 – *Zeitungen*] *zeitungen* D1 – **10** *immerforthin*] *immer forthin* D2 – **11** *vnnd*] *und* D2, *vnd* D1 – *bitte*] *bitt* D2/D1 – *trewlich*] *treulich* D2/D1

klein wenig sagen. Mein Weib spricht /
 vor einer kleinen weil were ein Bott
 15 durchgangen / der will schier verjähren /
 als wolte man in Schweitz Kriegerisch
 werden; Vnd mein Weib sagt mehr / der Bott hab ein halbmaß Wein bey
 dir genommen / du wirst ja etwas wissen?

Barthel Wirth. Aha / willkom Nachbar Jäkel / du bist mir ein seltza-
 20 mer Gast in meinem Hauß: ja Gott Lob / ich kann dir wol von Zeitungen sa-
 gen. Laß dir ein halbe Kandel einschenken / biß meine Gäste zu ruh gehen / Es-
 se dann das Jmbiß mit mir / so will ich dir newe seltzame Avisen erzehlen: ja
 freylich wol / wils greuliche Händel abgeben. [Jäkel]

3

[Bl. A2a] **Jäkel.** In Gottes Namen: Laß mir vnder deß ein halbe Kandel Leyer
 25 bringen: der Wein will mir jetzt zu thewer sein.

Barthel. Was dir beliebt Nachbar. Mägdel / geh / hol vnserm Nachbar
 Jäkel von dem lauern Leyer ein halbe Kandel.

Jäkel. Versucht den Leyer / und spricht jhm selbst zu. Diß ist mir ein rau-
 her kratzer. Nun hab ich lange Zeit / daß mein Nachbar Wirth mir Zeitung
 30 sage. **Er lächelt;** sie haben aber mehrmal etwas wider vns Catholische gehabt.

Barthel. Laß dir die Zeit nicht lang fallen / Nachbar Jäkel / ich will gleich
 zu dir kommen / vnd Gesellschaft halten; sey nur guter Ding.

Jäkel. Wolan / es verlangt mich eben wol.

14 vor einer kleinen weil] vor ein kleiner weil D2/D1 – were] wehr D2/D1 – 16 als] alß D2/D1 – 18
 etwas] etwaß D2/D1 – 20 ja] Ja D2 – Lob] lob D2 – kann] kann D2/D1 – wol] wohl D1 – Zeitungen]
 zeitung D1 – 22 will] wil D2 – Avisen] avisen D1 – 23 greuliche] gräuliche D2/D1 – Händel] händel
 D2/D1 – [Jäkel] – 24 Namen] nahmen D2/D1 – 5 bringen] bringen; D2 – thewer] theuer D2 – 26 hol]
 hohl D2/D1 – 29 Zeit] zeit D2/D1 – Zeitung] zeitung D1 – 30 mehrmal] mehrmahl D2/D1 – wider]
 widere D2/D1 – Catholische] Catholischen D2/D1 – 31 Zeit] zeit D2/D1 – 32 Gesellschaft] gesell-
 schafft D2/D1 – [A ij Jäkel.] D2 – 33 Wolan] Wohlan D2/D1 – wol] wohl D2/D1

Barthel. Schafft / daß die Gäste schlaffen gehen / vnd kombt her zum Jäkel. Nun wie so still / Nachbar / hastu noch zu trincken? Gehe Mägdel / vnd laß das Müsel anrichten / vnd bring vns auch ein trinckel Wein darzu.

Jäkel. Verzeih mir Nachbar Barthel. Ich bin eben wundergierig newe Zeitung zu hören; will dir sonst kein Vngelegenheit machen.

Barthel. Rath Jäkel / du wirst müssen dein Rosenkrantz einstellen / vnnd mit vns glauben vnd zur Kirchen gehen / du wirst zweiffels ohn schon gehört haben / wie daß ohnlängst etliche Haußgesäß mit Weib vnnd Kind auß dem Gebieth zu Schweitz nach Zürich kommen; die wollen abfallen / vnd vnsern Glauben annehmen.

Jäkel. Ey das wölle Gott nit: Wer muß doch die gute Leuthe so beredt vnd verführt haben?

Barthel. Der Botte (wie dein Weib davon sagt) erzehlte mir / daß man will sagen: Es seyen von vnserer Religion / in frembder Kleydung / wie Metzger vnd Viehtreiber / schon vor etlichen Zeiten zu jhnen auff die Alpen vnnd anderstwo kommen / vnd sie von jhrem Glauben abtrünnig gemacht.

Jäkel. Nehmen dann die Herrn von Zürich sie auff? Ey ja / so dörrffts wol wüste Händel setzen. Dann die Länder sind eyfferig auff jhrem Glauben / vnd werden die Sach nit so ersitzen lassen. Zu dem lieber Nachbar / so thun die Arme / elende / einfeltige Leuth wider Ehr vnd Eyd. Dann erst vor weniger Zeit haben die Catholischen Ort jhren Religions-Bund / so sie im Jahr 1586. zusamb geschworn / wieder ernewert / der laut neben anderm hell vnd klar also:
Daß wann eins oder mehr Ort vnder jhnen / oder auch dero Vn- [A ij dertha-]

35 zu trincken] zutrincken D2/D1 – 37 Barthel.] Barthel; D2, Barthel, D1 – 38 Zeitung] zeitung D1 – zu hören] zuhören D2/D1 – Vngelegenheit] ungelegenheit D2, vngelegenheit D1 – 39 vnnd] und D2, vund D1 – 40 gehen] gehen D2/D1 – 41 ohnlängst] ohn längst D2/D1 – vnnd] und D2, vnd D1 – 42 Gebieth] gebieth D2/D1 – die] Die D2/D1 – abfallen] Abfallen D2/D1 – 43 Glauben] glauben D2/D1 – 44 wölle] wolle D2 – 47 vnserer] unsere D2 – 48 Zeiten] zeiten D2/D1 – vnnd] und D2, vnd D1 – 49 vnd] und D2, vnnd D1 – [Jäkel.] D1 – 50 dörrffts] dorffts D2 – 51 Händel] händel D2/D1 – Glauben] glauben D1 – 53 wider] wieder D2/D1 – Zeit] zeit D2/D1 – 54 Ort] Orth D2/D1 – im] ihm D2 – Jahr] jahr D1 – 55 geschworn] geschwohrn D2/D1 – anderm] anderem D2/D1 – 56 Ort] Orth D2/D1 – [A ij dertha-]

60 *die übrigen dasselbig einzig oder mehr Ort / bey dem wahren Ca-*
tholischen / Alten / Christlichen Glauben zu bleiben vnnd zu ver-
harren / handhaben vnd nötigen / auch die vrsächer vnd vffwickler
solches Abfalls / wo die ergriffen werden mögen/ nach jhrem ver-
dienen straffen sollen. Vber diß hab ich auch weiter gehört und verstan-
 den / daß die fünff alte Catholische Ort im Jahr 1531. zu Barrn / im Zürcher
 Gebieth im freyen Feld auffgenommen / vnd sich mit Eyden zusam verbun-
 65 den: *Wer die wehren / Jung oder Alt / Fraw oder Mann /*
 einer oder mehr / die öffentlich oder in Winckeln / wider jhren Alten wahren
 Christlichen Glauben theten; vnnd da jemand die würdige Mutter Maria
 lästerte etc. Vnd daß über den vnd dieselbige (wie recht ist) kündig würde / daß
 man von stund an zu dem oder demselben solle greiffen / vnd sie gefänglich an-
 70 nehmen; Vnd sie mit Recht straffen / an Leib vnd an Leben / an Ehr vnnd an
 Gut / nach eines jeden verschulden vnd verbrechen.

Barthel. Hola Nachbar Jäkel: Sollen wir dann ein solchen Glauben
 haben / der Malefitzisch / vnd mit Blut soll verfolgt / vnd abgestrafft werden?
 Ey das muß sich Gott erbarmen / glauben wir nicht eben so wol an Gott /
 75 als jhr?

Jäkel. Du must drumb nicht gleich meinen / ewer Glaub sey Malefitzisch:
 man strafft die Abgefallenen nicht alleinig vmb den Abfall / sondern wegen
 ihres Meineyds. Dann solche Leuth / die ein anders im Mund vnd ein anders
 im Herten han / was geben sie letztlich / als Landverräther / Vffwickler / Frie-
 80 denstörer vnd Zwitteransteller.

57 Glauben] glauben D1 – wolte: Daß] wollte; daß A2, wollte; Daß D1 – 58 übrigen] überigen D2/D1
 – Orth] Orth D2/D1 – 59 Glauben] glauben D2 – vnnd] und D2, vnd D1 – zu verharren] zuverharren
 D2/D1 – 60 vrsächer] Vrsächer D2/D1 – vffwickler] Auffwickler D2, auffwickler D1 – 61 solches] solchs
 D2/D1 – Abfalls] Abfals D2/D1 – 63 Ort] Orth D2, orth D1 – Jahr] jahr D1 – zu] Zu D1 – Barrn] Bärren
 D2 – 64 Gebieth] gebieth D2/D1 – 66 Winckeln] winckeln D2/D1 – wider] wieder D2/D1 – 67 Glauben]
 glauben D1 – vnnd] und D2, vnd D1 – 68 würde] wurde D2/D1 – 70 Vnd] und D2 – Leben] leben D1 –
 vnnd] und D2, vnd D1 – 71 [Bärthel.] D2 – 73 soll] sol D2 – 74 das] daß D2/D1 – nicht] nit D2/D1 –
 Gott] Godt D2, Gott D1 – 75 als] alß D1 – [A. iij. Jäkel] D1 – 76 ewer] ewir D2 – 77 Abfall] Abfal D2
 – 78 im] ihm D2 – 79 im] ihm D2 – Landverräther] Land Verräther D1 – Friedenstöhrrer] Friedenstohrer
 D2/D1 – 80 Zwitteransteller] zwitteracht ansteller D2, Zwitteracht ansteller D1

Barthel. Jäkel / Jäkel / du bist schier zu hitzig. Es werden sich einmal die
Herrn zu Zürich jhrer annehmen / vnd jhnen zu jhren Gütern helffen wollen.

Jäkel. Ist eben / wann ich oben gesagt / der rechte Anfang vnnd Vrsach zu
vnruh? were besser gewesen / man hette die faule hundler gar auß dem Land ge-
85 wiesen wann sie ja anders hetten glauben wollen. Ich weiß mich noch wol zu
besinnen / daß vor Jahren ein Predikant von Burtlauff auß dem Berner /
ins Lucerner Gebieth kommen / sich zur Catholischen Religion begeben; aber
die Obrigkeit zu Lucern haben jm kein Auffenthalt / wie jetzt die Zürcher thun] wollen /]

5

[Bl. A3a] wollen / geben wollen / sondern in ein ander Land verschafft/ mit vorwandt / sie
90 wolten mit jhren lieben Nachbarn von Bern hierumb kein Vneinigkeit ver-
schaffen.

Barthel. Es ziemt sich nit / Nachbar Jäkel / der hohen Obrigkeit einzure-
den was sie thun / sie werdens wol wissen außzumachen vnd zuverantworten.
Du must wissen / Zürich ist das erste Ort / vnd hat hochverständige / wesentli-
95 che Leuth in jhrem Raht / sie werden eygentlich nit geschehen lassen / daß wider
Vertråg vnd Bündnuß / sie Vrsach zu Vneinigkeit geben möchten: Dann

Jäkel. Vmb Verzeihung / Nachbar Barthel / daß ich dir in die Red fall.
Du thust deiner Ehr vnd Ernst genug / vnnd verthädigst deine Religionsge-
nossen wesentlich; Aber wanns nicht verboten were / oder ich deß / an meinen
100 lieben Nachbarn dörrfte vertraulich sagen. Du weist nicht / was die Herren
von Zürich sonderlich / vnd vorauß im Jahr 1531. Als sie mit den Catholi-
schen ein Religions-Krieg hatten / vnd nachdem sie starck eingebüßt / wieder

81 zu hitzig] zuhitzig D1 – einmal] einmahl D2/D1 – 82 Herrn] Herren D2/D1 – 83 vnnd] und D2 – 84 vnruh] Vnruh D2 – hundler] Hudler D2, hundler D1 – 85 weiß] weis D2 – noch] ne ch D2 – 86 auß] aus D2/D1 – 87 Gebieth] gebieth D2/D1 – 88 Auffenthalt] affenthalt D2 – [wollen /] – 89 vorwandt] vorwand D2/D1 – 90 Vneinigkeit] uneinigkeit D2, vneinigkeit D1 – 93 was] waß D2/D1 – außzumachen] auß zu machen D2/D1 – 94 Ort] Orth D2/D1 – 95 eygentlich] eigentlich D2/D1 – wider] wieder D2/D1 – 96 Vertråg] vertrag D2/D1 – vnd] und D2, vnnd D1 – Vrsach] ursach D2, vrsach D1 – Vneinigkeit] uneinigkeit D2, vneinigkeit D1 – 97 Verzeihung] verzeihung D2/D1 – fall] fal D2 – 98 vnnd] und D2 – Religionsgenossen] Religions genossen D2/D1 – 99 Aber] aber D2 – nicht] nit D2/D1 – were] wehr D2/D1 – 102 Religions-Krieg] Religions Krieg D2 – [Krieg] D1 – vnd] und D2, vnnd D1 – nachdem] nach dem D2/D1 – eingebüßt] eingebüst D2/D1

Frieden gemacht / für Puncten geschworen haben.

Barthel. Lieber Nachbar Jäkel / Jch hab etliche mal von selbigem Krieg
105 vnd Frieden hören sagen / möchte aber blaß ein wenig vernehmen / wie es her-
gangen? Jch wils bey Bidermans Trew nicht weiter kommen lassen.

Jäkel. Vff dein Begehren / aber nicht auff mein Gefahr (ich glaub sonst
vnser Herr Landvogt würde mich mit der Buß finden) will ich dir nur / was
mir vnser Priester vertraut / vnd zu vnsern jetzigen Händeln dient / ein wenig
110 sagen. Den 16. Winter-Monat / 1531. haben die Herren von Zürich in
dem ersten Puncten detz Land Friedens versprochen / gelobt vnd geschworen:
*Jhre Getrewe liebe Eydgenossen vnd den 5. Orthen / deßgleichen
auch jhre liebe Mitburger vnd Landleuth von Walliß vnd all jhr
angehörigen / Geistliche oder Weltliche bey dem wahren / vnge-
115 zweiffelten Christlichen Glauben / jetzt vnd hernach / mit jhren ey-
genen Stätten / Landen / Gebieten / Herrlichkeiten / dem gäntz-
lichen vngehindert / vngedisputiert / bleiben zu lassen / alle böse
Fünd / Vffzüge / Gefährde vnnd Argelist vermitten vnd hindan
gesetzt.*
120 Lug nur Nachbar Barthel / die Zürcher thun dessen Puncten schnur- [A iij stracks]

6

[Bl. A3b] stracks zu wider: in dem sie *nit nur* (wie man sagt) denen von Schwitz jhre
Vnderthanen vnd Landleuth / heimlich vff jhren Glauben führen lassen / son-
dern noch darzu Vnderschleiff / Schutz vnd Schirm solchen heylosen Leu-
then geben vnd gestatten.

103 Frieden] *frieden* D1 – *gemacht* /] *gemacht* D2/D1 – **104** mal] *mahl* D2/D1 – *von selbigem*] *vom selbigem* D2/D1 – **106** Trew] *trew* D1 – **107** Begehren] *begehren* D2/D1 – *Gefahr*] *gefahr* D2/D1 – *glaub*] *Glaub* D2/D1 – **108** Herr] *HErr* D1 – *Landvogt*] *Land-vogt* D2/D1 – *will*] *wil* D2 – **109** vnsern] *unserm* D2, *vnserm* D1 – **111** Land Friedens] *Land-Friedens* D2/D1 – [*A iij versprechen*] D2 – *versprochen* /] *versprochen* D2/D1 – *geschworen*] *geschwohren* D1 – **112** liebe Eydgenossen] *Lieb-Eydgenossen* D2, *liebEydgenossen* D1 – 5.] *fünff* D2 – **113** Mitburger] *mitburger* D1 – *all*] *al* D2 – **115** mit] *in* D2/D1 – **116** Stätten / Landen / Gebieten /] *Stätten Landen gebieten* D1 – *Herrlichkeiten* /] *Herlichkeiten* D2, *herrlichkeiten* D1 – **117** bleiben zu lassen] *bleibenzulassen* D2, *bleiben zulassen* D1 – **118** Fünd] *fünd* D2/D1 – *Vffzüge*] *uffzug* D2, *vffzug* D1 – *Gefährde*] *gefährde* D2/D1 – *vnnd*] *und* D2 – *Argelist*] *argelist* D2/D1 – *vnd*] *und* D2, *vnnd* D1 – **120** schnurstracks] *schnur stracks* D2 – [*A iij stracks*] – **121** zu wider] *zuwieder* D2/D1 – *in*] *Jn* D2 – *nit nur* (B)] *mit mir* D3/D2/D1 – *Schwitz*] *Schweitz* D2 – **122** Landleuth] *Land-Leuth* D2 – *vff*] *auff* D2 – **123** vnd] *und* D2, *vnnd* D1

125 **Barthel.** Ich muss ja bekennen / Nachbar Jäkel / vnd sage rund: wann die
Sachen also bewand / davon das gemeine Volck nichts weiß / so kann man
denen von Zürich nit so gar gewonnen geben; sondern ich hätte in meiner Ein-
falt gemeint / diese Vberkomnuß vnd Nachbarschafft wegen man hat die
Leuth auch wol können auß dem Land weisen / damit vmb so weniger Leuth
130 willen nit etwa ein gantze Eydgenoßschafft in Vnruh vnnd Vngelegenheit
kompt / vnd (werden von wenig Personen angefangen) auch vmb wenig vn-
würdiger Leuth willen / möchte zu grund vnd zu scheitern gehen.

Jäkel. Ja mein trawter Nachbar Barthel / du weist zweiffels ohn so wol
als ich / daß die Herren von Schweitz vff einer gantzen Landsgemein erkant /
135 den Außgetretenen nit ein Pfening von jhrem Gut folgen zu lassen: Vnd
haben bereit der jenigen Anhänger etliche so außgetreten / am Leben gestrafft /
welche so gar den Widertaufferischen Glauben (den die Herren von Zürich
selbst außrotten vnd vertreiben) an jhnen befunden / fürchten wann nicht etwa
friedfertige Hertzen / vnd fromme Patronen sich darzwischen legen / es dörrfte
140 ein schweren seltzamen vnd nit guten Handel abgeben / Gott wends zum besten.

Barthel. Mein Jäkel / ich muß dir auch eins in vertrauen sagen: so viel
ich gehört hab / daß der Zürcher / Berner / vnnd andern / vnser Religion zuge-
thane Vnderthanen beredt werden / wie zu Lucern im Wasserthurn ein Brieff
vffgehalten werde / darinnen die Herrn von Zürich mit schandlichen vnd wü-
145 sten Worten geschmäht sind: welchen Brieff sie einmal wöllen wider herauß
haben / oder jhr Leib vnd Leben darbey / neben der Obrigkeit auffsetzen.

Jäkel. Das sind rechte Sachen / so man mit Lügen vnder die einfältige
Vnderthanen außsprengt / da doch das Gegenspiel die Herren von Lucern

125 rund:] rund; D2 – 126 Sachen] sachen D2/D1 – / davon ... weiß /] (davon ... weiß) D2/D1 – 127
Einfalt] einfalt D2/D1 – 128 Vberkomnuß] überkomnuß D2, vberkomnuß D1 – vnd] und D2, vnnd D1 –
[Nach-] D1 – wegen] wegen / D2 – 129 Leuth] Leut D2 – dem] den D2 – Land weisen] Landweisen D1
– 130 Vnruh] unruh D2, vnruh D1 – vnd] und D2, vnnd D1 – Vngelegenheit] ungelegenheit D2, vnge-
legenheit D1 – 131 werden] wyl Sy B 134 vff] auff D2 – Landsgemein] Lands-gemein D2 – 135 Außge-
tretenen] auffgetretenen D2, auff getretenen D1 – zu lassen] zulassen D2/D1 – 139 vnd] und D2, vnnd
D1 – dörrfte] dorffte D2 – 140 schweren] schwehren D2/D1 – nit] nicht D2/D1 – Handel] handel D2/D1
– abgeben /] abgeben D1 – 142 vnnd] und D2, vnd D1 – 144 vffgehalten] auffgehalten D2 – Herrn]
Herren D2, HERren D1 – Zürich] Zürich D2/D1 – schandlichen] schandlichen / D2/D1 – 145 geschmäht]
geschmächt D2/D1 – wöllen] wollen D2 – 147 Sachen] sachen D2/D1 – Lügen] lügen D2/D1 – einfäl-
tige] eynfältige D2/D1 – 148 Herren] HERren D1

erst dieser Tagen haben lassen öffentlich in Truck außgehen / darinnen sie sich
 150 im höchsten Grad (wie sie melden) angegriffen zu sein beklagen / vnnd sich er-
 bieten / welche es bedörfftig / solcher zuwider legen / vnd stand zu genügen dar-
 vmb zu thun / wie das Manifest mit mehrem außweist.

Barthel. Nachbar Jäkel hätte ich von dir vermeint so eygentliche Ding
 zuerfahren / so were ich längst dir zu Hauß kommen / vnnd dich heimgesucht / [dann]

7

155 [Bl. A4a] dann du erzehlst mir so seltsame Sachen / die ich mir mein Tag nie eingebil-
 det. Vnd bringen vnserseits Obrigkeit / sonderlich die Herrn von Zürich / die
 Sachen jhren Vnderthanen so glatt vnnd scheinbarlich vor / als wann die
 Catholischen nur Tag vnd Nacht dichteten vnd trachteten / vnnd Anschläg
 mächten / wie sie vns vmb vnser Religion vnnd Freyheit brächten: *da ich* doch
 160 schier auß deinen wesentlichen reden / das widerspiel mercken vnd verstehen muß.

Jäkel. Mercks Barthel / ich bitte dich trewlich / merck nur diese Zeitung
 recht vnd wol; *Die Catholische Orth begehren vnd verlangen nach
 nichts anders / als daß man sie vnd die jhrigen (laut aller Bünd-
 nussen vnd Landfriedens) bey jhrer alten Religion / auch von jh-
 165 ren lieben Alt-Vätern anererbten Freyheiten / Hoheit / Macht
 vnd Gewalt ruhig lassen bleiben vnd passieren wolle. Hergegen
 wollen sie euch auch bey Ewrem Glauben vnd Rechtsam zu frie-
 den lassen.* Trewer Gott/ hat man nun bey 124. Jahren also friedlich
 vnd einig leben / handeln vnd wandeln können / warumb nit auch länger. Aber
 170 das *Mißtruen* gegen vns Catholisch / ist freylich den Herren von Zürich je
 vnd allweg im Magen gelegen / hetten sonsten niemalen vrsach gehabt / jhre

150 vnnd] und D2, vnd D1 – 151 bedörfftig] bedorfftig D2 – solcher] solches D2/D1 – zuwider] zuwieder
 D2/D1 – [und] D2 – zu genügen] zugenügen D2 – 152 zu thun] zuthun D2/D1 – das Manifest] daß
 Mannifest D2/D1 – 153 hätte] hette D2/D1 – Ding] ding D2/D1 – 154 were] wehr D2/D1 – vnnd] und
 D2 – heimgesucht] heim gesucht D2/D1 – [dann] – 155 Sachen] sachen D2/D1 – [mir] D1 – 156 vnser-
 seits] unser seits D2, vnser seits D1 – Zürich] Zürich D2/D1 – 157 Sachen] sachen D2/D1 – Vndertha-
 nen] Vnterthanen D2/D1 – 158 Tag] tag D2 – Nach] nacht D2 – vnnd] und D2 – 159 Freyheit] freyheit
 D1 – da ich (B)] auch D3/D2/D1 – 160 widerspiel] widerspiel D2/D1 – 161 diese] diß D2/D1 – 164
 Landfriedens] Landtfriedens D1 – 168 zu frieden] zufriedenen D2/D1 – 169 Jahren] jahren / D2, Jahren /
 D1 – länger.] länger? D2 – 170 Mißtruen (B)] muß trawer D3/D2/D1 – freylich] frewlich D2/D1 –
 Zürich] Zürich / D2/D1 – 171 niemalen] niemahlen D2/D1

Statt also zubefestigen vnd zuverschantzen / da hiegegen wir vnserseits / (wie die alten Eydgenossen allzeit thun) vns auff Gott vnd die gerechte gute sach verlassen.

175 **Barthel.** Was meinstu aber Jäkel / wanns je / (da Gott vor sey) zu einem öffentlichen Krieg solte kommen / vnd Gott wegen vnserer Sünde vns auch wolt heimsuchen / wie wirds doch so seltsam hergehen. Du weist / daß jhr ewrer seit an Mannschafft zu schwach / vnd vnser Volck euch weit vberlegen.

180 **Jäkel.** Du must wissen / Nachbar Barthel / daß die Länder vnd Catholische von Jugend auff Kriegsleuth sind / vnd eben durch sie vnser freyer Stand gesetzt worden / vnd vffkommen / auch viel mit einem grössern hauffen / als jhr seyt / bey Sembach fechten müssen / da jhnen doch Gott wunderlich den Sieg gegönnet / vnnd jhr gerechte Sach (worauff sie sich noch immerzu verlassen) angeschawt / vnd gnädig außgeholfen. Gott wolle treulich verhüten / daß nur 185 kein Anfang oder Fortgang der Vneinigkeit geschehe. Dann Catholischer seiten / setzt man für den Glauben Ehr / Leib / Gut vnd Blut / vnd würden auch [andere]

8

[Bl. A4b] andere Catholische Fürsten gewiß sich dessen eyferig annehmen; Gott wölls allerseits zum besten kehren.

190 **Barthel.** Lieber Jäkel / es nimbt mich eben schier Wunder / wie jhr Catholischen euch dörrft viel frembder Hülff erfrewen vnd rühmen; Bedenck doch / wies dieser Zeit beschaffen. Der König in Schweden / wie auch der Protector in Engelland (mit welchem wir guten Verstand) spielen in Pohn vnnd Engelland den Meister / die Reichstätte / Hertzogthumb Würtemberg / Marg-

172 vnserseits] unsers seits D2, vnser seits D1 – 173 allzeit] alzeit D2 – gerechte] Gerechte D1 – 176 vnd] und D2, vnnd D1 – Gott] GOtt D1 – 177 wolt] wol D2, wohl D1 – 178 zu schwach] zuschwach D2/D1 – vberlegen] überlegen D2 – 180 [B vnser] D1 – 181 vffkommen] auffkommen D2 – grössern] grossern D2 – 182 seyt] seit D2/D1 – 183 vnnd] und D2, vnd D1 – gerechte] Gerechte D2/D1 – Sach] sach D2/D1 – worauff] warau D2/D1 – 184 außgeholfen] auß geholffen D2 – Gott] GOtt D1 – treulich] trewlich D2/D1 – verhüten /] verhüten D2/D1 – 185 Fortgang] fortgang D2/D1 – Vneinigkeit] vneinigkeit D1 – 186 vnd] und D2, vnnd D1 – [andere] – 187 eyferig] eyferich D2 – wölls] wolls D2 – 189 Wunder] wunder D2/D1 – 190 dörrft] dorfft D2 – vnd] und D2, vnnd D1 – rühmen;] rühmen / D2, rühmen D1 – Bedenck] bedenck D2 – 191 Zeit] zeit D2/D1 – 192 [em] D2 – vnnd] und D2 – Engelland] Engeland D2 – 193 Marggraff] Margk-graff D2, Marg graff D1

195 graff von Durlach / sind mit vns in gutem Vertrawen vnd Nachbarschafft /
sonderlich vnser Religionsverwandten Chur-Pfaltz: vnd wird / Gott Lob /
an Gelt vnd Munition auch nit manglen.

Jäkel. Du sagst wol / Barthel von guten Sachen / vnnd redest eben wie es
ihnen dein Stand einbildet. Ach Gott / wird mans so weit kommen lassen /
daß man sich frembder Hülff gebrauchen muß / könnte man vnserseits vor-
200 wenden / wir haben den Pabst / Käyser / König in Spanien vnd Frantzöß (wel-
cher dieser Zeit sonderlich mit vns vnd nit mit euch verbunden) wir haben den
Ertz-Hertzog von Jnsbruck / wir haben den Hertzog Saphoyen / vnd Stado
von Meyland / auch andere Catholische Fürsten / etc. Behüte Gott / wann wir
vns dieser frembden Hülff gebrauchen / vnd solche Gäst ins Land lassen müs-
205 sen / so ists leyder vmb die liebe Eydgenoßschafft geschehen. Dann es wird jh-
rer keiner nichts bringen / vnd wie gar leicht zudencken / wird ein jeder eine
Feder von dieser Ganß rupffen wollen: Hab oft auch Ehrsame Bider-
leuth von vnserm Stand hören reden / welche meinen / man solle ins ge-
samt die Particular Sachen beyseits setzen / ein jeden Stand bey seinen wol-
210 hergebrachten Freyheiten / Statuten vnd Glaube (wie die Bünd vnd Ver-
trüg weisen) passiren lassen / vnd handhaben helffen / die Mißtrawen nit vns
selbst / sondern gegen Außländischen setzen / vnnd das alte / vber etliche hundert
Jahr gehabte Eydgenössische Vertrawen wider renewern vnd stabiliren: da-
mit die Außländische Feinde an vnser Einigkeit erschrecken/ vnnd wir vnser
215 Republic oder freyen Stand noch lange Jahr mögen zu GOTTes Ehr fort-
fahren vnd vnterhalten.

Barthel. Das gebe Gott / vnd were gut / daß dergleichen friedfertige trewe
Meinungen vnd Gedancken in vieler Herten sey / vnd erfunden werden. Es

194 Vertrawen] vertrawen D2/D1 – Nachbarschafft] Nachberschafft D2 – **195** Religionsverwandten]
Religions verwandten D2/D1 – Gott] GOtt D2/D1 – Lob] lob D2/D1 – **197** Sachen] sachen D2/D1 –
vnnd] und D2, vnd D1 – **198** einbildet] einbildit D2, ein bildet D1 – Gott] GOtt D1 – **199** Hülff] hilff
D2/D1 – könnte] konnte D2 – vnserseits] unser seits D2, vnser seits D1 – **200** Pabst] Babst D2/D1 –
201 Zeit] zeit D2/D1 – **204** Hülff] hülff D2/D1 – **205** ists] ist D2/D1 – leyder] läider D2/D1 – **207** Hab
oftt auch Ehrsame Biderleuth von vnserm Stand hören reden] Hab oft auch hören Ehrsame Biderleuth
/ von vnserm Stand hören reden D2/D1 – **209** Sachen] sachen D2/D1 – [ein] D1 – **210** Vertrüg] verträg
D2/D1 – **211** weisen] weysen D2/D1 – passiren] passieren D2/D1 – Mißtrawen] mißtrawen D2/D1 –
212 Außländischen] außländischen D1 – vnnd] und D2, vnd D1 – **213** Eygenössische] Eydgenossische
D2 – Vertrawen] vertrawen D2/D1 – damit] Damit D2 – **214** Feinde] feinde D1 – Einigkeit] eynigkeit
D2/D1 – **215** Republic] Republic D2/D1 – GOTTes] Gottes D2/D1 – **217** Das] Daß D2 – Gott] GOtt D2
– were] war D2/D1

würde / ob Gott will / der liebe Frieden bey vns weiter blühen vnd verharren:
220 Damit wir vnter beyderseis Obrigkeit / ein stilles / ruhiges / freundlich / from-
mes Leben führen vnd erhalten mögen / in aller Zucht vnd Erbarkeit.

Jäkel. A M E N.

219 *Gott*] *GOtt* D2/D1 – *blühen*] *Blühen* D2 – **220** *frommes*] *Frommes* D2 – **221** *vnd*] *und* D2, *vnnd*
D1 – *mögen*] *möge* D2/D1 – *Zucht*] *zucht* D2/D1 – *Erbarkeit*] *Erbaikeit* D2 – **222** *A M E N*] *Amen*
D2/D1

1.2 Nachfahren des Bantli-Gesprächs

Anlässlich des Zweiten Villmergerkrieges von 1712 wurde das Bantli-Gespräch erneut aufgegriffen. Es erfuhr durch den Horgener Pfarrer Erhard Dürsteler¹ eine Aktualisierung (Bantli-Gespräch 2), in der er einen jüngeren Oberthurgauer Landrichter mit der mittlerweile steinalt gewordenen Madleni sprechen lässt. Das in der Sammlung Dürsteler² in der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek Zürich erhaltene Exemplar enthält den handschriftlichen Hinweis *E.D.f.* (= Erhard Dürsteler fecit). Schon Trümpy weist darauf hin, dass sich Dürsteler hier als Autor zu erkennen gibt.³ Ein Nachdruck erfolgte 1716 (Bantli-Gespräch 2 B).

In einer weiteren Bearbeitung (Bantli-Gespräch 3), unter dem Pseudonym eines Professor Göldi aus Uznach verfasst, ist es ein Innerschweizer Pfarrer, der mit Madlenis Tochter gleichen Namens spricht. Am Gespräch beteiligen sich auch deren Söhne *Bandli* und *Jogli* sowie ihre Tochter *Grethli*.

Auch ein handschriftliches Gespräch aus dieser Zeit bezieht sich auf Bantli: *Ein nagelneüwer Pantli vnd das Madleni, in form einer Beicht, sunst der Lunzi vnd die Lißä geheissen* (Bantli-Gespräch 4).

Diese Nachfahren des Bantli-Gesprächs sind wichtige Zeugnisse für die Rezeption und Verbreitung der Schrift zur Zeit des Zweiten Villmergerkrieges. Wenn auch in unserem Zusammenhang nicht weiter auf sie eingegangen werden kann, sollen doch die Quellen hier aufgeführt werden.

Quellennachweise zu den späteren Bantli-Gesprächen

2 A [Dürsteler, Erhard:] ä || Früntlis wolmeinlis || Gspräch / || Zwüschet einem junge Catholische Landrichter ußm Obere Thur- || goü und einer Steinalte Wirthin || von Andelfinge || Madlenj genannt. [Druckermarke, Querstrich] IM lahr || ALs Der Abbt z'St. GaLlen entLoffen || VVar. || 1712.

8°. 12 Bl. (Titelseite links: Seiten-Holzschnittleiste; Titelfrückseite leer ; Bl. A2a oben: Holzschnittleiste; Bl. B4b am Schluss: Zierstück). Sign.: A⁸-B⁴.

Basel UB: UBH Falk 2957:5

[<http://www.e-rara.ch/doi/10.3931/e-rara-21851>]

Weinfelden Bürgerarchiv: N807

(Zur Zeit nicht auffindbar. Kopie in Frauenfeld Kantonsbibliothek TG: L-3434-S)

¹ Erhard Dürsteler, 1678–1766: HLS. Marti-Weissenbach, Karin: Dürsteler, Erhard (No 1), 23.07.2004.

² Signatur: Ms E 8.

³ Trümpy 1955, S. 209.

St. Gallen Stiftsbibliothek: SGST 25619.5

Zürich ETH-Bibliothek: Rar 7879

[<http://www.e-rara.ch/doi/10.3931/e-rara-13116>]

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms E 8 p 37–60

Zürich ZB: 18.1957.9

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms H 52,32

- 2 B** [Dürsteler, Erhard:] ä || Früntlis wolmeinlis || Gspräch / || Zwüschet einem junge Catho- ||
liche Landrichter ußm Obere || Thurgoü und einer Steinalte || Wirthin von Adelfinge ||
Madlenj || genannt. [Zierstück, Querstrich] IM lahr || ALs Der Abbt z'St. GaLlen entLof-
fen || VVar. || 1716 [verschlüsselte Jahrzahl 1712: aus der ersten Auflage beibehalten]

8°. 12 Bl. (Titelseite links: Seiten-Holzschnittleiste; Titelfrückseite leer ; Bl. A2a oben: Holzschnittleiste;
Bl. C4b am Schluss: Zierstück). Sign.: A⁴-C⁴.

Zürich ZB: 18.1639.5

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms E 8, p 61–84

- 2 C** [Dürsteler, Erhard:] ä || Früntlis wolmeinlis || Gspräch / || Zwüschet einem junge Catholi-
|| sche Landrichter ußm Obere Thur- || goü und einer Steinalte Wirthin || von Andelfinge ||
Madlenj || genannt. [Zierstück, Querstrich] IM Iahr || ALs Der Abbt z'St. GaLlen entLof-
fen || VVar. || 1716.

8°. 12 Bl. (Titelseite links: Seiten-Holzschnittleiste; Titelfrückseite leer ; Bl. Aa^r oben: Holzschnittleiste; Bl.
C4b am Schluss: Blättchen). Sign.: A⁴-C⁴.

Basel UB: UBH VB G 77:10

[nach Leichpredigt A2]

- 3** Ein lustiges || Gespräch || Zwüschten einem Catholischen Pfarrher- || ren uß den Ländera
usa / || Und || Einer Evangelischen Wirthin von An- || delfingen / deß im vorigen Krieg
vor Rap- || perschweyl todtgeschlagenen Bandlis Seel hinder- || lassenen Ehrlichen Tochter
/ und dero zwey || Söhnen und Töchter / || Bandli / Jogli und Grethli || genambt. || Erneu-
weret || Durch || Hn. Doctor Göldi Professoren || zu Uznacht. [Druckermarke] Und ge-
truckt || Jn selbigem Jahr / als der jung Bandli || wieder erstanden war.

8°. 12 Bl. (Titelseite links: Seiten-Holzschnittleiste; Bl. A1b oben: Vignette; Bl. B3b am Schluss: Vignette;
letztes Blatt leer). Sign.: A⁸-B⁴.

Trogen Kantonsbibliothek AR: F b 8

Zürich ZB: 18.1957.11

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms E 8, p 101–120

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms H 52,31

- 4** Ein Nagelneüwer || Pantli und das Madleni, || in form einer Beicht, || sonst der || Lunzi
und die Lißä || heißen.

[9 handschriftliche Seiten ; zwischen Seite 92 und 93 sind die Seiten 97–100 mit dem Gespräch der Luzerner Bäuerin eingeschoben]

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms E 8, p 85–93

1.3 Die Bantli-Leichpredigt

Die Bantli-Leichpredigt gibt uns Aufschluss über eine intertextuelle Verbindung des Bantli-Gesprächs zu einer anderen Textsorte, nämlich zur parodistischen Leichpredigt, wie sie bis heute zum Beispiel in Herisau lebendig ist.¹ Auf der Produktionsseite kann von einer literarischen Abhängigkeit gesprochen werden. In den Drucksammlungen, welche beide Texte enthalten, wird die gemeinsame Rezeption der Leichpredigt und des Bantli-Gesprächs greifbar. So folgen fünf der in Miszellen-Bänden erhaltenen Leichpredigt-Drucke auf das Bantli-Gespräch.² Erst die Verbindung von Gespräch und Leichpredigt macht den lang anhaltenden Erfolg des Bantli-Gesprächs bis zum Zweiten Villmergerkrieg in vollem Umfang erklärbar.

Hinzuweisen ist ferner noch auf die fast doppelt so lange Rapieri-Predigt. Die Bantli-Leichpredigt ist von der Rapieri-Predigt mit Sicherheit als Vorlage benutzt worden. Darauf weist schon Tobler³ hin, der sie aus dem Nachdruck im *Kurtzweiligen Zeitvertreiber* von 1700 kannte. Trümpy lokalisiert die Rapieri-Predigt im Thurgau.⁴ Für unseren Zusammenhang ist sie nicht weiter von Interesse. Es folgen deshalb lediglich die bibliografischen Angaben.

Die literarische Abhängigkeit

Der intertextuelle Bezug zwischen dem Bantli-Gespräch und der Bantli-Leichpredigt hat einen inhaltlichen und einen sprachlichen Aspekt. Inhaltlich gehen beide Texte vom Tod Bantlis beim Sturm auf Rapperswil aus und nennen Madleni als seine Witwe. Im Dialog ist sie die Gesprächspartnerin des Oberthurgauer Landrichters, in der Leichpredigt wird sie als unter den Trauergästen anwesend fingiert⁵. Das allein würde noch nicht genügen, um eine direkte Abhängigkeit der beiden Texte zu postulieren. Das legen erst die sprachlichen Verbindungen nahe. Es liegt ein signifikanter übereinstimmender Wortschatz vor, der zeigt, dass der Verfasser des späteren Textes den früheren gekannt haben muss. So wird beispielsweise Rapperswil als *Chrotta-stättli*⁶ bezeichnet, die Feinde in Rapperswil als *Diebsmördera*⁷ und als *Diebshencker*⁸. Bantli selbst wird sowohl von Madleni wie auch vom Leichprediger ein *arm Zumpel*⁹ genannt. Ist er im Dialog in einem *Tummelmutz* ums Leben gekommen, so hat er gemäss der Leichpredigt mit

¹ In Herisau und Waldstatt wird in der Fastnachtszeit die Gidio-Hosestoss-Puppe zu Grabe getragen und bei diesem Anlass halten Schüler eine Trauerrede (Scarano, David: Die vielen Tode des Gidio H., St. Galler Tagblatt 12.02.2013; Schläpfer, Johannes: Bloch und Gidio, Reihe Appenzeller Brauchtum 3, St. Gallen 1988).

² Vgl. Hinweise bei den bibliografischen Angaben.

³ Tobler 1869, S. 11.

⁴ Trümpy 1955, S. 200.

⁵ Z. 92, 100.

⁶ Z. 21 vgl. TG6 Z. 91, 136.

⁷ Z. 24, 183 vgl. TG6, Z. 79, 120.

⁸ Z. 83, vgl. TG6 Z. 202.

⁹ Z. 172, vgl. TG6 Z. 150.

seiner fünften Frau einen *Tummelmutz* gehabt¹. Dieses Beispiel steht auch für weitere Ausdrücke, die zwar übernommen wurden, aber in einem anderen Kontext Verwendung gefunden haben. So wird in der Predigt von Bantli gesagt, dass er auf Rapperswil Sturm gelaufen sei, *als wenn er Loh davo gha hätt*. Diese Wendung benutzt Madleni im Dialog für die Begründung des Ausfalls der Rapperswiler.² Dann sind in beiden Texten ähnliche derbe Ausdrücke zu finden.³ Ferner wird Bantli in der Predigt mit dem *Säugucker vo Eglisau* verglichen, von dem Madleni im Gespräch sagt, er wolle *dasselb Krottenstätli vfem Rucken äwäg träge*⁴. Allein diese Auswahl von wörtlichen Übereinstimmungen belegt eine literarische Abhängigkeit der beiden Texte zur Genüge.

Die Frage stellt sich nun natürlich, in welche Richtung die Abhängigkeit zu sehen sei. Während der Dialog einen Text darstellt, der den verstorbenen Bantli und dessen Witwe integral ins Zentrum stellt, tauchen die beiden Figuren in der Leichpredigt nur partiell auf und bilden nicht ein konstitutives Element des Textes. Es scheint viel eher so, dass Bantli und Madleni in das grundsätzlich bekannte Rahmenprogramm der karikierenden Leichpredigt eingesetzt worden seien. Insofern wird bei der Leserschaft deren Kenntnis und damit diejenige des Bantli-Gesprächs vorausgesetzt, so dass die Bantli-Handlung lediglich mit kurzen Hinweisen erinnert werden muss. Das zeigt sich auch in den sprachlichen Übernahmen. Zahlreiche sprachliche Elemente haben im Dialog eine explizite Funktion, während sie in der Predigt nur Hinweis- und Erinnerungsfunktion haben. So kommt zwar in der Predigt *Casparal*⁵ als Verballhornung von Korporal vor, doch eine wirklich sprachspielerische Funktion hat sie nur im Dialog: Dort verwendet Madleni die Bezeichnung und gibt damit zu erkennen, dass sie das Wort nicht kennt, worauf es der Landrichter zu *Caparal* korrigiert, was Madleni wiederum dazu bringt, es mit Bantlis *Beltzchappe* in Verbindung zu bringen.⁶ Ähnlich ist es mit der sprachlichen Nachdoppelung an Satzenden. Sie tritt zwar in der Leichpredigt auch an vier Stellen auf⁷, eine wirkliche Funktion als Charakterisierung der Sprechweise einer Person hat sie jedoch nur im Dialog. Ferner hat die Leichpredigt sehr starke Merkmale, von denen man mindestens teilweise eine Ausstrahlung auf einen literarisch abhängigen Text erwarten dürfte. Dazu gehören *Karer* als Nachname Bantlis und der Name des fiktiven Autors *Antonio Kornhofer*. Beides findet sich jedoch im Bantli-Gespräch nicht. Ebenso wenig trifft man im Gespräch den in der Predigt von der Titelseite bis zum Schlussgebet auffallenden Trend zu reimenden Versen an.⁸ Inhaltlich wäre es naheliegend gewesen, etwas aus dem üppigen kulinarischen Exkurs in der Leichpredigt⁹ in das in einer Gaststube lokalisierte Gespräch einfließen zu lassen. All diese möglichen Einflüsse finden nicht statt, was via negationis auch wieder dafür spricht, dass das Bantli-Gespräch als Basistext für die Leichpredigt aufzufassen sei. Hinzu kommt noch eine drucktechnische Beobachtung: Die Verwendung von *v* und *j* (für *u* und *i*) am Wortanfang verliert sich in der zweiten Hälfte des 17.

¹ Z. 153, vgl. TG6 Z. 146.

² Z. 109f., TG6 Z. 142.

³ Beispiele: Z. 37 *Botz*; Z. 192 *Fidli*; Z. 203 u.a. *Tüfel*; Z. 156 *Pummerantze schissa*.

⁴ Z. 36, vgl. TG6 Z. 90ff.

⁵ Z. 80.

⁶ TG6 Z. 56–59.

⁷ Z. 15, 34, 84, 110.

⁸ Zusätzlich innerhalb der Leichpredigt: Z. 46f., 62f., 127f.

⁹ Z. 64–88.

Jahrhunderts. In den Drucken des Bantli-Gesprächs wird sie in den Editionen A und B noch konsequent beibehalten; die Änderung erfolgt dann ebenso konsequent von der Edition C1 an. Wenn nun sämtliche Ausgaben der Leichpredigt die neue Druckgewohnheit pflegen, ist auch von daher eine spätere Datierung geboten.

Dass die Karikatur der Leichpredigt grundsätzlich eine andere Basis hat, weist Hans Trümpy in seiner Darstellung ausführlich nach. Sie war als volkstümliche Aschermittwochpredigt an zahlreichen Orten in der Schweiz bekannt. Dabei wurde die Fastnacht als Strohuppe begraben, welche nachweislich zum Beispiel in Zurzach den Namen Bantli trug.¹ Dass aus aktuellem Anlass nach dem Ersten Villmergerkrieg – wie Trümpy vermutet² – die Bantli-Puppe in Gestalt eines zürcherischen Kriegers begraben und aufgrund der bei diesem Anlass mündlich gehaltenen Leichpredigt dann das Bantli-Gespräch entstanden sei, scheint reichlich spekulativ. Viel eher ist doch das Bantli-Gespräch eben als *New Thurgauer Gespräch* entstanden, und zwar mit dem durchaus historischen Bezug zu Andelfingen, wo im Gasthaus «Bären» tatsächlich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein Pantli Arbenz (von 1605 bis 1629) und sein gleichnamiger Sohn (von 1635 bis 1647) gewirtet haben.³ Dass die Leichpredigt dann als späteres literarisches Werk unmittelbar am Dialog anknüpft, dürfte der Verbindung über den Namen Bantli zu verdanken sein. Interessant ist, dass in der Predigt einerseits der Nachname Karrer beigelegt, andererseits die falsche Schreibweise *Adelfingen* verwendet wurde⁴. Das lässt die Vermutung aufkommen, dass hier die unmittelbare Erinnerung an einen Andelfinger namens Karrer⁵, der an der Zürcher Belagerung von Rapperswil teilgenommen hat, nachklingt, allerdings von einem Autor aufgenommen, der die Herkunft dieses Karrer nicht genau verorten konnte, wodurch es zur ungenauen Schreibweise bei der Ortsangabe kam.

Auf eine weitere mögliche Abhängigkeit der Leichpredigt ist noch hinzuweisen. Um das Thema von Bantlis Frauen einzuleiten, wird als Beispiel die Herodes-Geschichte aus dem Neuen Testament beigezogen, in welcher Frau und Tochter den König Herodes dazu gebracht haben, Johannes den Täufer hinrichten zu lassen.⁶ Dass im handschriftlichen Baschi-Uli-Gespräch⁷

¹ Trümpy 1955, S. 191ff. Bis heute wird am Aschermittwoch in Herisau Gidio Hosestoss als Puppe zu Grabe getragen, wobei ein Schüler die Leichpredigt hält (Schläpfer, Johannes/Magro, Amelia: Bloch und Gidio, Reihe Appenzeller Brauchtum Bd. 3, St. Gallen/Urnäsch 1988); Mc Ghee, Mea: Letztes Geleit für Gidio Hosestoss, Thurgauer Tagblatt 01.03.2017).

² Trümpy 1955, S. 196.

³ Stauber 1941: Seit 1478 gab es zwei Tavernenrechte durch zürcherische Belehnung in Andelfingen. «Die geschworenen Wirte wurden wie die Ehegaumer sowohl beim Antritt des Wirtshauses als auch nachher regelmässig meist alle zwei Jahre durch den Obervogt vereidigt» (Bd. 2, S. 699). Vom älteren Wirt Pantli Arbenz ist bekannt, dass er 1604 mit den Schützen auszog und 1615 als Doppelsöldner mit ganzer Rüstung ausgerückt ist. Nach seinem Tod 1629 übernahm zuerst der Sohn Jakob das Wirtshaus, dann 1635 dessen Bruder, der den gleichen Namen wie der Vater trug. Der Sohn dieses jüngeren Pantli Arbenz mit Namen Hans Jakob übernahm dann 1647 das Wirtshaus und führte es auch während des Ersten Villmergerkrieges. Er hatte stets mit erheblichen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, was 1668 zum Verkauf des Wirtshauses an die Gemeinde führte (Bd. 2, S. 702).

⁴ Die Editionen A, B und C1 der Leichpredigt verwenden diese falsche Schreibweise, die erst in C2 zu *Andelfingen* korrigiert wird.

⁵ Der Familienname Karrer ist seit 1444 in Andelfingen bezeugt. Hauptsächlich am Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts werden zahlreiche Karrer genannt, die Kriegsdienste geleistet haben, insbesondere ein Hans Jaggli Karrer, der Wirt in Andelfingen war und 1599 als Doppelsöldner mit ganzer Rüstung ausgezogen ist (Stauber 1941, Bd. 2, S. 877ff.).

⁶ Z. 111–135.

⁷ TG5 Z. 226–235.

schon der gleiche biblische Verweis, allerdings in einem anderen Kontext verwendet worden ist, mag ein Zufall sein. Ganz auszuschliessen allerdings ist es nicht, dass dem Verfasser der Bantli-Leichpredigt diese Handschrift zugänglich war. Eine direkte literarische Abhängigkeit lässt sich jedoch nicht feststellen.

Quellen

Trümpy gelangte zur Auffassung, es lasse sich von den verschiedenen Editionen der Bantli-Leichpredigt kein überzeugendes Stemma erstellen und auch der Archetyp lasse sich nicht bestimmen.¹ Auch wenn in der Zwischenzeit noch Drucke zum Vorschein gekommen sind, die ihm nicht vorlagen, muss ihm Recht gegeben werden, was das Stemma anbelangt.

Die vorliegenden Drucke können in drei Gruppen zusammengestellt werden:

Gruppe 1: Die Editionen A und B weisen Bantli nach *Adelfingen*, was dann in den späteren Fassungen ab C2 zu *Andelfingen* korrigiert wird. Diese beiden Fassungen haben auch weitere Gemeinsamkeiten: Die Zeilen- und Seitenumbrüche sind nahezu identisch, Bantli wird als *Bantle Karer* bezeichnet, auf der Titelseite findet sich die humoristische Zeitangabe: *Gedruckt zwischen 2. und 3. Uhr*, und die Textsortenbezeichnung lautet *Leich-Preye*, was in späteren Ausgaben zu *Leich-Breye* bzw. *Leich-Predig* geändert wird. Die Drucke A haben eine verwandte Druckermarken; die Drucke B ziert der Titelholzschnitt eines fliehenden Kriegers. Dass dieser Flüchtige eine Krone trägt, weist jedoch einmal mehr darauf hin, dass der Holzschnitt ursprünglich aus einem anderen Kontext stammen muss und hier lediglich als Titelschmuck verwendet wurde, der wenigstens eine motivische Verwandtschaft aufweist. Tatsächlich lässt sich der Holzschnitt bereits 1572 in Basel nachweisen.²



Abb. 2
Titelholzschnitt der Drucke B

¹ Trümpy 1955, S. 192, Anm. 1.

² Ebenfalls als Titelholzschnitt in: *Neuwe zeitung auß Nederland. Kurtze vnd warhafftige beschreibung / desz jetzigen zugs in das Nederland / was sich den dritten / achten / zwölfften vnd dreitzehenden tag Höuwmonats verlaufen vnd zuogetragen hat / biß auff den ersten Augusti / wie hernach volgt*. Kolophon: *Getruckt zuo Cöln / bey Wilhelm Bergk*. [fingiert; recte: Samuel Apiarius, Basel] *D. M. LXXII*. (Berlin Staatsbibliothek: Ye 4199).

Gruppe 2: Die Editionen C, D und E verbindet die Textsortenbezeichnung *Leich-Breye*. Bantli trägt den Nachnamen *Karre* und wird mit dem korrekten Herkunftsort *Andelfingen* und der korrekten militärischen Bezeichnung *Korporal* versehen. Auch da gibt es wieder Ausnahmen: C1 behält den Ortsnamen *Adelfingen*, E bezeichnet Bantli als *Kaporal*. Gemeinsam haben alle Drucke dieser Gruppe den als Vierzeiler gestalteten Schluss:

Eia a Victoria! der Find ist cho, het alles gno,
 Het dFenster i gschlaga, het sBley drus chraba,
 Het Chugela gossa, und dBura erschossa:
 Eia Victoria! Nu hed der Chrieg ein
 E N D E.¹

Alle Drucke dieser Gruppe tragen als Titelholzschnitt einen Totenkopf.



Abb. 3a
 Titelholzschnitt
 Bantli-Leichpredigt C1/F



Abb. 3b
 Titelholzschnitt
 Bantli-Leichpredigt C2/D1/D2



Abb. 3c
 Titelholzschnitt
 Bantli-Leichpredigt D3



Abb. 3d
 Titelholzschnitt
 Bantli-Leichpredigt E

¹ Bantli-Leichpredigt C1 Bl. 4b.

C hat als Zeitangabe *Gedruckt in diesem Jahr*, D und E dagegen *Neu gedruckt*. Die letzteren beiden weisen sprachlich auch eine deutliche Tendenz auf, die zürichdeutsche Diphthongierung *eu* zu *ü* zu monophthongieren. Der dreizeilige Titelvers ist in einer hochdeutschen Fassung abgedruckt.

Gruppe 3: Mit Sicherheit kann die mit der Jahrzahl 1679 datierte Edition G als die jüngste Fassung angenommen werden. Sie bildete die Trümpe nicht bekannte Vorlage für Toblers Abdruck in seinen «Dialektproben» von 1869.¹ Die Druckermarke trägt die Inschrift *MEMENTO MORI 1679*. Als Textsortenbezeichnung finden wir hier den Ausdruck *Leich-Predig*. Das verbindet den Druck mit dem Fragment F, welches allerdings der Gruppe 2 mit dem gemeinsamen Titelholzschnitt nahesteht.

Sowohl bei dieser Übersicht wie auch bei der Analyse einzelner signifikanter Textmerkmale stellt man fest, dass zwischen den Gruppen Verbindungen bestehen, die sich nur dadurch erklären lassen, dass manchen Druckern jeweils mehrere Vorlagen zur Verfügung gestanden haben müssen. Unter dieser Voraussetzung lassen sich mögliche Hauptlinien einer Entwicklung skizzieren:

- Innerhalb der Gruppe 1 spricht manches dafür, dass A die Vorlage für B bildete. A1 verwendet sowohl auf der Titelseite wie im Text² die aus dem Bantli-Gespräch übernommene Bezeichnung *Casparal*. Der Sinn dieser Verballhornung ist offensichtlich dem Drucker von B1 nicht mehr bekannt, so dass er sie dann im Text zu *Carporal* korrigiert, und bei B2 wird daraus auf der Titelseite *Corperal* und im Text *Carparal*. Auch andere Änderungen in B lassen sich darauf zurückführen, dass der Drucker offenbar einzelne Ausdrücke in A nicht verstanden hat.³ Ferner nimmt B1 zwei auffallende Wortpaarumstellungen vor⁴ und das gereimte Gebet am Schluss der Predigt erfährt in B2 eine Erweiterung um die folgenden zwei Zeilen:

für eusere wisa und Aeker /
für eusere Küha und Gaisa /

Diese werden dann von allen weiteren Fassungen übernommen, allerdings ohne die zahlreichen für B2 typischen Änderungen nachzuvollziehen. Bei diesen handelt es sich um eine

¹ Tobler 1869, S. 10ff.; Abdruck S. 22–28.

² Z. 90.

³ Beispiele: Z. 92 *blotscht denn nit* wird in B zu *platzet denn nu*. Das macht keinen Sinn, so dass es in G dann übernommen, aber korrigiert wird: *platzet den nit*. / Z. 218 *hetts Bley drus chraba*. B ersetzt die eigenartige Schreibung des letzten Wortes durch *gno*, was von G übernommen wird, obwohl der Reim dadurch zerstört wird. C1 greift wieder auf A zurück, und C2, D und E verwenden dann für *chraba* die verständlichere Schreibweise *graba*.

⁴ Titelblatt: *Fromma und Fürgeachta* / *Fürgeachta und Fromma* B, C, D, E, F, G. / Z. 64f. (B1 2b): *denckha und sprecha* / *sprecha und dencha* B, F, G.

auffallende Tendenz zur häufigeren Kleinschreibung der Nomina, um eine stärker zürcherische Mundartprägung¹ und um zahlreiche kleine textliche Änderungen, die bei B2 völlig singulär sind².

- Die Bezeichnung *Adelfingen* für Bantlis Wohnort bei allen Drucken der Gruppe 1 wird von C1 übernommen, dann aber innerhalb der Gruppe 2 von allen Drucken zu *Andelfingen* korrigiert. Die Textkorrekturen, die wir von B gegenüber A festgestellt haben, finden sich in dieser Gruppe nicht. Es ist also mit einem direkten Anschluss an die Drucke A zu rechnen. Gleichzeitig aber ist auch die Ergänzung im Schlussgebet von B2 in diese Gruppe eingeflossen. Die Gruppe 3 knüpft mit dem Nachnamen Bantles, *Karrer*, an Gruppe 1, mit den Textkorrekturen an der Edition B, mit der Gestaltung des vierzeiligen Schlusses an C1 an, und F übernimmt den Totenkopf-Titelholzschnitt von C und D.

Damit sind einige deutliche Kontaminationslinien zwischen den einzelnen Editionen und Editionsgruppen gezogen. Gleichzeitig sollte aber auch deutlich geworden sein, dass ein eigentliches Stemma nicht erstellt werden kann. Dennoch muss angenommen werden, dass die Gruppe 1 die ältesten erhaltenen Drucke umfasst. Dass A die Vorlage für B bildete, wurde schon gezeigt. A1 und A2 sind nahezu identisch. Wo A2 auf der Titelseite drei Zeilenanfänge anders als A1 mit Grossbuchstaben beginnt, folgt B1 dem Druck A2. Daraus ergibt sich die Hypothese, dass A1 der Archetyp sein muss. Im textkritischen Apparat sind die vier Drucke A1 (Archetyp), A2, B1 und B2 berücksichtigt. Damit lässt sich die Entwicklung von A1 bis B2 gut nachvollziehen. Einige lautliche Beobachtungen beim Übergang von A2 zu B1 lassen die Vermutung aufkommen, dass die Editionen A und B an unterschiedlichen Druckorten entstanden sein könnten. A verwendet ein sehr konsequentes Schluss-*a*, das möglicherweise als Schwa-Laut [ə] mit Tendenz zu einem offenen ä zu deuten ist.³ Diese Verwendung des Schluss-*a* übernimmt B1 zwar, doch unterlaufen dem Drucker häufig Änderungen zu Schluss-*en*, was wohl dem Einfluss seiner hochsprachlichen Gewohnheit zuzuschreiben ist. Gleicherweise lässt sich die häufige Änderung von anlautendem *ch* zu *k* deuten. Ferner benützt A oft den Binnenvokal *o*. Wenn sich B1 zwar grundsätzlich an die Vorlage hält, *o* jedoch immer mal wieder durch *a* ersetzt, ist hier am ehesten mit einem Mundarteinfluss beim Drucker zu rechnen.⁴ Die Editionen B lassen sich deutlicher dem zürcherischen Mundartraum zuweisen.

Quellennachweise zur Bantli-Leichpredigt

A1 Ein schöne Leich-Preye || bey Bestattung || des Fromma und Fürgeachta || Bantle Karers,
|| geweßten Bürgers zu Adelfingen, || und Casparal. || Welcher || den 30. Hornung in Bey-
seyen einer || Schaar von Nirgendshausen zu synem || Ruh-Bethlin ist begleitet worden. ||
Gehalten || Von Antonio Kornhoffer. [Druckermarke] Was hilfft eüs denn all äuser

¹ Beispiele: Diphthongierung des ü: Z. 4 *fünffta*] *feuften*; überoffener ä-Laut: Z. 29 *denn*] *dän*; Z. 84 *hett*] *häd*.

² Beispiele: Z. 105 *Trünckli*] *trückly*; 118 *fäißt Ochsa*] *Oxa*; vier *gut Kälber*] *fjär Kälba*; 122 *Yppigkeit und Lichtfertigkeit*] *Ybbügkait*; 164 *sibethalb*] *thalb*.

³ Beispiele: Nomina Z. 5 *säga*, 8 *Bibela*; Verb Z. 8 *usgsprocha*, 13 *sprecha*; Partikel Z. 10 *asa*; Pronomina Z. 23 *sina*, 25 *eusera*.

⁴ Beispiele: Z. 16 *Demnoch*] *Demnach*, 31 *noha*] *naha*, 43 *klore*] *klare*.

Pracht, || Wenn der Tod kommt über Nacht, || Und äuser Sach zu nichte macht. [Querstrich] Gedruckt zwischen 2. und 3. Uhr.

8°. 4 Bl. (Titelseite links: Seiten-Holzschnittleiste; Titelfrückseite oben: Zierband; letzte Seite rechts: Seiten-Holzschnittleiste).

Zürich ZB: Bro 5231

- A2** Ein schöne Leich-Preye || Bey Bestattung || Des Fromma und Fürgeachta || Bantle Karers / || geweßten Bürgers zu Adelfingen, || und Casparal. || Welcher || Den 30. Hornung in Beyseyn einer || Schaar von Nirgendshausen zu synem || Ruh-Bethlin ist begleitet worden. || Gehalten || Von Antonio Kornhoffer. [Druckermarke] Was hilfft eüs denn all äuser Pracht || Wenn der Tod kommt über Nacht, || Und äuser Sach zu nichte macht. [Querstrich] Gedruckt zwischen 2. und 3. Uhr.

8°. 4 Bl. (Titelfrückseite oben: Zierband).

Basel UB: UBH VB G 77:9
(nach TG6 B2; vor Bantli-Gespräch 2 C)

Bern SNB: L 2279/9
(vor Leichpredigt D3)

Zürich STAZ: III Ba 1

- B1** Ein schöne Leich-Preye / || Bey Bestattung || Deß Fürgeachta und Fromma || Bantle Karers / || geweßten Bürgers zu Adelfingen / || und Casperal. || Welcher || Den 30. Hornung in Beyseyn einer || Schaar von Niergendshausen zu synem || Ruh-Bethlin ist begleitet worden. || Gehalten || Von Antonio Kornhoffer. [Titelholzschnitt: fliehender Bantli] Was hilfft eüs denn all äuser Pracht / || Wenn der Tod kömbt über Nacht / || Und äuser Sach zu Nichte macht. [Zierstrich] Gedruckt zwischen 2. und 3. Uhr.

8°. 4 Bl. (Titelfrückseite oben: Zierband).

Luzern ZHB: 2076.8 Konv. (K6)

- B2** Ein schöne Leich-Preye / || Bey Bestattung || Deß fürgeachta und Fromma || Bantle Karers || Geweßten Bürgers zu Adelfingen / || und Corperal. || Welcher || Den 30. Hornung in Beyseyn einer || Schaar von Niergendshause zu synem || Ruhe-Bethlein ist begleitet worden. || Gehalten || Von Antonio Kornhoffer. [Titelholzschnitt: fliehender Bantli] Was hilfft eüs dän all äuser Pracht / || Wän der Todt kömbt über Nacht / || Und äuser Sach zu Nichte macht. [Querstrich] Gedruckt / zwischen 2. und 3. Uhr.

8°. 4 Bl. (Titelfrückseite oben: Zierband).

Basel UB: UBH Falk 2957:3
[<http://www.e-rara.ch/doi/10.3931/e-rara-21849>]
(vor TG6 B1)

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms H 52,28

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299, Druck 14 (Bl. 365–368)
(nach TG6 C2 und TG6 B1)

- C1** Ein schöne Leich-Breye || Bey Bestattung || Des fürgeachten und frommen || Bantle Karres, || geweßten Burger und Corporal || zu Andelfingen, welcher || den 30. Hornung in Beyseyn einer || Schaar von Nirgenshausen zu seinem || Ruhbethlein ist begleitet worden. || Gehalten || Von Antonio Kornhoffer. [Titelholzschnitt: Totenkopf gerahmt] Was hilft uns dann all unser Pracht, || Wann der Tod kommt über Nacht, || Und unser Sach zu Nichten macht? [Zierstrich] Gedruckt in diesem Jahr.

8°. 4 Bl. (Titelrückseite oben: Holzschnittleiste).

Zürich STAZ: III Ba 1

- C2** schöne || Leich-Breye || bey Bestattung || des fürgeachten und frommen || Bantle Karres, || geweßten Burger und Korporal zu Andelfingen, || welcher || den 30. Hornung in Beyseyn einer Schaar || von Nirgenshausen zu seinem Ruh- || bettlein ist begleitet worden. || Gehalten von || Antonio Kornhofer. [Titelholzschnitt: Totenkopf gerahmt, Querstrich] Was hilft uns denn all unser Pracht, || Wenn der Tod kommt über Nacht, || Und unser Sach zu Nichten macht? [Querstrich] Gedruckt in diesem Jahr.

8°. 4 Bl. (Titelrückseite oben: Holzschnittleiste).

Berlin Staatsbibliothek SBB: 92 in: Yd 7919

Bern UB: MUE H XXII 316 : 3

- D1** Eine schöne || Leich-Breye || bey Bestattung || des fürgeachten und frommen || Bantle Karres, || geweßten Burger und Korporal zu Andelfingen || welcher || den 30. Hornung in Beyseyn einer Schaar von || Nirgenshausen zu seinem Ruhbettlein ist || begleitet worden. || Gehalten von || Antonio Kornhofer. [Titelholzschnitt: Totenkopf gerahmt, Querstrich] Was hilft denn all' unsre Pracht, || Wenn der Tod kommt über Nacht, || Und unsre Sach zu Nichten macht? [Querstrich] Neu gedruckt

8°. 4 Bl. (Titelrückseite oben: Zierband).

Zürich ZB: AX 5126

(Zusammengebunden mit vorangehendem TG6 D5)

- D2** Eine schöne || Leich-Breye || bey Bestattung || des fürgeachten und frommen || Bantle Karres, || geweßten Burger und Korporal zu Andelfingen || welcher || den 30. Hornung in Beyseyn einer Schaar von || Nirgenshausen zu seinem Ruhbettlein ist || begleitet worden. || Gehalten von || Antonio Kornhofer. [Titelholzschnitt: Totenkopf gerahmt, Querstrich] Was hilft denn all' unsre Pracht, || Wenn der Tod kommt über Nacht, || Und unsre Sach zu Nichten macht? [Querstrich] Neu gedruckt

8°. 4 Bl. (Titelrückseite oben: Zierband; letzte Seite Schluss: Zierstück).

St. Gallen Stiftsbibliothek: SGST 25619.6

(nach TG6 D4 und Bantli-Gespräch 2 A)

- D3** Eine schöne || Leich-Breye || bey Bestattung || des fürgeachten und frommen || Bantle Karres, || geweßten Burger und Korporal zu Andelfingen || welcher || den 30. Hornung in

Beyseyen einer Schaar || von Nirgenshausen zu seinem Ruh- || bettlein ist begleitet worden. || Gehalten von || Antonio Kornhofer. [Titelholzschnitt: Totenkopf gerahmt, Querstrich] Was hilft denn all' unsre Pracht, || Wenn der Tod kommt über Nacht, || Und unser Sach zu Nichten macht? [Querstrich] Neu gedruckt.

8°. 4 Bl. (Titelrückseite oben: Querstrich breit. Beschädigter Druck, teilweise unlesbar).

Bern SNB: L 2279/10
(nach Leichpredigt A2)

- E** Eine schöne || Leich-Breye || bey Bestattung || des fürgeachten und frommen || Bantle Karrens, || geweßten Burger und Kaporal zu || Andelfingen, || welcher || den 30. Hornung in Beyseyen einer Schaar von || Nirgenshausen zu seinem Ruhbettlein ist || begleitet worden. || Gehalten von || Antonio Kornhofer. [Titelholzschnitt: Totenkopf, Querstrich breit] Was hilft denn all' unsre Pracht, || Wenn der Tod kömmt über Nacht, || Und unsre Sach zu Nichten macht. [Querstrich breit] Neu gedruckt.

8°. 4 Bl. (Letzte Seite Schluss: Vignette).

Schaffhausen, Stadtbibliothek: UA 1,16 (5)

St. Gallen Vadiana: VMISC E 300

- F** Ein schöne Leich-Predig, || Bey Bestattung || Des fürgeachten und frommen || Bantle Karrers, || Geweßten Burgers und Corporal || Zu Andelfingen / || Welcher || Den 30. Hornung in Beyseyen einer || Schaar von Nirgendshausen zu seinem || Ruhbethlein ist begleitet worden / || Gehalten || Von Antonio Kornhoffer. [Titelholzschnitt: Totenkopf gerahmt] Was hilfft uns dann all unser Pracht / || Wann der Tod kommet über Nacht / || Und unser Sach zu Nichte macht? [Querstrich breit] Von neuem gedruckt in disem Jahr.

8°. 4 Bl. (Titelrückseite oben: Holzschnittleiste; nach 6 Seiten bricht die Predigt ab und es folgen 2 Seiten vom Schluss des Bantli-Gesprächs TG6 D1; letzte Seite Schluss: Vignette).

Luzern ZHB: 15031.8 (K3)
(nach TG6 A1)

- G** Ein schöne Leich-Predig / || Bey Bestattung || Des Fürgeachten / und Frommen || Bantle Karrers / || Gewesten Burgers zu Andel- || fingen / und Corporal. || Welcher || Den 30. Hornung in Bysyn einer grossen || Schar von Nirgendshusen zu synem Ruh- || betli ist begleitet worden. || Gehalten von || Maister Anthoni Kornhoffer. [Druckermarke: MEMENTO MORI 1679] Was hilfft uns dän all unser Pracht / || Wän der Tod kommet über Nacht / || Und unser Sach zu Nichten macht. [Querstrich] Von Neuem gedruckt in disem Jahr.

8°. 4 Bl.

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms E 31, Bl. 174
(vor den Bantli-Gesprächen TG6 D1 und TG6 E)

Quellennachweise zur *Rapieri-Predigt*

- A** Ein schöne Leichtpredig || Uber || Weiland Herr || Hanßen Ra- || pieri / geweßten Prädi- || canten zu Zürry unseligem || Ableiben / welcher den 3. April in || beyseyn einer grossen Menge Volcks kläg- || lich zu seinem Ruhbethlin der Erden || beglaitet / und bestattet worden. || Und || Auß disem elenden / zergängli- || chen ohne Zweiffel in das ewige Le- || bendige Leben ist gefahren. || Sehr lustig und kurtzweilig in der || Schweitzer-Sprach zu lesen. [Zierstück, Querstrich] Gedruckt in diesem Jahr

8°. 18 Bl. paginiert [2], 3-36 (Titelrückseite oben: Holzschnittleiste; S. 36 unten: Zierstück, rechts: Rand-Holzschnittleiste). Sign.: A¹²-B⁶.

Basel UB: UBH Falk 2957:2

[<http://www.e-rara.ch/doi/10.3931/e-rara-21847>]

- B** Ein schöne Leich-Predigt || Uber || Weiland Her || Hanßen Rapieri, || geweßten Prädican- ten zu || Zürry unseeligen Ableiben, || welcher den 3. April in beyseyn || einer grossen Menge Volcks kläglich || zu seinem Ruhbethlein der Erden || beglaitet und bestattet || wor- den. || Und || Auß diesem elenden, zergängli- || chen ohne Zweiffel in das ewige || leben- dige Leben ist gefahren. || Sehr lustig und kurtzweilig in || Schweitzer-Sprach zu le- sen.[Zierstück] Gedruckt in eben demselben Jahr || Da Hanß Rapieri begraben war.

8°. 12 Bl. (Titelrückseite oben: Holzschnittleiste). Sign.: A⁸-B⁴.

Zürich ZB: Bro oJ 442

- C** Leichtpredig Her Hanßen Rapieri Zürry. || Ein schönes Gebet vor der Predig / für das Zürrische Anlie- || gen zu sprechen.
[Im Anhang von: Neu-außbutzter / Kurtzweiliger || Zeitvertreiber / || [...] Zusammenge- tragen / und zum Fünfftenmal ver- || mehrt / und an vielen Orten verbessert / || herausge- geben || Durch || C.A.M. von W. || Gedruckt im Jahr / M. DCC.; S. 579 - 587 (vor dem Bantli-Gespräch TG6 C4, S. 588–593)]

St. Gallen Vadiana Rara: VQA 4079

Edition Bantli-Leichpredigt

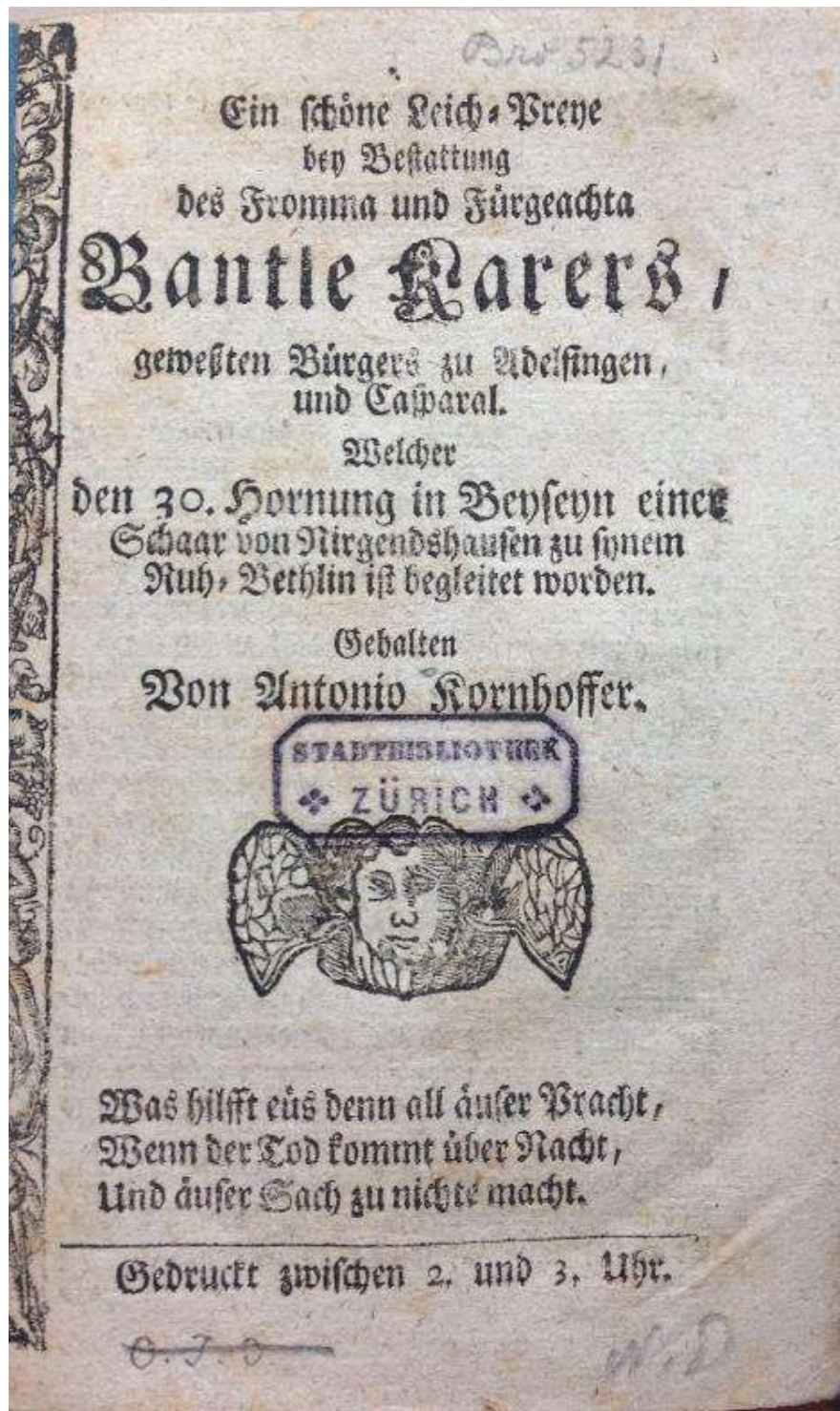


Abb. 4a
Die Bantli-Leichpredigt:
Titelseite des Archetyps A1 (Bl. A1a)

T a x t :

Alles Gras wird Hôw, wenns im Sommer
abgeschlet und dürr wird, sait Herr Wäder-
li in sinem fünffta Buoch im nünnta Capitel.

Gnod, frid und sâga, syg mit eus alle frumli,
adâchtige, liebe Zuhôrer.

Die Wôrtli, welle i euer Lieb und Adacht ietzt
nêgspocha ha, die stabnd nit i der heilliga Bibela,
sonder by dem Fabel-Heine Ysopus an dem fünffta
Blat, wo mas mit chyn afa umcheret, wies
eufre Buoba macha, wenns d Wädeli zum wylt
fûhra: Wo diesa und derglycha Worta han i mir
fürgnô mit euer Adacht a chli bisli zu sprecha.

Fahre asa wîter furt, e hend a chli gedult, i muß
s Gldwasser ab der Nasa schnûga, das muß i.

Demnoch euser Bantli selig, der dapffer Ma, i
denck no wohl dra, asa ischt usgmuget gsw als er vo
heima zoga ischt, der fürnehmst in euserem Haupt-
Fleckha allhie zu Adelsfinga, sinen Geist zum Mal
usa gla, da er zerst dapffer gfocht, und an Sturm
glossa ischt vor dem Chrotta-stättli Rapperchwil,
us diesem Ehrûg, volla Jomerthal ischt verschalda,
innossa wir sina verblichena Madasack, ach lal-
der gang zerhackt vo selba Diebsmördera, au
weh! nu gegawerti vor eusera Nuga hend, so cha
i mi nit überha das chlore Wasser zu gryna, so
grüfeli ischt ma mittem umganga.

Nu will i au ebbis zu synem algnen Ruhm und
Lob fürbringa, denn er manglets eba herget wohl:
Er ischt synem Hauptma a sa yferig, und so trûli
bis

Abb. 4b
Die Bantli-Leichpredigt:
Erste Textseite des Archetyps A1 (Bl. A1b)

Eine schöne Leich-Preye¹
 bey Bestattung
 des Fromma und Fürgeachta
 Bantle Karers /
 geweßten Bürgers zu Adelfingen²,
 und Casparal³.
 Welcher
 den 30. Hornung in Beyseyn einer
 Schaar von Nirgendshausen zu synem
 Ruh-Bethlin ist begleitet worden.
 Gehalten von
 Antonio Kornhofer⁴.

Was hilfft eüs denn all äuser Pracht,
 Wenn der Tod kommt über Nacht,
 Und äuser Sach zu nichte macht.

Gedruckt zwischen 2. und 3. Uhr.

Täxt:

ALles Graß wird Höw, wenns im Sommer
 abgesichlet und dürr wird, sait Herr Mäder-
 li in sinem fünffta Buoch im nünta Capitel.⁵

5 Gnod, frid und säga, syg mit eüs alle frumi,
 adächtige liebi Zuhöreri.

Die Wörtli, welle i euer Lieb und Adacht jetzet
 usgsprocha ha, die stahnd nit i der heiliga Bibela,
 sonder by dem Fabel-Heine Ysopus⁶ an dem fünffta

Titelseite *Leich-Preye*] *Leich-Preye* / B – bey] *Bey* A2/B – des] *Des* A2 – *Fromma und Fürgeachta*] *Fürgeachta und Fromma* B1, *fürgeachta und Fromma* B2 – *Karers* /] *Karers* B2 – *geweßten*] *Geweßten* B2 – *Casparal*] *Casperal* B1, *Corperal* B2 – *den*] *Den* A2 – *Nirgendshausen*] *Niergendshausen* B1, *Niergendshause* B2 – *Ruh-Bethlin*] *Ruhe-Bethlein* B2 – *eüs*] *eus* B2 (Im Diphthong *eu* verwendet B2 nie den Umlaut *ü*. Das wird im Folgenden nicht mehr angezeigt.) – *denn*] *dän* B2 – *Wenn*] *Wän* B2 – *Tod*] *Todt* B – *kommt*] *kömbt* B – *nichte*] *Nichte* B – 2 *Höw*] *Häw* B – *Sommer*] *Summer* B – 3 *sait*] *säyt* B – 4 *sinem*] *synem* B2 – *fünffta*] *fünfften* B1, *feufsten* B2 – *Buoch*] *Buch* B – *nünta*] *nünten* B2 – *Capitel*] *Cap.* B2 – 5 *syg*] *sig* B2 – *frumi*] *frummi* A2, *frommi* B – 7 *Wörtli*] *wörtli* B2 – *Lieb*] *lieb* B2 – *Adacht*] *adacht* B2 – *jetzet*] *jezet* B2 – 8 *usgsprocha*] *ußgsprochen* B – *heiliga*] *heil.* B2 – *Bibela*] *Bibele* B – 9 *Fabel-Heine*] *Fabel-Hayne* B2 – *Ysopus*] *Ysops* B2 – *an*] *a* B – *fünffta*] *fünfften* B1, *feufsten* B2

- 10 Blat, wo mas mit chnya asa umcheret, wies
euser Buoba macha, wens d Maidli zum wyli
führa: Vo diesa und derglycha Wort a han i mir
fürgno mit euer Adacht a chli bitzli zu sprecha.
Fahra asa witer furt, e hend a chli gedult, i muß
- 15 sGlidwasser⁷ ab der Nasa schnütza, das muß i.
Demnoch euser Bantli selig, der dapffer Ma, i
denckhh no wohl dra, asa ischt ufgmutzet⁸ gsy als er vo
heima zoga ischt, der fürnehmst in euserem Haupt-
Flecka allhie zu Adelfinga⁹, sinen Geist zum Mul
- 20 usa gla, da er zerst dapffer gfochta, und au sturm
gloff a ischt vor dem Chrotta-stättli Rapperschwil,
us diesem Chrütz-volla Jomerthal ischt verschaida,
inmossa wir sina verblichena Madasackh¹⁰, ach lai-
der gantz zerhackht vo selba Diebsmördera, au
- 25 weh! nu gegawärti vor eusera Auga hend, so cha
i mi nit überha das chlore Wasser zu gryna¹¹, so
grüseli ischt ma mittem umganga.
Nu will i au ebbis zu synem aignen Ruhm und
Lob fürbringa, denn er manglets eba herget¹² wohl:
- 30 Er ischt synem Hauptma a sa yferig und so trüli [biß]

10 Blat] blat B2 – wo] wa B2 – mit chnya] mit dä knyen B1, mit de knüen B2 – umcheret] umchert B –
11 Buoba] buoba B2 – wens] wens B1, wäns B2 – dMaidli] dMäidli B1, dmäitli B2 – wyli] wyly B –
12 führa] führen B2 – Vo] vo B – diesa] disa B2 – derglycha] derglich a B – **13** fürgno] für gno B2 – a
chli] ein kli B – bitzli] bißli B1, bisli B2 – **14** Fahra] Fahre B – furt] fort B2 – hend] händ B2 – e chli]
e kli B – muß] muß B – **15** Nasa] Nase B – schnütza] schnützen B – muß] muß B1 – **16** Demnoch]
Demnach B – Bantli] Bantle B1, bantle B2 – Ma] ma B2 – **17** denckkh] denck B1, denk B2 – wohl] wöl
B2 – ufgmutzet] uffgmutzt B1, ufgmüzt B2 – **18** zoga] zogen B1, zoge B2 – fürnehmst] fürnemst B2 –
Haupt-Flecka] Hauptflecka B1, hauptflecka B2 – **19** Adelfinga] Adelfingen B – **20** dapffer] tapffer B2
– **21** Chrotta-stättli] Krottenstättli B – **22** us] uß B – Chrütz-volla] Chrützvollen B – Jomerthal] Jom-
merhal B1, jomerthal B2 – **23** inmossa] i mossa B2 – wir] mir B2 – verblichena] verblichnen B1, verb-
likene B2 – **24** gantz] gans B2 – zerhackht] zerhackt B1, zerhaket B2 – Diebsmördera] Diebsmördern
B1, diebsmördern B2 – **25** gegawärti] gegenwärti B1, gegenwert B2 – eusera] eusern B1, euseren B2
– hend] händ B2 – cha] ka B – **26** chloer] kloer B1, klaare B2 – Wasser] wasser B2 – gryna] grynen B
– **27** ma] me B – umganga] umgangen B – **28** ebbis] etwas B – synem] sinem B – aignen] aigenen B2 –
29 Lob] lob B2 – fürbringa] fürbringe B2 – denn] dän B2 – eba] eben B – wohl] wol B – **30** Er] er B2
– synem] sinem B1, sinim B2 – Hauptma] hauptma B2 – a sa] asa B – yferig] iferig B2 – [biß] A

- biß in Tod noha trollet, nu loset no chlis bitzli zu.
- Eüser Bantle selig ischt gsi a ufrecht, ehrli und
brava Biderma, und ischt au gut altvätterisch
chleidet doher zoga, das ischt er, jo er ischt a rech-
tes Muster der Ehrberkeit gsi, und ischt au dem gros-
sa Säugucker vo Eglisau nit unglych gsi, und het
au sina glauba gha: Botz, botz hundert tuset! wyl
i nu vom Glauba red, so chömma mir zallererst die
hübscha Babischta in Grind, die da säga: mir hai-
ga nit da rechta glauba, und seygen fule Kätzera,
as wemmer nit au Brilla und Nasaspiegel uffsetza
chönta, eba so wol als wie sy, denn wir jo die pure
lutere und klore Bibla hend, welle der gelehrte Ma
Meister Marti Luther zu Jena vertütschet hett.
Ja wir chönnes haiter im Hebreische ufwysa.
Ja stahts nit, wie wirs lesen im Büchli Hester¹³,
die Katzen hend seltsamme Nester.
- J bi schier zwyt vo minem Täxt gwicha, denn
eüser Bantle hett nit vil dischbetiert, hett au nit
druf gha. Nu kumm i zu dem Artickel der Kleidig:
Eüser verstorbene und im Chrieg umgekommene

31 *biß*] *bis* B2 – *noha*] *naha* B – *trollet*] *trallet* B2 – *chlis*] *klis* B – *bitzli*] *bißli* B1, *bisli* B2 – [*Eüser*] B1, [*Eu-*] B2 – **32** *selig*] *sälig* B2 – *gsi*] *gsy* B – *a*] *ein* B – *ufrecht*] *uffrecht* B – **33** *brava*] *braffer* B1, *braver* B2 – **34** *chleidet*] *kleidt* B1, *kleit* B2 – *doher*] *daher* B – *jo*] *ja* B – *a rechtes*] *einrechtes* B1, *ein rechtis* B2 – **35** *Ehrberkeit*] *ehrbirkeit* B2 – *gsi*] *gsy* B – *grossa*] *grossen* B – **36** *Säugucker*] *Säuguger* B2 – *unglych*] *uglich* B – *gsi*] *gsy* B – *het*] *höt* B1, *hot* B2 – **37** *sina*] *syna* B2 – *glauba*] *Glaube* B – *botz hundert*] *botzhundert* B2 – *wyl*] *wil* B2 – **38** *Glauba*] *Glaube* B – *chömma*] *choma* B2 – **39** *Babischta*] *Papisten* B – *haiga*] *häygen* B1, *häigen* B2 – **40** *da*] *den* B – *rechta*] *rechten* B – *glauba*] *Glauba* B – *Kätzera*] *Kätzer* B – **41** *wemmer*] *wema* B2 – *Brilla*] *brilla* B2 – *uffsetza*] *uffsetzen* B – **42** *chönta*] *könten* B1, *könnt* B2 – *eba*] *ebe* B – *als wie*] *wie* B – *denn*] *dän* B2 – *wir*] *mir* B – *jo*] *ja* B – **43** *lutere und*] *luterund* B – *klore*] *klare* B2 – *Bibla*] *Bibel* B1, *Bibl* B2 – *hend*] *händ* B2 – *Ma*] *ma* B2 – **44** *Marti*] *Marte* B1, *marte* B2 – *Luther*] *luther* B2 – *hett.*] *hett* / B1, *hät* / B2 – **45** *Ja*] *ja* B – *chönnes*] *könnens* B – *haiter*] *häiter* B – *Hebreische*] *Hebräischen* B1, *hebräischen* B2 – *ufwysa.*] *uffwysen*: B1, *ufwisen*: B2 – **46** *wirs*] *mirs* B – *Büchli*] *Büchle* B – **47** *hend*] *händ* B2 – *seltamme*] *seltame* B – **48** *schier*] *schyer* B2 – *Täxt*] *täxt* B2 – *denn*] *dän* B2 – **49** *eüser*] *euser* B2 – *Bantle*] *bantle* B2 – *hett*] *hat* B2 – *vil*] *viel* B1 – *dischbetiert*] *disputiert* B1, *disputirt* B2 – *hett*] *hat* B2 – *nit*] *nüt* B2 – **50** *druf*] *druff* B – *gha.*] *gha*: B2 – *Nu*] *Nun* B2 – *kumm*] *komm* B1, *komme* B2 – *Kleidig:*] *Klaidig* / B2 – **51** *Eüser*] *Euser* B2 – *verstorbene*] *verstorbene* / B – *Chrieg*] *chrieg* B1, *krieg* B2 – *umgekommene*] *umgekommene* B

- Bantle selig hett sie wohl zu Gmüth gführt, daß
 er nur Graß syg, hett derwega im Summer we-
 der Beltzkappa ufgha, no wullene Strümpff agleit;
 55 im Winter hett er au kei einzig fätzli Atles oder
 Sammet trait, er ischt im Winter eh füf Ellen
 tieff hinderem Ofa ghockhet, ehe er der Hoffert
 halb da Lütha ärgernuß gä hätt, ja er war ein
 pur luterer Spiegel der Demuth, wies im Buch
 60 von der Machabeer¹⁴ am sexta Capitel hindere Si-
 grista Husthüra uf eusers Aettis Muoter-sprooch
 asa lutet: sGelt versoffa, Barfuß gloffa: Nüt
 ha am letsta End, macht a richtig Teschtament. [Vom]
 Vom andera Püncktle möchte mänger jäha, den-
 65 ckha und sprecha, was hett euser Bantle au ges-
 sa und trunckha, hett er öppa a Hochzeit-mohl asa
 mit Voressa, Säu- und Rindsfleisch, Bluot- und
 Leber-Würst, oder Brotis gha, oder hett er öppa
 Fisch und Krebs gha, wie ma denn im Sprichwort
 70 sait: Krebs und Fisch sy guot uf dem Tisch; Kuchli
 oder allerley [Kühflect]¹⁵, Zuckererbsli, Türgeli¹⁶, Man-

52 Bantle] bantle B2 – selig] selig / B1 – hett] hat B – sie] sich B – Gmüth] Gmüht B1, gmüht B2 – gführt,] gführt / B1, gführt B2 – 53 syg] sey B – hett] hat B – derwega] derwegen B – Summer] Sommer B2 – 54 ufgha] uffgha B1 – Strümpff] strümpff B1, strümpf B2 – agleit] angleit B – 55 hett] hät B2 – kei] kein B – einzig] enig B – Atles] atlas B2 – 56 trait] träyt B1, trät B2 – füf] füff B1, feuf B2 – Ellen] ellen B2 – 57 tieff] tüff B2 – hinderem] hinderem B – Ofa] Offen B1, offen B2 – ghockhet] ghockt B – ehe] eh B – Hoffert] hoffert B – 58 Lütha] Lüthen B1, lüten B2 – ärgernuß] aergernus B2 – gä] ge B2 – hätt] hät B2 – 59 Demuth] Demuht B1, Demut B2 – Buch] Buoch B – 60 Machabeer] machabäer B2 – sexta] 6ten B – 61 Husthüra] Hußthüra B1, hußthürn B2 – uf] uff B1 – eusers] eüsere B1, eusere B2 – Aettis Muoter-sprooch] Aettis-und Muotersprach B1, aetis und Muttersprach B2 – 62 asa] also B – Barfuß] Barfuß B2 – Nüt] Nüd B2 – 63 letsta] letsten B – a] ein B – Teschtament] Testament B – 64 andera] anderen B – Püncktle] Pünctli B2 – mänger] mencher B2 – denckha und sprecha] sprecha und dencha B1, sprecha / und denchen B2 – 65 hett] hät B2 – Bantle] bantle B2 – gessa] gessen B1, gässen B2 – 66 trunckha] truncken B – hett er] hetter B1, häd er B2 – öppa] öppe B1, öpa B2 – Hochzeit-mohl] Hochzyt.mohl B1, Hochzeit-mal B2 – asa] ase B2 – 67 Säu-] Säw B1 – Rindsfleisch] Rindfleisch B2 – Bluot-] bluet- B2 – 68 Leber-Würst] Leberwürst B1, leberwürst B2 – Brotis] brotis B2 – hett er] hetter B1, häd er B2 – öppa] öppe B – 69 Fisch] fisch B2 – Krebs] krebs B2 – denn] dän B2 – Sprichwort] sprüchwort B2 – 70 sy] sind B – guot] gut B . uf] uff B1, auff B2 – Kuchli] Kuchle B1, küchle B2 – 71 Kühflect (B1)] Kühfeet A1, kühflect B2 – Zuchererbsli] Zuckererbsle B – Türgeli] Türgele B1, Tirgele B2 – Mandelkern] mangelkern B2

- delkern, roth und schwartze Kriesi, Wiexla, Ziparta¹⁷ und Zwetschga, faißte Holländische Käß, Glarner- Zieger, Geißkäß, oder hett er öppa gha Wild-
75 Enta, Hana, Henna, Capuna, Finckha, Lörcha, Wachtla, welsche Hana, Tuba, Urhana, Kramets-Vögel¹⁸, oder andere Vögel, die asa lange Müler hend, ma saitena numeda Riedschnäpffa, hett er doch kei Büchs gha, damit er hätt chönnen
80 schüssen, denn er ist nur Casparal gsy, und hett asa eine Helleparta gha, damit hett er jo keine Vögeli schüssa könnä; was hett er er denn gfressa, wett der Diebshencker? Surkrut und Schwinis drinn, das hett er gfressa, das hett er.
85 So hett er au weder Malvasier no Feldliner, weder Rinthaler no Fläscher, weder Meth, no Bier, weder Brenntawy no Kriesiwasser truncka, sonder nur Most und Wasser hett er gsürpflet.
Glycher gستاhta wenn scho euser Bantle öppa
90 anna Hochzyt glada worda, so ischt er doch selta ganga, sonder hett allzyt sin liebs Wibli, das gut Madleni, hie au gegawärtig¹⁹, geschickt, oder ischt er abbera Kilbi gschoppet voll hey cho, so hett er us siner Kuchi kei eintziga Bissa, no us sim Keller

72 roth] roht B2 – Kriesi] kriesie B2 – Wiexla] Wierla B1, wierla B2 – 73 Zwetschga] Zwetschgen B2 – faißte] fäiße B1, faiste B2 – Holländische] Hohländische B2 – Glarner-Zieger] Glarner Ziger B2 – 74 Geißkäß] Gaißkäß B – hett er] hetter B1, häd er B2 – öppa] öppe B1, öpe B2 – Wild-Enta] wild-Enta B2 – 75 Finckha] Fincka B – Lörcha] Lercha B2 – 76 Kramets-Vögel] kramets Vögel B2 – 78 hend] händ B – saitena] saidene B – Riedschnäpffa] Riedschnepffa B2 – 79 hett] häd B2 – hätt] häd B2 – 80 denn] dän B2 – Casparal] Carparal B – hett] häd B2 – 81 Helleparta] Heleparta B2 – hett] häd B2 – jo] ja B – Vögeli] vögele B2 – 82 schüssa] schüssen B2 – könnä] können B1, können B2 – hett er] hetter B1, häd er B2 – denn] dän B2 – wett] wet B2 – 83 Diebshencker] diebshencker B2 – drinn] drin B2 – 84 hett er] hetter B1, häd er B2 – greffa] gessa B – hett er] hetter B1, häder B2 – 85 hett] häd B2 – 86 Rinthaler] Rhyntaler B – Meth] Mett B2 – 87 Bier] bier B2 – Brenntawy] Brandtewy B1, Brandtwy B2 – Kriesiwasser] Krysiwasser B2 – truncka] trueche B2 – 88 hett er] hetter B1, hat er B2 – gsürpflet] gsürpflet B – 89 Glycher] Glicher B2 – wenn] wäm B2 – Bantle] bantle B2 – öppa] öppa die B1, öpe die B2 – 90 anna] a ein B – Hochzyt] Hochzit B2 – glada] glade B – worda] worden B – selta] selten B – 91 ganga] gangen B2 – hett] häd B2 – allzyt] allzit B2 – Wibli] Wybli B1, wibli B2 – 92 gegawärtig] gegewärtig B – 93 abbera] ab einer B – gschoppet] gschobet B2 – hey] hei B2 – hett] häd B2 – us] uß B – 94 kei] kein B – eintziga] eintzigen B1, einzigen B2 – us] uß B

- 95 kei einziga Tropffa me versuocht, sonder hett die
gantze lange Nacht durri gfastet, vil stränger denn [kein]
kein Mäbischer²⁰, und hett öppa die hollobs²¹ dwett
dMetti²² gsunga, daß dNota im gantza Gada in
alla Winckla ummenanger keit sind, das ischt ihm
100 a recht fressa gsi für sin frumm und liebs Madleni,
ey wie so flissyg hett das gut Wybli mitama Bäse
alles zsamma gwünscht, und hettem au zugsprocha,
Aetti, Aetti, wie stah sLeba, bischt au no frische
und gsund.
- 105 Oder hett er scho öppa hie ein übrigs Trünckli
tha, so ischt es us luter yfer um sin liebs Vatterland
gsche, wie ers denn au mit sinem Tod bstätiget het,
vor dem mära²³ Stättli Rapperschwyl, do er au
mit Sturm gloffa ischt, als wenn er Loh davo
110 gha hätt, ja hätt!
- Nu fahr i wyter furt, und säge, wie der laidi-
ge Tüffel sich zutäppisch machet an hoch- und an-
dera Mohlzyta, absunderli wo ma Süw-voll
ischt, und au dantzet, i will euer Adocht nu ei einix
115 Xämpel erzella, wie nemli der König Herodes mit

95 kei] kein B1, ein B2 – einziga] einzigen B1, einzigen B2 – Tropffa] tropffa B2 – me] meh B1 –
veruocht] versucht B2 – hett] häd B2 – gantze /] B1, [gantze] B2 – 96 gfastet] gfastat B2 – stränger]
stränger B2 – denn] dan B2 – [kein] A – 97 kein] kain B2 – Mäbischer] Mässischer B1, Mässischär B2
– hett] häd B2 – öppa] öppe B1 – 98 dMetti] dmetti B2 – gantza] gantzen B1 – 99 ummenanger] um
einander B2 – keit] keyt B1, kyt B2 – sind] synd B2 – 100 gsi] gsy B – sin] syn B – frumm] fromm B1,
from B2 – Madleni] Magdleni B2 – 101 flissyg] flyssig B – hett] häd B2 – Wybli] Wibly B2 – mitama]
mittama B1, mit ama B2 – Bäse] Bäsa B2 – 102 zsamma] zsama B2 – hettem] hädam B2 – zugsprocha]
zugsprocka B2 – 103 Aetti] Aeti B2 – stah sLeba] stads sleba B2 – frische] frissa B2 – 104 gsund]
geschund B2 – 105 hett er] hetter B1, häd er B2 – öppa] öppe B1 – hie] die B – Trünckli] trückly B2 –
106 us] uß B – sin] syn B2 – 107 gesche] gscheh B – wie] wia B2 – denn] dän B2 – sinem] synem B –
Tod] tod B2 – hett] het B1, häd B2 – 108 Rapperschwyl] Rapperswyl B2 – 109 Sturm] sturm B2 – wenn]
wän B2 – Loh] Lo B2 – 110 hätt] häd B2 – 111 Nu] Nu B2 – furt] fort B2 – säge] säga B2 – der] där
B2 – laidige] läydige B1, lidige B2 – 112 Tüffel] Tyfel B2 – sich] si au B2 – zutäppisch] zudabbisch B2
– machet] machät B2 – andera] anderen B1, ondären B2 – 113 Mohlzyta] Mohlzyten B1, Molzüda B2
– absunderli] absonderli B – ma] man B1 Süw-voll] Syh-voll B2 – 114 au] ou B2 – dantzet] dontzet B2
– euer] euor B2 – Adocht] Andocht B1, Adach B2 – 115 Xämpel] Xömpäl B2 – erzella] arzella B2 –
wie] wia B2 – nemli] nämly B2 – der] där B2 – König] Köng B – Herodes] Härodäs B2

- sinen Nachburen am Tisch ghogget ischt, und hett
 das Ymbismol mittena gessa, denn er hett eba am
 selba Tag zwe fäißt Ochsa, dry Küh, vier gut Käl-
 ber, und füff Söw gmetzget, und sWürstmol gha;
 120 nu luoget wie der Tüffel by solicha Kilbena nit fy-
 ret, sondern allepoth a klais Tüffeli voranna schi-
 cket, der den Lüthen allerley Yppigkeit und Licht-
 fertigkeit ygit, luoget und höret doch, do kam sKö-
 nigs Döchterli au an selba Räya, mit einem grüse-
 125 li hübscha Schäppeli uffem Grind, in einer Schor-
 lach-rotha Jüppa, mit Silberna und au Guldana
 Spitzli verbrämt, das täntzlet und schwäntzlet,
 höcklet und böcklet, daß eim sis Hertz im Lyb uff-
 gumpet ischt, und hett au dem König Herodes in [sinem]
 130 sinem Narregrind asa grüseli wohl gfalla, daß er
 das halb theil vo sim Königrych dem Maidle ver-
 sprocha; aber was thuot der ful mära Schleppsack,
 es gaht anen, und haischet St. Johans schädel,
 und das alles uß des Mietterlis astifften, so gaths
 135 mit den bösa Wybera.

116 *sinen*] *syna* B2 – *Nochburen*] *Nochbura* B – *Tisch*] *Tysch* B2 – *ghogget*] *ghoggät* B2 – *hett*] *häd* B2 – **117** *Ymbismol*] *Ymbißmohl* B1, *Ympißmal* B2 – *mittena*] *mittäna* B2 – *gessa*] *gässa* B2 – *denn*] *dän* B2 – *hett*] *häd* B2 – **118** *selba*] *ßelba* B2 – *Tag*] *Tog* B2 – *zwe*] *zwey* B1, *zwäü* B2 – *fäißt Ochsa*] *Oxa* B2 – *dry*] *drü* B2 – *Küh*] *Gkyh* B2 – *vier gut Kälber*] *fjär Kälba* B2 – **119** *füff*] *fäyff* B2 – *Söw*] *Söy* B2 – *gmetzget*] *gmöxget* B2 – **120** *Tüffel*] *Tyfel* B2 – *solicha*] *söliche* B1 – *Kilbena*] *Kylbena* B2 – *nit*] *nyt* B2 – *fyret*] *fyrät* B2 – **121** *sondern*] *sonder* A2/B – *a*] *ein* B1, *ain* B2 – *Tüffeli*] *Tyfule* B2 – *voranna*] *vor annä* B2 – *schicket*] *schickät* B2 – **122** *den*] *dän* B2 – *Lüthen*] *Lüdten* B2 – *allerley*] *allerlai* B2 – *Yppigkeit und Lichtfertigkeit*] *Ybbügkait* B2 – **123** *ygit*] *yngibt* B1, *yngibd* B2 – *luoget*] *lugät* B2 – *und*] *un* B2 – *höret*] *hörät* B2 – *do*] *da* B2 – *kam sKönigs*] *kams dKöngs* B1, *chams dKöngs* B2 – **124** *Döchterli*] *Döchtärly* B2 – *selba Räya*] *selba Raya* A2, *selba Räyen* B1, *Räyän* B2 – *einem*] *ainäm* B2 – *grüseli*] *grusäly* B2 – **125** *hübscha*] *hüpscha* B2 – *Schäppeli*] *Schabbily* B2 – *uffem*] *uffäm* B2 – *Grind*] *Krynd* B2 – *Schorlach-rotha*] *schorlach-rohden* B2 – **126** *Jüppa*] *Juppa* B1, *Yubba* B2 – *Guldana*] *Goldana* B2 – **127** *Spitzli*] *Spitzlin* B – *täntzlet*] *däntzlet* B1, *dänzlet* B2 – [*schwäntz-*] B1, [*schwänz*] B2 – *schwäntzlet*] *schwänzlet* B2 – **128** *eim*] *aim* B2 – *sis Hertz*] *fis Hertz* B1, *fis hertz* B2 – *Lyb*] *lyb* B2 – *uffgumpet*] *uffgumbet* B2 – **129** *hett*] *häd* B2 – *König*] *Köng* B – *Herödes*] *Herodäs* B2 – [*sinem*] A – **130** *sinem*] *synem* B2 – *Narregrind*] *nara grind* B2 – *asa*] *assa* B2 – *grüseli*] *grüsele* B2 – *gfalla*] *gfalle* B2 – **131** *halb*] *halbe* B2 – *theil*] *thail* B2 – *vo*] *von* B – *sim*] *sym* B – *Königrych*] *köngrych* B1, *köngreich* B2 – *Maidle*] *Mäidle* B1, *maidle* B2 – *thuot*] *thut* B – *Schleppsack*] *schleppsak* B2 – **135** *bösa*] *böse* B2 – *Wybera*] *Wybern* B1, *Wibern* B2

- Das hett eüser Bantle selig au erfahra, denn
 er hett einist uff ein zyt sibethalb Wyber²⁴ nach einan-
 deren gha, i glaub er hett underne erlitta, wie
 a Hund unter den Flöha, ja no viel ärger denn
 140 das ußerwöhlt Völckli unter dem Pharaonische
 Zwingherre, oder au wol in der grabilonischen²⁵
 Gfäncknuß; Jn Summa Summarum, die tu-
 gethaffter ischt gsy die Jetzabletz, die hettem öffters
 Haar und Bart ußzehrt; die ander sanffter denn
 145 Jachel, die hett ihn oft mittem fläderwisch die ein
 Stäga uf, die andere abe gheit; Die dritt mit Na-
 men Lia, die hett ihn vorus mit dem Narrenblätz
 der Liebe troffa, und hettem asa meisterli mitteme
 füriga schüt zur Küche usa zündt, daß ihn gar nit
 150 me glust hett ina zko; Mit der vierta gnant Eyle,
 hiesses Psalma singa; Mit der feüffta hetters a kli
 besser gha, mit derselba hett er in der Wucha
 nu eimol a Tummelmutz gha; Die Sechst ist
 ihm nu alle Mond eimol hinders Buggel cho,
 155 hetteme aber asa voll gschlaga, daß er hätt möga
 in dHosa thu und Pummerantza schissa; Die

136 hett] häd B2 – erfahra] erfahren B – denn] dän B2 – **137** hett] häd B2 – einist] einest B – zyt] zeit B2 – Wyber] Wiber B2 – **138** hett] häd B2 – underne] under ihne B2 – erlitta] erlita B2 – **139** a] ein B1, ain B2 – unter] under B – den] de B2 – Flöha] Flöhen B – denn] dän B2 – **140** ußerwöhlt] ußerwölt B1, ußerwellt B2 – Völckli] völckle B2 – unter] under B – Pharaonische] Pharonische B1, Pharonischen B2 – **141** Zwingherre] zwingheren B2 – wol] wohl B – **142** Gfäncknuß] gfängnuß B2 – tugethaffter] Tugethaffter B – **143** hettem] häd ihm B2 – **144** Haar] haar B2 – Bart] bart B2 – ußzehrt; die] ußzehrt: Die B2 – denn] dän B2 – **145** hett] häd B2 – oft] oft B2 – mittem] mitm B2 – fläderwisch] flederwisch B2 – **146** Stäga] Stege B2 – uf] uff B – andere] ander B – dritt] dritte B2 – Namen] namen B2 – **147** hett] häd B2 – vorus] voruß B – Narrenblätz] Narreblätz B1, Narreblätz B2 – **148** Liebe] Liebi B1, liebe B2 – hettem] häd ihm B2 – mitteme] miteme B2 – **149** schüt] schyt B1, Schid B2 – Küche] kuche B – nit] nüt B1, nüd B2 – **150** hett] häd B2 – vierta] vierten B1, Verten B2 – gnant] gnandt A2, genandt B1, genant B2 – **151** hiesses] hieß es B2 – feüffta] feüfften B1, feufften B2 – hetters] häders B2 – a] ai B2 – **152** derselba] derselben B – hett er] hetter b1, häd er B2 – Wucha] Wuchen B1, wochen B2 – **153** eimol] einmal B – a] ein B2 – Tummelmutz] Tumelmutz B2 – ist] ischt B2 – **154** nu] nur B2 – Mond] mond B2 – eimol] einmal B – hinders] hindern B – Buggel] buggel B2 – **155** hetteme] häd ihm B2 – asa] assa B2 – gschlaga] gschlagen B – hätt] häd B2 – möga] mögen B – **156** dHosa] dHosen B – Pummerantza] Pummerantzen B1, Pomerantzen B2 – schissa] schissen B2

- sibethalb ischt sin liebstes Fräule gsy, das anjetz
 betrübt Madleni, das hets am besten mittem chön-
 nen, ja wenn snur lang gwäret hätt. Und so vil
 160 sey au gred vo sina Wibera.
 Guot war es euserem verstorbena Bantle selig,
 daß er nit ischt Mäßisch gsy, der Großätte, der [Pobst,]
 Pobst, hätta gwiß no ins Fegfür abe gheit, as
 wenn er nit gnug wäre gfeget worda vo sina sibet-
 165 halb Wybera, ma sait ja, nu ei böß Wyb seig
 a Fegfür, will gschwiga ihrer so vil, ja über a
 halb Dutzet, i mai sie werda ihm Haar und Bart
 zerset ha, daßem offt der Grind so weh tha, daß
 er nit gwüßt het, wo er ihn hi lega sölle, i glaub au
 170 das sig dUrsach gsy, daß der arm Tropf in Chrieg
 zoga ischt, und het au im selba sina Geist müssa
 ufgä der arm Zumpel. J wills kurtz macha,
 wyl die Zit verloffa, und mi stündli schier abe
 ischt, i hätt no vil zsäge vo Seelmessa zläsa,
 175 Wahlfahrta, und vo derglycha unnütza Züg meh,
 aber i muoß der Bschluß macha.
 Nu i wills zum End cho la, doch daß eier Lieb
 und Adocht uß miner gar hübscha geistlicha Lich-

157 sin] syn B – Fräule] fräule B2 – anjetz] anjetzo B2 – **158** hets] hettes B1, hädes B2 – **159** wenn
 snur] wäns nur B2 – gwäret] gewähret B – hätt] häd B2 – **160** gred] gredt B – vo] von B – sina] sinen B
 – Wibera] Wybern B1, Wiberen B2 – [Gut] B – **161** Guot] Gut B – verstorbena] verstorbenen B – **162**
 daß] das B2 – Mäßisch] Mässisch B1, Messisch B2 – Großätte] Großätti B2 – [Pobst,] A – **163** Pobst]
 Babst B – hätta] hätten B1, hättä B2 – gwiß] gewiß B2 – Fegfür] fegfeur B2 – abe] aben B – gheit] ghait
 B2 – **164** wenn] wän B2 – gfeget] gfaet B1, gfäet B2 – sina] sine B1, sinen B2 – sibethalb] 7halb B2
 – **165** Wybera] Wybern B1, Wiberen B2 – sait] säit B – nu] nur B2 – ei] ai B1, ein B2 – Wyb] Wib B2
 – **166** a] ein B1, ain B2 – Fegfür] fegfür B2 – gschwiga] gschwigen B – a] ein B1, ain B2 – **167** Dutzet]
 dutzet B – sie] si B2 – werda] werden B – **168** zerset] zersuset B1, zerzauset B2 – daßem] daß ihm
 B2 – **169** het] hett B1, häd B2 – hi lega] hinlega B1, legen B2 – sölle] sollen B2 – **170** sig] seig B –
 dUrsach] ursach B2 – Tropf] Tropff B1, tropf B2 – Chrieg] Krieg B2 – **171** zoga] zogen B2 – het] hett
 B1, häd B2 – selba] selben B2 – sina] sinen B1, sinem B2 – müssa] müssen B – **172** ufgä] uffgä B – J]
 Jh B – wills] wils B2 – macha] machen B – **173** Zit] Zyt B1, zit B2 – abe] aben B – **174** hätt] häd B2 –
 zsäge] zsäga B – vo] von B2 – Seelmessa] Seelmässa B1, seelmässa B2 – zläsa] zläsen B1, zlässen B2
 – **175** Wahlfahrta] Wallfahrta B1, Wallfahrten B2 – vo derglycha] vo derglychen B1, derglichen B2 –
 unnütza] unnütze B1, unütze B2 – Züg] züg B2 – **176** der] de B1, dä B2 – macha] machen B – **177** la]
 lah B – **178** gar] so gar B – hübscha] hübschen B2 – geistlicha] geistlichen B

- preye etliche Merckpüncktle mit hey tragen mögind,
 180 so nemmets gar wohl in Acht, und fassets au ihr
 liebe Hertza, daß wenn öppa der Bantle selig wie-
 der lebedig werden sött, oder wenn einer us euserer
 Kirchhöri denselben Diebsmördern zu Rappersch-
 wil in dHänd fallen sött, daß er sie nur fi dultig
 185 und kech ynstelle, so kunt er der Marter dester bal-
 der ab, und ist au luter Glück doby.
 Zum andern, wenn öppa einer übers Ys go
 wött so söll er dFüëß nit zwyt usa woga oder asa
 wit vo einandere sperra wie a Chuh, sonder si by ein-
 190 ander ha, wie a braver Biderma do stot, damit wen-
 nem einer entgot, so kan er ufem anderen sto, und
 blotscht denn nit so grüseli ufs Fidli nider.
 Zum dritta söllet ihr au Unterwisig ha, wie
 ihr euch au söllit verhalta an euerem Hinscheida
 195 und Absterba us disem elengen Jomerthal, daß ihr [euch]
 euch au fi grad abi streckend, denn sist eba a wüst
 Ding chrumm innama Todtabaum ligga, der

179 Merckpüncktle] Merck-püncktle B1, merch-püncktle B2 – hey tragen] häy träge B1, haiträgen B2 –
180 gar wohl] wohl B2 – Acht] acht B – **181** liebe] liebi B1 – Hertza] Hertzen B2 – wenn] wän B2 –
 öppa] öppe B1, öpe B2 – wieder] wider B2 – **182** sött] söt B2 – wenn] wän B2 – us] uß B1 – **183**
 denselben] denselba B1 – Diebsmördern] Diebs-Mörderen B2 – Rapperschwil] Rapperschwyl B1, Rap-
 perswyl B2 – **184** fallen] falla B – sött] söt B2 – sie] sich B – **185** ynstelle] instelle B2 – kunt] kumpt
 B1, kumt B2 – dester] desto B2 – balder] balden B – **186** ist] ischt B – Glück] Gluch B2 – doby] daby
 B1, dabi B2 – **187** andern] anderen B2 – wenn] wän B2 – öppa] öppe B1, öpe B2 – Ys] Yß B1 – go]
 gahn B – **188** wött] wät B2 – söll er] söller B1, söl er B2 – dFüëß] dFüß B – zwyt] zwit B2 – usa] ussen
 B1 – **189** wit] wyt B1 – einandere] einandren B1, einander B2 – sperra] speren B2 – a] ain B2 – si] fi
 B – by] bi B2 – einander] ainander B2 – **190** wie a] wienna B1, wie ain B2 – braver] braffer B – Biderma]
 biderma B2 – do] da B – stot] staht B1, stah B2 – domit] damit B – wennem] wän ihm B2 – **191** einer]
 ainer B2 – entgot] entgoht A2, entgaht B – ufem] uffm B1, ufm B2 – anderen] andern A2/B1, ander B2
 – sto] stahn B1, stah B2 – **192** blotscht] platzet B – denn] dän B2 – nit] nu B – grüseli] grüselig B – ufs]
 uffs B – Fidli] Füdli B2 – [Zum] B – **193** dritta] dritten B – söllet] sollet B2 – **194** euch] eüch B1, eu
 B2 – söllet] söllit B1, söt B2 – euerem] eüerem B1, euerem B2 – Hinscheida] Hinschaiden B1, hinschaid-
 en B2 – **195** Absterba] absterben B2 – us] uß B1 – disem] diesem B1, dem B2 – elengen] ellenden B –
 Jomerthal] Jommerthal B1, iamerthal B2 – [euch] A – **196** euch] eüch B1, eu B2 – abi] aben B –
 streckend] streckind B – denn] dän B2 – sist] es ischt B – eba] äba B2 – a] ein B1, ain B2 – **197** chrumm]
 krumm B1, krum B2 – innama] in aim B – Todtabaum] Todtebaum B1, Todebäum B2 – ligga] ligen B

Bantle selig hett dißfahls si bests gar wohl tho, er
 hett in sina letsta Züga, öb er scho gantz zerhacket
 200 gsy, asa ritterli kämpfft und gstritta, daß alle die
 um und nebbetem gsy sind, es nit gnug säga und
 ussprecha chönna: jo er hett si so ritterli gwehrt as
 wenna der lebedig Tüfel holen wett, es hätt alles
 annem chrachet, bissem der bitter Schweiß usgan-
 205 ga, und usgfahra ischt. Jetza lebet und schwebet er
 droba in Freuda: Eya wäre wir da²⁶, Ama.

198 hett] häd B2 – dißfahls] dißfals B1, disfals B2 – si] si A2, sin B – wohl] wol B – tho] tha B – **199**
 hett] häd B2 – sina] sinen B – letsta] letsten B – Züga] Zügen B2 – öb] ob B – **201** nebbetem] nebet ihm
 B – säga] segen B2 – **202** ussprecha] ußsprecha B1, ussprechen B2 – chönna:] können / B1, könen /
 B2 – jo] ja B1 – hett] häd B2 – si] sich B1, sy B2 – gwehrt] gewöhrt B2 – as] als B – **203** wenna] ob ihn
 B – Tüfel] Tüfl B1, Tyfl B2 – holen] hollen B – wett] wet B2 – hätt] hett B1, häd B2 – **204** annem] an
 ihm B2 – chrachet] krachet B – bissem] biß ihm B1, bis ihm B2 – Schweiß] Schwaiß B1, Schwoaß B2
 – usganga] ußganga B1, ußgangen B2 – **205** usgfahra] ußgfahra B1, usgfahren B2 – schwebet] schwä-
 bet B1, schwapet B2 – **206** Eya] Eya / B1, Eja B2 – wäre] wära B – wir] mir B – **207** eüs] uns A2, us
 B2 – bätta] betta B2 – Stätt] stätt B2 – **208** Fleckha] Flecka B1, flecka B2 – für eusere wisa und

- Laßt eüs abermol bätta, für eusere Stätt und
 Fleckha, für eusere Wittwa und Waisa, für eüsere
 Roß und Rinder, für eüsere Wiber und Kinder,
 210 für eüsere Henna und Hahna, für eüsere Kessel und
 Pfanna, für eusere Gänß und Enta, für eusere O-
 bersta und Regenta, au insonderheit für euser liebs
 Vatterland Schwytz. Wenn der Blut-gierige
 Chrieg wett cho, wött alles nä, so wotta mir eüs
 215 so trüli wehra und ihn nienna durri lah, au da
 Find gar ztodt schla, und denn singa: Eya Vickh-
 toria; der Find ischt cho, hett alles gno; hett dFen-
 ster ygschlaga, hetts Bley drus chraba, hett
 Chugela gossa und dBura erschossa;
 220 E – y – a Vickhtoria. Nu hett
 der Chrieg ein

E N D E.²⁷

Aeker / für eusere Kūha und Gaisa B2 – Waisa] Wäysa B1 – **209** Wiber] Wyber B1, Wibar B2 – Kinder] Kindar B2 – **213** Vatterland] Vatterlond B2 – Schwytz.] Schwytz! B1, Schwitz! B2 – Wenn] Wen B2 – Blut-gierige] Blutgirrige B1, blutgirrigi B2 – **214** Chieg] Chriag B2 – wett] wött B1, wet B2 – wött] wet B2 – nä] ne B2 – wotta] wötten B1, wetten B2 – mir] wir B – **215** trüli] trülli B2 – wehra] wöra B2 – nienna] niene B – durri] dura B2 – da] den B – **216** ztodt] ztod B – schla] schlah B – denn] dän B2 – Eya] E-y-a B – Vickhtoria] Vittoria B1, Vittorio B2 – **217** hett] het B2 – hett] hot B2 – dFenster] Fenster B2 – **218** ygschlaga] yngschlaga B1, igschloga B2 – hetts Bley] hett sBley B1, het sBley B2 – drus] druß B1 – chraba] gno B – **219** Chugela] Chugelen B – gossa] gossen B2 – dBura] Bura B2 – **220** Vickhtoria] Vittoria B1, Vittorio B2 – hett] hot B2

Stellenkommentar

- ¹ *Leich-Preye*: Abdankungs-Predigt; von bredige, breie (SI V.405).
- ² *Andelfingen*: Ort am Südufer der Thur im Zürcher Weinland. Hauptort der gleichnamigen Zürcher Landvogtei 1482–1798.
- ³ *Casparal*: Verballhornung des Wortes Corporal, aus dem Bantli-Gespräch übernommen. In späteren Editionen offenbar nicht mehr aus dem Kontext des Bantli-Gesprächs heraus verstanden und deshalb korrigiert.
- ⁴ *Antonio Kornhoffer*: fiktiver Name, der sich nicht nachweisen lässt.
- ⁵ Parodie auf Psalm 37,2 oder 103,15f.: «Denn schnell wie das Gras verwelken sie, und wie grünes Kraut verdorren sie.»/«Des Menschen Tage sind wie Gras, er blüht wie eine Blume des Feldes: Wenn der Wind darüber fährt, ist er dahin, und seine Stätte weiss nicht mehr von ihm» (Zürcher Bibel 2007).
- ⁶ *Äsop*: griechischer Fabeldichter um 600 v.Chr.
- ⁷ *Glidwasser*: Nasenschleim (SI XVI.1812).
- ⁸ *ufgmutzet*: aufgemotzt, geschmückt mit negativer Bedeutung (SI IV.620).
- ⁹ Mit diesem Ausdruck wird die Fiktion aufgebaut, dass Begräbnis und Abdankung in Andelfingen stattfinden.
- ¹⁰ *Madasackh*: verächtlich für den menschlichen Leib, der den Würmern anheimfällt (SI VII.628).
- ¹¹ *gryna*: weinen (SI II.745).
- ¹² *herget*: Gott, auch im Sinne der Hostie; hier allerdings lediglich als verstärkende Partikel (SI II.522).
- ¹³ Buch Esther im Tanach bzw. im Alten Testament.
- ¹⁴ Buch der Makkabäer in der Septuaginta bzw. im deuterokanonischen Teil des Alten Testaments.
- ¹⁵ *Kühfeet*: Druckfehler; in B korrigiert: *Kühfect*: scherzhafte Entstellung von Konfekt (SI III.321).
- ¹⁶ *Türgeli*, *Tirrgel*: kleines Gebäck (SI XIII.1567).
- ¹⁷ *Ziparta*: Wildpflaumenart (SI XVI.1845).

¹⁸ *Kramets-Vögel*: Reckholdervogel (SI I.695). Reckholder ist ein alter Begriff für Wacholder. Die Wacholderdrossel war schon im 16. Jahrhundert ein gut bezahlter Leckerbissen (Bertau, Peter: Die Bedeutung historischer Vogelnamen, Bd. 2 Singvögel, Heidelberg 2014, S. 262f.)

¹⁹ Hier wird die Fiktion aufgebaut, dass auch Bantlis Witwe Madleni unter den Anwesenden sei.

²⁰ *Mäßischer*: messisch, der Messe anhängend, katholisch (SI IV.450).

²¹ *hollobs*: Von H.G. Wackernagel als Anfang des Kühreihens erklärt: «Hoo Lobe» (vgl. Trümpy 1955, S. 199, Anm. 1).

²² *Metti*: Frühmesse; auch: lärmendes Treiben (SI IV.556).

²³ *märria*: Scheltwort auf Frauenspersonen: alt, böse, träge, fett. In verwünschender Bedeutung anderen Nomen vorangestellt (SI IV.394).

²⁴ *sibethalb Wyber*: Vor Madleni soll Bantli sechs Frauen gehabt haben. Vier von ihnen tragen einen Namen: Jetzabletz, Jachel, Lia, Eyle. Die ersten drei Namen sind augenscheinliche Verballhornungen von Jezabel (Isebel: Widersacherin von Elias und Naboth, 1. Kö. 18–21), Rahel und Lea (zwei Frauen Jakobs, Gen. 29). In der Rapieri-Predigt erscheinen die Verballhornungen korrekt aufgeschlüsselt. Der vierte Name ist dort auf Eva gedeutet. In den Kunkel-Evangelien treten sechs Frauen auf. Deren Namen weisen allerdings keine Parallelen auf. Bei ihren Namen sind keine Parallelen auszumachen (Widmer 1943, S. 9). Näher als die Kunkel-Evangelien liegt das Motiv der *septem mulieres*, das auf Jes. 4,1 zurückgeht: «Und sieben Frauen werden sich an jenem Tag an einen einzigen Mann klammern und sagen: Unsere eigene Speise werden wir essen und mit unserem eigenen Gewand werden wir uns kleiden, aber lass uns deinen Namen tragen, nimm die Schande von uns!» Jesaja spielt damit auf einen durch künftige Kriege bevorstehenden akuten Männermangel an. Doch bot die Konstellation der sieben um den gleichen Mann buhlenden Frauen natürlich komödiantisches Potential. Es liegt dem überhaupt ältesten deutschen Fastnachtsspiel zugrunde (vgl. E. Simon: Die Anfänge des weltlichen deutschen Schauspiels, S. 57ff.) und findet sich im 16. Jahrhundert in verschiedenen Abwandlungen. Eine davon lautet sinngemäss: Wenn man sich schon einer einzigen rabiaten Ehefrau nicht erwehren kann, was hätte man dann erst von sieben an Prügeln zu gewärtigen!? Auch Bantli wurde ja – wenn auch gestaffelt – von seinen Frauen regelmässig verdroschen. In der Rapieri-Predigt wird gleich nach der Aufzählung der siebenthalb Weiber der genannte Jesaiavers zitiert!

²⁵ *grabilonisch*: Verballhornung von *babilonisch*.

²⁶ *Jetza lebet und schwebet er droba in Freuda*: *Eya wäre wir da*: Anspielung auf das Kirchenlied «In dulci júbilo»: *Vbi sunt gaudia?* || *nyndert mer den da*, || *do die voglen singen* || *noua cantica* || *vnd die schellen clingen* || *in regis curia* || *Eya, wer wir da*, || *eya, wer wir da!* (Lütolf, Max Hrsg.: Geistliche Gesänge des deutschen Mittelalters, Bd. 3, Kassel 2009, Nr. 404).

²⁷ Das Schlussgebet der Leichpredigt wurde als «Schweizerisch Kriegsgebet» von Brentano und Arnim in «Des Knaben Wunderhorn aufgenommen. Von den in B2 eingefügten zwei Zeilen fehlt *für eusere wisa und Aeker*, und die Schlusszeile lautet anders als in der Leichpredigt, nämlich «Eia Viktoria! nu ischts us, geht wiedri na Hus» (Brentano, Clemens/Arnim, Achim von: Des Knaben Wunderhorn, Bd. 3, Heidelberg 1808, S. 134).

2 Historische Ereignislieder zum Ersten Villmergerkrieg

2.1 Die Rapperswiler Lieder

Rapperswiler Lied 1 – «Unwerte Buhlschaft» (RL1)

Einführung und Quellen

Der Zürcher General Hans Rudolf Werdmüller hatte mit der Belagerung Rapperswils am Freitag, 28.12.1655 / 07.01.1656, begonnen. Einige Tage nach dem erfolglosen und die Auseinandersetzung entscheidenden Sturm auf die Stadt am Donnerstag, 24.01.1656 / 03.02.1656, boten die Zürcher den Belagerten am 02./12.02.1656 einen Waffenstillstand an. Zum endgültigen Abzug aber kam es erst vier Wochen später, nämlich am 29.02.1656 / 10.03.1656. Das Rapperswiler Lied 1 ist offensichtlich am vermeintlichen Ende der Belagerung Rapperswils entstanden. In der achten Strophe des Liedes finden wir eine Zeitangabe: Der Autor blickt auf eine fünfwöchige Belagerung zurück. Wir befinden uns also exakt an dem Zeitpunkt, an dem eigentlich schon alles zugunsten der Rapperswiler entschieden ist und sie das Waffenstillstandsangebot der Zürcher angenommen haben. Das prägt die überlegene Haltung des auf der katholischen Rapperswiler Seite stehenden Autors.

Die Inspiration für sein Lied könnte der anonyme Verfasser von der «Breisacher Buhlschaft» aus dem Jahr 1638 bezogen haben. Auch wenn die Strophenform nicht identisch ist, entspricht doch die Strophen-Metrik in der «Unwerten Buhlschaft» den jeweils ersten vier Versen einer Strophe in der möglichen Vorlage.

Ein schöne Dam wohnt in dem Land,
von großen Qualitäten,
am Rheinstrom ist sie wohl bekannt,
von hohen Dignitäten,
heroisch ist sie anzusehn,
viel brave Helden nach ihr stehn,
mit List sie zu bereden.¹

Zudem sind einige Motive wiederzuerkennen, so etwa wenn gleich in der ersten Strophe die Lage am Wasser erwähnt und *am Rheinstrom* zu *am Zürcher See* umgeformt wird. Der Vater will die Tochter im Breisacher Lied mit der Begründung *es freit sich gleich und gleich* nicht

¹ Das Lied ist ediert bei: Soltau 1836, S. 509–513.

dem fremden Werber geben, während das Rapperswiler Lied mit der Aufforderung endet: *bei deines gleichen weibe*. Der Rautenkranz des sächsischen Wappens wird in der «Unwerten Buhlschaft» zum Jungfernkranz. Der Herausgeber der «Breisacher Buhlschaft», von Soltau, weist allerdings zurecht darauf hin, dass es «eben so soldatesk, als dem Volksliede geläufig» sei, «Festungen als spröde Schöne» vorzustellen, und er führt als Beispiele die Belagerung von Metz 1553 und von Magdeburg 1629 an.¹

In seiner ursprünglichen Druckfassung A1 ist das Lied lediglich in zwei Exemplaren erhalten geblieben. Beide wurden in Handschriftenkonvolute integriert, das eine 1661 von Johann Rudolph Steiner², das andere im 18. Jahrhundert von Johann Jakob Simler³.

Drei handschriftliche Fassungen a1, a2 und a3 sind vermutlich Abschriften einer nicht mehr erhaltenen Druckfassung A2*, die möglicherweise auch den «Eidgenössischen Trommelschlag» (AL2) enthielt. Auf ihre Existenz weist jedenfalls auch Haller in seiner «Bibliothek der Schweizer Geschichte» hin.⁴ Die Handschrift a1 ist in einer Drucksammlung in Basel nach den beiden Kunkelstubengesprächen eingefügt, während a2 und a3 jeweils auf den ebenfalls handschriftlichen «Eidgenössischen Trommelschlag» (AL2) folgen. Die Handschriften enthalten einzelne signifikante Änderungen gegenüber A1, die in den weiteren Druckfassungen auch auftauchen⁵, was für die Annahme der nicht mehr erhaltenen Druckfassung A2* spricht. Interessant ist das Maria-Motiv, das sich in der 10. Strophe findet.⁶ Die späteren Drucke haben an dieser Stelle den gleichen Text wie der Archetyp A1, bauen das Motiv dann aber in der eingefügten 11. Strophe weiter aus.

Wirkliche Verbreitung hat das Lied in gedruckter Form in der Verbindung mit dem Villmerger Lied 5 gefunden. Alle erhaltenen Drucke von drei weiteren Fassungen sind als Anhang zu diesem «Bären-Tanz» (VL5) überliefert. Das ursprünglich vierzehnstrophige Gedicht erfährt in der Fassung B1 eine Erweiterung, und zwar wird nach der 10. eine neue Strophe eingefügt. B2 und C übernehmen das fünfzehnstrophige Lied. B2 hält sich an die Druckgrafik von B1 und nimmt nur wenige Textänderungen vor⁷, während in C der Text ohne Versumbrüche gedruckt ist.

Nochmals erweitert wird das Gedicht in der Fassung D, in der die neue 11. Strophe verändert wird und anschliessend zwei weitere Strophen eingefügt werden, so dass es sich schliesslich um ein 17-strophiges Gedicht handelt.⁸ Da D mit B2 15 gemeinsame Abweichungen von A und

¹ Soltau 1836, Anm. S. 509.

² Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.67 Ex libris: Joh. Rodolphus Steinerus A°. 1661.

³ Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299 (Sammlung Simleriana).

⁴ Haller 1787, S. 365: 1186. «*Buhlschaft eines wohlbewahrten und kunstbewährten jungern Müllers, gegen eine Hochgeborne Dam im Schweizerland, samt Widerlegung dieses Schmachliedes, by Anlaß der Belagerung Rapperschwyl gemacht, in 4^{te}o*».

⁵ In Strophe 2 wird das Grafen-Motiv eingeführt. In Strophe 11 erfolgt die Änderung *Der Gfornne vnwerdt Müller* [Der dame vn-werd Müller a.

⁶ Die Gräffin außerkohren] Maria außerkoren a.

⁷ Beispiele: Z. 20 zu seinen Sitten] mit guten Sitten; Z. 52 Troppf] Troff (Druckfehler); Z. 53 vnWerth-Müller] vnWerthe-Müller.

⁸ Dass es sich tatsächlich um Erweiterungen handelt, wird gerade bei dieser Fassung D deutlich, wo die 17. Strophe die Nummer 15. trägt, die fälschlicherweise aus der Vorlage C übernommen worden ist.

B1 hat, muss B2 als Vorlage für die erweiterte Fassung gedient haben. Das entspricht auch dem Stemma des Bären-Tanzes (VL5).

Nun ist noch auf weitere handschriftliche Bearbeitungen des Liedes hinzuweisen. Es wurde sowohl vom Rapperswiler Stadtschreiber Johann Peter Dietrich wie auch vom Weissgerber Hans Georg Rothenfluh in deren Diarien über die Belagerung der Stadt aufgenommen.¹ Dietrich hat für b1 die Fassung B1 als Vorlage benutzt², sie aber durch Umstellungen und markante Erweiterungen zu einem eigenständigen, 22-strophigen Gedicht umgearbeitet. In diesem Lied wird nach der Belagerung auf die Ereignisse zurückgeblickt.³ In den zusätzlichen, vermutlich selbst verfassten Strophen nimmt Dietrich das Rosenmotiv aus dem Rapperswiler Wappen auf (Strophen 3 und 4), das er schon im Eingangs-Gedicht zu seinem Diarium verwendet hat⁴. Ferner führt er die Beschiessung der Stadt ausführlicher aus (Strophen 11 und 12) und verweist auf konkrete unrühmliche Taten Werdmüllers (Strophen 15 und 16). Vor der Schlussstrophe fügt er dann nochmals eine eigene Strophe ein, die Werdmüllers ganzes Unterfangen negativ bewertet (Strophe 21). Bei Rothenfluh findet sich das Lied (RL1 d) in unmittelbarem Anschluss an den Bärenanz (VL5), wie in den Druckfassungen RL1 B, C und D. Er benutzte die Fassung D als Vorlage, kürzte jedoch das 17-strophige Gedicht um sechs Strophen.⁵

Spätere Abschriften findet man in zwei Handschriftenkonvoluten der Berner Burgerbibliothek, die erst im Zusammenhang mit dem Zweiten Villmergerkrieg 1712 zusammengestellt worden sind. Die Abschrift b2 ist mit dem «Bärenanz» (VL5) und dem «Rezept gegen die Bärensucht» (VL5) zusammengefügt. Die Abschrift b3 basiert ebenfalls auf der Druckfassung B1, lässt jedoch die zweite Strophe aus. Da die Strophen sowohl im Druck wie auch in der Handschrift nummeriert sind, ist ein Versehen beim Abschreiben auszuschliessen und es stellt sich die Frage, ob eine bisher nicht gefundene Druckfassung als Vorlage gedient hat. Ebenfalls in direkter Verbindung mit dem «Bärenanz» (VL5 b2) ist das Lied von Pater Marianus Rot⁶ in einem Handschriftenkonvolut des Stiftsarchivs im Kloster Engelberg überliefert (b4).

Das Lied hatte eine lange Nachwirkung. Es soll bis 1712 jeweils am St. Blasiusstag⁷, dem Gedenktag der Gefallenen, nach dem «Te Deum» gesungen worden sein.⁸ Ludwig Tobler hat

¹ Rapperswil Stadtarchiv: A 01 (Diarium DIETRICH) Bl. 65v–68r (Heeb 2006, S. 48 verweist fälschlicherweise auf die Druck-Fassung B1, die Dietrich zwar als Vorlage gedient hat, von der aber seine Fassung deutlich abweicht); O 12 (Diarium ROTHENFLUH) S. 156–158.

² Dietrich übernimmt die von B und C hinzugefügte Strophe 11, nicht aber die zusätzlichen Strophen von D. Gemeinsame Varianten mit B1 und C schliessen B2 als Vorlage aus: z.B. RL1 Z. 18 *stoltzen*, Z. 44 *o Wunderthat*. Die Drucke B1 und C haben nur geringe Abweichungen. *Pre* und *Zürcher-See* (Z. 4) übernimmt Dietrich von B1, offensichtliche Fehler aus C wie z.B. Z. 18 *Butten* statt *bitten* übernimmt er nicht. Dietrichs Vorlage muss B1 gewesen sein; C lässt sich nicht völlig ausschliessen.

³ Deutlichstes Indiz dafür ist die Veränderung der Zeitangabe von *Fünff Wochen* (RL1 Z. 37) in *Neün wuchen* in Strophe 17.

⁴ *An die statt Rapperschweil. || Rapperschweyl, du bekantte vnd freye statt, || So im weysen feldt 2. Rothe roßen tragt.* (DIETRICH 1656, Bl. 2v).

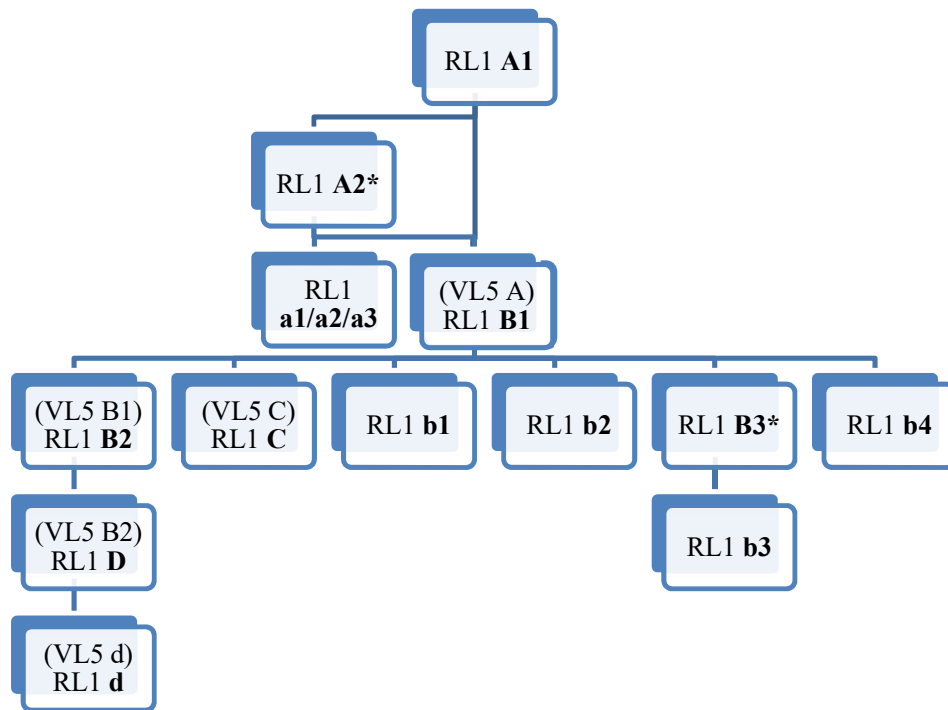
⁵ In Rothenfluh's Abschrift der Fassung D fehlen die Strophen 5, 7, 10, 12, 16 und 17. Die Strophen 8 und 9 der Fassung D sind vertauscht.

⁶ Rot, Marianus (1597–1663): Marianus Wolfgang Rot wurde 1633 zum Priester geweiht und trat 1637 ins Kloster Engelberg ein. Er ist Autor von biblischen Dramen und Fasnachtsspielen, die er für die Klosterschule verfasste (HLS. Zeller, Rosmarie: Rot, Marianus (Nr. 3), 29.05.2009).

⁷ 3. Februar.

⁸ Heeb 2006, S. 48.

es neben dem «Kurzweiligen Schlachtlied» (VL1) in seine Sammlung Schweizerischer Volkslieder aufgenommen.¹



A1 Ein Newes Lied || Einer vnwerdten || Bulschafft eines Wolbekand- || ten vnd in der Kunst erfahren || jungen Müllers gegen einer Hochge- || bohrnen Gräffin in dem || Schweitzerland. [Titelholzschnitt: Mann mit Sichel und Speer] Gedruckt im Jahr || 1656.

8°. 8 Seiten. (Letzte Seite leer. 14 nummerierte Strophen).

Inc. EJn reine Magd jhr Krantz noch trägt / Vnd brangt Trutz allen Damen /

Bern Burgerbibliothek: Ms.h.h.VI.67 Druck 14

Leipzig UB Bibliotheca Albertina: Pred.168-ir/13

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299 Druck 9 (Bl. 338–341)
[eingeschoben in Druck 8]

a1 Vnwärthe buollschaftt eines wool || bewarthen, vnd in der kunst bewärthen jungen müllers, || gegen einer hochgebornen damen im Schweitzer- || land. || Jn der melodye, || der grimmig-t.

Hs. 3 Seiten (14 nummerierte Strophen. Folgt auf TG2 A1 und TG1 B)

Inc. Ein reine magd jhr krantz noch trägt, Vnd prangt trutz allen damen.

¹ Tobler 1884, S. 130–132. Toblers Wiedergabe basiert auf RL1 C. Eine Übersicht über die historischen Lieder zum Ersten Villmergerkrieg bietet Ludwig Tobler im 1. Band «Schweizerische Volkslieder»: Tobler 1882, S. LVIII–LXI.

- a2** Vnwehrte buhlschafft eines wolbewährten || vnd in der kunst bewährten jungen Müllers || gegen einer hochgebornen Dama in || Schwyzerlant. || Jn der melody der grimmig etc.

Hs. 2 Seiten (14 nummerierte Strophen. Folgt auf «Eidgenössischer Trommelschlag» AL2 a2)

I. Biri bomb, bomb, bomb. Nun losend alle samt

II. Ein reine magt ihr cranz noch tragt; Vnd prangt truz aller damen,

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.X.88

- a3** Vnwehrte Bulschafft, || Eines woolbewahrten vnd in der kunst bewehrten || Jungen Müllers, gegen einer hochgebohrnen || Dama im Schweizerland. Jn der || Melodia wie man st: || Entidtri lied von || Willisaw pflegt || zu singend.

Hs. 2 Seiten (14 nummerierte Strophen. Folgt auf «Eidgenössischer Trommelschlag» AL2 a3)

I. Biry bomb bomb. Nun loßet alle sambt

II. Ein reine magdt jhr kranz noch tragt vnd brangt truz allen damen

Winterthur Stadtbibliothek: Ms fol 65 II (S. 196f.)

B1 Rappeschwylische Buhlschafft.

8° (auf Bl. A7a–A8a im Anschluss an VL5 A. 15 nummerierte Strophen).

I. DApffere Helden Catholisch Soldaten / Die guten Muth zu kriegem hatten / (VL5 A)

II. EJn reine Magd / jhrn Krantz noch tragt / Vnd prangt / trutz allen Damen:

Basel UB: UBH A1 Vb 28:24

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.67 (17)

Bern SNB: A 10129/6

Bern SNB: A 10129/7

Bern UB: MUE Rar alt var 235 : 18

Leipzig UB Bibliotheca Albertina: Pred.168-ir/15 (VL5 A, B oder D)

Zürich ZB: 18.1973.4

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299 Druck 8 (Bl. 332–337, 340–341)
[eingeschoben Druck 9 (Bl. 338–342)]

- b1** Ein buolschafft lyed || über vorbeschribne || belägerung.

Hs. (22 nummerierte Strophen).

Inc. Ein reyne magt ihr krantz noch tragt, Vnd prangt, drutz allen damen,

Rapperswil Stadtarchiv: A 01 (Bl. 65^v–68^r)

- b2** Rappersweilerische Buhlschafft

Hs. (15 nummerierte Strophen. Im Anschluss an den «Bärentanz» und das *Recept wider die Bärensucht*).

I. Tapffere helden, catholisch soldaten, Die guten muht zu kriegem hatten

II. Der Bär pflegt sonsten in seim haus Biß z'liecht muß sich verstecken

III. Ein reine magt ihren krantz noch tragt, Vnd prangt trutz allen damen

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VIII.52 (S. 351f.)

b3 Ein ander lied wider H[ern] General || Werdmüller

Hs. (14 nummerierte Strophen).

Inc. Ein reine magd jhrn krantz noch tragt Und prangt trutz allen damen

Bern Burgerbibliothek: Ms.h.h.VI.44 (Bl. 93)

b4 Rapperschwiler || Buolschaft vom vnrwärdem Werdmüller von Zürich den || 2 Hornung des 1656 iars, in der || wys florrenda mors.

Hs. Bl. 189^v–190^r (15 nummerierte Strophen).

Inc. Ein reine magt ihr krantz noch tragt vnd brangt drutz allen damen

Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 577, Fol 189^v - 190

B2 Rappeschwylische Buhlschaft.

8° (auf Bl. A7a–A8a im Anschluss an VL5 B. 15 nummerierte Strophen).

I. DApffere Helden Catholisch Soldaten / Die guten Muth zu kriegem hatten / (VL5 B)

II. EJn reine Magd / jhrn Krantz noch tragt / Vnd prangt / trutz allen Damen:

Aarau AKB: Rar 1.12

London British Library: 11526.bbb.3

C Rapperschweylische Buhlschaft.

8° (auf Bl. 4 im Anschluss an VL5 C; 15 nummerierte Strophen).

I. TApffere Helden Catholische Soldaten / die guten Muth zu kriegem hatten (VL5 C)

II. EJn reine Magd / jhr Krantz noch tragt / und prangt trutz allen Damen:

Zürich ZB: 18.1973.5

D Rappeschwylische Buhlschaft.

8° (auf Bl. A7a–A8b im Anschluss an VL5 D; 17 nummerierte Strophen, von denen Strophe 17 fälschlicherweise nochmals die Nummer 15 trägt).

I. DApffere Helden Catholisch Soldaten / Die guten Muth zu kriegem hatten / (VL5 D)

II. EJn reine Magd / jhrn Krantz noch tragt / Vnd prangt / trutz allen Damen:

Zürich ZB: 18.535.15

d Ein anders Rappersweiler || Lied

Hs. S. 156–158 (11 nummerierte Strophen. Folgt auf *Bären Dantz* S. 142–156).

Inc. Ein reine magt ir krantz noch dragt vnd brang drutz allen dammen

Rapperswil Stadtarchiv: O 12

Edition Rapperswiler Lied 1



Abb. 5
Rapperswiler Lied 1
Titelseite der Druckfassung RL1 A

Ein Newes Lied
 Einer vnwerdten
 Bulschafft eines Wolbekand-
 ten vnd in der Kunst erfahren
 jungen Müllers gegen einer Hochge-
 bohrnen Gräffin in dem
 Schweitzerland.
 Gedruckt im Jahr
 1656.

I.

EJn reine Magd jhr Krantz noch tragt /
 Vnd brangt Trutz¹ allen Damen /
 Sie hat das Pree² am Zürcher See /
 5 Vnd gar ein grossen Namen.

2.

Jhr Adel thut von grossem Gut /
 Vnd hochem Gschlecht herquellen /
 An Gelt vnd Haab geth jhr nichts ab /
 10 Kan sich gar höfflich stellen.

3.

Ein Müller kam / bult vmb die Dam /
 Gleich da dFaßnacht angangen /
 Er weißt jhr Ehr vnd was noch mehr /
 15 Hat sie schier gantz vmbfangen.

1 Magd] Magd / B/D – **2** / jhr] jhrn B/D – **3** vnd] und C – brangt Trutz] prangt / trutz B/C/D – Damen /] Damen: B/C/D – **4** Pree] Prae / B/D, Pre / C – Zürcher See] Zürcher-See C – **5** Vnd] und C – Namen] Nammen B/D – **7** thut] thut / B/C/D – grossem Gut] Graffen Blut B/C/D – **8** Vnd] und C – hochem] Hohem B2/D – Gschlecht] Geschlächht B2/D – **9** An] an C – Gelt] Geld C – vnd] unnd C – Haab] Haab / B/C/D – geth] geht B/C/D – jhr] ihr C – **10** Kan] kan C – höfflich] Höfflich B/D, hofflich C – **12** bult] buhlt B1/C, Buhlt B2/D – vmb] vmm B2/D, umb C – **13** Gleich]gleich C – **14** Er] er C – weißt] sucht B/C/D – jhr] Jhr B2/D, ihr C – Ehr] Ehr / B/C/D – vnd] und C – **15** Hat] hat C – sie] Sie B/D – gantz] gar B/C/D – vmbfangen] umbfangen C

4.
 Die Junckfraw lacht vnd nur veracht /
 Deß Jungen Müllers bitten /
 Sie spricht jhm ab / kein Lust ich hab /
 20 Sagt sie / zu deinen Sitten / [A 5. Er]
5.
 Er bilt jhm ein / es muß nur sein /
 Darzu in wenig Tagen /
 Setzt widrumb an / so starck er kan /
 25 Widrumb wirdts jhm abgschlagen.
6.
 Den Baum nit gleich im ersten streich /
 Der Müller thut vmfellen /
 Was jhm durch List nit graten ist /
 30 Soll der Gwalt ins Werck stellen.
7.
 Auff See vnnd Land / durch Schwerdt vnd Brand /
 Mit acht vnd viertzig Stucken /
 Fangt an vnd spilt den Krantz es gilt /
 35 O Junckfraw thue dich ducken.

17 Junckfraw] Jungfraw B/C/D – lacht] lacht / B2/C – vnd] und C – veracht /] veracht B2/D – **18** Deß] deß C – Jungen] Stoltzen B1/D, Frächen B2, stoltzen C – bitten] Bitten B/D, Butten C – **19** Sie] sie C – jhm] ihm C – **20** sie /] Sie B/D, sie C – zu deinen] zu seinen B1/C/D, mit guten B2 – **22** bilt] bildet B/C/D – ein] eyn B2/D – muß nur] müßt doch B/D, muß doch C – sein] seyn C – **23** Darzu] darzu C – Tagen /] Tagen: B/D – **24** Setzt] setzt C – widrum] wider B/C/D – er] Er B/D – **25** Widrum wirdts] Wirdt aber B, wird aber C – **27** Den] Der C – im] / den B/C/D – streich /] streich B2/D, Streich C – **28** Der] der C – thut] kan B/C/D – vmfellen /] vmbfällen: B/D, umbfällen / C – **29** Was] was C – List] List / B/C/D – graten] grahten B/C/D – **30** Soll] soll C – Werck] werck B2/D – **32** Auff See] Zu Wasser B/C – vnnd] vnd B/D, und C – Land] Landt B2/D – Schwerdt] schwerdt B/D – vnd] und C – Brand /] brand B1, brant / B2/D – **33** Mit] mit C – vnd] und C – **34** Fangt] fangt C – vnd] und C – spilt] spielt / B/D, spihlt C – **35** Junckfraw] Jungfraw B/C/D – thue] thu B/C

8.
 Fünff Wochen lang sambt seim anhang
 Hat er sich also grissen /
 Das etlichmahl ein gross Anzahl /
 40 Jns gfrorne Graß gebissen. [9. Man]
9.
 Man wurff vnd schoß Granaten groß /
 Auch andere Fewr Ballen /
 Die doch ohn Schad ein Wunderthat!
 45 Auff die Junckfraw gefallen.
10.
 Von Sturm vnd Gschütz hat sich beschützt /
 Die Gräffin außerkohren /
 An disem Dantz hat sie jhr Krantz /
 50 Vnd Keüschheit nit verlohren.

37 Wochen] *wochen* B/D – *lang]* *lang* / B/C/D – *sambt]* *sammt* B2/D, *sampt* C – *seim]* *seym* B, *sein* C – *anhang]* *Anhang* / B1/C – **38 Hat]** *hat* C – *er]* *Er* B/D – *grissen]* *gsprissen* B/C/D – **39 Das]** *Daß* B/D, *daß* C – *etlichmahl]* *etlich mahl* / B/C/D – *gross Anzahl]* *grosse Zahl* B1/C, *grosse zahl* B2/D – **40 Jns]** *ins* C – **42 vnd]** *und* C – *schoß]* *schoß* / B/C/D – *groß /]* *groß* B2/D – **43 Auch]** *auch* C – *Fewr Ballen]* *Fewr-Ballen* B/D, *Fewrballen* C – **44 Die]** *die* C – *Schad]* *schadt* / B/D, *Schad* / C – *ein Wunderthat!]* *O Wunderthat* / B1/C/D, *mit wunderthat* / B2 – **45 Auff]** *auff* C – *Junckfraw]* *Jungfraw* B/C/D – **47 vnd]** *und* C – *Gschütz]* *Gschütz* / B/C/D – *beschützt /]* *beschützt* B/D – **48 Die]** *die* C – *Gräffin]* *Graffin* B1, *Gräfin* C – *außerkohren]* *Außerkohren* B/D – **49 An]** *an* C – *Dantz]* *Dantz* / B/D, *Tantz* C – *sie]* *Sie* B/D – *jhr]* *jhrn* B/D, *ihr* C – *Krantz /]* *Krantz* B/D – **50 Vnd]** *und* C – *Keüschheit]* *Keuschheit* B/C/D – *nit]* *nicht* B2/D – [11. || *Das hat gemacht / vnd verursacht / || Bey Gott Mariæ Bitten / || Daß Sie rein blib / an Seel vnd Lyb / || Vor / Jnn / vnd Nach dem stritten.]* B – [11. *Das hat gemacht und verursacht / bey Gott || Mariæ bitten / daß sie rein blib / an Seel und Leib / || Vor / Jn / und nach dem streiten.]* C – [11. || *Mariæ Macht / hats vervrst / || Die wöll vns stätts beywohnen / || Die ehren wir / Ehr du darfür || Dein Türkische Matronen.*³ || 12. || *Wo sind die Hünd / gang holl sie gschwind / || Jetzt wölln wir erfahren / || Ob dein Kriegsheer wird können mehr || Alß Maria bewahren. || 13. || Jch bitt / ich bitt / verbrenns doch nit / || Einsidlen laß mehr bleiben / || Dann nie laßt Gott / mit sich ein Spott || Vnd seinen Heylgen treiben.]* D

11.
 Es kratzt im Kopff der arme Tropff /
 Der Gfornne vnwerdt Müller /
 Weil er Schabab⁴ drumb ziecht er ab /
 55 Heimbwerths sein Rad sich trillet.
12.
 Die Faßnacht wendt sich zu dem End /
 Müller wilt Hochzeit machen?
 So gang vnnd schaw sonst vmb ein Fraw /
 60 Die thut dich nur außlachen. [13. Nichts]
13.
 Nichts von jhr hast dann ein Dannast⁵ /
 Deß Müllers Roß mit schlage /
 Auff deinen Hut sich schicken thut /
 65 Den Meyen⁶ drumb du trage.
14.
 Hencks Fürfehl⁷ an / den Beutel⁸ spann /
 Jn deiner Mühle bleibe /
 Kein Gräffin mehr zur Ehe begehrt /
 70 Bey deines gleichen weibe⁹.

ENDE.

51 11.] 12. B, 14. D – 52 Es] Er B/C/D – Kopff] Kopff / B/C/D – arme] Arme B/D – Tropff] Troff B2 – 53 Der Gfornne vnwerdt Müller] Der Damen vnWerth-Müller B1/D, dieser vnWerthe-Müller B2, der Damen un.Werth-Müller C – 54 Weil] weil C – er] Er B/D – Schabab] Schabab / B/D, schabab / C – ziecht] zieht B/D – er] Er B/D – 55 Heimbwerths] Heimwerts / B/D, heimwerts C – Rad] Radt B/D – sich trillet] zutrüllen B/C/D 56 12.] 13. B, 15. D – 57 wendt] wend / B, wendt / C, wend D – End] endt B/D – 59 So gang] geh hin C – vnnd] vnd B/D, und C – schaw] schaw / B/C/D – vmb] umb C – ein] ein andre B2 – 60 Die] die C – außlachen] verlachen B/D – 61 13.] 14. B, 16. D – 62 jhr] ihr C – hast] hast / B/C/D – dann] als B/C/D – Dannast] Than-ast B/D, Than-Ast C – 63 Deß] deß C – Roß] Ross B/C/D – 64 Auff] auff C – deinen] deinem C – Hut] Hut / B – 65 Den] den C – du] jetzt B/C/D – 66 14.] 15. B/D – 67 Fürfehl] Fürfäll B/D, Fürfähl C – Beutel] Beuttel B/D – spann] span B/D – 68 Jn] in C – 69 Kein] kein C – Gräffin] Gräfin C – mehr] mehr / B/C, Mehr / D – 70 Bey] bey C – weibe] Weibe B1/C, Wybe B2, Weybe D

b1
Ein buolschafft lyed
über vorbeschribne
belägerung.

1.
Ein reyne magt jhr krantz noch tragt,
Vnd prangt, drutz allen damen,
Sy hat das prae am Zürcher see,
Vnd gar ein großen nammen.

2.
Jhr adel thuot vom graffen bluot
Vnd hohem gschlecht här quellen.
Mit helden muott, auch leyb vnd guott
Heroisch thuot sich stellen.

3.
Die junckhfraw millt in jhrem schillt
Zwo roßen außerkhoren
Im wyßen felldt füert wie ein held
Vom stammen wol gebohren.

4.
Auf seinen huot mit übermuott
Ein Müller wollts aufsteckhen.
Die dörn handt gletzt sein hirn vnd hertz
Mit vnuermeinten heckhen.

5.
Der Müller kam, buolt umb die dam,
Gleich da dfaßnacht angangen,
Er suocht jhr ehr, vnd, was noch mehr,
Hat sye schier gar umbfangen.

6.
Die junckhfraw lacht vnd nur veracht
Des stoltzen Müllers bitten;
Sy spricht jhm ab, kein lust ich hab,
Sagt sy, zue seinen sytten.

7.

Er billdt im ein, es muos doch sein,
Darzue in wenig tagen.
Setzt wider an, so starckh er kan,
Wirt aber jhm abgeschlagen.

8.

Denn baum nit gleich im ersten streich
Der Müller kan vmbfellen.
Waß jhm durch list nit grathen ist,
Sollt der gewallt ins werckh stellen.

9.

Zuoe wasser vnd landt mit schwerdt vnd brandt
Mit 48. stuckhen,
Fangt an vnd spillt, den krantz es gillt,
O junckhfraw thuo dich tuckhen.

10.

Er wurf vnd schoßs granaten groß,
Auch andere fewrballen,
Die doch ohn schad, o wunder that!
Auf die junckhfraw gefallen.

11.

Groß Kißelstein schoß er hinein,
Zue 93. pfunden!
O mordt der that! Der stein mann hat
Ein große zahl gefunden.

12.

Hört wunder an, das nur ein mann
Von so vil stein verletzt!
Maria rein hat alß ins gmein
Mit jhrem schirm bedeckhet.

13.

Vor sturm vnd gschütz war wol beschützt
die gräfin außerkhoren.
An dißem dantz hat sy jhr krantz
Vnd keüsheit nit verlohren.

14.

Daß hat gemacht vnd verurßacht
Bey Gott Mariae bitten,
Daß sy rein bleib an seel vnd leib
Vor, jnn vnd nach dem stritten.

15.

Ein große that! Drey narren hat
Der Müller überwunden.
Mit solcher ehr hat er nit mehr
Alß zwen im siechenhaus gefunden.

16.

Nach viler plag der eine starb,
Der stumme wirt erstochen.
Der dritt ellendt sampt haus verbrenndt
Im loly mit feyndts bochen.

17.

Neün wuchen lang sampt sim anhang
Hat er sich also grißen,
Daß ettlich mahl ein große zahl
Jns gfrorne graß gebissen.

18.

Es kratzt im kopf der arme tropf,
Der damen vnwerdt Müller.
Weil er schabab, drum zücht er ab,
Heimwerts sin rad zuotrüllen.

19.

Die faßnacht wendt sich zuoe dem endt.
Müller, willt hochzeit machen?
So gang vnd schau sonst vmb ein fraw,
Die thuot dich nur außlachen.

20.

Nichts von jhr hast, alß ein dannast
Dein ross darmit zuoschlagen:
Auch auf dein huot sich schickhen thuot,
Den meyen ietzt sollt tragen.

21.

Dann vnerhört, ia auch bedört

Jst dein vergebne buolschafft.

Wo ist verstandt? Vil mehr ein schandt

Gegen diße junckhfrawschafft.

22.

Henckh s fürfäl an, den beütel spann,

Jn deiner müll verbleibe,

Kein gräffin mehr zur ehe beger,

Bey deines gleichen weybe.

Stellenkommentar

¹ *trutz*: wetteifernd mit (Tobler 1884, S. 130).

² *pree*: Vorrang (Tobler 1884, S. 130).

³ General Werdmüller hatte sich auf der Au ein Lustschlösschen gebaut und dort seine aus Dalmation mitgebrachten Sklavinnen einlogiert (Widmer 1978, S. 75). Darauf wird an dieser Stelle angespielt.

⁴ *schabab*: verloren, zum Verderben bestimmt, nichts mehr wert, zu nichts mehr tauglich; (von alten Jungfern und Junggesellen:) überständig (SI I.32).

⁵ Tobler 1884, S. 132: «Ein Tannast war seit dem Reformationskrieg das Feldzeichen der Katholiken».

⁶ *meyen*: festlicher Blumenstrauß (Tobler 1884, S. 132).

⁷ *fürfell*: Schurzfell, lederne Arbeitsschürze (SI I.771).

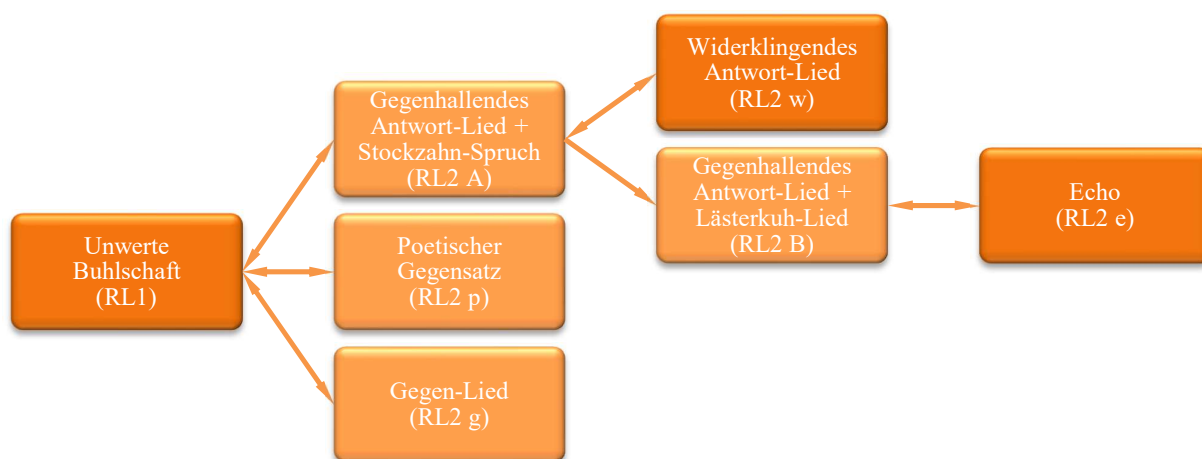
⁸ *beutel*: Allg.: Beutel; Beutel der Müller (SI IV.1920).

⁹ *weiben*: heiraten, auf Freiersfüßen gehen (SI XV.165).

Rapperswiler Lieder 2 – «Antwort-Lieder» (RL2)

Einführung und Quellen

Bei den «Antwort-Liedern» (RL2) handelt es sich um einen ganzen Komplex von Lied-Texten, die durch die «Unwerte Buhlschaft» (RL1) ausgelöst wurden: Drei Repliken datieren sich selbst auf die Zeit unmittelbar nach dem Waffenstillstandsangebot der Zürcher: das «Gegenhallende Antwort-Lied», der «Poetische Gegensatz» und das «Gegen-Lied». Der «Poetische Gegensatz» und das «Gegen-Lied» sind nur in handschriftlicher Form erhalten, während das «Gegenhallende Antwort-Lied» gedruckt wurde. In der ersten Druckfassung A wurde es durch den «Stockzahn-Spruch» ergänzt. In dieser Kombination fand es auf katholischer Seite einen Autor, der es unter dem Titel «Widerklingendes Antwort-Lied» parodierte. Diese Parodie p ist nur handschriftlich überliefert und auf 1657 datiert. Eine weitere handschriftliche Reaktion von katholischer Seite titelt mit «Echo». In einer späteren Druckfassung B des «Gegenhallenden Antwort-Liedes» wurde der «Stockzahn-Spruch» durch das «Lästerkuh-Lied» ersetzt.



Im Textteil des eigentlichen «Gegenhallenden Antwort-Liedes» unterscheiden sich die zwei vorhandenen Drucke A und B nicht wesentlich. Eine sinnvolle zeitliche Abfolge ergibt sich erst, wenn wir den ganzen Textkomplex der Antwort-Lieder betrachten. In der Fassung A wird das Gedicht «Stockzahn-Spruch» angefügt. Der Text wird in Zusammenhang mit dem Titel-Holzschnitt gebracht, der einen Zahnbrecher bei der Arbeit zeigt. Diese Zusammenstellung der zwei Gedichte finden wir auch in der handschriftlichen Fassung im Diarium von Johann Peter Dietrich (RL2 a). Die Druckfassung B des «Gegenhallenden Antwort-Liedes» zeigt als Titelpuffer ein Medaillon mit den drei Eidgenossen, welches kaum mit dem Lied in Verbindung gebracht werden kann. Einige Änderungen im Text lassen sich als Anpassungen ans Hochdeutsche¹ und als Korrekturen² verstehen. Bedeutender ist das Ersetzen des «Stockzahn-Spruches»

¹ Beispiele: RL2 B Z. 17 *quot] gut*, Z. 37 *Kuoh] Kuh*, Z. 28 *underm] unterm*.

² Beispiele: RL2 B Z. 44 *Kostans] Kostantz*, Z. 58 *anfwachsen] aufwachsen*.

durch das «Lästerkuh-Lied», das wiederum den Ton der «Unwerten Buhlschaft» aufnimmt. Gleichzeitig wurde der Zahnbrecher-Holzschnitt von der Titelseite bei A auf die letzte Druckseite verschoben. Damit bekommt der Holzschnitt den Charakter einer Illustration dieser neuen *Zugabe*. In beiden Druckfassungen wird die 10. Strophe als Refrain mit einer zusätzlichen Melodie verwendet. Lediglich bei A ist sie mit der folgenden Anweisung eingeleitet:

Ein gutes Gsang von wort vnd klang
ist währt zu repetieren /
Diß lautet wol / drumb man es
zum lust vierstimmig zieren.

Einen Hinweis auf den Verfasser bekommen wir durch die Abschrift b1 der Druckfassung B in einem späteren Handschriftenkonvolut der Burgerbibliothek Bern, welche nach dem Zweiten Villmergerkrieg zusammengestellt wurde. Sie knüpft mit folgenden Worten direkt an die «Unwerte Buhlschaft» (RL1 b2) an: *Diese pasquill ward von Herren Johan Geörg Müller Pfarrer und Decano zu Tallwil beantwortet durch folgendes Gegenhallendes Antwort Lied*. In einem Druckexemplar der ZB Zürich wird ebenfalls handschriftlich auf den Autor Georg Müller verwiesen.¹ Auf diese Abschrift b1 folgt nach dem «Lästerkuh-Lied» noch ein sonst nirgends überlieferter dreistrophiger Spruch gegen die evangelischen Stände.²

Eine weitere Abschrift b2 bietet Marianus Rot im Codex 577 im Stiftsarchiv des Klosters Engelberg. Er verweist auf das Medaillon mit den drei Eidgenossen und gibt dazu folgende Interpretation: *Vnd sind die 3 eidgnossen gemalet mit nidergehalten henden, als wan Zürich solche also getzwungen hat*. Damit wendet er schon im Titel das «Gegenhallende Antwort-Lied» wieder zu ungunsten Zürichs. Erweitert ist das Lied wie in B mit dem «Lästerkuh-Lied». Allerdings fehlt der erste Doppelvers³, dafür fügt der Abschreiber am Schluss vier sonst nirgends anzutreffende Doppelverse hinzu. In diesem Zusatz gibt er ebenfalls einen Verweis, dass das «Gegenhallende Antwort-Lied» von einem Zürcher Prädikanten verfasst worden sei, und wendet es wie in der Deutung des Titel-Medaillons gegen die Zürcher. Es ist anzunehmen, dass der zeitgenössische katholische Abschreiber Marianus Rot der Urheber dieser Schlussverse ist. Das Chronogramm in seiner Abschrift wendet er ebenfalls so, dass es eine anti-evangelische Tendenz bekommt: *GräChter frID, oDer Dapfer bLVot* [1656]; *oder NoCh nIt frID. Me ketzer bLVot* [1657]. Diese Variante setzt er auch handschriftlich auf die Titelfrückseite des im Codex 588 eingefügten Druckexemplars des «Gegenhallenden Antwortliedes»: *Lueg vor in bläteren so findest die Raperschwiler Buolschaft. NoCh nIt frID: Me kätzer bLVot* [1657]. Da an beiden Stellen 1657 als Jahr angegeben wird, ist es vermutlich kein Versehen, sondern es könnte sich um das Jahr handeln, in dem Rot die Abschriften und die Zusammenstellung der Texte gemacht hat.

¹ Eintrag auf der Titelseite eines gedruckten Exemplars in der ZB Zürich: RL2 B Zürich ZB: 18.326.10a: + *Georg Mullern*. Müller Georg (1610–1672): Pfarrer in Thalwil und Dekan. Von ihm sind zahlreiche Gelegenheitsgedichte überliefert.

² Vgl. Textkritischer Apparat.

³ Vermutlich ein Versehen beim Abschreiben, da er samt dem ebenfalls fehlenden Titel im Druck auf der linken Seite unter den Noten und die Fortsetzung auf der rechten Seite unterhalb der Noten eingefügt ist.

Gleichzeitig mit dem «Gegenhallenden Antwort-Lied» entstand eine weitere Replik auf die «Unwerte Buhlschaft» mit dem Titel «Poetischer Gegensatz» (RL2 p). Sie ist als Handschrift in der Drucksammlung 18.535 der ehemaligen Stadtbibliothek Zürich zu finden, die auch das «Gegenhallende Antwort-Lied»¹ enthält. Der «Poetische Gegensatz» folgt auf der fünften Seite der Handschrift auf ein Gedicht mit dem Titel *Cantilena Nicodemitia* (AL1 a), in welchem sich ein aus Arth Geflohener an die Leser wendet und ihnen das Schicksal der Nikodemiten darstellt und ihre Flucht begründet. Dieses Gedicht wurde unter dem Titel *Außgang Von Babel* (AL1) 1656 gedruckt und findet sich zudem in einer handschriftlichen, leicht erweiterten Fassung in der Simler'schen Sammlung. Der «Poetische Gegensatz» ist nur in der erwähnten handschriftlichen Fassung g überliefert. Das Lied bezieht sich im Titel unmittelbar auf die «Unwerte Buhlschaft». Es wendet sich erzählend an einen Zuhörer und nimmt die Bildlichkeit des um die Frau werbenden Müllers auf. In Strophe 9 finden wir eine Zeitangabe: *Sächs wochen lang, miech er ihr bang*². Die Datierung ist demzufolge etwa gleich anzusetzen wie beim «Gegenhallenden Antwort-Lied».

Eine dritte Replik auf die «Unwerte Buhlschaft» ist das handschriftlich überlieferte «Gegen-Lied» h. Auch dieses dürfte zur gleichen Zeit wie die anderen Antwortlieder entstanden sein. Der Waffenstillstand wird direkt angesprochen: *Der stillstand dir bißhär geliechtent hat der gfahr*. Doch die Zürcher sind noch nicht abgezogen, und so baut das Lied eine Drohgebärde auf: *Glaub sicherlich fürwahr du bist noch jetz jn gfahr*. Überhaupt wendet sich das 15-strophige Gedicht an die Stadt, die sich zu früh des Sieges rühmt und in Ruhe wähnt. So heisst es in der ersten Strophe: *Dein sach ist noch nit gricht. Bist übern graben nicht*.

Neben diesem Komplex der Repliken auf die «Unwerte Buhlschaft» (RL1) sind nun noch die handschriftlichen Reaktionen auf das «Gegenhallende Antwort-Lied» (RL2 A/B) zu betrachten. Das eine ist ein zwanzigstrophiges Gedicht mit dem Titel «Echo» (RL2 e), das Pater Marianus Rot im Kloster Engelberg überliefert hat. Das andere ist eine Parodie mit dem Titel «Widerklingendes Antwort-Lied» und findet sich im Diarium des Rapperswiler Stadtschreibers Johann Peter Dietrich. Er verbindet es mit der Abschrift des «Gegenhallenden Antwort-Liedes» und des «Stockzahn-Spruchs» (RL2 a). Auf der jeweils gegenüberliegenden Seite gibt er die Parodie beider Gedichte wieder (RL2 w), auf welche im «Anzeiger für schweizerische Geschichte und Altertumskunde» 1865 vermutlich vom Einsiedler Pater Gall Morell hingewiesen wurde.³ Dem «catholischen Patrioten», der die Parodie «Widerklingendes Antwort-Lied» verfasste, muss also die Druckfassung A vorgelegen haben. Er bezeichnet sie als *daß falsche gegenhallendes antwort lyed*, dem er *daß wahre widerklingendes antwort lyed* gegenüberstellt, das im Chronogramm auf das Jahr 1657 datiert wird.

¹ Druckfassung B.

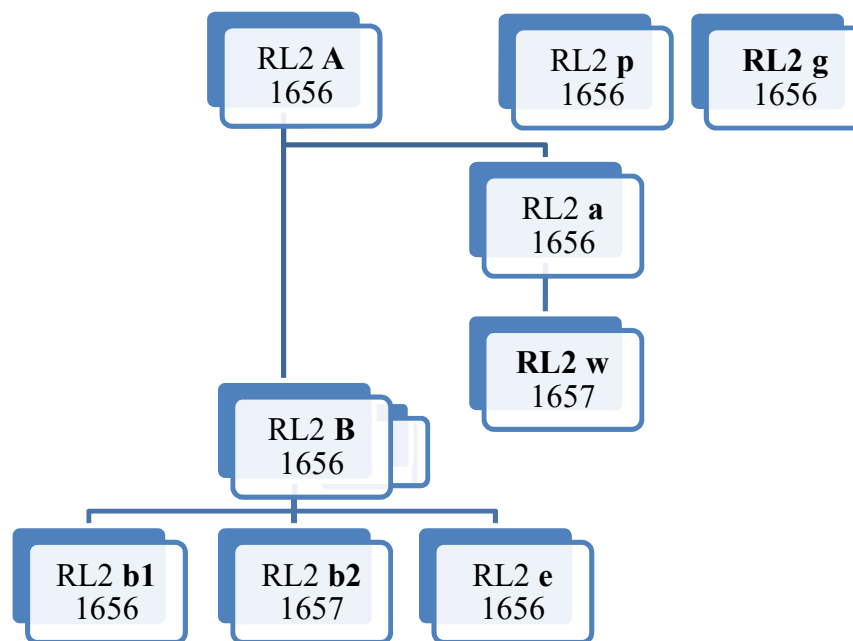
² RL3 Z. 45.

³ M. [vermutlich: Morell, Pater Gall]: Ueber einige unbekannte oder sehr seltene, die Schweiz betreffende historische Lieder und Gedichte; in: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Altertumskunde, 1865 (S. 55–58). Unter der Nummer 18 verweist M. auf eine nicht gedruckte Parodie des «Antwort-Liedes» von einem «catholischen Patrioten» (S. 58), gibt allerdings keine Nummer dieser Einsiedler Handschrift, sondern lediglich deren Jahrzahl 1689 an. Sie ist mit Hilfe dieser Angaben weder in der Stiftsbibliothek noch im Stiftsarchiv Einsiedeln auffindbar.

Das bei Marianus Rot überlieferte «Echo»-Lied (RL2 e) ist in zwei handschriftlichen Fassungen vorhanden und auf 1656 datiert. Allerdings wird nicht mehr unmittelbar auf die Rapperswiler Belagerung Bezug genommen. Es ist vermutlich erst nach dem Abzug der Zürcher entstanden, die mit unterschiedlichsten Tiermetaphern geschmäht werden, und es spricht bereits die Frage der Reparationszahlungen¹ an:

Wand redlich schribst, was schuldig blibst
gibt's münz vor vill rollen.²

Dass für den Verfasser des «Echo»-Liedes die Edition B des «Gegenhallenden Antwort-Liedes» die Grundlage bildete, geht aus der Einleitung der Fassung e1 hervor, in der die drei Eidgenossen erwähnt werden, die wir dort in der Titel-Illustration finden.



- A** Gegenhallendes || Antwort-Lied. || oder || Abfertigung || Jener verschreiten Buler- || Dirnen. || Jn jhrer angestimmten weis / mit beygefütem || Baß nachzusingen. [Titelholzschnitt: Zahnbrecher] Jm Jahr / || Da redlicher Eydgnossen wunsch vnd || wort ist: || Gerechter FrId; oDer Dapfer BLVt! [Johann Jakob Bodmer, Zürich 1656]³ [VD17 1:692553R]

8°. 4 Bl. (A1b, A3b, A4a Noten; A3a am Schluss Zierstück; A4b am Schluss Zierstück). Sign.: A⁴.

¹ In seinem Diarium berechnet der Rapperswiler Stadtschreiber Johann Peter Dietrich auf 168 Seiten eine Schadenssumme von 160'362 Gulden. Reparationszahlungen von den Zürchern konnte Rapperswil allerdings nicht erwarten, so dass die Stadtbehörde Bettelbriefe aussandte (Heeb 2006, S. 44ff.).

² RL2 e1 Z. 81f.

³ Nehlsen 2017, Q-0447.

- I. DV Lugenmaul / wie singst so faul / auß haß-vergalltem schlucke:
 II. Stokzan; deine Neider biß liessen sich empfindlich mercken /

Berlin Staatsbibliothek: Ye 7381

[http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN775151874&PHYSID=PHYS_0005]

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.67 (15)

Leipzig UB Bibliotheca Albertina: Pred.168-ir/14

London British Library: 11517.bbb.40

Zürich ZB: Res 1294

[<http://www.e-rara.ch/zuz/doi/10.3931/e-rara-33270>]

- a** Folgt erstlich daß falsche || gegenhallendes || antwort lyed, der abfertigung || jener verschreitnen buoler || dyrnen || jn jhrer angestimbten weiß || mit beygefüegtem baßs || nachzußingen im jahr || da redlicher Eydtgnossen wunsch || vnd wort ist: || gereChter frID, oDer || Dapfer bLVot.

Hs. Bl. 68^v, 69^v, 70^v, 71^v, 72^v, 73^v, (15 nummerierte Strophen + *Ernst Schertz*).

I. Du lugenmaul, wie singst so faul Auß hass vergalltem schluckhe.

II. Stockhzahn, deine nyder bißs liessen sich empfindtlich merckhen

Rapperswil Stadtarchiv: A 01

- w** Vollgt hernach daß wahre || widerklingendes || antwort lyed, oder abfertigung || jenes verschreiten müllers || buoben, || jn seiner angestimbten weiss || mit seinen eignen worten vnd || bass nachzußingen jm jahr, || das redlicher Eydtgnossen wunsch || vnd wort ist: || gereChter FrIID oDer || Dapfer bLVot. [1657]

Hs. Bl. 69^r, 70^r, 71^r, 72^r, 73^r, 74^r (17 nummerierte Strophen + *Ernst Schertz*).

I. Dein lyed vnd baßs ist gmacht mit haßs, Vnd voll verlogner stuckhen.

II. Müller, dein eigner nydbißs liesse sich empfindtlich merckhen

Rapperswil Stadtarchiv: A 01

- e1** Echo || oder frymüetiger nachthon, in antwort, auf die (vs der || vnverschambten lügler vnd buoler stat Z. vbelschrien- || de, vnd der Raperschwilerischen damen wüest rüefenden) || bassstim mit by gesetztem Alt. Alt schwitzerisch, vnd einen || rächt Eidgnosischen, Thällischen, Stauffacherischen, Melch- || thalerischen, einmütigen Tricieio oder dristimmen be- || ßer angestimbt, vnd im Schwitzer gebirg ersprochen, im iar als || Noch nit frid me ketzerblut. || DeMVot stoLtzer hoChfart obgesIget

Hs. Bl. 196^v–197^r

Inc. Ein boßes gsang nüwlich erklang so marter vbel thönet

Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 577, Fol. 196^v - 197

- e2** Echo || oder frymüetiger nach thon vf das Zürich || ische verlogten lali werch im iar als || DeMVot stoLtzer hoChfart obsIget

Hs. Bl. 170^r–172^r

Inc. Ein boses gsang nüwlich erklang. so marter übel tonet

- B** Gegenhallendes || Antwort-Lied. || oder || Abfertigung || Jener verschreiten Buler- || Dirnen. || In ihrer angestimmten weis / mit beygefütem || Baß nachgesungen. [Medaillon mit den drei Eidgenossen. Beschriftung: 1296. PREMIERS AVTEVRS DE LA LIBERTE DES SVISSES LAN. GVILAVME TEL DE VRI. STOVFFACHER DE SVITS. ARNOVL DE VVNDERVALD] Jm Jahr / || Da redlicher Eydgnessen wunsch vnd || wort ist: || GereChter FrID; oDer Dapfer BLVt! [1656]

8°. 4 Bl. (Titelrückseite leer; A2a, A3b, A4a Noten; A4b Holzschnitt: Zahnbrecher). Sign.: A⁴.

I. Du Lugenmaul: wie singst so faul / auß Haß-vergalltem schlucke:

II. HARzu / härzuo Du Lästerkuo / Jch kan die Zän außreissen /

Bern SNB: A 9731/17

Bern UB: MUE H XXII 54 : 9

Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 588 (Druck nach Fol. 169)

Hartford Trinity College Library: M1977.B38 G44 1656

Zürich ZB: 6.326.10a

Zürich ZB: 18.535.17

- b1** Diese pasquill ward von Herren Johan Geörg || Müller Pfarrer und Decano zu Tallwil || beantwortet durch folgendes || Gegenhallendes Antwort Lied. || oder || Abfertigung jenner verschreyten buhler dirnen || Jm jahr || da redlicher Eidtgnossen wunsch und wort ist. || GereCther frID oDer Dapffer BLVt. [1656]
Zugab wider die lästerzungen || sonderlich Kostantz per anagramma || Stok-zahn
Ein Spruch A° 1656. Gemacht wider || die evangel. Cantons.

Hs. 3 Bl. (Bl. 94^r - 95^r 15 nummerierte Strophen; Bl. 95^v leer; Bl. 96^r 5 Strophen; Bl. 96^v 3 nummerierte Strophen).

I. Du lügen maul wie singst so faul Aus haß vergaltem schlucke

II. Herzu, herzu, du läster kuh Jch kann din zahn ausreißen

III. Die Berner hends verlohren Die von Zürich halb verfrohren

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.44 (Bl. 94^r–96^v)

- b2** Gägenhallendes || Antwortlied, oder abfertigung iener verschreiten || buolen dirnen, in angestimpter weis mit gyge- || fügtem bass nachgesungen. Vnd || sind die 3 eidgnossen gemalet mit nidergehalten || henden, als wan Zürich solche also gezwungen hat. || Jm iar als redlicher eidgnossen wunsch || vnd wort ist. || GräChter frID, oDer Dapfer bLVot; [1656] oder || NoCh nIt frID. Me ketzer bLVot. || Jm thon. Der rätich sur der arge bur etc.

Hs. Bl. 195^v–196^r (15 nummerierte Strophen; Zusatz: Lästerzungen-Lied).

I. Du lugenmul wie singst su ful vs hass vergaltem schlucke

II. Die zung muos mit, in einem schnit Jch pfläge mich zu flissen

Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 577, Fol. 196'–196

p Der vnwerden buolschafft || Poetischer gegensatz

Hs. 8 Bl. (Bl. 1^r–3^r *Cantilena Nicodemitia*, gefolgt vom «Poetischen Gegensatz»; letzte 4 Blätter leer, nicht aufgeschnitten).

I. Bit laßt eüch nit verdrießen Daß jch mein hertz auff schließen

II. Nun hör yetz mir, was ich doch dir von einer damm erzellen,

Zürich ZB: 18.535.18 (Bl. 3^r–4^v)

g Ein Gegen Lied || Jn der weiß || Deß Montaubaner Liedts

Hs. 5 Seiten

Inc. O Rappen: Vest nit zfrüh. dich rühmen thu der ruh.

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.67 (nach 15)

Edition Rapperswiler Lied 2:
«Gegenhallendes Antwort-Lied» (RL2 A, B, b1, b2)

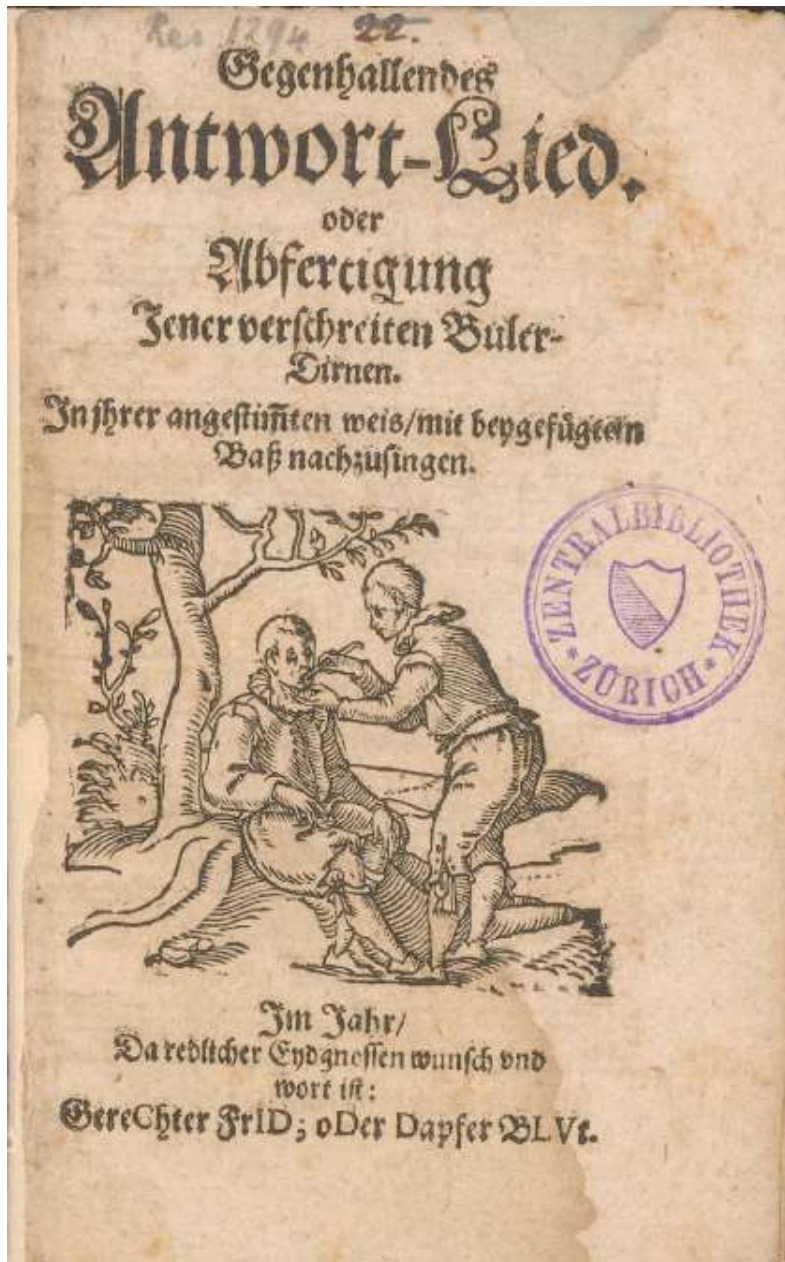


Abb. 6
Rapperswiler Lieder 2:
Titelseite Druckfassung RL2 A

Gegenhallendes
 Antwort-Lied.
 oder
 Abfertigung
 Jener verschreiten Buler-
 Dirnen.
 Jn jhrer angestimmten weis / mit beygefütem
 Baß nachzusingen.

Jm Jahr /
 Da redlicher Eydgnossen wunsch vnd
 wort ist:
 GereChter FrID; oDer Dapfer BLVt!

1.DV Lugenmaul / Wie singst so faul /
 auß haß-vergalltem schlucke:
 Währt ist dein gsang / daß es hinlang /
 wo was außgeht im trucke.

5 2. Der Dirnen Krantz ist nicht so gantz /
 Wie du darvon geschwezet.
 Vor langer frist er mehrmal ist
 zerrissen vnd zerfezet.

10 3. Der Grafenstamm vnd Jungfer Namm
 ist jhren längst geschändet /
 Da sich diß Weib mit feilem leib
 zum gmeinen Stand gewändet.

15 4. Jn die Chronick thuo einen blick /
 darinnen wirstu finden /
 Daß Rapperschweil zu zwejter weil
 sich lassen überwinden.

Titelblatt *jhrer*] *ihrer* B – *nachzusingen*] *nachgesungen* B – BLVt.] BLVt! – **1 DV**] *Du* B – *Lugenmaul*
 /] *Lugenmaul*: B – **2** *haß-vergalltem*] *Haß-vergalltem* B – **3** *hinlang* /] *hinlang* B – **9** *Grafenstamm*] *Grafenstamm* B – [A ij Do] B – **11** *Da*] *Do* B – **13** *thuo*] *tuoh* B – **14** *darinnen*] *Darinnen* B

5. Mit übermuoht erhebst jhr guot:
 wie darfst mit Reichtumm pochen?
 Jhr Heürahtgaab kommt nur (mit lob)
 20 vom Säuzoll am Mittwochen.
6. Der dapfer Held / zu See vnd Feld /
 verrühmt in fehren Landen / [A ij mit]
 mit einem Heer / vnd Schutzgewehr
 ist jüngst für Sie gestanden.
- 25 7. Sein anschlag war dich vor gefahr /
 ach Arme! zu beschützen:
 Du warst betaubt / hasts nit geglaubt
 muost vnderm joch erst schwitzen.
- 30 8. Hast was Freyheit / sie wer ohn streit
 dir nicht allein gebliben:
 Es weren mehr zu nutz vnd ehr
 dir worden eingeschriben.
9. Der Markt dir wer nach deinem begehrt
 mit willen wider worden.
- 35 Erbottner gunst war nur vmbsonst:
 jetzt stäckst im Bättel-orden.
10. Kein raht traff zuo / bis daß die Kuoh
 darnider stieß den Kübel.
 Verfellte Mätz: die Schweitzer lätz
 40 seind schuld an deinem übel.
11. Hettst gern ergäntzt / was dir geschräntzt?
 suoch deine schöne schirmer:
 Seind sie nicht gnug / so hast auch fuog
 nach Kostans / deinem Firmer. [12. Jn-]

17 jhr] ihr B – guot] gut B – 19 Heürahtgaab] Heürahtgab B – 20 vom] Vom B – 21 Held /] Held B –
 23 Heer /] Heer B – 27 nit] nicht B – 28 vnderm] vnterm B – 35 vmbsonst] vmb sonst B – 36 Bättel-
 orden] Bättelorden B – 37 zuo] zu B – biß] bis B – Kuoh] Kuh B – 38 Kübel] kübel B – 39 die] Die B –
 41 Hettst] Hetst B – 42 suoch] such B – 44 Kostans] Kostantz B

- 45 12. Inzwüschē deß du nicht vergeß
 gewohnten stoltz zu meiden.
 Was nur gestillt / ist nicht verspilt /
 vnd steht noch auff der Kreiden.
13. Das blinde glück macht blinde tück:
 50 jetz steigts / dann sinckts zur erden.
 Drumm prang nicht groß / du arme Los:
 Es könnst bald anderst werden.
14. Du mehrst die zal / so todesfal /
 auf vnser seit bestrichen:
 55 Sechsmal so viel in disem spiel
 seind Eüer seits verblichen.
15. Der Dannenast zu straf vnd last
 dir leichtlich möcht *aufwachsen*¹.
 Daß für das Præ kriegst ach vnd weh!
 60 Wie jene Statt in Sachsen.

*[Vers über dem vierstimmigen Satz, dem der Text von Strophe 10 unterlegt ist:]*²

Ein gutes Gsang von wort vnd klang
 ist währt zu repetieren /
 Diß lautet wol / drumb man es *sol*³
 zum lust vierstimmig zieren.

46 zu meiden] zumeiden B – 48 vnd] Vnd B – noch] nach B – auff] auf B – 51 Drumm] Drum B – groß] gros B – 52 könnst] könt B – 53 todesfal /] Todesfal. B – 54 bestrichen:] bestrichen. B – 57 straf] straff B – 58 aufwachsen (B)] anfwachsen A

Ernst-schertz /
uber die figur im Tittulblat:
An einen Bößwilligen vnd Bißgälligen
STOKZAN.

Stokzan; deine Neider biß
liessen sich empfindlich mercken /
so mit Worten als mit Wercken;
im getrungenen Fridens-riß:
Zeugnuß ewig darvon stifften /
dein im Truck vergifte Schriften.

Stokzan; wilst ohn Stösse seyn /
laß vns bleiben; hör auf ritzen /
sitze still / weil du kanst sitzen;
Gibts hier Streit; mäng dich nicht eyn:
Möchtest dich sonst selbs verletzen /
vnd in frömdes Maul versetzen.

B
Zugabe wieder die Läster-zungen.

HArzu / härzuo Du Lästerkuo /
Jch kan die Zän außreissen /
Die zung muß mit Jn einem schnidt
Jch pfläge mich zu fleissen

Auffs allerbest Das Raben-nest
Hast du herauß gestrichen /
Schreib du dafür An ihre thür /
Mir huoren ist gewichen

Der kün Soldat Der zeugnuß hat
Auf Teütsch-vnd Weltscher erden /
Mich arge Mätz Verachtet stäts /
Vnd wolt mein Mann nicht werden.

Du Lügen-maul Du hast nicht faul
Jn deinen hals gelogen /
Ein ander mal Sprich lal lal lal /
Komm nicht so auffgezogen.

Du Läster-maul / Du Lügen-gaul
Glaub nur ich werd außbrechen /
Dein Läster-zan / Weil ich mich kan
So trefflich an dir rechnen.

b1

Ein spruch A° 1656. gemacht wider
die evangel. cantons.

1.

die Berner hends verlohren
die von Zürich halb verfrohren
die von Schaffhausen zogen beüth
die von Basel vermögens nit

2.

Warum soltend wirs nit gwunnen han
St. Gr.... von Bern hats mit uns ghan

3.

Züricher haben vil korn geld und wein
haben aber kein hertz darbey.

b2

Ein schlächten tratz ô Züri latz
hastu der dam er botten.
da nur mit schand ein predicant,
vf sy mit lug tuot spotten.
wan man nur schilt vnd lügen gilt
Jst Zürich in grösten ehren.
Jn lester wis, vnd auch viel flis.
ze lerer sy das leren.
Ende.

Edition Rapperswiler Lieder 2:
 «Widerklingendes Antwort-Lied» (RL2 w)

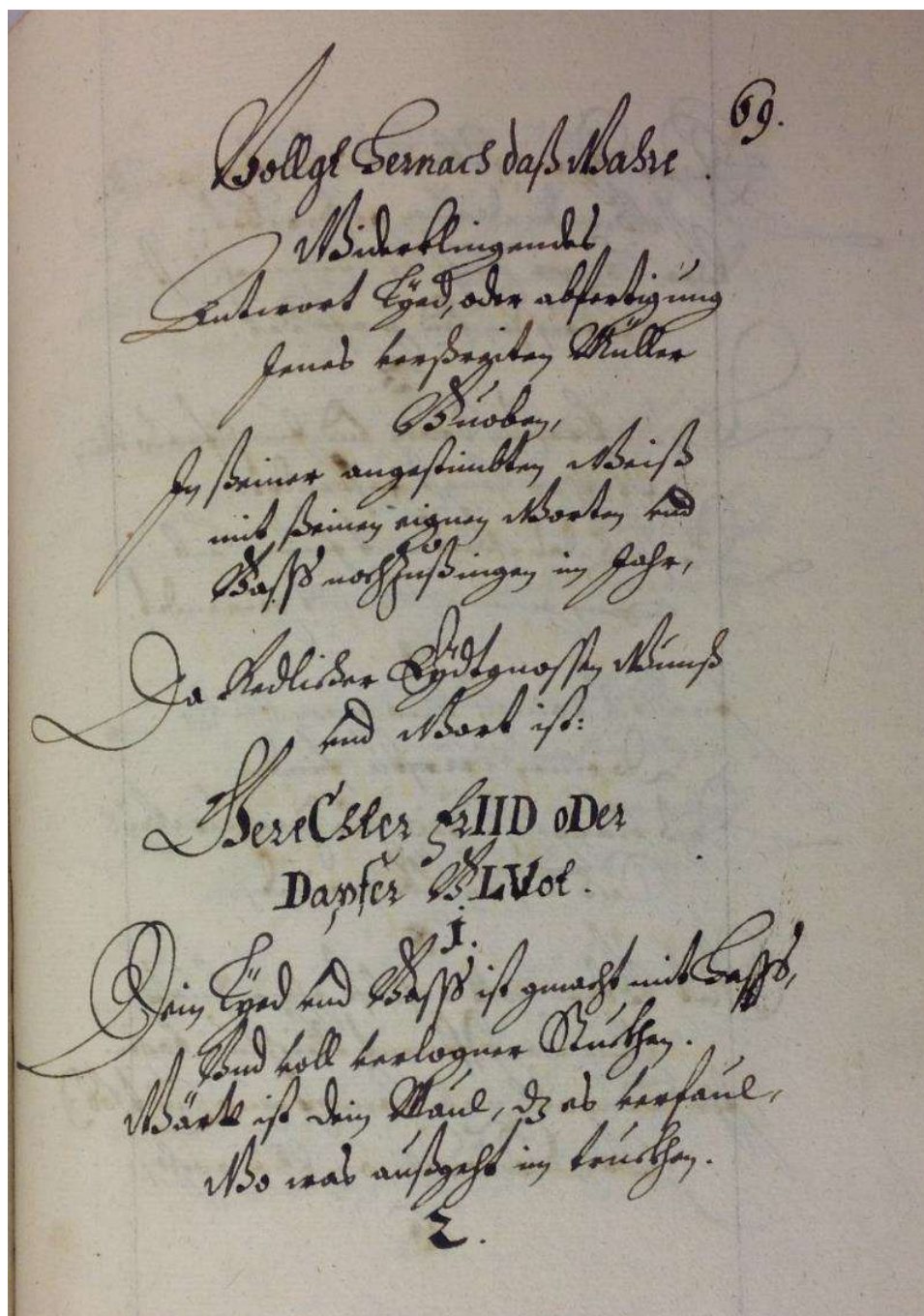


Abb. 7
 Rapperswiler Lieder 2:
 «Widerklingendes Antwort-Lied» Diarium Diethelm RL2 w

Vollgt hernach das wahre
Widerklingendes
Antwort lyed, oder abfertigung
Jenes verschreiten Müller
Buoben,
In seiner angestimbten weis
mit seinen eignen worten vnd
Bass nachzusingen jm jahr,
Da redlicher Eydtgnossen wunsch
vnd wort ist:

Gerechter fründ oder
Dapfer blüthe.

1.
Dein lyed vnd bass ist gemacht mit hass,
Vnd voll verlogner stuckhen.
Wärts ist dein maul, daß es verfaul,
5 Wo was ausgeht im truckhen.
2.
Der junckhfrau krantz ist schön vnd gantz,
Vnd nit wie du geschwetzet.
Zue keiner frist mit gwallt er ist
10 Zerrissen noch zerfetzet.
3.
Der graffen stamm vnd junckhfrau namm
Hast, Müller, wollen gschänden.
Nit nach deinem leyb, wie dein keps weyb,
15 Die junckhfrau wollt sich wenden.
4.
In der chronickh mit einem blickh
Da wirt gar wol gefunden,
Daß Rapperschwyl zue keiner wyl,
20 Mit gwallt sey überwunden.

5.
Mit übermuot du wolltst ihr guott
Ja mit gewallt erpochen;
Auch werden zwar hast wollen gar
25 Seiw zohller am mittwochen.
6.
Du haasenheldt zue see vnd felldt
Verrüefft in eignen landen,
Mit deinem heer vnd schutzgewehr
30 Vmbsonst bist für sy gstanden.
7.
Dein anschlag war in alle gfahr
Die gräfin zubestürzen.
Du warst betaubt, hast nit geglaubt,
35 Daß du im schnee könntst schwitzen.
8.
Jhr freyheit allt du wolltst mit gwalt
Jn dein zahl lassen schriben.
Es wer dir mehr zue nutz vnd ehr,
40 Wann d werst daheim gebliben.
9.
Der marckht nit wer ihr noch beger
Mit willen wider worden.
Dein bottner gonst war nur vmbsonst,
45 Will lieber denn bättorden.
10.
Die khuo mit rhat, ia auch mit thatt
Wolltst fellen in den kübel.
Verschreiter buob zue deem spyl luog,
50 Bist schuldt an allem übel.
11.
Hetst gern geschrentzt das, was ergentzt?
Sy suochet jhre schirmer.
Die sindt dir gnuog gewachsen, luog,
55 Bedarfst nur keine firmer.

12.

Inzwüschent dess du nit vergess
Gewohnten stoltz zumeyden.
Was nun gespilt ist wol gestillt,
60 Wann es dein pracht mag lyden.

13.

Dein blinde glückh macht gschwinde tückh,
Jetz steigts dann sinkhts zur erden.
Drum prang nit gros verschreiter poss,
65 Es köntt wol anderst werden.

14.

Du neinst die zahl, so totes fahl
Vf vnser seytt bestrichen.
Die warheit sag, vil mehr am tag,
70 So deiner seyts verblichen.

15.

Der dannen ast zur straf vnd last
Vor vil jahren hast erstritten,
Das ist dein prae, mit ach vnd wee
75 Verbleibt in deiner mitten.

16.

Vnschuldig bluot aufschreyen thut
Zue Gott. die straf nit vssbleibt,
Die du verdient, wann nit behendt
80 Abtragst, was dgschatt in der zeit.

17.

Dein gstollen guott köntt werden bluot,
So du es thust behalten.
Der fryd ist gmacht, wann durch dein pracht
85 Derselb nit wirt zerspallten.

Ernst Schertz
Über die figur im tittulblatt
an denn bösswilligen vnd bissgälligen
Müllerbuoben.

Müller, dein eigner nydbiss
Liesse sich empfindtlich merckhen
So mit Worten als mit werckhen
Im bewüssten frydensriss.
Zänckhnus ewig daruon stifften
Dein in truckht verfeltschte schriftten.

Müller, ist guot der dienste dein?
Bedenckh zuuerbleiben darbey
Vnd lasse auch mich sytzen frey.

Hastu streit, mäng mich nit ein,
Möchtest dich sonst selbst verletzen,
Vnd beid in frömbd müll versetzen.

Ende des Rapperschweilischen mit
warheit gemachten antwort
lyedts.

Edition Rapperswiler Lieder 2
«Echo» (RL2 e)

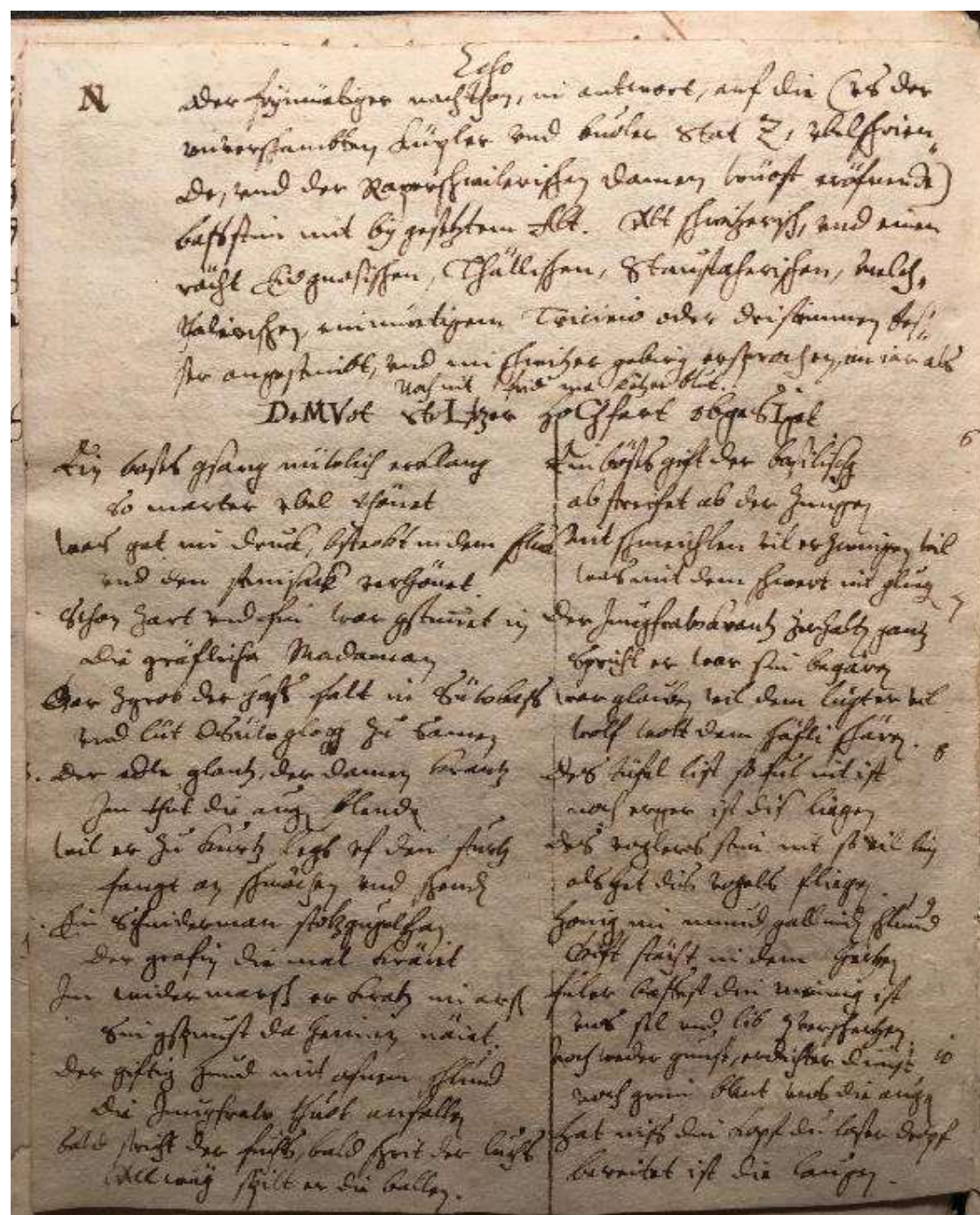


Abb. 8
Rapperswiler Lieder 2
«Echo» RL2 e1

Echo
 oder frymüetiger nachthon, in antwort, auf die (vs der
 vnverschambten lügler vnd buoler stat Z. vbelschrien-
 de, vnd der Raperschwilerischen damen wüest rüefenden)
 5 bassstim mit by gesetztem alt. Alt schwitterisch, vnd einen
 rächt Eidgnosischen, Thällischen, Stauffacherischen, Melch-
 thalerischen, einmütigen tricinio oder dristimmen bes-
 ser angestimbt, vnd im Schwitzer gebirg ersprochen, im iar als
 noch nit frid me ketzerblut.

10 DeMVot stoLtzer hoChfart obgesIget

1. Ein boses gsang nüwlich erklang
 So marter vbel thönet
 Was gat in druck, bsteckt in dem schluck
 Vnd den steinsack verhönet.
- 15 2. Schon zart vnd fin war gstunet in
 Die gräfliche madamen
 Gar zgrob der haß falt in süwbass
 Vnd lüt dsüwglogg zu samen
- 20 3. Der edle glantz, der damen krantz
 Jm thut die augen blenden
 Wil er zu kurtz legt vf den sturtz
 Fangt an schwächen vnd schenden
- 25 4. Ein schniderman stolzugelhan
 Der grafin die mal kräiet
 Jm widermarsch er kratz im arsch
 Sin gspunst da heimen näiet.
- 30 5. Der giftig hund mit ofnem schlund
 Die jungfraw thuot anfallen
 Bald stricht der fuchs, bald schrit der luchs
 All wäg spilt er die ballen.

6. Ein böses gift der basilisgg
 Ab streifet ab der zungen
 Mit schmeichlen vil erzwingen will
 Was mit dem schwert nit glungen.
- 35 7. Der jungfrawkrantz zerhalten gantz
 Spricht er was sin begären
 Wer glauben will dem lügt er vil
 Wolf wolt dem schäfli schären.
- 40 8. Des tüfel list so ful nit ist
 Noch erger ist dis liegen
 Des voglers stim nit so vil sing
 Als het dis vogels fliegen.
- 45 9. Honig im mund, gall indem schlund
 Gift stächt in dem hertzen
 Fuler bassist din meinig ist
 Vns sel vnd lib zverschertzen.
- 50 10. Nach veder gunst, erdichter dunst,
 Nach gmein blent vns die augen
 Hat niß⁴ din kopf du loser dropf
 Bereitet ist die laugen.
11. Nach tüfel art streicht er den bart
 Schnufet nach allen winden
 Zu Holem land den sägel spandt
 Wird holes glück dört finden.
- 55 12. Vs Engelland suecht hilf sein stand
 Vf erden sin schutzengel
 Das himlisch her von vns nit fer
 Macht zbissen in ein bengel.
- 60 13. Sein gold vnd gelt hat in verfelt
 Sin glick in zwei gestalten
 Sin hab vnd guot ist sin schutzhuot
 Kann doch nit was erhalten.

14. Da ich geschawt, was dcronick lut
Find ich by solchem reyen
65 Für rosmari der dannast sy
Dem buolen gsteckt in meyen.
15. Was trift den zol so kommen sol
Zu mitzet in der wuchen
Thun fallen drin die Züri schwin
70 Die schönen löfel brochen.
16. Der valschen kuo da trugest zu
Sy dir verstiss den kübel
Für ankenschmaltz (selbs hast das saltz)
Gibt's dir feiss küedräck schübel.
- 75 17. Den heldenmuot der Schwitzer guot
Die lugen nit beschmitzen
Leugst eid vnd ehr, Zürich gacht nit mer
Kunstrich in falschen schnitzen.
18. So vf der krid vs luter nid
80 Die sachen bliben sollen
Wand redlich schribst, was schuldig blibst
Gibts münz von vill rollen.
19. Hass ist din macht, was ist din pracht
Din bochen ist vergäben.
85 Lass näben dir, bit volge mir
Alt fromme Schwitzer läben.
20. Wand glück wit han, als bald abthan
Des wasenmeisters düke
Mit sinem list, got gar nit ist
90 Er bringt dich in vnglücke.
- Ende.

Jm iar als Z:B⁵ zu Villmergen vnd Rapperschwil
Man bLVoD gesChwItzt hatt [1656]

Wan man der sach nach sinen will
95 So ist zu Zürich ein rächtes spil
Dan guter dingen sind dri ding,
 Zu Zürich schickt es sich gar fin
Ein müller⁶ wärt der erst genant,
 Der ander ist ein predicant⁷,
100 Was ist der drit dan für ein man.
 Der wasenmeister⁸ gat voran.
Jst das dan nit ein schön drit glich?
 Ja wol, es ghört ins nobis⁹ rich.

Edition Rapperswiler Lieder 2:
«Poetischer Gegensatz» (RL2 p)

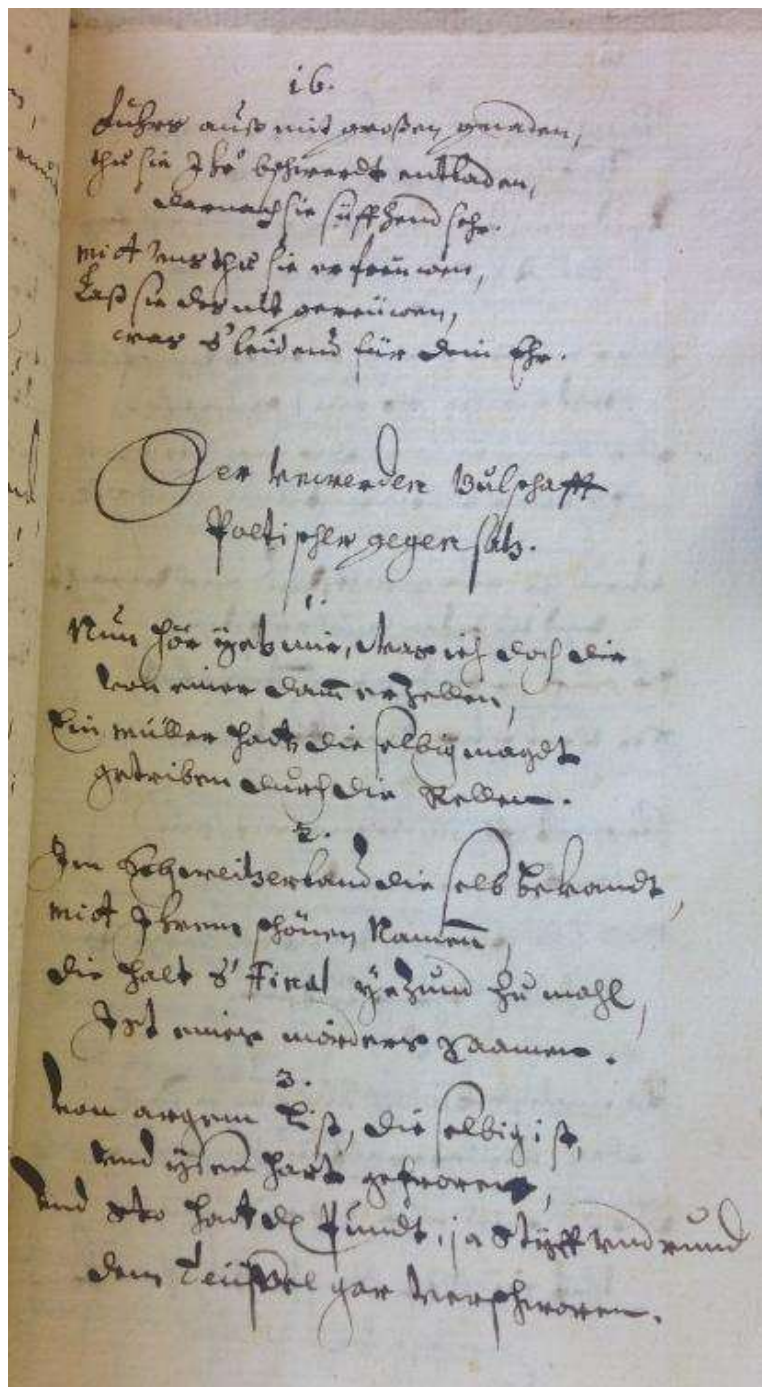


Abb. 9
 Rapperswiler Lieder 2
 Anfang des Liedes «Poetischer Gegensatz» RL2 p

Der unwerden buolschafft
Poetischer gegensatz.

1.

Nun hör yetz mir, was ich doch dir
Von einer damm erzellen,
Ein müller hatt, die selbig magdt
5 Getriben durch die relle¹⁰.

2.

Jm Schweitzerland die selb bekandt,
Mit jhrem schönen nammen,
Die halt s'final¹¹ yezund zu mahl,
10 Jst eines mörders saamen.

3.

Von argem list, die selbig ist,
Vnd ysen hart gefroren,
Vnd hant den pundt, ja styff und rund,
15 Dem teüffel gar verschworen.

4.

Sie nam in sinn, und bildt ihr ihn,
That sich unhöfflich stellen.
Vnd maint es sei des müllers kre¹²,
20 Sie ihmme zu erwellen.

5.

Der müller gieng, sie schier umbfing
Vnd machte jhr ein schimpfe.
Die arme muom, die mainte schon
25 Es wer der ernst bim glimpfe.

6.

Weil sie nur glacht, und auch veracht
Vnd that den müller fatzen,
Er auff sie schoß, grannaten groß,
30 Sie thete ihn haar kratzen.

7.

Sie schickt oft hin, sie mög nit sein,
Mit solcher pein umbgeben
Mann soll ihr doch, vms müllers joch
35 Erhalten jhres läben.

8.

Ja manches mahl ein große zahl
Den müller wolten dempfen,
Die aber all mit sig vnd quall
40 Thet müller den todt schencken.

9.

Sächs wochen lang, miech er ihr bang,
Ja auch die ergsten poßen,
Daß sie oft klagt, der müller hatt
45 Mich jämmerlich zerschoßen.

10.

Nicht dacht das sein, in ihrer pein,
Der faul rath mit der nasen¹³
Hat sie nit bschützt, vor disem gschütz,
50 Sonder gleich gmacht den hasen.

11.

Nun hör yetz hier, du stoltzes thier
Vnd thuo nit so sehr brangen,
Weil ja dein krantz, v. schöner glantz
55 Jn disem dantz vergangen.

12.

Wer dich schauwt an, des sagen han,
Der müller hab sich grißen
Jn dem du bist zu diser frist
60 So schandtlich wüst zerißen.

13.

Der müller nam die schöne dam
Vnd that sie durch die reellen
Der harte stein, macht ihro pein
65 Daß sie heßlich that gschwellen.

14.

Jetzund stels yn, das ehrlich sein,
Du wüest zerfätzte dame,
Weil ja dein glantz, dein zier v. glanz
70 Verlohren auch du lame!

Edition Rapperswiler Lieder 2:
«Gegen-Lied» (RL2 g)

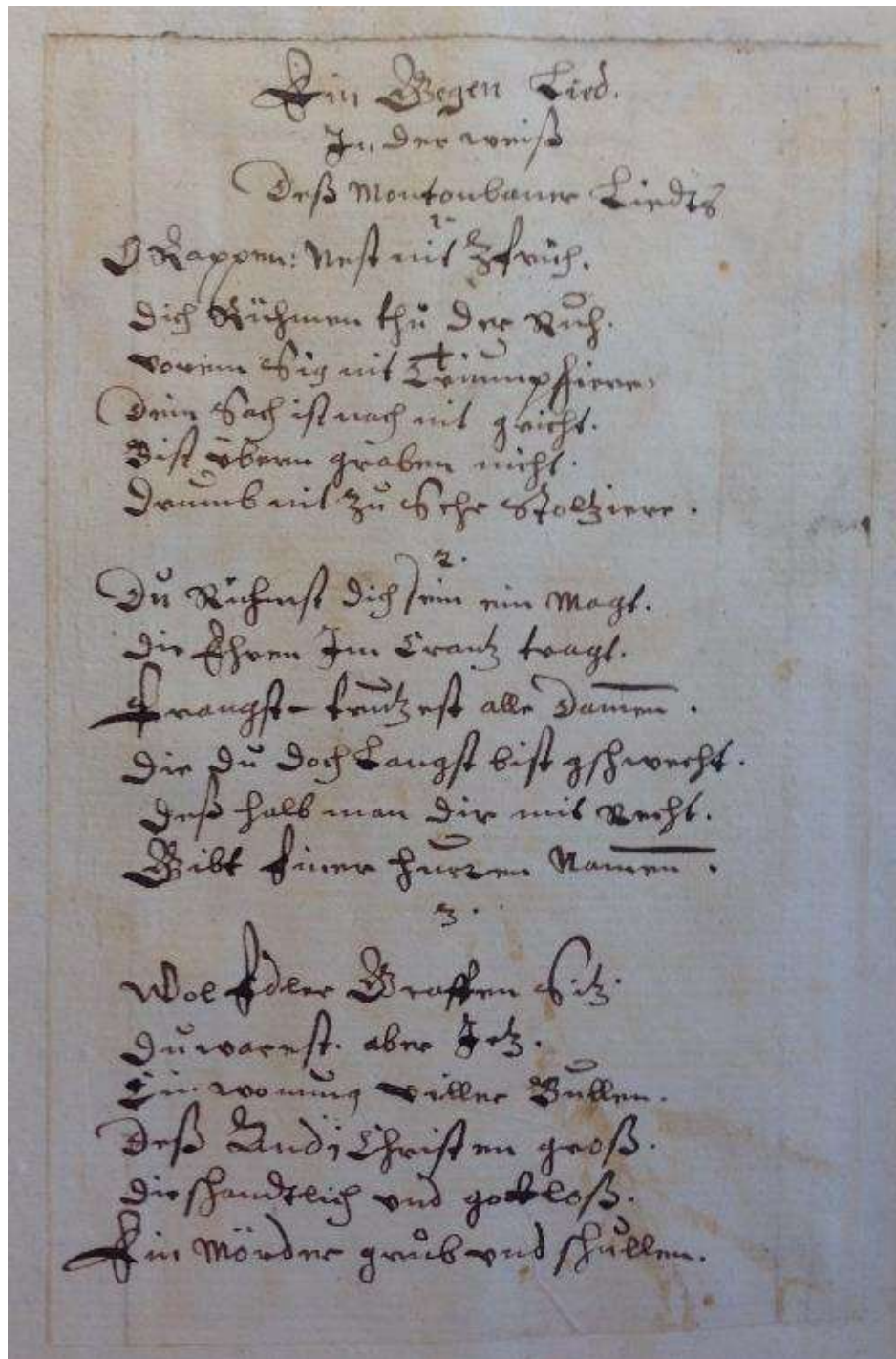


Abb. 10
Rapperswiler Lieder 2
Anfang des Liedes «Gegen-Lied» RL2 g

Ein gegen lied
Jn der weiß
Deß Montoubaner¹⁴ liedts

1.

O Rappen: Vest nit zfrüh.
Dich rühmen thu der ruh.
Vorem sig nit triumphiere,
5 Dein sach ist noch nit gricht.
Bist übern graben nicht.
Drumb nit zu sehr stoltziere.

2.

Du rühmst dich sein ein magt.
10 Die ehren jm crantz tragt.
Prangst – trutzest alle dammen.
Die du doch langst bist gschwecht.
Deß halb man dir mit recht.
Gibt einer hurren nammen.

3.

15 Wol edler graffen sitz.
Du warest. aber jetz.
Ein wonung viller bullen.
20 Deß Andi Christen groß.
Die schandtlich vnd gottloß.
Ein mörder gruob vnd schullen¹⁵.

4.

Drumb denke nit für wahr /
Daß seiner ehr nit gwahr.
25 Ein solcher *cavalliere*¹⁶.
Daß jhn zu sölcher dirn.
Amor veruckt sein hirn.
Daß es jhn so fabelliere.

5.

30 Drumb lüpfe dich nur nicht.
Sein sinn ist nit gericht.
Zur ehr dich an zu nâmmen.
Den daß er ein kriegs macht.
Mit jhm jns feld gebracht.
35 Solt sy so du wilt vernennen.

6.

Jetz lang groß hon vnd spott.
Trutz schmach vnehr du Gott.
Vnd seinem wordt zu stadtest
40 Groß leid vnd übertrang.
Groß noth vnd snellen zwang.
Sein dieneren anthadtest.

7.

Der Gott halt für sein hort.
45 Jhm gern dient nach seim wordt.
Der ist bey dir vnwerde.
Dein obern mit dem schwerdt.
Die diener Gottes wehrt.
Vertilgend von der erde.

8.

50 Solch gwalt vnd tyrenney
Solch muthwyll mörderij,
Solt rächen mit den waffen.
Der edle cavallier.
55 Mit dem du treibst vexier.
Bist jm noch nit entloffen.

9.

Der stillstand dir bißhär
Geliechtent hat dein gfahr.
60 Hettest gwüß sonst müßen tantzen.
Endtrünst gleich jetz der raach.
So laufft sy dir doch nach.
Gibt es gleich frid jetzt jm lantzen.

10.

65 Rühm dich benebens nit.
Daß gwonnen habst den streit.
Die Schweitzer dein thu zellen,
Wirst gwüßlich finden bald.
Daß vil jung worden alt.
70 Wie gerns mehr leben wöllen.

11.

Drumbs zeichen für dein sig.
Jst ein stechpalmen zweig.
Daß steck vff deinen hutte.
75 Sticht es dich all zu sehr.
So dencke nit ander ehr.
Ghör dir zur straff vnd rutte.

12.

Dich aber warnnen laß.
80 Nit bhalt dein alten haß.
Fehr sey von deinem schenden.
All ehr allein gib Gott.
Sein threüw volck nit verspott.
Wurd sonst bald mit dir enden.

13.

85 Trutz nit auff dein vest näst.
Gott kann liecht frömbde gest.
Mit adlers flüglen zierren.
Die fliegen könnntend eyn.
90 Wol über die mauren deyn
Dein veste demolieren.

14.

Glaub sicherlich fürwahr.
Du bist noch jetz jn gfahr.
95 Kondt liecht zum naßen regnen.
Drumb bitte Gott vmb gnad.
Bey dem der friden steht.
Daß er jhn wölle segnen.

15.
100 Der dir diß lied hat gemacht.
Wünscht dir ein guthe nacht.
Er meinnts mit dir jntreüwen
Wirst volgen seinem raht.
Abstohn von bößer that.
105 Wirdts gwüß dich nit geröuwen.

Stellenkommentar

¹ *anfwachsen*: Druckfehler; in B korrigiert: *aufwachsen*.

² Nur in Druck A.

³ *sol*: fehlt wegen Blattbeschädigung; erschlossen mit Hilfe des Reims.

⁴ *niß*: Ei der Kopflaus (SI IV.814).

⁵ Zürich : Bern.

⁶ General Hans Rudolf Werdmüller.

⁷ Auch wenn sich Johann Heinrich Hottinger (1620–1667) zur Zeit des Ersten Villmergerkrieges in Heidelberg aufhielt, muss bei dem hier beschworenen Dreigestirn doch an ihn als den bedeutendsten Zürcher Theologen dieser Zeit gedacht werden.

⁸ Zürcher Bürgermeister Johann Heinrich Waser.

⁹ *nobis*: futsch, aus und fertig (SI IV.634). Hier *nobis rich* in Parallele zum häufigen *nobis-hus*: Hölle; von grch.-lat. *abyssus* = Abgrund > mhd. *âbis*, mit dem vorgesetzten *n* z.T. als Eigenname verstanden (SI II.1718).

¹⁰ *relle*: Strassenrinne; Mühle, Mosttrotte; Maitli-Relle: Bei Fasnachtsaufzügen mitgeführte Mühle, in die alte Jungfern geworfen werden, um als junge Mädchen wieder herauszukommen (SI VI.969, 971, 973).

¹¹ *final*: Schaugefecht (SI I.837).

¹² *krei, chri, chei*: geheime Mitteilung Verabredung; mhd. *crîe*: Schlachtruf, Losung (SI III.778).

¹³ Die lange Nase wurde als stereotypische Kennzeichnung des Kardinals Karl Borromäus verwendet.

¹⁴ *Gespräch-Lied Zwischen der königlichen Armada und der Stadt Montauban*, 1627 (Bern UB: MUE Rar alt var 235 : 250). Montauban ist eine französische Stadt ca. 50 km nördlich von Toulouse. In der Frühen Neuzeit war sie eine Hochburg des Calvinismus. Der nachmalige Zürcher Bürgermeister Heinrich Escher (1626–1710) verbrachte seine Internatszeit in Montauban.

¹⁵ *schullen*: evtl. Totenkopf (von ahd. *sciulla* (SI VIII.601)).

¹⁶ *cavlliere*: korrigiert zu *cavalliere*, parallel zu Zeile 54.

Rapperswiler Lied 3 – «Blutdürstige Buhlschaft» (RL3)

Einführung und Quellen

Das Rapperswiler Lied 3 stellt in 31 Strophen die Belagerung Rapperswils aus katholischer Sicht dar. Das Motiv der Buhlschaft wurde möglicherweise aus der «Unwerten Buhlschaft» (RL1) übernommen, jedoch nicht wie dort emblematisch ausgebaut. Im Vordergrund steht die Schmähung Werdmüllers. Das Lied spricht ihn direkt an und es werden ihm seine Untaten vorgehalten.

Der Text ist in drei Druckfassungen überliefert. Die erste Fassung A wird von einem Titelholzschnitt geschmückt, auf dem ein Löwe das Zürcher Wappen hält. Die letzte Strophe ist in A1 nicht nummeriert. Sie wird offensichtlich als abschliessender Zusatz verstanden. Erst A2 versieht sie dann mit der Nummer 31, was alle folgenden Drucke übernehmen. Ebenso übernehmen die Fassungen B von A2 die Einklammerung des zweimaligen *das ist* auf der Titelseite. B1 trägt irrtümlich die Jahrzahl 1676, die dann bei B2 wieder korrigiert wird. B2 erweist sich als der jüngere Druck, da bei ihm das konsonantische *v* am Wortanfang konsequent durch *u* ersetzt ist. Die Fassung C ist in einem Druck enthalten, der das Lied «Schlacht Villmergen» (VL2 D) vorangestellt hat.

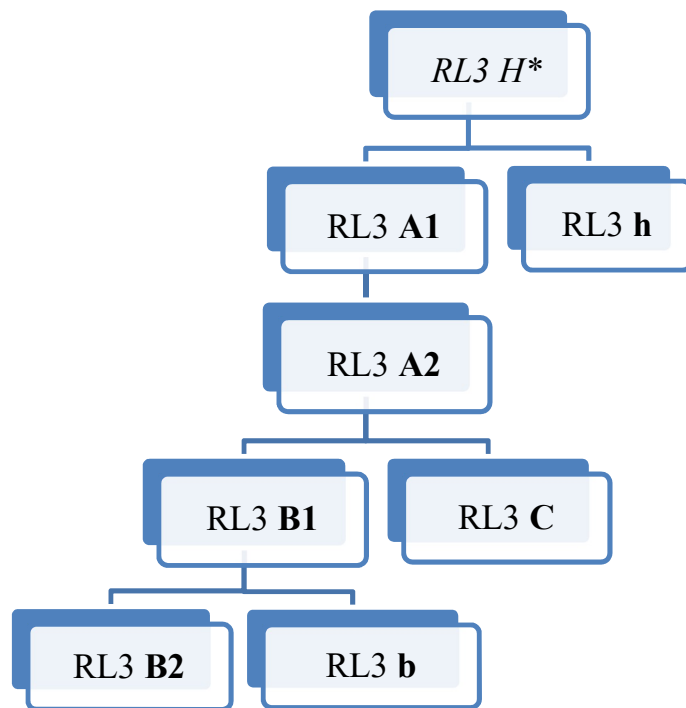
Von den vorhandenen Drucken muss wohl A1 als Archetyp betrachtet werden. Die handschriftliche Fassung h des Liedes, die Hans Georg Rothenfluh in seinem *Diarium*¹ überliefert, zeigt allerdings, dass noch ältere Fassungen im Umlauf gewesen sein müssen. Die signifikanten Unterschiede können nicht beim Abschreiben entstanden sein. Vielmehr ist davon auszugehen, dass wir es bei dem 28-strophigen Lied mit der Abschrift einer eventuell gedruckten Vorstufe H* zu tun haben. Es weist stärkere mundartliche Tendenzen auf.² Die ersten 14 Strophen entsprechen sich im Wesentlichen.³ Die Strophen 18 und 19 wurden in die Druckfassung A1 eingefügt, wobei Strophe 19 Elemente der Strophe 15 der Handschrift, welche im Druck fehlt, aufgenommen hat. Ebenfalls eingefügt wurden die Strophen 22 und 23, wobei aus der handschriftlichen Strophe 20 Textelemente in die Strophen 20 und 23 der Druckfassung eingeflossen sind. Diese Hinweise machen hinreichend deutlich, dass zwischen der Fassung, wie sie Rothenfluh überliefert, und den uns bekannten Druckfassungen eine Überarbeitung des Liedes vorgenommen worden sein muss. Ob Rothenfluh's Vorlage ein Druck oder eine Handschrift war, müsste durch entsprechende Funde ausgewiesen werden können.

Eine spätere Abschrift b findet sich in einem Handschriftenkonvolut der Berner Burgerbibliothek, das auch Texte zum Zweiten Villmergerkrieg enthält und demzufolge erst nach 1712 entstanden ist. Diese Handschrift stützt sich auf die Druckfassung B1.

¹ ROTHENFLUH 1656.

² Beispiele für alte Diphthonge: Z. 5 *Mueter*] *Mutter* A1; Z. 7 *guot*] *gut* A1.

³ Beispiele für Textumstellungen: Z. 9 *Gott lohn wollten, wie die alten*] *Wie die Alten / Gott lohn walten* A1; Z. 15 *Lystig sindt vnser findt vß Zürich geschlichen*] *Vnser Fynd listig sind von Zürich vß geschlichen* A1.



h Das Rapperschweiler Liedt

Hs. 8 Seiten (28 nummerierte Strophen)

Inc. Frisch vnd frolich in dem fäldt vns gefällt in der strengen winters kelt

Rapperswil Stadtarchiv: O 12 (S. 134–141)

A1 Ein schön Newes Lied || Von der Blutdürstigen Buhlschafft des || Wermüllers von Zürich / vmb die Edle || Gräfin / das ist / die belägerung der || Graffschafft || Rapperschwill / || Geschehen im Jahr / 1656. || Im Jenner vnd Hornung / das ist / wie sy || vnsern wahren Alleinseeligmachenden || Catholischen Glauben Tractirt haben / wird || alles in disem Lied außführlich ver- || standen werden. [Holzschnitt: Löwe mit Zürcherwappen] In Thon || Wohl dem Menschen der sein Seel ohne fehl: oder Ach || wohl dem der seine Tag ohne Klag etc.

8°. 4 Bl. (30 nummerierte Strophen; 31. Strophe nicht nummeriert).

Inc. FRisch vnd frölich in dem Feldt / vns gefällt / In der strengen Winterkält /

Aarau AKB: Rar 1.11

Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 588, Fol. 121

- A2** Ein schön Newes Lied || Von der Blutdürstigen Buhlschafft des || Werdmüllers von Zürich / vmb die Edle || Gräfin (das ist) die Belägerung der || Graffschafft || Rapperschwill / || Geschehen im Jahr / 1656. || Jm Jenner vnd Hornung (das ist) wie || sy vnsern wahren Alleinseeligmachenden || Catholischen Glauben Tractirt haben / wird || alles in disem Lied außführlich ver- || standen werden. [Holzschnitt: Löwe mit Zürcherwappen] Jn Thon || Wohl dem Menschen der sein Seel ohne fehl: oder Ach || wohl dem der seine Tag ohne Klag etc.

8°. 4 Bl. (31 nummerierte Strophen).

Inc. FRisch vnd frölich in dem Feldt / vns gefällt / Jn der strengen Winterkält /

Basel UB: UBH Am III 74:4

Zürich ZB: 18.1973.15

- B1** Ein schön neues Lied || Von der blutdürstigen Buhlschafft || deß Werdmüllers von Zürich / vmb die Edle || Gräfin (das ist) die Belägerung || Der Graffschafft || Rapperschwill / || Geschehen im Jahr / 1676. || im Jen- || ner vnd Hornung (das ist) wie sie || unsern wahren allein seeligmachenden Catholischen Glau- || ben tractiert haben / wird alles in di- || sem Lied außführlich verstan- || den werden. || Jm Thon: || Wol dem Menschen der sein Seel / || ohne fehl / etc. || Oder: || Ach wol dem der seine Tag / ohne || Klag / etc. [Querstrich] Geschehen in obgemeltem Jahr || 1676.
[VD17 1:693666E]

8°. 4 Bl. (Falsche Jahreszahl. Titelfrückseite leer. 31 nummerierte Strophen; Strophe 26 trägt fälschlicherweise die Nummer 62).

Inc. FRisch vnd frölich in dem Feldt / vns gefelt / Jn der strengen Winters kält /

Berlin Staatsbibliothek: Ye 7736

[<http://www.gbv.de/vd/vd17/1:693666E>]

Zürich ZB: 18.1973.14

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms. S 299, Druck 10 (Bl. 342–345)

- b** Ein schönes neues Lied || Von der blutdürstigen buhlschafft des Wird- || müllers von Zürich um die edle Gräffin || d. i. die belägerung || Rapperschwil || Geschehen im jahr 1656. Im Januar und Ho- || nung d. i. wie sie unseren wahren allein || selligmachenden glauben tractiert || haben wird alles in disem lied || ausführlich verstanden || werden.

Hs. 3 Bl. (31 nummerierte Strophen).

Inc. Frisch und frohlich in dem feld, uns gefällt. Jn der strengen winter kält

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.44 (Bl. 90^r–92^v)

- B2** Ein schönes neues Lied / || Von der Blut-durstigen || Buhlschafft deß Werd- || müllers von Zürich / umb die Edle Gräfin || (das ist) die Belägerung || Der Graffschafft || Rapperschweyl / || Geschehen im Jahr 1656. || Jm Jenner und Hornung (das ist) || wie sie unseren allein seelig-machenden || Catholischen Glauben tractirt haben / wird al- || les in disem

Lied außföhrlich verstanden || werden. || Jm Thon: || Wohl dem Menschen / der sein Seel
|| ohne Fehl / etc. || Oder: || Ach wohl dem der seine Tag / ohne Klag / etc. [Querstrich]
Geschehen in obgemeldtem Jahr || 1656.

8°. 4 Bl. (Titelrückseite oben: Zierband; letzte Seite unten: Zierstück. 31 nummerierte Strophen).

Inc. FRisch vnd frölich in dem Feld / vns gefelt / Jn der strengen Winters-Kält /

Zürich ZB: 18.1973.16

- C Zwey schöne Neue Lieder || Das Erste / || Von der Schlacht || Fylmergen / || Jm freyen
Ampt geschehen / den || 24. Tag Jenner / im Jahr alls man Zehlt || 1656. An S. Pauli Be-
kehrs Abend / || Zwischen den Herren von Bärn / vnnd || Herren von Lucern / mit hilff der
freyen Emptern / von || wegen deß Alten Christlichen Alleinseeligmachen- || den Catholi-
schen Glaubens / alles gar orden- || lich in ein Lied verfasst. || Das Ander || Von der Blut-
dürstigen Buhlschafft des || Werdmüllers von Zürich / vmb die Edle || Gräfin (das ist) die
Belägerung der || Graffschafft || Rapperschwill / || Geschehen im Jahr / 1656. || Jm Jenner
vnd Hornung (das ist) wie || sy vnsern wahren Alleinseeligmachenden || Catholischen
Glauben Tractirt haben [Querstrich] Getruckt im Jahr / da diser Krieg war.

8°. 8 Bl. (Letzte Seite leer. 75 + 31 nummerierte Strophen).

I. EJn wunder ding alls ich vernim / daß mich antrybt zu singen / (VL2 D2)

II. Frisch vnd frölich in dem Feldt / vns gefällt / Jn der strengen Winterkält /

Zürich ZB: 18.535.16

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299, Druck 11 (Bl. 346–353)

Edition Rapperswiler Lied 3

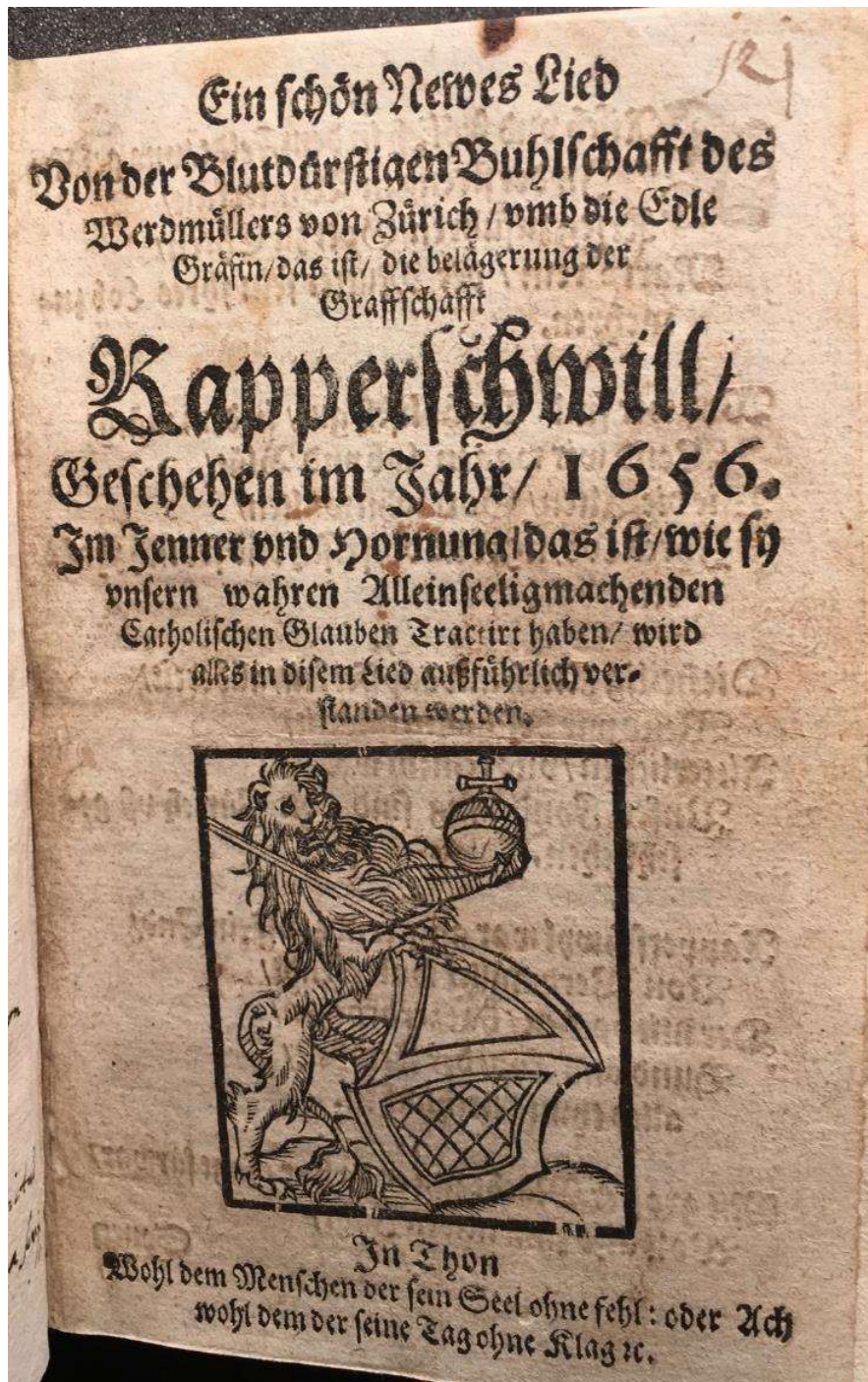


Abb. 11
Rapperswiler Lied 3
Druckfassung RL3 A (Titelseite Bl. A1a)

Ein schön Newes Lied
 Von der Blutdürstigen Buhlschafft des
 Werdmüllers von Zürich / vmb die Edle
 Gräfin / das ist / die belägerung der
 Graffschafft
 Rapperschwill /
 Geschehen im Jahr / 1656.
 Jm Jenner vnd Hornung / das ist / wie sy
 vnsern wahren Alleinseeligmachenden
 Catholischen Glauben Tractirt haben / wird
 alles in disem Lied außführlich ver-
 standen werden.

Jn Thon
 Wohl dem Menschen der sein Seel ohne fehl: oder Ach
 wohl dem der seine Tag ohne Klag etc.

1.
 FRisch vnd frölich in dem Feldt / vns gefällt /
 Jn der strengen Winterkält /
 Krieg zuführen / Gott zu Ehren /
- 5 Mariæ rein / der Mutter sein jhres Lob zu mehrren.
2.
 Wyl wir sind Catholisch gut / in dem mueth /
 Wend wir wagen Lyb vnd Blueth /
 Wie die Alten / Gott lohn walten /
- 10 Jhres Lob / ligt vns ob / frisch vnd frölich zhalten.

Titelseite schön] *schönes* B2 – Blutdürstigen] *blutdurstigen* B1, *Blut-durstigen* B2 – des] *deß* B – vmb] *umb* B2 (v im Anlaut wird in B2 konsequent durch u ersetzt und deshalb hier nicht weiter verzeichnet) – / das ist /] (*das ist*) B – belägerung] *Belägerung* A2/B – der] *Der* B – Rapperschwill] *Rapperschwil* B1, *Rapperschweyl* B2 – Jahr / 1656.] *Jahr 1676.* B1, *Jahr 1656.* B2 – Jm] *im* B1 – / das ist /] (*das ist*) A2 – vnsern] *unsern* B1, *unseren* B2 – Alleinseeligmachenden] *allein seeligmachenden* B1, *allein seelig machenden* B2 – Tractirt] *tractiert* B1, *tractirt* B2 – Jn] *Jm* B – Wohl] *Wol* B1 – Seel] *Seel* / B1 – fehl:] *fehl* / etc. B1, *Fehl* / etc. B2 – oder] *Oder:* B – wohl] *wol* B1 – Tag] *Tag* / B – Klag] *Klag* / B – [Geschehen obgemeltem Jahr 1676.] B1, [Geschehen in obgemldtem Jahr 1656.] B2

3.
Die heilig Kirch mit dapfferkeit / allbereit /
Wend wir beschützen allezeit /
Ritterlichen / vnd keinem wychen /
15 Vnser Fynd listig sind von Zürich vß geschlichen.
4.
Rapperschwyl war angerendt / vff ein End /
Von Werdmüller wol erkendt /
Der mit pochen / hat zerbrochen /
20 Bund vnd Eyd / der Freyheit / alles thun durchlochen.
5.
Mit grosser Macht zug er da har / sagt fürwar /
Wolt also zum newen Jahr / [Synen]
Synen Herren thuen verehren /
25 Dise Statt / reine Magd / Rapperschwyl mit Ehren.
6.
Dreymal er sy fordern ließ / ist gewiß /
Schmeichelwort Jhr vil verhiß.
Wann Sy jhme wolt ergeben /
Wolt er Jhr / Nachbürlich fristen thun Jhr Leben.
7.
Die schöne Dame sagt / vnverzagt /
Jch hab vil Herren die es wagt /
Die mich Ehren defendiren /
35 In jhren Schirm Jch mich ergib / die thun mich nit verführen.
8.
Ob du schon mein Nachbur bist / alls mit list /
Betrug vnd Schalckheit in dir ist /
Stählen vnnd Rauben / ein newen Glauben /
40 Den du hast / ein böser Gast / bist vor meinen Augen.
9.
Dise Red jhn sehr verdroß / gab das Loß /
Als er bald mit Stücken schoß /
Grawsamlichen / nie derglychen /
45 Jn dem Landt / wurd erkant / doch wolt keiner wychen. [10. Von]

10.
Von Vry waren hundert Man / erstlich dran /
Theten bey der Damen stahn /
Ritterlichen / Nachbürlichen /
50 Vß der Marckt werth sich starck / bey der Dam deß glychen.

11.
Biß jhnen kome zu hilff bald / glycher gestalt /
Vry / Schwytz vnd Vnderwald /
Zu bewahren in den gefahren /
55 Dise Dam / von hohen Stamm / ein Gräfin wol geboren.

12.
Der werdmüller vß der Schantz / vmb jhr krantz /
Spilt so manchen hohen Tantz /
Mit Charthonen / grossen brummen /
60 Durch den Gewalt / wolt er bald / die Magd thun bekommen.

13.
Ehrvergessen er Sy angriff / Buben glych /
Die Edle Jungfraw Tugentrych /
Stein ab Gassen thet er fassen /
65 Jn Mörsel groß / grusam schoß / vff Jhr Haupt der massen.

14.
Groß Tyranny er da trib / verschonet nit /
Keinem Kind in Mutter Lyb / [Nam]
Nam zuhande / Mord vnd Brande /
70 Was er kont / alls in grundt / richten thun zu schanden.

15.
Die Gräfin also Hochgeboren / sprach in Zorn /
Schon ich hab mein Landt verlohren /
By meinen Herren / will mich wehren /
75 Weil es gaht / früh vnd spat also vmb mein Ehren.

16.
Mit grossen Stucken sy flangirt / scharmutziert /
Bey jhr Soldaten wohl brobirt /
Die mit freüden sich zum streitten /
80 Fleissig mach Tag vnd Nacht / den Feind ins Bluet zulegen.

17.
 Da Werdmüller sah daß spil / daß nit will /
 Jhm graten in der yll /
That er tauben / Stehlen vnd rauben /
 85 in Holtz vnd Feld / Gantze Wäld / laßt er nider hawen.
18.
 Fruchtbar Bäum ein grosse zahl / als zumahl
 Mir genommen überal /
 Mist vnd Ströwe / Stro vnd Häwe /
 90 Was er fand vff dem Landt führt er mit jhm heimbe. [19. Jm]
19.
 Im Römischen Reich war nie erhört / so zerstöht /
 Alles zerrissen vnd zerzert /
 Schmidt vnd Mühly / Häusser Scheüren /
 95 Der Thürggin Knecht¹ ohne Recht / hausset vngeheüre.
20.
 Kirchen vnd Klöster in Land durchuß / ist ein gruß /
 Gemacht zustellen vnd Sprachhauß /
 Vnerhörlich / gantz empörlich /
 100 *Gehausset* hast / Solcher gast / bist du mir von Zürich.
21.
 Alles hast du mir verwend / übel geschendt /
 Am Heiligthumb vnd Sacrament /
 Bilder brochen / ins fewr geworffen /
 105 Mariæ Bild dein prob erfüllt / Jhr die Augen außgestochen.
22.
 Meinst daß nit zu seiner zeit / dich noch greüt /
 König Keyser das vernimbt /
 Dein groß bochen / noch werd gerochen /
 110 Gott auch straff / vmb die sach / vmb dein böse Thatten.
23.
 Welche du gebrucht an mir / sag ich dir /
Genommen / alle Kirchenzier /
 Gloggen gstohlen / [Fenster] Fenster alle /
 115 *Gen* Zürich geführt / Triumphirt / ist dein Lob zumahlen.

24.

Wo man sich hat deiner gewehrt / hast nit *begehrt*² /
Alßbald den Ruggen kert /
Rauben vnd büten / Klosterleuthen /
120 Jst dein prob / höchstes Lob / dein gebruch vnd sitten.

25.

Kein Manhertz nit in dir ist wo du nit bist /
Vergraben wie ein Saw in Mist /
Jn härdt vnd schantzen / thust du dantzen /
125 Jn dem Feld bist kein Held mit deinem Schwerd vnd Landtzen.

26.

Wo ist dein gwalt vnd grosser pracht / Venedisch Macht
Der dich rühmest Tag vnd Nacht /
Jst verschwunden ietz da unden /
130 Mehr als ob ist dein Lob / also bey dir gefunden.

27.

Du brüllender vnd grosser Löw / ziech ietz heim /
Du must nit fressen die Weyd allein /
Der Stier von Vry hat ohn thruren /
135 Dir gehn ein stich denck an mich / bleib ietz in deinen Muren. [Laß]

28.

Laß auch Schwitz in Schweitz noch sein / das Ländlin klein /
Groß ist doch der Namen seyn /
Bey den rechten thun sy fechten /
140 Solch Leüth achtens nüd deß threüens also freche.

29.

Vnderwalden lobt man fer zugen her /
Förchten Weder Löwen noch Bär /
Die Länder gute mit Heldens muthe /
145 Zogen sind für den Find Gott halts in seinem huete.

30.

Maria Mutter Gottes rein / wir in gemein
Rufen Sy an groß vnd klein /
Den Rosenkrantze / War vnser Schantze /
150 Jhr fürbitt verlaßt vns nit behalt den Glauben gantze.

Hiermit ich diß Lied beschließ / betracht mit fliß /
Wer zu letzt den Friden gnüßt /
In der Eschen noch nit erleschen /
Der alte Brand in Statt vnd Land / reucht nach dem sy stechen.

155 Ende dises Lieds.

Stellenkommentar

¹ Anspielung auf General Werdmüller, der in den Diensten Venedigs mit einem Schweizer Regiment in Dalmatien gegen die Türken kämpfte und von dort in sein Lustschlösschen auf der Au türkische Sklavinnen mitbrachte (Widmer 1978, S. 75).

² *bgehrt*: Druckfehler; in B korrigiert zu *begehrt*.

Rapperswiler Lied 4 – «Historia von der Stadt Rapperswil» (RL4)

Einführung und Quellen

Bei der «Historia von der Stadt Rapperswil» handelt es sich um ein zehnstrophiges Gedicht, welches eine Druckgrafik zierte. Die bildliche Darstellung steht in enger Verbindung mit dem Inhalt des Textes. Die ganze Druckgrafik weist die dreiteilige Struktur eines Emblems mit *inscriptio*, *pictura* und *subscriptio* auf. In der rechten oberen Ecke des Bildes ist die Stadt Rapperswil stilisiert wiedergegeben – vor der Stadtmauer der im Text erwähnte grosse Hase. Das Gedicht stellt eindeutig einen Bezug zum schwankhaften Erzählstoff der Sieben Schwaben her.¹ In ihrem Kampf gegen ein Untier, in dem keiner zuvorderst sein will, stellt sich dieses als Hase heraus. Der Schwank ist von den Brüdern Grimm überliefert²; die älteste vollständige Version bietet Hans Sachs in seinem Meisterlied «Die neun Schwaben»³.

Den Hauptteil des Bildes machen die zwei ebenfalls stark stilisierten Truppen aus, denen je der berittene General vorangeht: *General Werdmüller Vssm Züribiet* und *Vssm Barnbiet General Erlach*. Die äussere Schanze trennt sie von der Stadtmauer. Das dazwischen liegende Feld trägt die Inschrift: *Bedenckt eüch wol dan Sturm lauffen hat gross gefar*. Die Beschriftungen bei den abgebildeten Truppen spiegeln einerseits die Thematik der Erfolglosigkeit: *Sie haben geseet aber nicht geschnitten. Sie haben gepfiffen, aber man hat nicht gedantz*. Andererseits wird die Angstthematik aufgenommen, indem die Truppen statisch dargestellt sind und einer den andern nach vorne schicken möchte: *Gah du vor nahn*. Diese Aussage taucht dann ebenfalls im Gedicht in der 7. Strophe auf und wird mit der Hasenthematik in Verbindung gebracht. Eine Parallele findet sich in der Parodie auf das «Gegenhallende Antwort-Lied» (RL2 w), wo General Werdmüller als *haaßenheldt*⁴ bezeichnet wird. Im «Poetischen Gegensatz» (RL2 p) kontert die evangelische Seite mit einem Angriff gegen Kardinal Karl Borromäus, der Rapperswil nicht beschützt, sondern Reissaus genommen habe: *der faul rath mit der nasen Hat sie nit bschützt, vor disem gschütz, sonder gleich gmacht den hasen*⁵.

Bei dem vorliegenden *subscriptio*-Gedicht handelt es sich nicht im engeren Sinn um ein Ereignislied. Es ist kaum in unmittelbarer Folge der Belagerung entstanden, sondern reflektiert die Ereignisse aus einer zeitlichen Distanz. Die Unkenntnis der historisch-politischen Verhältnisse lässt auch eine geografische Distanz vermuten. Das Blatt könnte in Deutschland entstanden

¹ Darauf weist im Gedicht die Erwähnung der geringen Zahl der schwäbischen Bauern hin (Z. 51: *an der Zahl nur Vierthalben par = 7*; vgl. Grimm 26.313), die als Parallele zu den Belagerern von Rapperswil verwendet werden. In der Schwankerzählung befindet sich der Hase in einem Busch, und die Schwaben, die ihn angreifen, halten sich an einem Spiess fest und keiner will der Vorderste sein. Auch dieses letztere Motiv ist sowohl im Gedicht wie im Bild aufgenommen.

² Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm: ab der 2. Auflage von 1819 als Nr. 119.

³ Sachs Hans: Dichtungen. Erster Theil. Geistliche und weltliche Lieder, Leipzig 1870, S. 165–167.

⁴ RL2 w Z. 27.

⁵ RL2 p Z. 48–50.

sein, denn in der Eidgenossenschaft war wohl jedem bekannt, dass General Erlach mit seinen Berner Truppen niemals bis vor Rapperswil vorgestossen war, sondern bereits in Villmergen eine vernichtende Niederlage erlitten hatte. Auch die Tatsache, dass die Angreifer als *Schwitzer* bezeichnet werden, ist in der Eidgenossenschaft undenkbar. Dass sie dann mit den *Schwäbischen Buren* verglichen werden, deren Heer auch von einem Hasen *gantz zaghaft* gemacht worden sei, verweist das Gedicht ebenfalls nach Deutschland. Vor dem verschlossenen Tor der Stadt findet sich im Bild die Inschrift: *Das Khüefenster gaht nüt uff*. Sie dürfte der generellen Stigmatisierung der Eidgenossen von deutscher Seite zuzuordnen sein.

Historia. || Von der Statt Rapperswil im Schweizerland, wie die selbig im jüngst gefährlichen Schweizer Krieg, von den Zürchern vnd Bär- || nern, beleget; preß geschossen, deß Sturmloffens aber vergeßen, vnd durch gütlichen abzug dero belegerer, welches wol am besten || gewest, gäntzlich quitiert vnd befreyet worden.

Druckgrafik (25,6 x 32,4; Radierung, teilweise Kupferstich)

Inc. Als Rapperswil in Schwitzerland jm jünst gefährlichen Vffstand

Zürich ZB Grafische Sammlung: Geschichte 1656 Rapperswil I,1
[<http://www.e-rara.ch/zuz/doi/10.3931/e-rara-41046>]

Edition Rapperswiler Lied 4



Abb. 12
Druckgrafik mit dem Rapperswiler Lied 4

(Da bei diesem Flugblatt eine handgeschriebene Druckschrift verwendet wurde, werden in der Transkription Gross- und Kleinschreibung diplomatisch wiedergegeben.)

Historia.

Von der Statt Rapperswil im Schweizerland, wie die selbig im Jüngst gefährlichen Schweizer Krieg, von den Zürchern vnd Bärnern, belegert, Preß geschossen, daß Sturmlauffens aber vergebē, vnd durch gütlichen abzug dero belegerer, welches wol am besten gewest, gantzlich quiet vnd befreyet worden.

Als Rapperswil in Schwitserland
Im Jünst gefährlichen Vffstand
vindlich theten anfechten
der Züri vnd Barner Kriegs Lüth
5 die Statt zubezwüngen mit strit
das sie doch nüt vermechten.

2.
Diß gantz Schwitserich Heer Zumal
war vil mol stärker an der Zahl
10 als der Schwäbichen Buren
deren, Zwar wenige Mahnschafft
ein armer Haas macht gantz zaghafft
der in dem Busch thet huren.

3.
15 Es ist männiglich wol bekandt
wie beide Obristen genandt.
Das gantz Heer wol beschossen
kam da har in ger schner il
für bemelde Statt Rapperswil
20 die funden sie beschlossen

4.
Darab die Schwitzer hetten hitz
griffen zü dem groben Geschüz
die Statt Mur in zufellen
25 schossen Pressa, gely vff das
thet vnuerhofft a Groser Haas
sich für die Lücka stellen.

5
30 Als diß ersahe das gantz Heer
ward ser geschwächt ihr gegen Wöhr
dan sie waren erschrocken
sprachen zusammen was ist das
waß mag be düten diser Haas
der dort im Loch thut hocken.

- 35 6.
 Daruff hielten sie schnell Kriegs Rath
 Waß doch zuthun wär mit der Statt
 vnd theten sich befragen
 Welcher die Ehr erlangen wolt
 40 vnd den Haasen angriffen solt
 Das wolt Ja kainer wagen.
7.
 Sonder by disen Schwitzers Mahn
 Lutet es au ga du vor nahn
 45 wie ob bemelte Schwaben
 mit ihrem Haasen in dem Busch
 da kein verzagter Burendusch
 den vorgang wolte haben
8.
 50 Glywol der Schwaben Mahnschafft war
 an der Zahl nur Vierthalben par
 hetten sie sich befunden
 so starck als diese Schwitzers Lüth
 vilücht heten sie in dem strüt
 55 den Haasen über wunden.
9.
 Also nam der Find den abzug
 vor Rapperswil, vnd sich selbst schlug
 mit forcht vor disem Haasen
 60 so dorten in der Muren sizt
 uff die Schwizer die Ohren spizt
 ob sie Sturm wurden blasen.
10.
 Aber die sach wär gantz verhurst
 65 den Schwitzern ab dem Sturmen grust
 sorgten es kost das Leben
 wo kein lust ist da folgt kein werck
 wo kein herz ist da nutzt kein stärk
 könd man ein sprüchwort geben:

Rapperswiler Lied 5 – «Poetisches Ehrengedicht» (RL5)

Einführung und Quellen

Das «Poetische Ehrengedicht» mit zwei beigefügten Kurzgedichten, vermutlich Bildunterschriften, stammt aus Zürcher Hand. Hier wird General Hans Rudolf Werdmüller nicht von feindlicher Seite lächerlich gemacht. Vielmehr sind die Texte Ausdruck der innerzürcherischen Kritik an Werdmüller, wie sie auch im Bantli-Gespräch (TG6) zu erkennen ist. Auffallend ist in diesem Zusammenhang die Parallele zwischen der Bezeichnung *Casperal* für Bantli und der Verballhornung von General zu *Jameral* für Werdmüller. Eine direkte Abhängigkeit ist kaum nachzuweisen, da *Casperal* auch andernorts für diese Zeit bezeugt ist.¹ Lediglich die gemeinsame Tendenz der beiden Texte könnte ein Indiz dafür sein.

Das Gedicht ist in einer handschriftlichen Fassung in einem Konvolut der Berner Burgerbibliothek und in der wichtigen Drucksammlung 18.535 der Zentralbibliothek Zürich ebenfalls handschriftlich überliefert.

- a** Poetisches Ehrengedichte || Componiert || Dem in der kunst vnerfahrenen, wortreichen ||
raht vnd that armen Müller, den ein || Lobl. Eidtgnoschafft woll kânt:

Hs. Bl. 331. 333^r (Zählfehler: Bl. 332 fehlt).

Inc. Glückzu dir Jaameral zu deinen newen ehren

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h. VI.67

- b** Poëtisches Ehrengedichte || Componiert. || Dem in der kunst vnerfahrinen, worttrychen ||
raht vnd thatt armen Müller. || den ein Lobliche Eidgnoßschafft || wohl kennt.

Hs. 3 unnummerierte Seiten

Inc. Glückzu dir JAMERAL. Zu deinen neüwen ehren

Zürich ZB: 18.535.45

¹ Vgl. Anm. zu TG6 Z. 56.

Edition Rapperswiler Lied 5

[illegible]

Abb. 13
«Poetisches
Ehrengedicht»
Erste Seite Hs. RL5a

- Poetisches ehrengedichte
Componiert
Dem in der kunst vnerfahrenen, wortreichen
Raht vnd that armen Müller, den ein
5 Lobl. Eidtnoschafft woll kânt:
- Glückzu dir Jaameral zu deinen newen ehren
Wie thuot sich doch dein namm, so wäsentlich verkehren.
Vnlangst warst wol dran, jn grosem werd geacht
Wan Zürich an dich dacht, hat es vor fröuden glacht
10 Es müste kunst vnd wiz, bej anderen sein erstorben
Ohn dich sei Martis kunst¹, vermeinte man verdorben
Vill deren die da xin, an grauwer weisheit alt
Hielt man zu jenem werck, ganz närrisch vnd einfalt
Wie manche so hilff vnd raaht, hat vor dem wol gelungen
15 Der da zmahl haben must, ein vngelehrte zungen
Der doch mit dapfferkeit, mit käkem² herz vnd muht
Vil mehr verrichtet hat, als du Leuwschwaben³ blut
Schauw iezt jhr exelenz, die zeit kompt har geschlichen
Da dein rumm lob vnd ehr, wird gänzlich sein verblichen
20 Wo vor dem wünsch war, vil sägen glück vnd heill
Vnd groses jauchzen gsein, sind seuffzen iez in yll
Die du selbst mit gewalt, vff deinen haß geladen
Will du befördert hast, den jaamer rychen schaden
Waß list vnd waß gewalt, vns hate zu gedacht
25 Hat dein trawloß herz gmacht, daß schier vff vns gebracht,
Der himmel gibt vnß sälbst, hierüber brieff vnd sigell
Daß du der fleiß vnd trew, gestosen einen riggell
Was deine dapfferkeite dein kunst vnd wiz sej gsin
Bezeüget der effect, der thaten ins gemein
30 An worten warest reich, doch träffenlich armm in thaten
Dem edlen Zürich du, gespilt ein bösen fanten⁴
Wo vormahls General, jhr hocheit, exelent
Du gheisen, bilich man dich Jameral iezt nent
Waß Jameral nun seig manglets an keinem brichten
35 Das wort erklehrt sich selbst, vnd deinen feinen gschickten⁵
Die dich so wäsentlich, gemachet frej bekannt
Daß d'stincket⁶ wirst geacht, jm ganzen Schweizerland
Bist du der der den feind, mit offnem schlund gefrassen
Werst rächt wol daheim, bei deiner Türggenen⁷ gsässen
40 Als das dein trawloß herz, vnd vngeschicklichkeit
Vns wöllen weisen dar, zu solcher herber zeit

Was sag jch aber vill, was soll jch nur vill anden
 Dein angedencken kränckt, vil leüht jn fehren landen
 Die deiner nie kein lob, kein froüd noch ehr gehabt
 45 Wie diß bezeüget auch, die edle Limmat stat.
 Hie mit sej wie jmm woll, so wer es wol errahten
 Wan man dir geb den lohn, nach verdienst deiner thaten
 Wies gleiche gselen auch, mit höchster schmach vnd schand
 Die gleiche werck wie du, geführt erfahren hand
 50 Lang warten ist nit gschänkt, thut man jm spruchwort sprächen
 Es wird noch einer sein, der das gar wol kan rächen
 Der ist der gar wol kânt, die herzen vff der wält
 Vnd dem kein vbels thun, vor seinen augen gefelt
 Der höchst gekrönte fürst des himmels vnd der erden
 55 Der gnedig lasse dich, vff dunckelheit erwerben
 Vnd gäb was Jameral mit trawlose verschezt
 Das werdind jm vill tåg mit 1000 falt ergezt.

Vber sein anflähenliches
 Effgien
 60 Diß ist der Jameral der träffenlich bekannt
 von desen thaten auch das ganze Schweizer land
 gnug zu sagen weist. Bei diesem soll man wüssen
 daß jn die edlen künst jn kein wäg könend küssen
 alß jhren fordern, o vnkluger soldat
 65 der keine wüssenschaft jn kunst vnd kriegem hat.

Aliud⁸
 Du wer du jmmer bist, der mein bildtnus thust sähen
 mögst meinen wer jch wer, jch gib dir klugen bricht
 mit mir was viel gethan, hab loblichs viel verricht
 70 das wird Dalmatia vnd Rapperschweil gestehen.

Stellenkommentar

¹ *Martis kunst*: Kunst des Mars, Kriegskunst.

² *käkem*: RL5b *keckem*.

³ *Leuwschwaben*: Mit dem Löwen ist Zürich gemeint: Zürcherschwaben evtl. in der Bedeutung Zürcherfeiglinge, vielleicht mit gleichzeitiger Anspielung auf das althergebrachte Schmähwort «Säuschwaben».

⁴ *fantent*: Possen (SI I.874).

⁵ *deinen feinen gschickten*: RL5b *deine feinen gschichten*.

⁶ *d'stincket*: RL5b *stinckent*.

⁷ Hans Rudolf Werdmüller kehrte 1651 aus venetianischen Diensten zurück, baute sich in Au ein Lustschlösschen, wo er aus Dalmatien mitgebrachte Sklavinnen und Sklaven einlogierte und durch sein ausschweifendes Leben den Unmut der Zürcher erregte (Widmer 1978, S. 75).

⁸ *Aliud*: RL5b *Vber eben daßelbig*.

Weitere Rapperswiler Lieder

Im Folgenden finden sich zu weiteren Rapperswiler Liedern die handschriftlichen Quellen.

RL6 «Ehrentrunk»

Ehrentrunk || so ein richen Zürichpur dem herren || General Wärdmüller ver- || ehrt vor
Raperschwil. || Jn des Rätichs' || Melodia. [1657]

Hs. 6 Seiten, Bl. 167^r–169^v (39 Strophen. Jahresangabe im Schlusssatz: 1657).

Inc. Jch bin ein gmeinen Zürich pur für Raperschwil auch zogen

Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 588, Fol. 167–169^v

RL7 «Schweizerisches Kuh-Lied»

Schwytzerisches Küe Lied || daß ist || warhafter bericht was für herrliche thaten jn der ||
Herrschaft Wädenschwyl verrichtet habend, bei jhrem || ynfall die catholisch gnanten
orth, Vrj, Schweiz, || Vnderwalden vnd Zug. Jm hornung || A°. 1656.

Hs. 5 Seiten, Bl. 351^r–353^r (25 nummerierte Strophen).

Inc. Mein frölich herz daß trybt mich an

(Initialzitat aus Bendicht Glettings Josephslied: *Der Geystlich Joseph. Wie er von synen
Brüderen verhaßt / vnd inn Egypten verkoufft ward / etc.* Samuel Apiarius, Bern 1655;

Inc. *Min frölich hertz trybt mich an zuo singen* – Stadtbibliothek Winterthur c_620:30).

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h. VI.67

RL8 «Wurmbacher Lied»

- a** Vnwerde Ordensbrüder S. Martis, die mit || list vnd gewalt sich in daß Closter Wurm- ||
bach eintringen, vnd den hrn. Commendanten || daselbs vertreiben wollen, aber || mit
spott vnd schand zurück || weichen müssen.

Hs. 3 Seiten

Inc. Willkomm, jhr lieben gäst, waß wollen ihr allhie machen?

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 363 (I, S. 146–148)

- b** Vn wärde ordens bruoder St. Martis (kriegs) || die mit list vnd gewalt sich in das Closter
Wurmspach || eintringen, vnd den daselbst H. Commendalp ver- || triben wollen, aber mit
spot vnd schand zu || rück weichen muossen.

Hs. 2 Seiten

Inc. Wülkum jhr lieben gäst, was wend ihr allhie machen

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299 (Bl. 206)

2.2 Die Villmerger Lieder

Villmerger Lied 1 – «Kurtzweiliges Schlachtlied» (VL1)

Einführung und Quellen

In der letzten Strophe des ersten Villmerger Liedes bezeichnet sich der fiktive Autor als Bauern aus dem Russweiler Amt, der in Wangen bekannt sei. Er habe selbst an der Schlacht teilgenommen. Seine katholische Position geht aus dem Text klar hervor, doch bemüht er sich eines sachlichen Tons. Der Angriff der Luzerner wird durch die von den Bernern verübten Gräueltaten motiviert. Die Zahlen der Toten und Verletzten werden angegeben. Der Sieg der Katholischen wird einem Schutzmantel der Maria zugeschrieben und dem Licht, in dem die Berner Bauern einen Rosenkranz gesehen hätten. So mündet das Lied denn auch in ein Dankgebet an Christus und Maria.

Die beiden Drucke weisen nur geringfügige Unterschiede auf. Sie sind am besten damit zu erklären, dass man in der Fassung B eine leichte Überarbeitung durch den Setzer annimmt. Sie betrifft ein konsonantisches Anfangs-*U* in der Fassung A¹, ferner wird beim verkürzten Artikel der Apostroph eingefügt², das vokalische Anfangs-*j* durch *i* ersetzt³ und das Aspirations-*h* so verschoben, dass daraus ein Längenzeichen wird⁴.

Das Lied wurde von Ludwig Tobler neben der «Unwerten Buhlschaft» (RL1) in seine Sammlung «Schweizerische Volkslieder» aufgenommen.⁵

A Kurtzweiliges || Vilmerger- || Schlacht-Lied. || Welche geschehen den 24. Jenner || Deß 1656. Jahrs. || Componiert durch Einen / der sich in || wärender Schlacht ritterlich || gehalten. [Vignette: Vogel mit reitendem Sänger] Getruckt in disem Jahr / || Da die Schlacht fürüber war.

8°. 4 Bl. (Titelrückseite leer; Bl. 2a oben Holzschnittleiste; letzte Seite am Schluss Zierstück; 22 nummerierte Strophen, letzte Strophe trägt fälschlicherweise die Nummer 23).

Inc. NVn schweigen still und haben Ruh / Und losen mir ein wenig zu /

Zürich ZB: 18.1973.8

¹ Beispiele: Z. 55 *Uillmergen*] *Villmergen* B; Z. 68 *Ui*] *Vil* B.

² Beispiel: Z. 40 *d'Augen*] *d'Augen* B.

³ Beispiel: Z. 53 *jhren*] *ihren* B.

⁴ Beispiel: Z. 52 *steth*] *steht* B.

⁵ Tobler 1884, S. 133–137.

B Kurtzweiliges. || Vilmerger- || Schlacht.-Lied. || Welche geschehen den 24. Jenner || Deß
1656. Jahrs. || Componiert durch Eeinen [sic!] / der sich in || während der Schlacht ritterlich
|| gehalten. [Titelholzschnitt] Getruckt in disem Jahr / || Da die Schlacht fürüber war.
[VD17 1:692548X]

8°. 4 Bl. (Titelrückseite leer; Bl. 2a oben Holzschnittleiste; letzte Seite am Schluss Zierstück; 22 nummerierte Strophen).

Inc. NUn schweigen still und haben Ruh / Und losen mir einwenig zu /

Berlin Staatsbibliothek: Ye 7376

[<http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN775151831>]

Bern SNB: A 12767/5

Zürich ZB: 18.1973.9

Edition Villmerger Lied 1

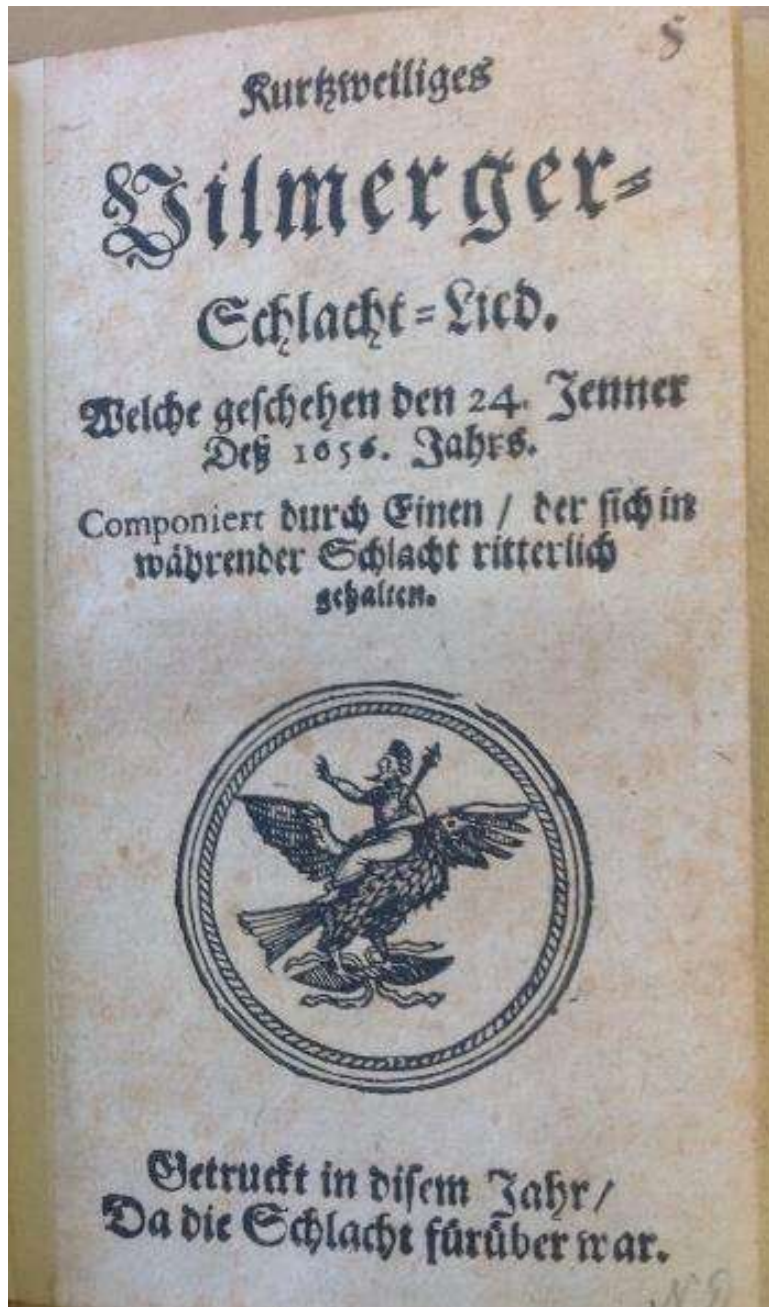


Abb. 14
«Kurzweiliges Schlachtlied»
Titelseite VL1 A

Kurtweiliges
Vilmerger-
Schlacht-Lied.
Welche geschehen den 24. Jenner
Deß 1656. Jahrs.
Componiert durch Einen / der sich in
während der Schlacht ritterlich
gehalten.

Getruckt in disem Jahr /
Da die Schlacht fürüber war.

I.

NVn schweigen still und haben Ruh /
Und losen mir ein wenig zu /
Dann ich hab grosses Verlangen /
5 Biß sich der Schimpff¹ hat außgemacht /
Wend singen die Vilmerger-Schlacht /
Wie es ist hergegangen.

2.

Tausend und sechshundert Jahr /
10 Sechs und fünfftzig sing ich fürwahr /
Auff Pauli Bekehre Abend /
Thät GOtt beschützen die Seinen gut /
Hand Lucerner mit Freyen-Aemptern gut /
Die trutzigen Berner geschlagen.

3.

15 Der von Erlach zog hofflich² daran /
Dreyssig Fahnen thät er wol han /
Vil grosse Stuck dergleichen:
Er sprach auch wol bey seinem Eyd /
20 Wöll ziehen in dLucerner-Weyd /
Das Pabstthumb zuvertreiben.

Titelseite Kurtweiliges.] Kurtweiliges B – Schlacht-Lied.] Schlacht.-Lied. B - Einen] Eeinen B – 2
NVn] Nun B – 3 ein wenig] einwenig B – 20 dLucerner-Weid] d'Lucerner-Weid B

4.

- Er zug auff dMeyen Grüne gut / [Er]³
Vier hundert Mann angreifen thut /
25 Dieselben thät zerstöhren:
Etlich führt er gefangen dahär /
Sprach secht wie ist so starck der Bär /
 Diß thät Erlachen frewen.

5.

- 30 Er kam ins Freyen-Ampt hinein /
Ohn Widerstand nahm Dörffer ein /
 Thät auch die Häuser anzünden:
Dem Land ein grossen Schaden thut /
Verbracht groß Pracht und übermuth /
35 Wie ich jetzt will ankünden.

6.

- Zu Hägligen hands übel hauß /
Kirchen und Dörffer plünderet auß /
 Heilige Bilder sie schänden:
40 dAugen außgestochen ungehewr /
Drey Kinder wurffens auch ins Fewr /
 Den Müttern auß den Händen /

7.

- Zu Dotickon hand sie mächtig gschendt /
45 Die Häuser in die Eschen brennt /
 Sie wend sich nit begnügen:
Bilder dNasen abghawen hand /
Sprachen Villmergen muß in Brand /
 Thun sich dorthin befügen.

24 dMeyen] d'Meyen B – 31 Widerstand] Miderstand B – 34 übermuth] Vbermuth B – 38 auß /] auß: B
– 40 dAugen] d'Augen B – 42 Müttern] Mütterren B – 47 dNasen] d'Nasen B

50 8.
 Diß hat Lucern zum Zorn bewegt / [vier]
 Vier Tausend Mann zugen auff der steth /
 Mit jhren blaw und weissen Zeichen:
 Vil Herren wie ich sagen thu /
 55 Zugen auff Uillmergen zu /
 Den Bären thut man streichen.

 9.
 Die Büchsen-Schützen zündten an /
 Da gieng ein grosses Krachen an /
 60 Thut den Bären erwecken:
 Die grossen Stuck er gleichwol ghört /
 Er meint er hab ein sichers Orth /
 Sein Dapen wollt er strecken.

 10.
 65 Er zug mit seinen Fahnen daran /
 Da stuhnden zehen tausend Mann /
 Mit vilen Krieges-Wappen:
 Uil Adel zog wol in das Feld /
 Ein starcke Ordnung gsettelte händ /
 70 Meynten solt jhnen grathen.

 11.
 dLucerner luffen kecklich dran /
 Jn GÖttes Namen griffens an /
 Mit Spiessen und Hellparten:
 75 Schlugen vil Herrn und Bauren ztod /
 Uil *lagen* in dem Blut gar roth /
 Der Bär wollt nimmer warten.

52 *steth*] *steht* B – 53 *jhren*] *ihren* B – 55 *Uillmergen*] *Villmergen* B – 62 *Orth*] *Ort* B – 68 *Uil*] *Vil* B – 69 *händ*] *hend* B – 70 *jhnen*] *ihnen* B – *grathen*] *grahnten* B – 72 *dLucerner*] *d'Lucerner* B – 75 *Herrn*] *Herren* B – *Bauren*] *Bawren* B – 76 *Uil*] *Vil* B – *lagen* (B)] *langen* A – *roth*] *roht* B

12.
 Der ein rufft ach der ander weh. [Es]
 80 Es thut uns jetzt gar übel gschehe /
 Hätten wir dSach lassen bleiben:
 Vil Rantzen und Wehr sie ligen lönd /
 Capaunen Fleisch wie jhr verstönd /
 Nit alls ist zubeschreiben.
- 85 13.
 Drey Stund der Streit wol wahren thut /
 Vergieng dem Bären Frewd und Muth /
 Die Flucht muß er wol nemmen:
 Das thut dem Bären-Tatzen wehe /
 90 Vermeynte nit daß jhm sollt gschehe /
 Thät sich gar übel schämen.
14.
 Zertrennet war sein grosse Macht /
 Fliecht wol biß in die Mitternacht /
 95 Gen Lentzburg hinder dMuren:
 Uerließ auch seinen grossen Pracht /
 Lag dort im Schrecken über Nacht /
 Bey der Bärin in Truren.
15.
 100 Dem Bären wurd gar manchen Stoß /
 Zwey tausend bliben wund und todt /
 Beym Kuchlen thund sie sich saumen:
 Sie pangetierten⁴ in Übermuth /
 Man schenckt jhnen ein / dunckt sie nit gut /
 105 Daran hand sie zu schnauffen.

81 dSach] d'Sach B – 83 jhr] ihr B – 84 alls] als B – 87 Muth] Muht B – 88 muß] müßt B – 90 jhm] ihm B – 95 dMuren] d'Muren B – 96 Uerließ] Verließ B – 103 Übermuth] Vbermuth B – 104 jhnen] ihnen B

16.
 Zehen Fahnen hends dahinden glan [Zehen]
 Zehen Stuck gwunt man auff Erden ston /
 Uil Ross / Kären und Wegen:
 110 Schaufflen / Hawen / Munition /
 Uil Pulffer / Bley thut man empfohn /
 Diß thut man alles nemmen.

17.
 Weiters ist es wol bekandt /
 115 Wie sie umb die Todte betten hand /
 Dieselbigen abzutragen:
 Uon Majoren wurds ihnen vergönt /
 Sechtzig Wegen sie beschicken thünd /
 Sie ladten Fuoder wie Garben.

120 18.
 Die Berner Bauren gaben bscheid /
 Da sie vernahmen solches Leyd /
 Das ist ein armes anschawen:
 Kriegen wend wir bleiben lon /
 125 Es bringt uns jetzt ein schlechten Lohn /
 Nach Friden wend wir schawen.

19.
 Maria hat gspreit jhr Mantel auß /
 Gemacht ein Schirm und Mauren drauß /
 130 Darunder sind dLucerner gestanden:
 Dann jhren sinds so wenig umbkon /
 Uier und zwantzig wie ich verston /
 Jn dSeeligkeit seynd gangen.

108 gwunt] gwundt B – **109** Uil] Vil B – **111** Uil] Vil B – Pulffer] Pulver B – empfohn] empfon B – **117** Uon] Von B – **118** Wegen] Wägen B – **121** bscheid] bescheid B – **124** lon] lohn B – **128** jhr] ihr B – **130** dLucerner] d'Lucerner B – **131** jhren] ihren B – **132** Uier] Vier B – **133** dSeeligkeit] d'Seligkeit B

20.
135 Da der Feind hat vil Schütz gethan / [Ruf-]
Ruffen sie JESus und Maria an /
Ein hells Liecht ist entsprossen:
Darin hend die Berner Bauren gseh /
Den Rosenkrantz und anders meh /
140 Darab sind sie erschrocken.

21.
Wir dancken dir HErr JESu Christ /
Daß du allzeit unser Helffer bist /
Dem gehört der Sig und Ehre:
145 Auch Maria der Jungfraw rein /
Und allen Heiligen ins gemein /
Die wöllen wir verehren.

23.
Der diß Lied componieret hat /
150 Ein Baur / ist gewesen an der Schlacht /
Und hat ihm wol gelungen:
Er ist auß dem Rußweiler Ampt /
Zu Wangen ist er wol bekandt /
Von newem⁵ hat ers gsungen.

155 ENDE

137 hell] helles B – 138 Bauren] Bawren B – 146 ins gemein] insgemein B – 149 componieret] komponiert B – 150 Baur] Bawr B

Stellenkommentar

¹ *schimpf*: Scherz, Spiel; hauptsächlich in Formeln wie z.B. «Schimpf und Ernst» (SI VIII.781).

² *hofflich*: stattlich (Tobler 1884, S. 133).

³ Fehlerhafte Kustode.

⁴ *pangetieren*: bankettieren (Tobler 1884, S. 136).

⁵ *von newem*: Nicht im Sinne einer Wiederholung, sondern als Ursprungsbezeichnung i.S.v.: von Anfang an (SI IV.883).

Villmerger Lied 2 – « Schlacht Villmergen» (VL2)

Einführung und Quellen

Auch das zweite Villmerger Lied schildert die Schlacht bei Villmergen aus katholischer Sicht. Die Zürcher werden als Verursacher des Krieges genannt. Die Gräueltaten der Berner sind ausführlich geschildert, so dass die Niederlage als gerechte Strafe erscheint, weil sie Gott geschändet haben. Der Krieg wird dargestellt als Kampf zwischen dem Bären und dem Wilden Mann. Wenn auch am Schluss Gott den Sieg davonträgt, ist doch nicht von einem miraculösen Eingreifen Gottes die Rede.

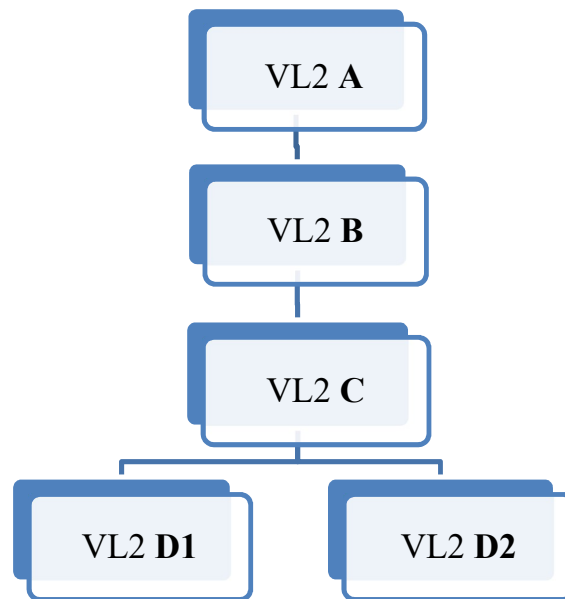
Schon in der Fassung A wird auf drei rhythmische Vorlagen hingewiesen: *Kann auff drey Stimmen gesungen werden*. Die drei Lied-Vorlagen werden dann in den folgenden Druckfassungen genannt. Die zweitgenannte Weise ist das Rapperswiler Lied «Unwerte Buhlschaft» (RL1), welches also zeitlich vor VL2 entstanden sein muss.

Die Druckfassung A ist als Archetyp zu betrachten, denn sie ist mit 72 Strophen die kürzeste Version. Die Strophenummerierung endet allerdings bei 68, weil die Strophenummern 11, 56, 57 und 58 fälschlicherweise zweimal verwendet werden. Sämtliche folgenden Drucke enthalten 75 nummerierte Strophen.¹ Neben den Fehlnummerierungen fallen im Archetyp A auch sonst zahlreiche Druckfehler auf. Vergleicht man die Verbesserungen der folgenden Druckfassungen, kann leicht eine genealogische Abfolge erstellt werden. B bleibt in den Korrekturen am nächsten beim Archetyp A.² Die Hauptunterschiede bestehen in den drei zusätzlichen Strophen und der Korrektur bei der Strophenummerierung. Beides wird von C und D übernommen, so dass es gerechtfertigt erscheint, im textkritischen Apparat lediglich die Edition B zu berücksichtigen. Die Fassungen D haben häufige Abweichungen von allen Vorgängern³, was sie als jüngste Edition ausweist. Beide Fassungen D1 und D2 sind mit unbedeutenden Textvarianten satzidentisch. Sie unterscheiden sich insbesondere dadurch, dass D1 ein Einzeldruck ist, während D2 als Doppeldruck zusammen mit einer stark erweiterten Fassung der «Unwerten Buhlschaft» (RL3 C) veröffentlicht wurde.

¹ Die Strophen 7, 9 und 11 sind neu hinzugefügt.

² Beispiele: Z. 27 u.a. *gilß*] *giltß* C/D; Z. 101 *entschlaossen*] *entschlossen* B, *entschlaffen* C/D; Z. 177 *Wann*] *Mann* B, *Man* C/D; Z. 276 *Erschlagen*] *Er erschlagen* B, *er erschlagen* C/D.

³ Beispiele: Z. 4 *Bahn*] *ban* D; Z. 13 *gern*] *geren* D; Z. 26 *freyen*] *fryen* D.



- A** Ein schön Newes Lied || Von der Schlacht || Fylmergen / || Jm freyen Ampt geschehen / || Den 24. Tag Jenner / im Jahr alls || man Zehlt 1656. An S. Pauli || Bekehrs Abendt. || Zwischen den Herren von Bärn / || vnd Herren von Lucern, mit hilff der frey- || en Emptern / von || wegen deß alten Christ- || stlichen Allein seligmachenden Catho- || lischen Glaubens alles gar ordentlich || in ein Lied verfasst. || Kan auff drey Stimmen gesungen werden / [Zierstück] Getruckt im Jahr / da diser Krieg war.

8°. 4 Bl. (72 nummerierte Strophen; die Nummerierung endet fälschlicherweise mit 68, da die Nummern 11, 56, 57 und 58 zweimal verwendet werden).

Inc. EJn wunderding als ich vernimm / daß mich antrybt zu singen /

Bern UB: MUE Rar alt var 235 : 17

Zürich ZB: 18.1973.10

- B** Ein schön Newes Lied || Von der Schlacht || Fylmergen / || Jm freyen Ampt geschehen / den || 24. Tag Jenner / im Jahr alls man Zehlt || 1656. An S. Pauli Bekehrs Abendt. || Zwischen den Herren von Bärn / vnnd || Herren von Lucern / mit hilff der freyen Emptern / von || wegen deß Alten Christlichen Alleinseligmachen- || den Catholischen Glaubens / alles gar orden- || lich in ein Lied verfasst. [Titelholzschnitt: Wilder Mann, der den Bären bezwingt] Kan auff drey Stimmen gesungen werden / || 1. O Vatterlandt biet mir dein Hand / 2. Ein reine || Magd jhr Krantz noch trägt / 3. Wie man den Dan- || hausser singt / Gedruckt im Jahr / da diser Krieg war.

8°. 4 Bl. (75 nummerierte Strophen).

Inc. EJn wunderding als ich vernim / daß mich antrybt zusingen /

Zürich ZB: 18.1973.12

- C** Ein schön Newes Lied || Von der Schlacht || Fylmergen / || Jm freyen Ampt geschehen / || Den 24. Tag Jenner / im Jahr alls || man zehlt 1656. An S. Pauli Bekehrs Abend / || Zwischen den Herren von Bärn / || vnd Herren von Lucern / mit hilff der freyen || Emptern / von wegen deß alten Chrstlichen Allein- || seligmachenden Catholischen Glaubens / alles gar || ordenlich in ein Lied verfasst. [Vignette: Wappen mit Bär] Kan auff drey Stimmen gesungen werden / || 1. O Vatterlandt biet mir dein Hand. 2. Ein reine || Magd jhr Krantz noch trag. 3. Wie man den Dan- || hausser singt / Gedruckt im Jahr / da der Krieg war.

8°. 4 Bl. (75 nummerierte Strophen).

Inc. EJn wunderding als ich vernimb / das mich antreibt zu singen /

Zürich ZB: 18.1973.11

- D1** Ein schön Newes Lied || Von der Schlacht || Fylmergen / || Jm freyen Ampt geschehen / den || 24. Tag Jenner / im Jahr alls man Zehlt || 1656. An S. Pauli Bekehrs Abend / || Zwischen den Herren von Bärn / vnnd || Herren von Lucern / mit hilff der freyen Emptern / von || wegen deß Alten Christlichen Alleinseeligmachen- || den Catholischen Glaubens / alles gar orden- || lich in ein Lied verfasst. [Titelholzschnitt: Bär mit Bernerwappen] Kan auff drey Stimmen gesungen werden / || 1. O Vatterlandt biet mir dein Hand / 2. Ein reine || Magd jhr Krantz noch tragt / 3. Wie man den Dan- || hausser singt / Getruckt im Jahr / da diser Krieg war.

8°. 4 Bl. (75 nummerierte Strophen).

Inc. EJn wunderding alls ich vernim / daß mich antrybt zu singen /

Aarau AKB: Rar 1.10

- D2** Zwey schöne Neue Lieder || Das Erste / || Von der Schlacht || Fylmergen / || Jm freyen Ampt geschehen / den || 24. Tag Jenner / im Jahr alls man Zehlt || 1656. An S. Pauli Bekehrs Abend / || Zwischen den Herren von Bärn / vnnd || Herren von Lucern / mit hilff der freyen Emptern / von || wegen deß Alten Christlichen Alleinseeligmachen- || den Catholischen Glaubens / alles gar orden- || lich in ein Lied verfasst. || Das Ander || Von der Blutdürstigen Buhlschafft des || Werdmüllers von Zürich / vmb die Edle || Gräfin (das ist) die Belägerung der || Graffschafft || Rapperschwill / || Geschehen im Jahr / 1656. || Jm Jenner vnd Hornung (das ist) wie || sy vnsern wahren Alleinseeligmachenden || Catholischen Glauben Tractirt haben [Querstrich] Getruckt im Jahr / da diser Krieg war.

8°. 8 Bl. (Letzte Seite leer. 75 + 31 nummerierte Strophen).

I. EJn wunder ding alls ich vernim / daß mich antrybt zu singen /

II. Frisch vnd frölich in dem Feldt / vns gefällt / Jn der strengen Winterkält / (RL3 C)

Bern UB: MUE H XXII 54 : 10

Zürich ZB: 18.535.16

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299, Druck 11, Bl. 346–353



Abb. 15
«Schlacht Villmerger»
Titelseite VL2 A

Ein schön Newes Lied
Von der Schlacht
Fylmergen /
Im freyen Ampt geschehen /
Den 24. Tag Jenner / im Jahr als
man Zehlt 1656. An S. Pauli
Bekehrs Abendt.

Zwischen den Herren von Bärn /
vnd Herren von Lucern / mit hilff der frey-
en Emptern / von wegen deß alten *Christ-
lichen* Allein seligmachenden *Catho-
lichen* Glaubens alles gar ordentlich
in ein Lied verfasst.
Kan auff drey Stimmen gesungen werden /

Getruckt im Jahr / da diser Krieg war.

Titelseite Den] den B – vnd] vnnd B – *Christlichen* (B)] *Christstlichen* A – *Allein seligmachenden*
Alleinseligmachenden B – *Catholischen* (B)] *Eatholischen* A – *Glaubens*] *Glaubens* / B – werden /]
werden / 1. O Vatterlandt biet mir dein Hand / 2. Ein raine Magd ihr Krantz noch tragt / 3. Wie man
den Danhausser singt / B – *Getruckt*] *Gedruckt* B

- EJn wunderding als ich vernimm /
 daß mich antrybt zu singen /
 Armselligkeit vnnd groß Herzleyd /
 muß ich vff die Bahn bringen.
- 5 2. Einen Zwitteracht hat Zürich gemacht
 vnd wie man jetzt muß hören /
 hand sie ein wyl mit disem spihl /
 vnsern Glauben zu verstören.
- 10 3. Da man nun solt / vnd doch nit wolt /
 vnser Glauben frey stellen /
 Zürich mit gwalt / hat Jung vnd Alt /
 zu disem zwingen *wellen*.
- 15 4. Zürich und Bärn wolten gar gern/
 jr Läger zusaamen schlagen /
 doch ehe diß gschicht / was gilts es bricht /
 noch manchem Mann syn Kragen.
- 20 5. Die Bärner gschwind / jhr schönes Gsind /
 im gantzen Landt vffmahnen /
 zugen inns Feld / wie man vermeldt /
 mit drey vnd dreyssig Fahnen.
6. Vff ein Sambsttag Berner ohn klag /
 früe vß Lentzburg Marschieren /
 ins freyen Ampt / wie *wol* bekandt /
 vierzehen tusent Mann füren.
- 25 7. Man sahe gschwindt kommen den Fynd /
 gegen dem freyen Ambt ziechen /
 was *gilß* du must / zu dyner bueß /
 geschwindt wider darvon fliehen.

2 zu singen] zusingen B – Armselligkeit] Armseligkeit B – vnnd] vnd B – 7 hand] handt B – 12 *wellen* (D)] wollen A/B, *wöllen* C – 14 zusaamen] zusammen B – 21 Sambsttag] Samsttag B – 23 *wol* (B)] *wolt* A – 25 [7 Vff vnser Wacht früe kund gemacht / wie daß der Fynd that kommen / man zeigt es an den Hauptleüthen / so bald mans hat vernommen] B – 7. Man] 8 Man B – 26 Ambt] Ampt B – 27 *gilß* (C/D)] *gilß* A/B

8. Nach dem Mittag die warheit ich sag /
 30 kommt der Fynd eylends her rennen /
 ins freyen Ampt / Dotigken gnamp /
 fangt an zurauben vnd brennen.
9. Vß freyen Ampt ist wol bekandt
 thut auch ein gut Hertz haben /
 35 jhren Mejor Landschreiber vor /
 wolt auch mit dem Fynd schlagen.
10. Herr von Erlach mit grossem pracht /
 den Mayen grün will haben /
 vier zehen dussent Mann zug mit jhm dran /
 40 wöllen vierhundert jagen.
11. Daß diß Kriegsheerr ohn gegen wehr /
 den Mayen grünen bezwungen /
 hat alles vß haß ohn vnderlaß
 dem freyen Ampt zutrunen.
- 45 11.¹ Ach lieber lueg es war nit gnueg /
 den Buren alles nemmen /
 sonder man thut vß vbermuth /
 Heglingen schier verbrennen.
12. Der Raub vnd Brandt im freyen Ampt /
 50 thut weh das ist nit minder /
 die Bärner macht mit grossem pracht /
 ins Fewr wurffen drey Kinder.

29 [9. Von Rotenburg sag ich ohn trug vier hundert zHeglingen Wachen / die wolten wagen mit dem Fynd schlagen wann man es ließ geschähen.] B – 8. Nach] 10. Nach B – **33** [11. Wyl zgroß der Gwalt ziecht ab gar bald / die Hauptlüth mit vnwillen / dann vnser Macht / war vil zuschwach / den trutzigen Bär zustillen.] B – [12. Vß] B – 9. Vß] 12. Vß B – bekandt] bekandt / B – **35** Mejor] Major B – **37** 10. Herr] 13 Herr B – **41** 11. Daß] 14 Daß B – gegen wehr] gegenwehr B – **43** vnderlaß] vnderla / B – **45** 11. Ach] 15. Ach B – **49** 12. Der] 16 Der B

13. Kein Tyranny kein Barbarey /
 dergleichen nye han glesen /
 55 der Schwed nye mal der Türg so gar /
 Ist nye so grausam gewesen.
14. Da *schier* gnueg graubt alles außklaubt /
 zu Kirchen thut als lauffen /
 nach Bärner art / ward hie nit gspart /
 60 dBilder schlagens vf ein hauffen.
15. Mit Holtz vnd Stain thun sy allein /
 dort in der Kirchen kriegen /
 mit schand vnd *spott* / jhr eigen Gott /
 sy dort am Creutz erschliegen.
- 65 16. Mariæ Bild wird gnueg außerspilt /
 thünd jhren Augen außstechen /
 Nasen vnd Mund / muß alls in grundt /
 jhr Bildnuß gar verbrechen.
17. Das Sacrament war auch geschändt /
 70 mit Füßen drauff gesprungen /
 die grosse schandt / ohn widerstandt /
 die Kirchenzier genommen.
18. Die Kirch verliert hie gar jhr zier /
 die Fenster thond sie vßschlagen /
 75 zuboden gar schlagens dAltar /
 die Bilder darvon tragen.
19. Gott hat geduld was *giltß* die schuld /
 wirds büsen noch ein malen /
 was *giltß* der Würth macht dir die ürt /
 80 die Zech wirst du noch zahlen.

53 13. Kein] 17 Kein B – **55** nye mal] nyemal B – **57** 14. Da] 18 Da B – *schier* (B)] *schiet* A – **60**
schlagens (B)] *schagens* A – **61** 15. Mit] 19 Mit B – **63** vnd *spott* (B)] *vndspott* A – Gott] GOtt B – **64**
 sy dort am (B)] *sydortam* A – **65** 16. Mariæ] 20. Mariæ B – **69** 17. Das] 21. Das B – **73** 18. Die] 22.
 Die B – **76** [A ij 23 GOtt] B – **77** 19. Gott] 23. GOtt B – *giltß* (B)] *gilß* A – **79** *giltß* (B)] *gilß* A – **80**
 zahlen] *zalen* B

20. Einen Tag lang / mit solchem Zwang / [A 2 thuns]
 thuns Heglingen *fexieren* /
 darnach jhr Macht all jhren Pracht /
 gen Fylmergen vfführen.
- 85 21. Vermainten frey vnser Volck sey /
 gen Melingen gezogen /
 seyen ohn sorg nit zvil hie borg /
 Erlach wirst du betrogen.
- 90 22. Fylmergen auch fart in den rauch /
 durch brand wendt alles erschröcken /
 was *gilts* das Fewr zalt dir noch deür /
 thust dich selbst in brand stecken.
- 95 23. Die Zeit vnd Wyl mir gen Boswil /
 mit vnserm Vöckly Marschiren /
 dann es war zyt / nach *schuldigkeit* /
 die Bärner zSalutiren.
- 100 24. Diß Jammer kam zum Wildenmann /
 gen Lucern für die Herren /
 ein wysen Rath darüber hat /
 die böse That zu wehren.
25. Der Wildman gar *entschlossen* war /
 darinn thut man jhn stören /
 stund auff gar bald ohn vffenthalt /
 vnd griffe zu den Wehren.
- 105 26. Vnd zug inns Feld wie man vermeld /
 mit vier Tausent Buren /
 inns freyen Ampt Boswill gnampt /
 da wartet man mit thruren.

81 20. *Einen*] 24. *Einen* B – [A 2 thuns] A – **82** *fexieren* (B)] *ferien* A – **85** 21. *Vermainten*] 25. *Vermainten* B – **86** *gen* (C/D)] *gehen* (A/B) – **89** 22. *Fylmergen*] 26 *Fylmergen* B – **91** *gilts* (C/D)] *gilß* A/B – **93** 23. *Die*] 27. *Die* B – **95** *schuldigkeit* (B)] *schuldigkeit* A – **87** 24 *Diß*] 28. *Diß* B – **100** *zu wehren*] *zuwehren* B – **101** 25. *Der*] 29 *Der* B – *entschlossen* (B)] *entschlaossen* A – **105** 26. *Vnd*] 30. *Vnd* B

27. Man zog *zusamen* in GOTTes Namen /
 110 zu Boswil in dem Flecken /
 zug mancher Heldt *dapffer* inns Feldt /
 der Bär kans nit erschrecken.
28. Frisch vff vnd dran sprach der Wildmann /
 wir wöllens *dapffer* wagen /
 115 zugen inns Feld wie vor gemeld /
 mit dem Fynd wölln wir schlagen.
- 29 Hie von Lucern waren vil Herren /
 die all an streit synd komen /
 jhr General Stattfendrich war /
 120 ein Pfyffer von dem Stammen.
30. Vß freyen Ampt Jacob Wirtz genampt /
 dgantz Regiment thut führen /
 war jhr Landvogt sein Leben er wagt /
 für / seine Leuth *zuverlieren*.
- 125 31. Obrist Maior den ich genampt vor /
 auch Obrist Major Pfiffer /
 zug vornen her / jhr groß beger /
 war den Fynd anzugreifen.
32. Die Herren beyd mit grosser frewd /
 130 thund alles Volck anmahnen /
 zugen davon gen Hilffigkon
 führen jhre beyde Fahnen.
33. Nimpt dort Schloß in hand fangen fein /
 die Salve gwarde genommen /
 135 vnd wie man meldt hats wenig gfehlt /
 den Erlach auch bekommen.

109 27. Man] 31. Man B – *zusamen* (B)] *zusamee* A – **110** Boswil] Boswill B – **111** *dapffer* (B)] *darppfer* A – 113 28. Frisch] 32. Frisch B – **117** 29. Hie] 33. Hie B – **120** Stammen] Stamen B – [34. Vß] B – **121** 30. Vß] 34. Vß B – **123** wagt /] wagt B – **124** für /] für B – *zuverlieren* (B)] *zuverliereu* A – **125** 31. Obrist] 35 Obrist B – **126** Pfiffer /] Pfiffer B – **129** 32. Die] 36. Die B – **131** Hilffigkon] Hilffigkon / B – **133** 33. Nimpt] 37. Nimpt B

34. Gschwind zug man har / auf die Fynd dar /
 thund eylends Lärmen machen /
 schiessen prav drein es muß nur seyn /
 140 der Boden that schier krachen.

35. Glich im Anblick die Kuglen dick /
 synd in dem Luftt her gflogen /
 gar manchem Bär wardt sein Huth lähr /
 ward von dem Glück betrogen.

145 36. Das schiessen gar vergebens war /
 hand schier den Sig verlohren /
 wyl sie all fest vffs allerbest /
 wie Bickel synd gefrohren.

37. Der Wildman gar zornig war /
 150 thut ein Sturm anlauffen /
 mit Hellepart vnd Knittelhart /
 schlagens darin mit hauffen.

38. Der grausam Bär wüttet gar sehr /
 vnd thut gar mächtig schiessen /
 155 syn Reütereÿ war auch darbey /
 doch sie nit vil da schiessen.

39. Dann der Wildman griffs grausam an /
 mit seinen frommen Buren /
 die lauffen darein *glich wie* die Schwein /
 160 gar festiglich wie die Muren.

40. Der Bär fangt an hindersich gan /
 schlägt vmb sich mit den Klawen /
 vnd der Wildman zug dapffer dran /
 thut mit jhm fechten vnd hawen.

137 34. *Gschwind*] 38. *Gschwind* B – **138** *machen* /] *machen* B – 141 35. *Glich*] 39. *Glich* B – **145** 36. *Das*] 40. *Das* B – **149** 37. *Der*] 41. *Der* B – **153** 38. *Der*] 42. *Der* B – *wüttet*] *wütet* B – **156** *schiessen*] *schieffen* B – **157** 39. *Dann*] 43. *Dann* B – *grausam*] *grusam* B – **159** *glich wie* (C/D)] *glich* A/B – **160** *festiglich*] *fest glich* B – **161** 40. *Der*] 44. *Der* B – **164** *jhm*] *jm* B – [45.] B

165 41. Der Bär weicht ab sein Guet vnd Hab /
 muß er lassen verbleiben /
 das Knittel-kraut der Bärenhaut /
 die Gfrörne kann *vertreiben*.

42. Der Wildman wold nit nachlahn /
 170 schluog darin ohne thuren /
 biß gen Lenzburg trib er zuruck
 den Bären hinder die Muren.

43. Man truckt fast druff in disem Hauff /
 zwey Tausent schier erschlagen /
 175 groß Haab vnd Gut der Bär da thut /
 den Wildenman begaben.

44. Gar mancher *Mann* muß Leben lahn /
 ligt dort hie vff der Gassen /
 muß Hab vnd Guet / sein Leib vnd Bluet /
 180 *der* Zürcher halben lassen.

45. Nach dem der streit nun war *zertheilt* /
 hat man noch hundert gfangen /
 wers länger Tag nach meiner sag /
 Wären nit vil entgangen.

185 46. Vß Zorn vnd Rach setzen starck nach /
 thund Thintigcken anzünden /
 hättens nit brendt / köndens vngschändt /
 jhr Flecken wider finden.

47. Den vorthail zwar hat der Fynd gar /
 190 den Sig schier in den händen /
 im augenblick GOtt vns Gnad schick /
 thut vns Victori senden.

165 41. *Der*] 45. *Der* B – **168** *vertreiben* (B)] *vertriben* A – 169 42. *Der*] 46. *Der* B – *wold*] *wolt* B – **173** 43. *Man*] 47. *Man* B – **175** *Gut*] *Guet* B – **177** 44. *Gar*] 48. *Gar* B – *Mann* (B)] *Wann* A – **180** *der* (B)] *er* A – *lassen*.] *lassen* B – **181** 45. *Nach*] 49. *Nach* B – *zertheilt* (B)] *zerheilt* A – **184** *Wären*] *wären* B – **185** 46. *Vß*] 50. *Vß* B – **189** 47. *Den*] 51. *Den* B – **191** *schick*] *schickt* B – **192** *Victori*] *Victorj* B – **193** 48. *Jm*] 52. *Jm* B – *sechshundert*] *sechs hundert* B

48. Im Tausendt Jahr sechshundert zwar /
 sechs vnd *fünfftzig* ich sage /
 195 im Jenner gut das geschehen thut /
 den vier vnd *zwaintzigsten* Tage.
49. Vff Guet vnd Gelt in diser Welt /
 thut mancher sich verlassen /
 vff Gwalt vnd Macht / vnd groß Landschafft /
 200 der Bär thut gleicher massen.
50. Ein kleine *Macht* gwint oft die Schlacht /
 Bär hasts nie hören sagen /
 wie der Wildman zug dapffer / dran /
 kan auch ein groß Hertz haben.
- 205 51. Das Gut vnd Gelt in diser Welt /
 kan nit allziit den Fynd schlagen /
 vil Monatsold an rotem Gold /
 hat man dir thun abjagen.
52. Ein schönen Raub mir *solches* glaub /
 210 thund sy allhie erlangen /
 zehen Fahnen sy / zwölf Stuck darby /
 Standarten Spieß vnd Stangen.
53. Jhr Proviant was sy gführt hand /
 lassen sie hie dahinden /
 215 für vnser Lohn auch Munition /
 thut man hie gnuagsam finden.
54. Vil Wägen dort mit Kraut vnd Lod /
 mit sampt zwo Pedarten /
 Schantzzüg darby / vnd Pagagi
 220 vil Neue Helleparten.

193 *fünfftzig* (B)] *fünhtzig* A – 196 *zwaintzigsten* (B)] *zwaintzisten* A – 197 49. *Vff*] 53. *Vff* – 201 50. *Ein*] 54. *Ein* B – *Macht* (B)] *Wacht* A – *gwint*] *gwinnt* B – 203 *der*] *drr* B – *dapffer* /] *dapffer* B – 204 *ein*] *in* B – 205 51. *Das*] 55. *Das* B – *Gut*] *Guet* B – 206 *allziit*] *allzeit* B – 208 [56. *Ein*] B – 209 52. *Ein*] 56. *Ein* B – *solches*(B)] *soches* A – 213 53. *Jhr*] 57. *Jhr* B – 217 54. *Vil*] 58 *Vil* B – vnd (B)] von A

55. Kriegs Cantzly lassens vns sy /
jetzt könnens wir erkennen /
mit was fürley betrügerley /
die Kirchen hand wöllen trennen.
- 225 56. Jetzt wird klar auch offenbar /
was sy ins *Franckrich* gschriben /
was für ein sach / jhr Hoffart macht /
was sie zum Krieg antriben.
- 230 57. O Bär was macht dein grosser Pracht /
woltest die gantz Welt pochen /
vier tusent Mann griffen dich an /
hand dir dein Macht zerbrochen.
- 235 58. Ein wunder ding daß man so ring /
den Bären vberwunden /
vnd doch ins gmein hand mir allein /
vierzehnen todt gefunden.
- 240 56.² Du sagest lang darff sich niemand /
gegen dein Kriegsheer wehren /
Lucerner Land mit freyen Ampt /
thünd anders dich jetzt lehren.
- 57.³ Du von Erlach was sagst zur sach /
schäm dich must vnden ligen /
hättest mehr Ehr nach meiner Lehr /
wann dwärest daheimen bliben.
- 245 58.⁴ Juncker von Rüd dein Volck anlügt /
bist noch also vermessen /
mit Schwerdt vnd Brandt / wilt noch das Landt /
nach deinem willen pressen.

221 55. Kriegs] 59. Kriegs B – 225 56. Jetzt] 60 Jetzt B – klar] gantz klar B – 226 *Franckrich* (C/D)]
Franchreich A/B – 229 57 O Bär] 61. O Bär B – 231 tusent] tausent B – 233 58. Ein] 62 Ein B – 237
56 Du] 63. Du B – 241 57 Du] 64 Du B – 243 *hättest* (B)] *hötttest* A – 245 58 Juncker] 65. Juncker B –
anlügt] *anlüg* B

59. Denck nur Hochmut thut nit lang gut /
 250 hoffart thut Gott hoch straffen /
 wider sein Fynd thut er gar gschwind /
 die demut hoch bewaffen.
60. Hast GOtt erst geschendt / dich von Jhm gewendt/
 mit Jhme wöllen kriegen /
 255 hast jetzt dein theyl zu deinem vnheyl /
 GOtt laßt sich nit betriegen.
61. Wyl jhr vß Neyd thäten GOtt zleyd /
 ein Creutz zFilmergen fellen /
 jetzt vmbs Creütz vmb / ein grosse Summ /
 260 ligt todt der schönen Gsellen.
62. Maria Bild hand gnueg außgspilt /
 sy gehalten für ein Narren /
must jetzt mit Schmertz heimlich Hertz /
 jhr straff gnuagsam erfahren.
- 265 63. Wyl jhr zu vor Nasen vnd Ohr /
 jr Bildnuß abgehawen /
 in der gestalt als man obgmeldt /
 muß man jetzt euch drumb bschawen.
- 270 64. Sihe jetzt jhr Macht jhr grosse Krafft /
 sy hat den Sig vns geben /
 jhren Fürbitt / der dir hiemit /
 nit weiders widerstreben.
- 275 65 Also zum Endt zu GOtt dich wend /
 thun vmb den Sig GOtt dancksagen /
 dann GOtt euch gibt hie disen Sig /
 den Fynd hat *Er erschlagen*.

249 59. Denck] 66 Denck B – 252 [67. Hast] B – 253 60. Hast] 67 Hast B – 257 61. Wyl] 68. Wyl B – 258 zFilmergen] zFillmergen B – 259 Creütz] Creutz B – Summ /] Summ B – 261 62. Maria] 69 Maria B – 263 *must jetzt* (B)] *mustjetzt* B – 265 63. Wyl] 70 Wyl B – 269 64. Sihe] 71 Sihe B – 273 65. Also] 72. Also B – 275 Sig /] Sig B – 276 *Er erschlagen* (B)] *Erschlagen* A

66 Derhalben mir dancken all dir /
O GOtt im Himmel oben /
es wird allsam dein heyiligen Nam /
280 in der Victorj loben.

67. Mariæ rein thun mir allein /
nach GOtt den Sig zuschreiben /
die dort in gfahr / die Bärner gar /
durch dFürbitt in *dFlucht* triben.

285 68. *Gebenedeyt* von vns hie seyt /
GOtt vnd Mariä Namen /
in Ewigkeit zu Ewigkeit /
daß gescheh sprich ich hie Amen.

277 66. *Derhalben*] 73 *Derhalben* B – 281 67 *Mariæ*] 74. *Mariæ* B – 284 *dFlucht* (B)] *Flucht* A – 285
68.] 75. B – *Gebenedeyt* (B)] *Gebenedeyt* A – 286 *Mariä*] *Mariæ* B – 288 [*Ende dises Lieds.*] B

Stellenkommentar

¹ Fehlnummerierung der Strophe.

² Fehlnummerierung der Strophe.

³ Fehlnummerierung der Strophe.

⁴ Fehlnummerierung der Strophe.

Villmerger Lied 3 – «Wahrer Verlauf» (VL3)

Einführung und Quellen

Das Lied erzählt nicht nur von der Schlacht bei Villmergen, sondern führt durch den ganzen Ersten Villmergerkrieg vom Arther Handel bis zur Verhandlung der Kriegskosten. Dabei klingt vieles nur stichwortartig an; es werden die Kenntnisse des Geschehens vorausgesetzt. Fast dialoghaft melden sich die Akteure zu Wort: *Jch böser Löw*¹ (Zürich), *Jch alter Schweydt*² (Schwyz), *Jch doller Bär*³ (Bern), *Jch Willdermann*⁴ (Luzern). Erst in der letzten Strophe wird Maria angerufen und darum gebeten, dass sie die fünf alten Orte in den fünf Wunden Christi verbunden sein lasse.

Die beiden Druckfassungen A und B stehen mit ihrer analogen Strophengestaltung in einer engen Abhängigkeit. Es lässt sich aber nicht mit Sicherheit feststellen, welches die ursprüngliche ist. Die handschriftliche Überlieferung c von Marianus Rot im Stiftsarchiv des Klosters Engelberg weist eine etwas andere, dem Reimschema besser entsprechende Strophengestaltung auf und hat eine Strophe mehr als die Druckfassung. Die zusätzliche Strophe kommt dadurch zustande, dass anstelle der Druckstrophe 26 zwei Strophen vorliegen, deren zweite am Schluss Elemente der Druckstrophe 26 enthält.

Bezüglich der Verwendung von vokalischem *v* und *j* zeigen beide Drucke, dass sie sich in einer Übergangszeit befinden.⁵ Auffallend sind die Wortzusammensetzungen, welche A mit Bindestrich deutlich macht, B dagegen in einem Wort schreibt.⁶ Einzelne Verbesserungen sind eher B zuzuschreiben⁷, wogegen mindestens ein Beispiel zu finden ist, bei dem A die korrekte Form enthält⁸. An einer Stelle nimmt B offensichtlich eine Sachkorrektur vor und ändert die Ortsangabe von Rapperswil zu Richterswil.⁹ Neben diesen eher schwachen Indizien muss sicher noch die Gestaltung der Titelseite in die Überlegungen miteinbezogen werden. Der Druck A weist darauf hin, dass das Gedicht noch im Jahr der Schlacht gedruckt worden sei. Ferner werden bei A zwei Wörter sehr stark hervorgehoben, nämlich *Schlacht* und *Lucern*. Das deutet ebenfalls auf das Bemühen um einen Aktualitätsbezug hin: Das Kriegsereignis wird hervorgehoben und die Sieger. Dagegen zeugt die Titelgestaltung B von einem deutlicheren Sachbezug: Die Hervorhebung von *Wahrer Verlauff* ist weniger reisserisch und entspricht mehr dem tatsächlichen Inhalt des Liedes. Dieser Befund und auch der beim Druck B anzutreffende Titelholzschnitt, der einen Flötenspieler und einen Tambour zeigt, lassen trotz aller Unsicherheit doch eher in

¹ VL3 Z. 21ff.

² VL3 Z. 31ff.

³ VL3 Z. 91ff.

⁴ VL3 Z. 111ff.

⁵ A verwendet konsequent *und*, *vmb*, *jhr*, B dagegen *vnd*, *vmb*, *ihr*.

⁶ Beispiel: Z. 18 *Bunds-Gnossen*] *Bundsgnossen* B, 42 *Land-Frid*] *Landsfried* B, 151 *Statt-Fahn*] *Stattfahn* B, 155 *Ritt-Meister*] *Rittmeister* B.

⁷ Beispiele: Z. 75 (3. Pers. Pl.) *Besetzens*] *Besetzend* B; Z. 105 *P aß*] *Paß* B.

⁸ Z. 283 *Sprewer*] *Sprwer* B.

⁹ Z. 236 *Rapperschweil*] *Richtischweill* B.

der Fassung A den Archetyp vermuten. Auf eine spätere Datierung von B weist ein handschriftlicher Eintrag am Ende des Exemplars in der Simler'schen Sammlung der ZB Zürich hin, welcher den Druck auf 1659 datiert.¹

Auch wenn B kaum die Vorlage für Rots Abschrift war, folgt Letztere doch an gewichtigen Stellen diesem Druck. So werden zusammengesetzte Nomen ebenfalls ohne Bindestrich geschrieben. Bei der unterschiedlichen Ortsangabe findet sich in der Handschrift auch *richtschwil*, und zwar nicht wie in den Drucken mit der Präposition *Zu*, sondern mit *nach*, was zum Verb *retieren*² besser passt.

A Ein schönes newes Lied / || Vnd wahrer Verlauff / || Von der || Schlacht / || So Anno 1656. den 24. Jenner / || von Loblicher Statt || Lucern / || Zu Vilmergen / wider die || Berner / sigreich erhalten || worden. || Componiert || Durch einen / welcher in wärender || Action sich ritterlich gehalten. [Querstrich] Getruckt in disem Jahr / || Da die Schlacht vorbey war /

8°. 8 Bl. (Titelrückseite leer; Bl. 2a oben Holzschnittleiste. 30 nummerierte Strophen).

Inc. JCh komm von Arth / Zu dir du grosser Bart /

Zürich ZB: 18.1973.13

B Ein schön new Lied / || Vnd || Wahrer Verlauff / von der || Schlacht / so Anno 1656. den 24. || Jenner / von Löbl. Statt Lucern / zu || Villmergen / wider die Berner / Si- || gerych erhalten wor- || den. || Componirt || Durch Einen / welcher in werender || Action sich ritterlich gehalten. [Titelholzschnitt: Flötenspieler und Tambour] Gedruckt erst nach der Schlacht.

8°. 7 Bl. (Titelrückseite und letzte Seite leer; Bl. 2a oben Holzschnittleiste; Blatt 7a am Schluss Zierstück. 30 nummerierte Strophen). Sign.:)(⁸.

Inc. Jch komb von Arth / Zu dir du grosser Barth

Bern SNB: A 11523/20

Luzern ZHB: 18767.8:3

Weimar HAAB: 14,6 : 16[g]

Zürich ZB: 18.535.20

Zürich ZB: 18.181.16

Zürich ZB: 18.1986.16

¹ Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299, Druck 7: handschriftliche Bemerkung am Schluss: *Spargiert von Lucern 1659 durch David Haut.* – *spargieren*: ausstreuen, verbreiten von Gerüchten, Nachrichten, aber auch Geschriebenem und Gedrucktem, meist in tadelndem Nebensinn (SI X.490).

² Z. 237 *retiriren*] *retirieren* B, *retieren* c.

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299, Druck 7 (Bl. 320–326)

- c** Ein nüwes lied von dem religions || krieg im Schwitzerland im 1656.

Hs. 14 Seiten, Bl. 173^r–179^v (31 nummerierte Strophen).

Inc. Jch kum von art zu dir du grosen bart

Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 588, Fol. 173–179^r

Edition Villmerger Lied 3

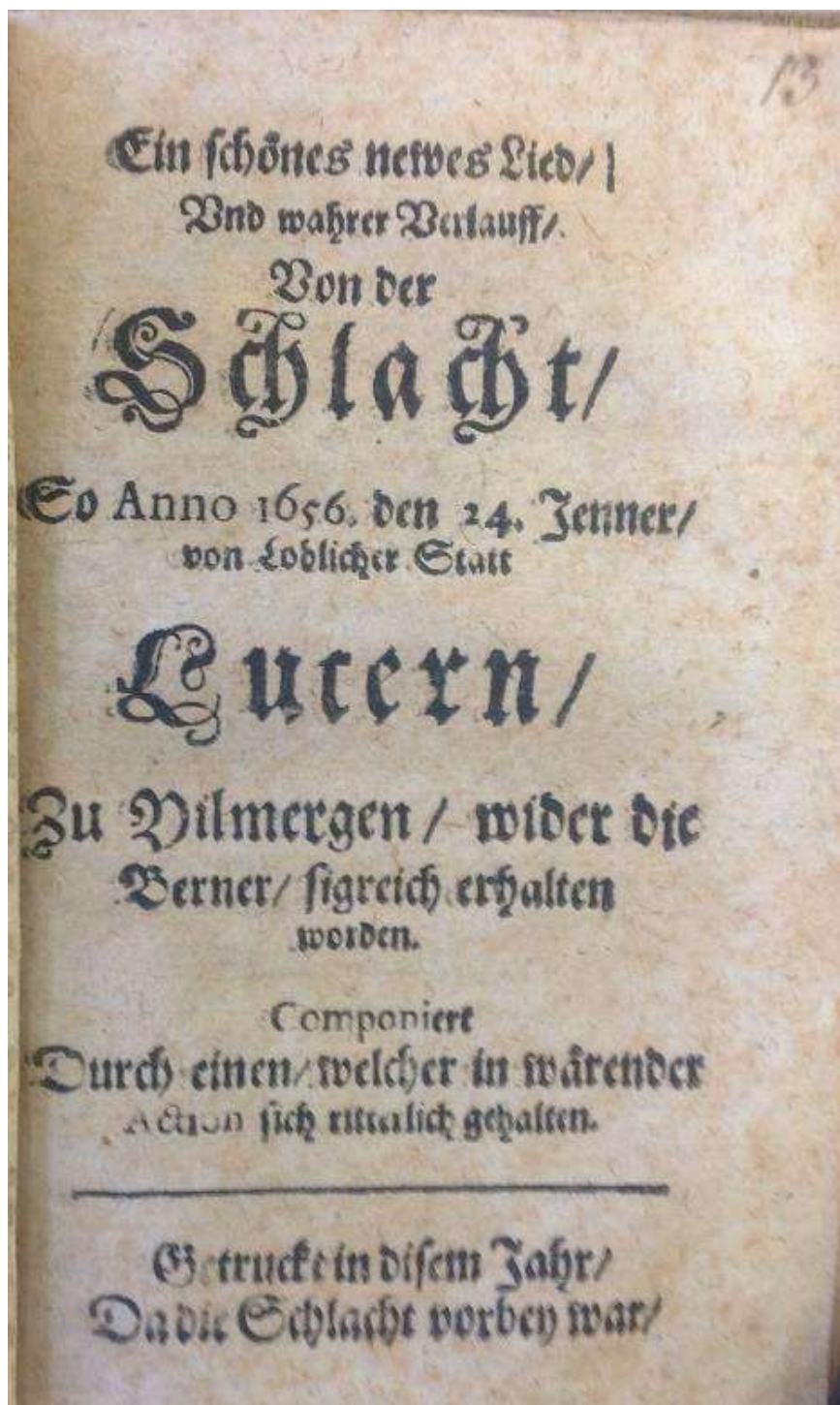


Abb. 16
«Wahrer Verlauf»
Titelseite VL3 A

Ein schönes newes Lied /
Vnd wahrer Verlauff /
Von der
Schlacht /
So Anno 1656 den 24. Jenner /
von Loblicher Statt
Lucern /
Zu Vilmergen / wider die
Berner / sigreich erhalten
worden.

Componiert
Durch einen / welcher in wärender
Action sich ritterlich gehalten.

Getruckt in disem Jahr /
Da die Schlacht vorbey war /

Titelseite *schönes]* schön B – *newes]* new B – *wahrer]* Wahrer B – *Von]* von B – *So]* so B – *Loblicher]* Löbl. B – *Zu]* zu B – *Vilmergen]* Villmergen B – *sigreich]* Sigerych B – *einen]* Einen B – *wärender]* werender B – *Getruckt in disem Jahr / Da die Schlacht vorbey war /]* Gedruckt erst nach der Schlacht.
B

1.
 JCh¹ komm von Arth /
 Zu dir du grosser Bart /
 Dein Lehre zahrt /
 5 Hat gwüß ein Hasenschart.
 Man laßt sie nicht passieren /
 Bey uns zu Schweytz /
 Wie thust du mich verführen /
 In ein Creutz
 10 Muß alles verliehren.
2.
 Richt auff zu GOTT /
 Mund / Augen / Hertz ohn Spott /
 Halt das Gebott /
 15 Mit Patriarchen Loth /
 Hab gut Hertz / merck den Possen /
 Pfaltz / Schwed / Cromwell /
 Sambt anderen Bunds-Gnossen
 Werden Schnell /
 20 Jhr Gwehr für Vns fassen.
3.
 Ich böser Lew² /
 Das Alt nicht gern verthäw / [Dem]
 Dem ohne Schew /
 25 Auff Leib und Leben thröw³ /
 Der nicht will Concedieren⁴ /
 Den freyen Zug⁵ /
 Will wol Intercedieren⁶ /
 Ohne Lug /
 30 Doch darmit Armieren⁷.

2 *komm*] *komb* B – 3 *Bart*] *Barth* / B – 6 *laßt*] *läst* B – *passieren* /] *passieren* B – 10 *verliehren*] *verlieren*
 B – 12 *GOTT*] *Gott* B – 14 *Gebott*] *Gebot* B – 18 *Bunds-Gnossen*] *Bundsgnossen* / B – 20 *Gwehr*] *Gwähr*
 B – *Vns*] *Vnß* B – 22 *Lew*] *Löw* B – 23 *[Dem]* A – 27 *](ij Will]* B – 28 *Intercedieren* /] *Intercedieren*
 B

4.

Jch alter Schweydt⁸ /
Vmb Vnschuld nicht gern leyd /
Lucas nichts schreibt /
35 Das hoche Oberkeit /
Dem Vnderthan auff Bitten /
Alles nachlaß /
Wann er Eydt überschritten /
Will vmb das
40 Mit dir nicht für d'Schmitten⁹.

5.

d'Religion /
Jm Lands-Frid ist außgnohn /
Bey mir thut stahn /
45 Die Execution /
Die setz ich nicht zum Rechten /
d'Judicatur /
Thue ich billich verfechten /
Sich nicht saur /
50 Sonst findst du den rechten. [6.]

6.

Friedsame Orth /
Disen Streit handt anghördt /
Zu gutem Porth /
55 Doch hand alles verstört /
Die dückische Pedarden /
Nachts zu Reinaw¹⁰ /
Rasender Leoparden /
Jm Thurgaw /
60 Spieß und Halleparten.

33 leid] leidt B – 35 Das] Daß B – hoche] hohe B – 38 Eydt] Eyd B – 42 d'Religion] D Religion B – 43 Lands-Frid] Landsfried B – 45 Execution] Excecution B – 47 d'Judicatur] D' Judicatur B – 50 [60.] A – 54 Porth] Pörth B – 55 [Die] B – 56 Pedarden] Pettarden B – 60 und] vnd B – Halleparten] Hallebarden B

7.

Kayserstuhl¹¹ Guet /
Etwas Widerstandt thut /
Ein wenig Blut /
65 Dem Löw erweckt den Muth /
Zu Cappell laßt er schantzen /
Jm alten Nest /
Artelleria Pflantzen /
O Thannest /
70 Rüsten euch zum dantzen.

8.

Die fünff Orth fromb /
Die rührten auch die Thrum /
Jhr Pässe Krumb /
75 Besetzens vmb und vmb /
Wider unrühige Geister /
Hochmüthig Gsind / [Der]
Der Reding¹² dem Hoffmeister /
Verehret gschwindt /
80 Einen Schildt ins Pfeyster.

9.

Zu Rapperschweill¹³ /
Deß Rigerts Schantz in Eyl /
Jst unser Heyl /
85 Es fählt zu Oberweil /
Dir Bürcklin mit dem Rauben /
Nur vmb ein Stich /
Sonst Pfeiffer und zur Lauben /
Hätten dich /
90 Machen an GOTT glauben.

62 Kayserstuhl] Käyserstul B – 63 Widerstandt] widerstandt B – 65 Muth] Muht B – 66 laßt] last B – 72 Orth] Ohrt B – 75 Besetzens] Besetzend B – und] vnd B – 76 unrühige] vnruhig B – 77 Hochmüthig] Hochmüetig B – [Der] A – 80 Schildt] Schilt B – 84 unser] vnser B – [ij Es] B – 85 Oberweil] Oberweyl B – 86 Bürcklin] Bürckli B – 88 Pfeiffer] Pfeiffer B – und] vnd B – 89 Hätten] Hetten B – dich /] dich B – 90 GOTT] Gott B

10.
 Jch doller Bäär¹⁴ /
 Throll überzwerck daher /
 Führ ein geblär /
 95 Als wär ich selten lähr /
 Mit hundert tausent Mannen /
 Zu Feld zogen /
 Groß Printzen Hand vordannen /
 Den Bogen /
 100 Vil zu hoch gespannen.

11.
 Der Commendant /
 Zu Mellingen bekandt /
 Schlagt mir mit Schand / [Den]
 105 Den Paß ab nach Meylandt /
 Darff mich nicht an Jhn reyben /
 Nach Dottiken /
 Kehr ich zuruck mit Keyben /
 Zu Hegglingen /
 110 Vbermuht zutreiben.

12.
 Jch Wilder-Mann¹⁵
 Bin ein hertzhaffter Gspan /
 Jch will und kan /
 115 Vexieren nicht verstahn /
 Solten dann meine Jungen /
 Elsasser Wein /
 Nicht haben auff der Zungen /
 Ehe muß seyn /
 120 Mit dem Bäären grungen.

92 Bäär] Bär B – 93 überzwerck] überzwerch B – 95 lähr] lär B – 97 Feld] Veld B – 100 Vil] Vill B – 103 bekandt] bekannt B – 104 [Den] A – 108 zuruck] zu ruck B – Keyben] keyben B – 110 zutreiben] zu treiben B – 112 Wilder-Mann] Willdermann / B – 113 Gspan] Gspann B – [Jch] B – 114 und] vnd B – 116 Solten] Sollten B – 117 Elsasser] Ellsasser B

13.
 Wohl ein Schand ist /
 Der Bäär auff meinem Mist /
 Vnschuldig nist /
 125 Muß brauchen einen List /
 Will jhm mit Fleiß cedieren /
 Die Meyengrüen /
 Auff Muri reterieren /
 Jhn bald könn /
 130 Wider Attaquieren. [14.]
14.
 Mein Geschrey erschall /
 Succurs¹⁶ in guter Zahl /
 Mit Frewden all /
 135 Beygsprungen überall /
 Man thut braff commandieren /
 Schloß Hilffikon¹⁷ /
 Durch der Printzen Flattieren /
 Wird eingnohn /
 140 Ohne resistieren.
15.
 Wildenmans Schaar /
 Henckt sich dem Bäär ins Haar /
 Die Wacht so gar /
 145 Deß Feinds kaum jnnen war /
 Mit Musquetten unnd Stucken /
 Dem Bäär die Hauth /
 Thut anderhalb Stund jucken.
 Resolut /
 150 Kurtze Gwöhr drauff zucken.

122 Wohl] Woll B – **126** jhm] ihm B – Fleiß] fleiß B – cedieren /] cedieren B – **130** [14.] A – **132** Geschrey] Gschrey B – **133** Zahl /] Zahl B – **134** Frewden] freuden B – **136** braff] braf B – **137** Hilffikon] Hillffikon B – **142** Wildenmans] Willdenmans B – **143** Bäär] Bär B – /] (iij Die] B – **145** jnnen] innen B – **146** Musquetten] Mußquetten B – unnd] vnd B

16.
 Mein Statt-Fahn gut /
 Truckt darauff mit der Nachhut /
 Macht allen Muth /
 155 Zu wagen Leib und Blut /
 Ritt-Meister thut Chargieren¹⁸
 Den Bäär im Wald [Auff]
 Auff welsch thut er Flanquieren
 Muß doch bald /
 160 Teutsche Gäst quartieren.

17.
 Sonnenberg braff /
 Mit der Battaglia traff /
 Sich Printz und Graff /
 165 Vor Officier Mannschafft /
 Ja gantz Ergew muß bucken /
 Cavalleri /
 Gibt Salva / thut sich ducken /
 Jn eim Hui /
 170 Kehrt der Bäär den Rucken.

18.
 Der dritt Angriff /
 Auff dem Räßberg beschicht /
 Der Brenner trifft /
 175 Den Bären ins Gesicht /
 Bär thut vmb Quartier fatzen /
 Trifft ihm daß gleich /
 Den Fahnen sambt dem Datzen /
 Jn eim Streich /
 180 Vertreibt ihme daß Trätzen.

152 *Statt-Fahn*] *Stattfahn* B – **155** *und*] *vnd* B – **156** *Ritt-Meister*] *Rittmeister* B – **157** [*Auff*] A – **164** *und*] *vnd* B – **165** *Mannschafft*] *Mannhafft* B – **166** *Ergew*] *Ergöw* B – **167** *Cavalleri*] *Cavallerie* B – **173** *beschicht* /] *beschicht* B – [*Der*] B – **175** *Bären*] *Bäären* B – **176** *Bär*] *Bäär* B – *Quartier*] *Quatier* B – **177** *daß*] *das* B – **180** *daß*] *das* B

19.
 Major am Rheyn /
 Tringt durch Villmergen ein /
 Jn Dinticken / [Ver-]
 185 Verehrt Lagotten Wein /
 Landvogt Würtz und Zur Lauben /
 Mit gwöhrter Hand /
 Helffen den Bäär zerthauben /
 Gantz frey Ambt /
 190 Streitet für den Glauben.

20.
 Von Lentzburg spath /
 Jch Bäär¹⁹ wund / müed und math /
 Erst nach der That /
 195 Zu dir Löw schickt vmb Rath /
 Hab auff dem Platz verlohren /
 Jung Bäären Arm /
 Zwey Tausent außerkoren /
 Gott erbarm /
 200 Ohne Stihl und Ohren.

21.
 Auch zehen Stuck /
 Zehen Fahnen ohne Duck /
 Bliben zuruck /
 205 Tieff stecken in der Luck /
 Kriegs-Kantzley wird erschallen /
 O Sant Vincentz /
 Seydt ich von dir abgfallen /
 Treibt der Lentz /
 210 Mir über die Gallen. [22.]

184 [Ver-] A – **186** und] vnd B – *Zur Lauben*] *zur Lauben* B – **192** *spath*] *spat* B – **193** und] vnd B – **195** *Rath*] *Raht* B – **196** *auff*] *auf* B – **197** *Bäären*] *Bären* B – **198** *außerkoren*] *ausser koren* B – **200** *Stihl*] *Stil* B – und] vnd B – **203** *Fahnen*] *fahnen* B – *Duck*] *duck* B – [Bli-] B – **205** *inn*] *in* B – *Luck*] *luck* B – **206** *Kriegs-Kantzley*] *Kriegs-Cantzley* B – **207** *Sant Vincentz*] *St. Vincentz* B – **210** *Gallen*] *gallen* B – [22.] A

22.
 Ach lieber Bäär²⁰ /
 Mein bester Rath der wär /
 Wann nach Begehr /
 215 Mein Schantz nit außschlagt lähr /
 Will ich dich succurrieren /
 Mit aller Macht /
 Das äusserste tentieren /
 Thue mit Pracht /
 220 Dich wider Muntiern²¹.

23.
 Ich macht mein ürth /
 Zu Rapperschweil ohn Würth /
 Der trewe Hirt /
 225 Am Thurn mir tapffer schirt /
 Will euch mein Quatier lohnen /
 O Sant Felix /
 Vnd Regula Patronen /
 Seynd nit zfix /
 230 Thun mir doch verschonen.

24.²²
 Auff ein dür Zwey /
 Setzt der Stier sein Nest-Ey /
 Macht ein Geschrey /
 235 Gedencken allerley /
 Das ich thun ohn Vexieren /
 Zu Rapperschweil / [Mich]
 Mich danckbar retiriren
 Zwädischweyl
 240 Die Stuck nit verliehren.

213 Rath] Raht B – **215** lähr] lär B **216** succurrieren] succurriren B – **218** äusserste] eusserste B **220** Muntiern] Muntieren B – **222** ürth /] ürth B – **223** Rapperschweil] Rapperschweyll B – Würth] Wührt B – **224** trewe] threuwe B – **225** Thurn] Sturm B – tapffer] dapffer B – schirt] schirth B – **226** mein] vmb B – Quatier] Quattier B – **227** O Sant Felix] O.S:Felix B – **229** Seynd] Sind B – nit] nicht B – zfix] z'fix B – **230** Thun] Thuend B – **232** dür] dürr B – Zwey] zwey B – **233** Nest-Ey] nest ey B – [Macht] B – **236** thun] thuen B – **237** Rapperschweil] Richtischweill B – [Mich] A – **238** retiriren] retirieren B

25.
 Zwey Ohrt erhalt /
 Polickey im Zweyspalt /
 Hofft doch nicht kalt /
 245 Gegen fünff Ohrten alt /
 Sonst wers d'Augen außbohren /
 O Bruder Clauß /
 Hand Threw und Glauben gschworen /
 S liecht nicht auß /
 250 Bünd noch nicht verlohren.

26.
 Kein Pulffer Jch /
 Kein Lunden hab für mich /
 Vmb Brod mir sich /
 255 Sonst laß dich im Stich /
 Muß wahrlich beyder lachen /
 O St. Fridlin /
 Mit Ruhe in Glaubens-Sachen /
 Für Krieg frey /
 260 Vngwiß Frid jhr machen.

27.
 Sonst wär es letz /
 Wann vier schydt Ohrten Sätz /
 Den Krieg zum blätz / [Jn]
 265 Jn vnseren fünff Schätz /
 Kriegs-Kosten nicht zusprechen /
 lus Gentium,
 Vermag die Lands-Frid brechen /
 Den kurtz vmb /
 270 Zahlen ders muß rechen.

245 Ohrten] Orten B – 247 Clauß] Claus B – 248 und] vnd B – Glauben] Glauben B – gschworen] g'schworen B – 249 S liecht] S'Liecht B – 257 St.] St: B – 258 Ruhe] ruhw B – Glaubens-Sachen] glaubens sachen B 260 Frid] fried B – 262 wär] wer B – letz /] letz B – 263 Wan] Wann B – 263 Ohrten] ohrten B – Sätz] sätz B – [Den] B 264 [Jn] A – 266 Kriegs-Kosten] Kriegs-Costen B – 267 Gentium,] Gentium. B – 268 Lands-Frid] Landsfrid B

28.

Löw ohn Vrsach /
Den freyen Zug ansprach /
Der Bäär die Sach /
275 Auch maintainiert mit Schmach /
Beyd wolten uns abtringen /
Leuth / Land und Gut /
Die Freystellung abzwingen
Vbermuht /
280 Beyden thut mißlingen.

29.

Steubt hewr und fern /
Der Sprewer von dem Kern /
Der Löw und Bäär /
285 Hand weder Glück noch Stern /
Mit jhren Generalen /
Jhr Excellantz /
Predicanten zumahlen /
Reverentz /
290 Macht jhr Hospitalen. [30.]

30.

Dein Häuflein klein /
Recommandiert laß seyn /
Maria rein /
295 Dem liebsten Sohne dein /
Der für uns überwunden /
Die Höllisch Port /
Bitt / hilff / laß seyn verbunden
Die fünff Orth /
300 Jn Christi fünff Wunden.

E N D E.

276 uns] vns B – 277 Leuth] Leut B – und] vnd B – 282 Steubt] Steübt B – und] vnd B – 283 Sprewer]
Sprwer B – Kern] Kehr B – 284 und] vnd B – 286 jhren] ihren B – 288 zumahlen] zu mahlen B – 290
jhr] ihr B – [30.] A 293 [Ma-] B – 296 uns] vns B – 299 Orth] Ort B – 300 Wunden.] Wunden / B

251-260 Strophe 26] Strophe 26-27 c

26.

O Schweit nit zgrob
Erzeig zum erst din prob
Mein volch hats lob
by Bellen ob
Da du zu Wurmspach gsofen
zu Pfäfiken
mit schand vnd spot entlofen
hast zblicken.
Mein volch stund dschloß ofen.

27.

Vnd wiß hiemit
Das du solt schwalmen nit
Als mein volch lit
An [...] al zum strit
Du solltest din selbs lachen
O S. Fridlin
zu stand vnd glaubens sachen
Für krieg fin
bößen friden ihr machen.

Stellenkommentar

¹ Der Sprecher in der ersten Strophe ist ein aus Arth nach Zürich entfloherer Nikodemit, der damit Hab und Gut verloren hat und sich deshalb zu fragen beginnt, was denn die evangelische Lehre für einen Mangel (Zeile 5: *Hasenschart*) habe. In Strophe 2 gibt er sich selbst die Antwort.

² Als zweiter Sprecher tritt der Stand Zürich auf, der sich paradoxerweise selbst als *böse* bezeichnet. Das signalisiert die prokatholische Position des Ereignisliedes.

³ *dräuwen*: drohen (SI XIV.1575).

⁴ *concedieren*: einräumen, zugestehen.

⁵ *freyer Zug*: Auswanderungsrecht, *ius emigrandi*. Im Arther Handel forderten die Zürcher für die Nikodemiten aus Arth dieses Auswanderungsrecht, was als Anlass für den Ersten Villmergerkrieg benutzt wurde.

⁶ *intercedieren*: für jemanden eintreten.

⁷ *armieren*: mit Waffen ausrüsten, Krieg führen.

⁸ In den Strophen 4 bis 9 meldet sich der Stand Schwyz zu Wort und schildert die bewaffnete Auseinandersetzung.

⁹ *für d'Schmitten gan*: vor Gericht gehen (SI IX.1031).

¹⁰ Den Startschuss zum Ersten Villmergerkrieg gaben die Zürcher mit dem Überfall auf das Kloster Rheinau am 26.12.1655/05.01.1656 und dem Einmarsch unter Generalleutnant Ulrich in den Thurgau am darauffolgenden Tag.

¹¹ Generalmajor Werdmüller marschierte mit seinen Truppen am 27.12.1655/06.01.1656 in Klingnau, Zurzach und Kaiserstuhl ein.

¹² Reding, Heinrich Friedrich Fridolin (1624–1698): Hauptmann, Teilnahme am Ersten Villmergerkrieg (HLS. Wiget, Josef: Reding (No 18), 05.05.2010) oder Reding, Wolfgang Dietrich (1593–1687): Zur Zeit des Ersten Villmergerkrieges Pannerherr von Schwyz (HLS. Auf der Maur, Franz: Reding (No 50), 21.12.2011).

¹³ Die Belagerung Rapperswils durch die Zürcher unter General Werdmüller begann am 28.12.1655/07.01.1556.

¹⁴ In Strophe 10 und 11 kommt der Stand Bern zu Wort. Damit beginnt die Schilderung der Kriegshandlungen im Freien Amt, welche zur entscheidenden Schlacht in Villmergen führen.

¹⁵ In Strophen 12 bis 19 schildert der Stand Luzern (*Wilder Mann*) die Schlacht in Villmergen aus der Sicht der überlegenen Sieger.

¹⁶ *Succurs*: Unterstützung.

¹⁷ Schloss Hilfikon, das im Besitz des Urner Oberst Zwyer war, wurde schon vor der eigentlichen Schlacht in Villmergen von den Luzernern eingenommen.

¹⁸ *charchieren*: angreifen (SI VIII.1306).

¹⁹ In den Strophen 20 und 21 stimmt der Stand Bern als Verlierer der Schlacht seinen Klagegesang an.

²⁰ In Strophe 22 und 23 spricht der Stand Zürich die Berner an, denen sie nicht zu Hilfe gekommen sind, weil sie mit Rapperswil beschäftigt waren.

²¹ *muntieren*: montieren, ausstaffieren, einkleiden, einen Soldaten mit der Uniform bekleiden (SI IV.345).

²² In den Strophen 24 bis 30 sind es die siegreichen Innerschweizer, die das Geschehen kommentieren.

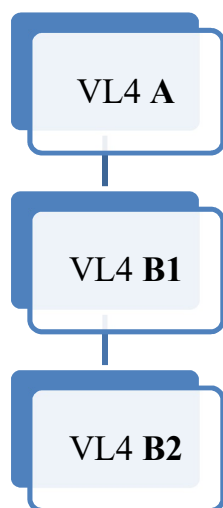
Villmerger Lied 4 – «Trauriges Klag-Lied» (VL4)

Einführung und Quellen

Wie der Titel schon ankündigt, ist das Lied dem Berner Bären in den Mund gelegt. Das Bärenmotiv ist natürlich bezüglich der Berner naheliegend und deshalb auch in den andern Villmerger Liedern anzutreffen. Dass es auch im Volksmund zur Verfügung stand, zeigt der Bericht eines katholischen Augenzeugen, der vom Villmerger Pfarrer Beat Jakob Keyser im kirchlichen Jahrbuch festgehalten worden ist. Er erzählt, die Berner seien «aus allen Thäleren (wie die Bären aus ihren Höhlen) bis an die Grenzen der Catholischen herfürgezogen»¹.

Der Berner Bär erzählt in diesem Lied von seinem Angriff und seiner Niederlage, die er beklagt und auf das Versagen General von Erlachs und auf das legendäre Rosenkranzlicht zurückführt. In den letzten Strophen gesteht er ein, dass es sich eigentlich um einen Kampf gegen die alte Religion gehandelt hat: *Alt Religion / müßt nit mehr bston / Dieselbig gar vernichten*.²

Sowohl die älteren Drucktypen wie auch eine etwas stärker mundartliche Färbung³ weisen A als Archtypus aus. Die Titel-Illustration zeigt einen Bären, der in seiner Höhle verschwindet. Die Editionen B haben neuere Drucktypen, vor dem Textanfang die gleiche Zierleiste und eine fast identische Seitengestaltung⁴. Nebst kleinen Korrekturen in B2 unterscheiden sie sich durch die Vignette auf der Titelseite.



¹ Rocholz 1866, S. 195

² Z. 154f.

³ Beispiele: Z. 8 *yff]* *auff* B; Z. 9 *strit]* *Streit* B; Z. 13 *tusent]* *tausend* B.

⁴ Die einzige Abweichung ergibt die in B1 fehlende Nummerierung bei der 17. Strophe, so dass bei B2 durch die Korrektur auf der entsprechenden Seite der Umbruch eine Zeile später erfolgt.

- A** Trawriges Klag-Lied || Deß Bären / || Vber || Die verlohrene Schlacht / so zu Vil- || mären gehalten worden. || Jm Thon: || Wie man den Thanhuser || singt. [Titelholzschnitt: Bär] Getruckt in disem Jahr.

8°. 4 Bl. (Titelrückseite leer; Bl. 2a oben Holzschnittleiste; Bl. 4b am Schluss Zierstück. 33 nummerierte Strophen).

Inc. O Ach / O wehe / was ist mir gschehe / Wie kann ichs vbertragen:

Bern UB: Mue H XXII 54 : 12

Zürich ZB: 18.535.19

- B1** Trauriges Klag-Lied || Deß Bären / || Uber || Die verlohrene Schlacht / so zu Vil- || mergen gehalten worden. || Jm Thon: || Wie man den Thanhauser || singt. [Vignette] Getruckt in disem Jahr.

8°. 4 Bl. (Titelrückseite leer; Bl. 2a oben Holzschnittleiste. 33 nummerierte Strophen).

Inc. O Ach / O wehe / was ist mir gschehe / Wie kann ichs übertragen:

Zürich ZB: 18.1973.3

- B2** Trauriges Klag-Lied || Deß Bären / || Uber || Die verlohrene Schlacht / so zu Vil- || mergen gehalten worden. || Jm Thon; || Wie man den Thanhauser || singt. [Vignette: Vogel mit reitendem Sänger] Getruckt in disem Jahr / [VD18 90302583; fälschlicherweise dem 2. Villmergerkrieg zugeordnet]

8°. 4 Bl. (Titelrückseite leer; Bl. 2a oben Holzschnittleiste. 33 nummerierte Strophen).

Inc. O Ach / O wehe / was ist mir gschehe / Wie kann ichs übertragen;

Berlin Staatsbibliothek: 12 in: Ye 8451

[<http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN776733524>]

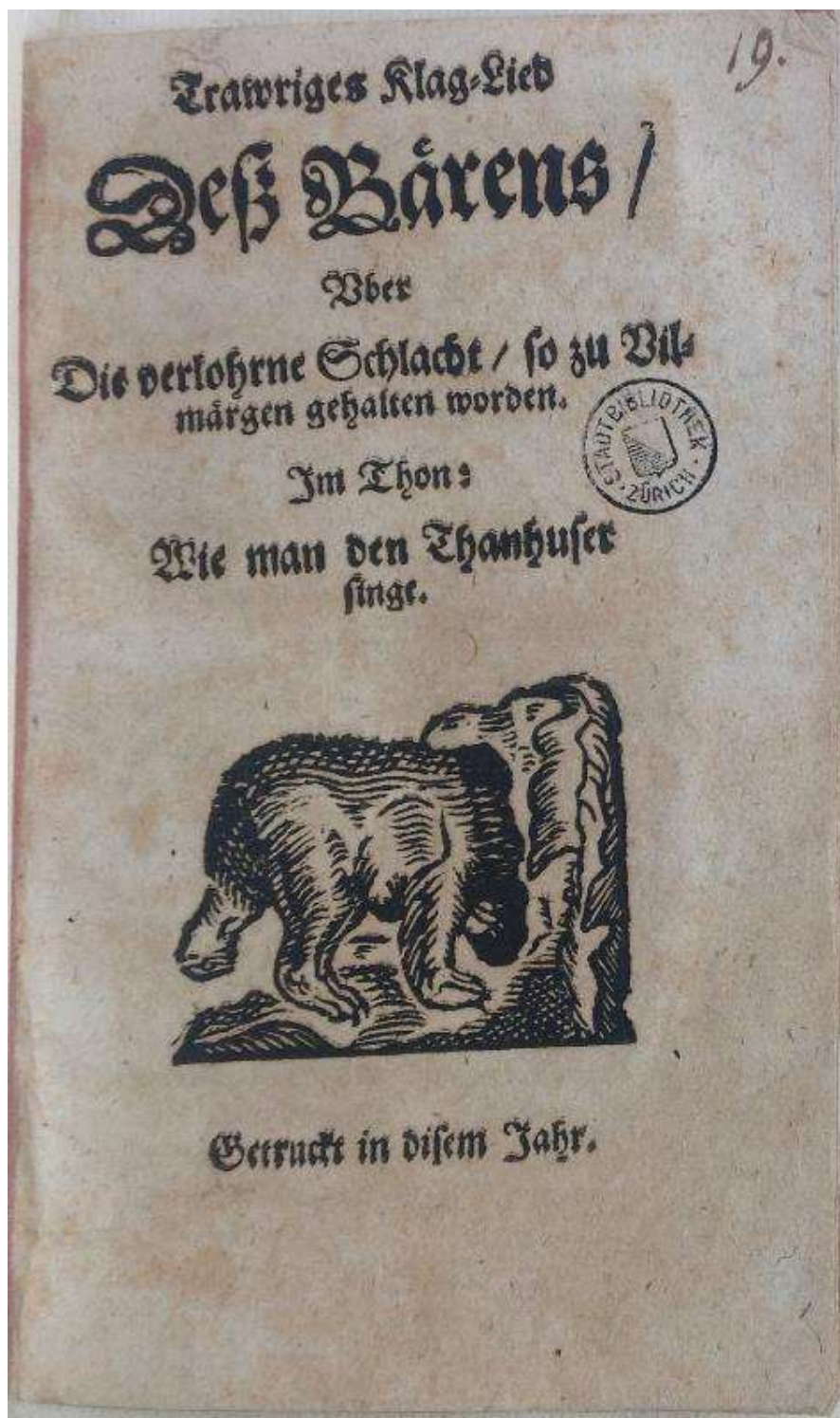


Abb. 17
«Trauriges Klag-Lied»
Titelseite VL4 A

Trawriges Klag-Lied
Deß Bäreus /
Vber
Die verlohrene Schlacht / so zu Vil-
märgen gehalten worden.

Jm Thon:
Wie man den Thanhuser
singt.

Getruckt in disem Jahr.

Titelseite *Trawriges*] *Trauriges* B – *Bäreus*] *Bären* B – *Vber*] *Über* B1, *Über* / B2 – *Vilmärgen*] *Vil-*
mergen B – *Thon:*] *Thon*; B2 – *Thanhuser*] *Thanhauser* B

1.
 O Ach / O wehe / was ist mir gschehe /
 Wie kan ichs vbertragen:
 Die grosse Noht / daß so vil todt /
 5 Kan ich nit gnugsamb klagen.
2.
 Jch ware zwar / fast vngefah /
 Das stärckste Thier vff Erden:
 Jch meinte nit / daß ich im strit /
 10 Könt vberwunden werden.
3.
 Starck zug ich vff / mit grossem huff /
 Zwölff tusent zwey hundert Mannen:
 Mit Gschützen vil / ohn maß vnd zihl /
 15 Von Lentzburg zug ich dannen.
4.
 Jch fieng auch an / so vil ich kan /
 Zuthreüwen¹ vnd zubrummen:
 Lag in dem Feld / als wie ein Held /
 20 Gar starck schlug ich die Drummen.
5.
 Jns Frey Ambt ein / zug ich herein /
 Gut Beüt thät ich erdappen:
 Kein Widerstand / ich nienen fand /
 25 Diß gfiel mym Bären Dapen. [6. Zu-]

2 vbertragen:] übertragen: B1, übertragen; B2 – 4 Noht] Noth B – 5 Gnugsamb] gnugsam B – 7 vngefah] ungefahr B (Das vokalische Anfangs-v wird von B konsequent zu u geändert und deshalb im Folgenden nicht mehr angezeigt.) – 8 vff] auff B – Erden:] Erden / B – 9 strit] Streit B – 10 vberwunden] überwunden B – 12 vff] auff B – huff] Hauff B – tusent] tausend B – 14 maß] Maß B – zihl] Zihl B – 18 Zuthreüwen] Zu träwen B – zubrummen] zu brummen B – 19 Lag] Lang B2 – 20 starck schlug] starck-schlug B2 – Drummen] Trummen B – 22 Frey Ambt] Frey-Ambt B – 23 Beüt] Beut B – erdappen] ertappen B – 24 [Das] B1 – [Diß] B2 – 25 mym] meim B – Bären Dapen] Bären-Dapen B – [6. Zu-] A

6.
 Zublündern vß / gar manches Huß /
 Mit Rauben vnd mit Brennen:
 Diß war myn Lust / vnd gröster Durst /
 30 Die Bäpstler also zdemmen².
7.
 Maria Bild / gantz taub vnd wild /
 Mit Fewr thät ich verzehren:
 Die Heylgen all / in einer Zahl /
 35 Sich möchten nit erwehren.
8.
 Drey Dörffer groß / zwar ohne Gschoß /
 Hab ich auch eingenommen:
 Lüth vnd Vehe / auch anders mehe /
 40 Zusammen alls bekommen.
9.
 Kein Fynd ich acht / vnd alls veracht /
 Gantz sicher wolt ich schlaffen:
 Kam vngefahr / ein kleine Schar /
 45 Lucern mit jhren Waffen.
10.
 Vier tusent Mann / hend mir nüd an /
 Die will ich gwiß verjagen:
 Wann ich schlag dryn / den Dapen myn /
 50 Lucern wird bald verzagen.

27 Zublündern] *Zu plündern* B – *Huß*] *Hauß* B – 29 myn] *mein* B – 30 Bäpstler] *Päbstler* B1 – 32 vnd] *und* B1, *Und* B2 – 33 Fewr] *Feur* B2 – 34 Heylegn] *Heiligen* B1, *heiligen* B2 – 39 Lüth] *Leuth* B – Vehe] *Veh* B – auch] *und* B – mehe] *meh* B – 40 Zusammen] *Zusammen* B – 42 Fynd] *Feind* B – 44 Schar] *Schaar* B – 45 Waffen] *Waaffen* B – 47 tusent] *tausend* B – hend] *hand* B – nüd] *nichts* B – 49 dryn] *drein* B – myn] *mein* B

11.
 Drumb dapffer vff / schlagt buff vff buff /
 Jhr starcke junge Bären:
 An disem Tantz / den Sig vnd Krantz /
 55 Gantz sicher will ich wären. [12. Der]

12.
 Der Strit fieng an / by manchem Mann /
 Die Stuck hört man starck schiessen:
 Es wärt drey Stund / wurd vil verwundt /
 60 Diß thät mich sehr verdriessen.

13.
 Der Dapen myn / lidt grosse Pyn /
 Myn Kopff war gantz zerschlagen:
 Auß grossem Kyb³ / der gantze Lyb /
 65 Kein Frewd nit mehr kan haben.

14.
 Myn Bären Muoht / ist nit mehr guot /
 Lucern hat mirs vertriben:
 Bin selbs vrsach / an diser Schmach /
 70 Wär ich daheimen bliben.

15.
 Nach gmeiner sag / ich witer klag /
 Jm Strit / wie es ergangen:
 Mit grossem grusen / von fünff tusent /
 75 Theils todt / verjagt vnd gfangen.

52 dapffer] tapffer B – vff] auff B – [Jhr] B – 55 [12. Der] A – 57 Strit] Streit B – by] bey B – 59 verwundt] verwund B – 62 myn] mein B – lidt] leydt B – Pyn] Peyn B – 63 Myn] Mein B – 64 Kyb] Keyb B – Lyb] Leib B – 65 Frewd] Freud B2 – 67 Myn] Mein B – Bären-Muoht] Bären-Muth B – guot] gut B – 69 selbst] selbst B – vrsach] Vrsach B – 70 bliben] bleiben B – 72 witer] weiter B – 73 Strit] Streit B – ergangen:] ergangen / B – 74 grusen] grausen B – tusent] tausend B – 75 verjagt] verjagen B2

16.
 Das grosse Gschütz / mich wenig nützt /
 Zähen Stuck hab ich verlohren:
 Es hat Lucern / dieselben gern /
 80 Jetzt muoß ichs han in Ohren.
17.
 Vil Hauptlütth guot / von Adel Bluot /
 Auch wolgeborne Herren:
 Jn diser Schlacht / man nidermacht /
 85 Niemand könnst sich erwehren. [18. Man]
18.
 Man namb mir ab / von Guot vnd Hab /
 Jch darffs nit alles sägen:
 Ließ in dem Feld / vil Guot vnd Gelt /
 90 Mit Kärren vnd mit Wägen.
19.
 Nün Fahnen ich / ließ auch im stich /
 Lucern thut sich drab frewen:
 Jetzt ist veracht / myn Bären Macht /
 95 Vergäben ist myn brewen⁴.
20.
 Myn Erlach fräch / an Ehr verläch /
 Vff jhn thät ich vil hoffen:
 Vff synem Pferd / die Flucht begehrt /
 100 Der erst darvon geloffen.

77 nützt] nützt: B – 78 Zähen] Zehen B – 80 Jetz] Jetzt B – muoß] muß B – ichs] ich B2 – [Vil] B – 82 Haputlütth] Hauptleuth B – guot] gut B – von] vom B – Bluot] Blut B – 83 wolgeborne] wohlgebohrne B – Herren] Herrn B – 85 [18. Man] A – 87 namb] nahm B – Guot] Gut B – Hab] Haab B – 88 darffs] darff B – 89 Guot] Gut B – 92 Nün] Neun B – auch im stich] in dem Stich B – 94 Jetz] Jetzt B – myn] mein B – Bären Macht] Bären-Macht B – 95 Vergäben] Vergeben B – myn] mein B – brewen] Bräwen B – 97 Myn] Mein B – fräch] frech B – 98 Vff] Auff B – 99 Vff] Auff B – synem] seinem B – Pferd] Pferdt B

21.
 Vil Sig sagt er / mit grosser Ehr /
 Jm Rych hab ich erhalten:
 Jn diser Schlacht / wird ich veracht /
 105 Erlach verlächen / vnd gar verspalten.
22.
 Es war myn Will / frey in der still /
 Lucern dem Liecht abbrechen:
 Der himmlisch Glantz / vom Rosenkrantz⁵ /
 110 Thät mich in dAugen stechen.
23.
 Darab ich gschwind / wurd gantz verblindt⁶ /
 Vnd alls in mir verblichen:
 Verluhr myn Krafft / wurd dann zaghafft /
 115 All myn hoffnung von mir gwichen. [24. Es]
24.
 Es war myn Sinn / vff Rom hinyn /
 Den Bapst zusalutieren:
 Ablaß vnd Lohn / hab schon bekon /
 120 Bin lahm an allen vieren:
25.
 Jch Bären Mutz / ziehn jetz das kurtz /
 Jn aller Welt verworffen:
 Man spilt mich vß / es ist ein grus /
 125 Vnglück hat mich getroffen.

103 Rych] Reich B – **104** veracht] verach B1 – **105** verlächen] verlächt B – **107** myn] mein B – still] Still B – **108** [Der] B2 – **109** [23.] B1 – **110** dAugen] dAug n B2 – **112** verblindt /] blind / B1, blind. B2 – **113** Vnd] Und B2 – **114** myn] mein B – **115** myn hoffnung von mir] Hoffnung ist B – [24. Es] A – **117** myn] mein B – vff] auff B – hinyn] hinein B – **118** Bapst] Pabst B – zusalutieren] zu gratulieren B – **119** hab schon bekon] hab ich jetzt schon B – **120** vieren] Vieren B – **122** Bären Mutz] Bären-Mutz B – ziehn] zieh B – jetz] jetzt B – **124** spilt] spiht B – vß] auß B – grus] grauß B – **125** Vnglück] Unglück B2

26.
 Vff dem Stritplatz / mit grossem Dratz⁷ /
 Zeigt mir der Fynd vil Lyber:
 Zuführen ab / heimb in das Grab /
 130 Zubringen jhren Wybern.

27.
 Muhtwill vil / verhönt myn Spil /
 Kans selbs gar wol erkennen:
 Vnschuldig Bluot / an Kindern guot /
 135 Wyl ichs hab thun verbrennen.

28.
 Jch hab mit fliß / vff alle wiß /
 Die Bilder treüt zustören:
 Das Priesterthumb / zu kehren vmb /
 140 Kein Meß solt niemand hören.

29.
 Maria Fürbitt solt gelten nit /
 Helthumb⁸ könt ich nit lyden:
 Die Ohrenbicht / gfiel mir auch nicht /
 145 Diß alls wolt ich vertryben. [30. Den]

30.
 Den Rosenkrantz / auch gar vnd gantz /
 Solt man nit mehr betten:
 Den Jungfraw Stand im gantzen Land /
 150 Wolt ich mit Füßen treten.

127 Vff] Auff B – Stritplatz] Streitplatz B – **128** Fynd] Feind B – Lyber] Leiber B – **129** Zuführen] Zu führen B – heimb] heim B – **130** Zubringen] Zu bringen B – Wybern] Weibern B – **132** Muthwill] Muthwillen B – myn] mein B – Spil] Spihl B – **133** selbs] selbst B – **134** Vnschuldig] Unschuldig B2 – Bluot] Blut B – guot] gut B – **135** Wyl] Weil B – **137** fliß /] Fleiß / B1, Fleiß B2 – vff] auff B – wyß] Weiß B – [Die] B – **138** treüt] träwt B1, träw B2 – zustören] zu stöhren B – **140** solt] sollt B1 – niemand] man mehr B – **142** Maria] Mariä B – Fürbitt] Fürbitt / B – solt] sollt B1 – **143** Helthumb] Heylthumb B – **144** Ohrenbicht] Ohren-Beicht B – nicht] nit B – **145** wolt] wollt B1 – vertryben] vertreiben B – [30. Den] A – **148** nit] gar nit B – **149** Jungfraw Stand] Jungfraw-Stand B1, Jungfrau-Stand B2 – **150** Wolt] Wollt B

31.
 Diß alles ich / gantz *vestiglich* /
 In das Werck wolts verrichten:
 Alt Religion / müßt nit mehr bston /
 155 Dieselbig gar vernichten.
32.
 Drumb hat mich Gott / mit grossem Spott /
 Im Strit jetzt lassen sincken:
 Der neue Glauben / will mir nit taugen /
 160 Vff Bärn flich ich gantz hinckent.
33.
 Das Bären Loch / weiß ich noch /
 Darinn will ich mich verbergen.
 Dann mir die Schlacht / groß Kummer macht /
 165 Drab müßt ich sonst verderben.
- E N D E.

152 *vestiglich* (B)] *vestenklich* A – **153** *wolts*] *wollt* B – **154** *bson* /] *bstohn* / B1, *bstohn*. B2 – **158** *Strit*] *Streit* B – *jetz*] *jetzt* B – **160** *Vff*] *Auff* B – *Bärn*] *Bern* B – *hinckent*] *hinckend* B1, *hincken* B2 – **162** *Bären Loch*] *Bären-Loch* B – *noch*] *jetzt noch* B – **163** *Darinn will ich*] *Will darinn* B – *verbergen*.] *verbergen*: B

Stellenkommentar

¹ *zuthreüwen, zu dräuwen*: zu drohen (SI XIV.1575).

² *demmen, tammen, tämmen*: einen Damm errichten; übertr.: zähmen, abwehren, bezwingen (SI XII.1783).

³ *Kyb, Chib*: Zorn, Wetteifer, Streit (SI III.105).

⁴ *brewen*, evtl. *brüwen*: murren schmollen, jdn. mit einer Fratze verhöhnen (SI V.1036).

⁵ Hinweis auf das vielzitierte Rosenkranzwunder während der Schlacht von Villmergen.

⁶ Dass der Bär wegen des Rosenkranzwunders erblindet, ist eine thematische Verbindung zur Bekehrung des Paulus, da der 24. Januar der Gedenktag an eben dieses Ereignis war. Der Hinweis darauf findet sich im Titel der „Schlacht Villmergen“ (VL2). Der Bezug ist ausformuliert in der Strophe 32 des Ereignisliedes „Bären-Tanz“.

⁷ *Dratz, Tratz*: Herausforderung, Beleidigung (SI XIV.1657).

⁸ *Helthumb, Heltum, Heiltum*: Reliquien (SI II.1152).

Villmerger Lied 5 – «Bären-Tanz» und «Rezept gegen die Bärensucht» (VL5)

Einführung und Quellen

Der «Bären-Tanz» ist das am kunstvollsten ganz in barocker Art gestaltete Gedicht. Bis in die Mitte wird das Bild des Bären ausgeführt, der sich gegen den Wilden Mann vorgewagt und seine Strafe dafür bekommen hat. Mit Bildern macht sich der Verfasser über die Berner lustig und eine Wortspielerei zielt auf den Berner General von Erlach ab: *Jedermann jetzundt dein EHR-verLACHt*¹. Erst im zweiten Teil tauchen dann die bekannten Elemente wie die abscheulichen Taten der Berner, die eigentliche kriegerische Auseinandersetzung, Verlust und Beute und endlich die Schuldzuweisung an die Zürcher² auf. Gerahmt ist das Gedicht vom religiösen Aspekt. Bereits am Anfang wird darauf hingewiesen, dass es sich um einen Glaubenskrieg handelte: *Glaubes Krieg so Gott zu Ehren / Wer wolts wehren / Sich drumb sperren*³. Am Schluss werden dann Gottes und Mariä Beistand beschworen und es werden Vergleiche mit der Bekehrung von Paulus und dem Kampf Davids gegen Goliath gezogen.

Das Lied ist offensichtlich von Anfang an mit der «Unwerten Buhlschaft» (RL1) verbunden worden. Jedenfalls ist kein Druck auffindbar, in dem es ohne diesen Anhang veröffentlicht worden wäre. Die Drucke A und B weisen nur geringfügige Unterschiede auf, die sich kaum systematisieren lassen. Es ist insbesondere die Titelseite mit unterschiedlicher Illustration⁴ und mit der Abweichung bezüglich des Melodie-Verweises⁵, welche A und B als zwei verschiedene Editionen ausweist. B1 und B2 divergieren lediglich in einem einzigen Wort⁶ und in der Strophenzahl der jeweils angefügten «Rapperswiler Buhlschaft»⁷. Die Edition C macht keine Versumbrüche und greift mit äusserst zahlreichen Veränderungen in den Text ein. Bei abweichenden Varianten von A und B folgt C meistens B. Ferner findet sich bei C die 15-strophige Version der «Unwerten Buhlschaft», so dass B1 als Vorlage für C angenommen werden muss. Aus diesen Überlegungen lässt sich ein Stemma bilden, das eine deutliche Parallelität zu demjenigen der «Unwerten Buhlschaft» (RL1) aufweist. Im textkritischen Apparat wird C lediglich für die Titelseite bei bedeutungsverändernden Varianten mitberücksichtigt.

In den handschriftlichen Überlieferungen ist die Verbindung der beiden Lieder ebenfalls greifbar. So folgt in der Abschrift im Diarium des Rapperswiler Weissgerbers Rothenfluh die 17-strophige «Unwerte Buhlschaft» (RL1 d) auf den «Bären-Tanz» (VL5 d). Die gleiche Reihenfolge bietet der Codex 577 im Stiftsarchiv des Klosters Engelberg. Da es sich hier um die 15-

¹ VL5 Z. 121.

² *Den Zürchern vmb diß dancken soltst* (VL5 Z. 217).

³ VL5 Z. 11–13.

⁴ Der Titelholzschnitt von A zeigt ein Wappen mit einem stehenden Bären, während derjenige von B das Berner und das Luzerner Wappen nebeneinanderstellt, ersteres von zwei Bären, letzteres von zwei «wildern Männern» gehalten.

⁵ A: *Jn der Melodey wie man das Costantzer Lied singt*. B: *Jn der Melodey / Deß Davids Liedt / etc.*

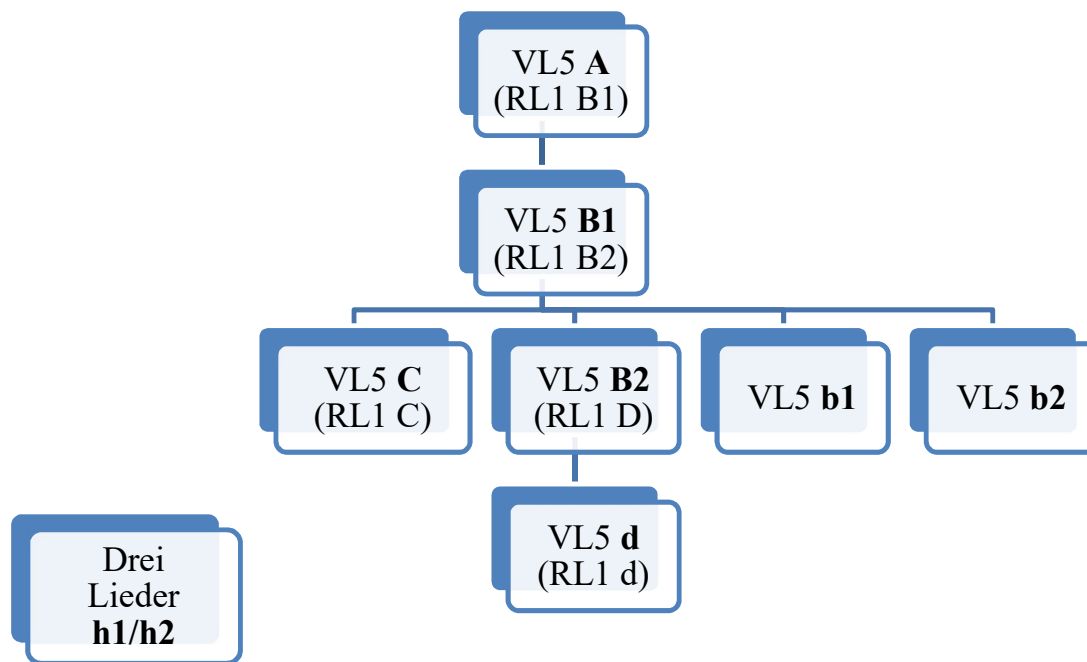
⁶ Z. 213 *schanden*] *Schanden* B2.

⁷ B1: RL1 B2 (15 Strophen; B2: RL1 D (17 Strophen).

strophige «Unwerte Buhlschaft» handelt und der «Bären-Tanz» den Verweis auf die Melodie des «Davids-Liedes» enthält, kann wohl VL5 B als Vorlage betrachtet werden, so dass er hier als b1 bezeichnet wird. Im Konvolut VI.44 der Berner Burgerbibliothek finden sich ebenfalls beide Lieder (VL5 b2 / RL1 b3), jedoch nicht in unmittelbarer Nachbarschaft.

In einer Handschrift h1 aus dem Familienarchiv von Tschärner¹ unter dem Titel *Lucerner-Lieder* sowie in der Abschrift h2 unter dem Titel *Drey Lieder von der Villmergerschlacht* wurde zwischen die beiden bekannten Lieder noch das *Recept wider die Bärensucht* eingefügt. Beide Zusammenstellungen finden sich in der Berner Burgerbibliothek. Da sie als neue Einheit zu betrachten sind, werden sie hier unter dem Stichwort «Drei Lieder» ins Stemma eingefügt, ohne eine Abhängigkeit der einzelnen Texte sichtbar zu machen. Den drei Liedern vorangestellt ist in beiden Fassungen eine Beschreibung der Villmerger Schlacht *beschriben von Herrn Stadtschreiber Spillman von Brugg, der selbst in der Action gewesen*².

Eine weitere handschriftliche Überlieferung b2, ebenfalls in der Burgerbibliothek Bern, fügt den «Bären-Tanz» in einem erst zur Zeit des Zweiten Villmergerkriegs entstandenen Konvolut zusammenhangslos in die Textsammlung ein.



¹ Sammlung handschriftlicher Dokumente von Samuel Tschärner (1716–1800).

² Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VIII.52 S. 343.

- A** Bären Dantz || Nach dem Zürcherischen Byri pomp pomp. || Oder || Streit-Liedlein zwischen || Dem Bären vnd || Wilden Mann. || Bey Fuollmärggen im Freyen Ampt || gehalten worden. || Jn der Melodey wie man das Costantzer Lied singt. [Vignette: Wappen mit Bär] Dabey die Buhlschafft mit Rappeschwyl / etc. || Jm Thon: Ein schönes Kindelein / ist vns etc. || Gedruckt in disem Jahr.

8°. 8 Bl. (Titelrückseite und letzte Seite leer; Bl. A2a oben Holzschnittleiste. 34 + 15 nummerierte Strophen). Sign.: A⁸.

I. DApffere Helden Catholisch Soldaten / Die guten Muth zu kriegen hatten /

II. EJn reine Magd / jhrn Krantz noch tragt / Vnd prangt / trutz allen Damen: (RL1 B1)

Basel UB: UBH A1 Vb 28:24

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.67 (17)

Bern SNB: A 10129/6

Bern SNB: A 10129/7

Bern UB: MUE Rar alt var 235 : 18

Leipzig UB Bibliotheca Albertina: Pred.168-ir/15 (VL5 A, B oder D)

Zürich ZB.: 18.1973.4

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299 Druck 8 (Bl. 332–337, 340–341)
[eingeschoben Druck 9 (Bl. 338–342)]

- B1** Bären Dantz || Nach dem Zürcherischen Byri pomp pomp. || Oder || Streit-Liedlein zwischen || Dem Bären vnd || Wilden Mann. || Bey Füllmärggen im Freyen Ampt || gehalten worden. || Jn der Melodey / Deß Davids Liedt / etc. [Titelholzschnitt: Bären mit Bernerwappen; Wilder Mann mit Luzernerwappen] Dabey die Buhlschafft mit Rappeschwyl / etc. || Jm Thon: Ein schönes Kindelein / ist vns etc. || Geschehen vnd Gedruckt || Jm Jenner / deß 1656. Jahrs.

8°. 8 Bl. (Titelrückseite und letzte Seite leer; Bl. A2a oben Holzschnittleiste. 34 + 15 nummerierte Strophen). Sign.: A⁸.

I. DApffere Helden Catholisch Soldaten / Die guten Muth zu kriegen hatten /

II. EJn reine Magd / jhrn Krantz noch tragt / Vnd prangt / trutz allen Damen: (RL1 B2)

Aarau AKB: Rar 1.12

Bern UB: MUE H XXII 54 : 13

Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 588, Fol. 166

Yale UL Beinecke: Zg17 b23 656

London British Library: 11526.bbb.3

- b1** Bärendantz || Nach dem Zürchischen biribumbum, oder strit liedly zwischen dem bären || vnd wilden man: by Villmärgen im fryen ampt gehl- || ten worden den 24 Januar im 1656, in || der melodi des Dauids lied.

Hs. Bl. 187^v–189^v (34 nummerierte Strophen).

Inc. Dapfer helden catholisch soldaten die guten mut zu kriegem hatten

Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 577, Fol 187^v–189^v

- b2** Bärentantz || Nach dem Zürcherischen Birj pomp pomp || oder || Streit Liedlein || Zwüsch dem Bären und Wilden Mann || by || Vilmergen in den Freyen Amteren A^o 1656 || geschehen und gehalten.

Hs. Bl. 81 - 84 (34 nummerierte Strophen).

Inc. Dapfere helden, catholisch soldaten die guten muth zu kriegem hatten

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.44 (5)

- B2** Bären Dantz || Nach dem Zürcherischen Byri pomp pomp. || Oder || Streit-Liedlein zwischen || Dem Bären vnd || Wilden Mann. || Bey Füllmärggen im Freyen Ampt || gehalten worden. || In der Melodey / Deß Dauids Liedt / etc. [Titelholzschnitt: Bären mit Bernerwappen; Wilder Mann mit Luzernerwappen] Dabey die Buhlschafft mit Rappeschwyl / etc. || Im Thon: Ein schönes Kindelein / ist vns etc. || Geschehen vnd Gedruckt || Im Jenner / deß 1656. Jahrs.

8°. 8 Bl. (Titelrückseite leer; Bl. A2a oben Holzschnittleiste; Bl. A8b am Schluss Zierstück. 34 + 17 nummerierte Strophen, von denen Strophe 17 fälschlicherweise nochmals die Nummer 15 trägt). Sign.: A⁸.

I. DApffere Helden Catholisch Soldaten / Die guten Muth zu kriegem hatten /

II. EJn reine Magd / jhrn Krantz noch tragt / Vnd prangt / trutz allen Damen: (RL1 D)

Zürich ZB: 18.535.15

d Bären Dantz

Hs. S. 142–156 (34 nummerierte Strophen. Gefolgt von *Ein anders Rapperschweiler Lied* S. 156–158).

I. Dabffere helden catholische soldaten, die guten muoth zuo kriegem halten

II. Ein reine magt ir krantz noch dragt vnd brang drutz allen dammen

Rapperswil Stadtarchiv: O 12

- C** Bären Dantz || Nach dem Zürcherischen Byri Pomp Pomp. || Oder || Streit-Liedlein zwischen dem || Bären || Vnd dem || Wilden Mann || Bey Vilmergen im Freyen Ampt || gehalten worden. || In der Melodey: Wie deß Dauids Lied. Darbey die Buhlschafft von || Rapperschwyl || In seiner eygenen Melodey zusingen. [Querstrich] Geschehen und Getruckt || Im Jenner deß 1656. Jahrs.

8°. 4 Bl. (Bl. 4b am Schluss Zierstück. 34 + 15 nummerierte Strophen).

- I. DApffere Helden Catholisch Soldaten / Die guten Muth zu kriegen hatten /
II. EJn reine Magd / jhr Krantz noch tragt / und prangt trutz allen Damen: (RL1 C)

Zürich ZB: 18.1973.5

h1 Lucerner-Lieder

- I Bären-Tanz nach dem Zürcherischen Biripumpump
II Recept wieder die Bärensucht
III Rapperschylische Buhlschafft

Hs. 8 Bl. (3 Bl. *Erste Villmerger Action*; 4 Bl. *Lucerner-Lieder*; 1 Bl. leer).

- I. Dapfere helden, catholisch soldaten, die gutten muht zu kriegen hatten
II. Der Bär pflegt sonsten in seim hauß, Biß z'liechtmäß sich z'verstecken
III. Ein reine magd, jhrn kranz noch tragt, Und prangt, trutz allen Damen!

Bern Burgerbibliothek: FA von Tscharner A43 (20)

h2 Drey Lieder von der Villmergerschlacht

Das Erste Bären Tanz nach dem Zürcherischen Biri pomp pomp, oder Streitliedlin So zwischen dem Bären und Wildmann bey Viellmergen im FreyAmbt gehalten worden: Jn der melody deß DavidLieds. / Recept wider die Bären Sucht. / Rappersweilerische Buhlschafft.

Hs. 10 Seiten (3 S. *Beschreibung der alten Vilmerger Action*; 7 S. *Drey Lieder*).

- I. Tapffere helden, catholisch soldaten, Die guten muht zu kriegen hatten
II. Der Bär pflegt sonsten in seim haus Biß z'liechtmeß sich verstecken
III. Ein reine magt ihren krantz noch tragt, Vnd prangt trutz allen Damen

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VIII.52

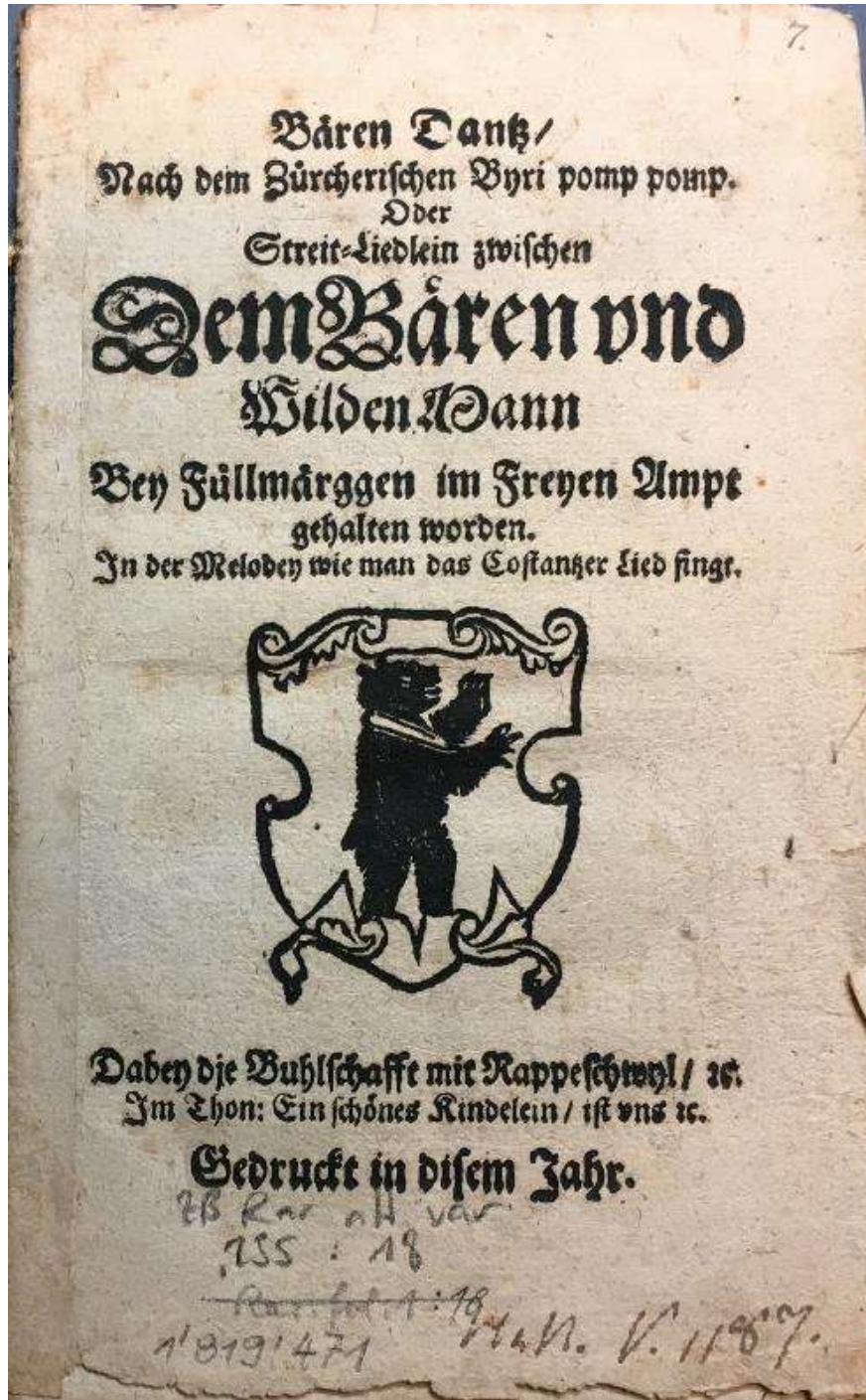


Abb. 18
«Bären-Tanz»
Titelseite VL5 A

Bären Dantz /
 Nach dem Zürcherischen Byri pomp pomp.
 Oder
 Streit-Liedlein zwischen
 Dem Bären vnd
 Wilden Mann
 Bey Füllmärggen im Freyen Ampt
 gehalten worden.
 In der Melodey wie man das Costantzer Lied singt.

Dabey die Buhlschafft mit Rappeschwyl / etc.
 Im Thon: Ein schönes Kindelein / ist vns etc.

Gedruckt in disem Jahr.

Titelseite *Bären Dantz* /] *Bären Dantz* B, *Bären-Dantz* C – *pomp pomp*] *Pomp Pomp* C – *Dem*] *dem* C – *vnd*] *Vnd dem* C – *Wilden Mann*] *Wilden Mann*. B – *Füllmärggen*] *Vilmergen* C – *Melodey*] *Melodey* / B, *Melodey*: C – *wie man das Constantzer Lied singt.*] *Deß Davids Lied* / etc. B, *Wie deß Davids Lied*. C – *Dabey*] *Darbey* C – *mit Rappeschwyl* /etc.] *von Rapperschwyl* C – *Im Thon: Ein schönes Kindelein* / *ist vns etc.*] *In seiner eygenen Melodey zusingen*. C – *Gedruckt in disem Jahr.*] *Geschehen vnd Gedruckt Im Jenner* / *deß 1656. Jahrs*. B, *Geschehen vnd Getruckt Im Jenner* / *deß 1656. Jahrs*. C

1.
 DApffere Helden Catholisch Soldaten /
 Die guten Muth zu kriegen hatten /
 Laßt vns Redlich vnd Hertzhafft streiten /
 5 Dapffer Beüten /
 Zwinglischer seiten /
 Lucern wie ein dapffrer Wilder Mann /
 Mit Bären z'fechten ziehet dran.
2.
 Martische¹ Hertzen habn vnsre Bawren /
 10 Ziehen an Streit ohn alles dauren /
 Glaubes Krieg so Gott zu Ehren /
 Wer wolts wehren /
 Sich drumb sperren.
 Wer wolt nicht frölich ziehen dran /
 15 Sich wehren biß auff den letsten Mann.
3.
 Einsmals als der Faunus geschlaffen /
 Kam der Bär gähling² mit Wehr vnd Waffen /
 Es laßt sich nicht mit Bären schertzen / [A ij Führs]
 20 Führs zu Hertzen /
 Schrecken vnd Schmertzen:
 Faunus den Bären sicht also baldt /
 Komb nur / ich wehr mich gleicher gestalt.
4.
 25 Als beede im Streit zusammen kamen /
 Faunus schlug drein in Gottes Nahmen /
 Bär streit schlag vmb dich /
 Stutzel³ wehr dich /
 Bleib nicht im Stich /
 30 Der Bär aber die Flucht gschwindt nimbt /
 Dann Faunus jhn gar hart hat glimbt⁴.

14 *frölich ziehen*] *ziehen frölich* C – **17** *Faunus*] **Faunus* (Anmerkung am Ende der gleichen Zeile:
Wildmann. B/D – 23* *gestalt*] *gestallt* B/D, *Gstalt* C – *streit schlag*] *streit mannlich / und schlag* C – **29
Stich] *stich* B/D – *gschwindt nimbt*] *nimbt gschwind* C

5.
 Stutzel flihe / du hasts nicht wol troffen /
 Faunus hat dich gar bald erlofffen /
 35 Jch mein Er wird dir dapffer lausen /
 Die Haar zerzausen /
 Grob mit dir hausen /
 Daß wolst du wärest im Loch gebliben /
 Vnd hätst dich nie an Faunum griben.
- 40 6.
 Quatier rufft Stutzel / begehre ich:
 Quatier hast nicht verdient vmb mich /
 Stillstandt nit ghalten vnd gebrochen /
 Es muß sein grochen /
 45 Ghawen vnd gstoehen /
 Wärest du auff deinem Mist gebliben /
 Auß Freyem Ampt hät man dich nit triben. [7. Der]
7.
 Der Bär hat Faunum wollen fressen /
 50 Sein Landt vnd Glauben gar außpressen /
 Du hättest können daheimen bleiben /
 Ghört Pracht treiben /
 Nicht mehr Keyben⁵:
 Wildmann schlug den Bären auff den Kopff /
 55 Da hast dein Lohn du loser Tropff.
8.
 Der Stutzel hat gar vil Haar verlohren /
 Bey Jove hat Er hoch geschworen /
 Woll wider kommen solches rechen /
 60 Stärcker auffbrechen /
 Faunum erstechen /
 Was verlohren woll Er wider fangen /
 Vnd solts gleich an dem Himmel hangen.

33 nicht] nie C – 42 nicht] nie C – 43 ghalten vnd gebrochen] ghalten / den gebrochen C – 47 nit triben] nicht treiben B

9.

- 65 Der Bär thät sich gar vbel klagen /
Man hab jhm gar zu grob gezwagen /
Hat gmeint man soll jhm nur leiß kratzen /
An seim Tatzen /
Nicht außfatzen⁶:
70 Aber man erndtet anderst nit /
So man mit Waffen ist im Schnitt.

10.

- Der Bär ist wider in dHöle gschloffen /
Seine Jungen haben sich auch verkrochen /
75 Er trägt den Tatzen in der Schlingen / [A iij Hat]
Hat hören Singen /
Wirdt nit hoch springen /
Biß gehn Lentzburg Faunus jhn gjagt /
Weil Er im Streitten gar verzagt.

11.

- 80 Der Bär trawt könn Er Faunum erjagen /
Erger als Türckisch wöll Er jhn schlagen:
Aber Faunus biet auß kurtzumb /
Noch einmal komb /
85 Jch gib nichts drum /
Dir wider mit Gottshilff lausen will /
Daß baldt würst müssen hocken still.

12.

- Mein Stutzel du thust vil zuvil dran /
90 So du hätst mögen Oberhand han /
Schaw nur daß nicht selber must däwen⁷ /
Dein vil Träwen⁸ /
Grosses Bräwen /
Du wöllest Brennen vnd zünden an /
95 Das dHimmel müssen Hitz empfahrn.

68 seim] seym B – erndtet] Erndtet B – 71 Wafften] Waafften B

13.

Der Bär thät zwar gern Hönig lecken /
Wann jhn nicht wurden die Jmble stechen /
Hat gmeint man würd sich gar nit wehren /
100 Sein Glaub gschwindt lehren /
Vnß Verkehren /
Das Jmble sich aber wehren thut /
So langs in jhm hat Krafft vnd Muht. [14. Wann]

14.

105 Wann schon ein Waldt ist voller Haasen /
Vnd was da käm gern alles fraasen /
Wann nur in Waldt ein b'hertzter Hundt /
Vnder Sie kombt
Thut auff sein Schlundt /
110 Die Haasen allesampt thun fliehen /
Der Hundt mag keinen mehr beziehenen.

15.

Du hast dir vil zuvil fürgnommen /
Dein Anschläg sindt zu baldt außkommen /
115 Der Schneck sagt / Eylen thut kein gut /
Dein Vbermuht /
Lag da im Blut:
Heißt redtlich Kriegen / den Feindt angreifen /
Der Falschheit soll man nicht anderst pfeiffen.

16.

120 Jedermann jetzundt dein EHR-verLACht⁹ /
Du hast dich selbst zuschanden gmacht /
Hast trieben grossen Vbermuth /
Thut nie kein gut /
125 Vnschuldig Blut /
Hast geworffen Kindt ins Fewr hinein /
Diß brach dir Gottes Rach vnd Peyn.

108 kombt] kompt B – hinein] hienein B – **114** sindt] thun C

17.

- Denck nur Gott laßt nichts vngerochen /
130 Maria Bildt hast gschändt vnd brochen / [Altär]
Altär in Kirchen hast zerstöret /
Zierathen entböret¹⁰ /
Nicht baldt auffghöret /
Dörffer verbrennt verhärget¹¹ gar /
135 Das bracht dein Soldatesca in gfahr.

18.

- Du hast verführt den Berner Adel /
Jst gangen wie dem Pfawen Wadel /
Vor zeiten zu Sembach in der Schlacht /
140 Feindes Pracht /
War z'nichten gmacht:
Wann du gen Bern wirst widerkehren /
Gwiß werden sie dir den Wein verehren.

19.

- 145 dSchlacht hast verlohren vil Völcker dabey /
Stück / Fahnen / Pagaschi vnd Kriegs Cantzley:
Lucern wirdt s bhalten im Zeughauß /
Macht dir ein grauß /
Nimbs wider drauß /
150 Zu ewigen Zeiten must hören sagen /
Im Streit hab man dirs thun abjagen.

20.

- Vber Tausent blieben auff deiner seit /
Vierzehen bey vns fählet weit /
155 Viel hundert verwundt ist offenbar /
Bey dir ohn gfahr /
Lieg nicht ist wahr /
Drey tausent sind dir außgerissen /
Würst meinen der Ritt hab dich beschissen. [21. Vier]

132 Zierathen] Zierahten B – 137 Berner] Beren C – 142 gen] gehn B – 143 werden sie] wird man C –
150 ewigen] Ewigen B – Zeiten] zeiten B – 158 dir] die C

- 160 21.
 Vierzehen Tausent an Vier Tausent Mann /
 Hast in dem Streitt gegen vns gethan /
 Mehr Volck zu vns hat sollen ziehen /
 Schäm dich thust fliehen /
 165 Zu ruck ziehen /
 Da man das Volck thät greiffen an /
 Erlach in dFlucht der erst zog dran.
22.
 Sein Schlingen vnd Pferdt hat er verlohren /
 170 Vnd wär Er noch so hoch geschoren /
 Was Er mit Hoffart thät verzehren /
 Wir Gott zu Ehren /
 Jn dKirchen verehren /
 Kirchen Gut / Weltlich Pracht /
 175 Gott allein zEhren solls sein gemacht.
23.
 Zu Lentzburg vnder der Port man sagt /
 Da mans also zu ruck gejagt /
 Einander vil ertruckt solln haben /
 180 Ach arme Knaben /
 Thuend Euch erlaben /
 Habn wir euch nicht gnug thun jucken /
 Was wolt jhr einander selbst ertrucken.
24.
 185 Schier alle gfroren wie Eysen hart /
 Vmbkehrte Mußqueten vnd Hellepart / [A v Zum]
 Zum mittel haben wir erfunden /
 Euch gmacht groß Wunden /
 Vntrewe Kunden /
 190 Nur gmacht new Knittel für solche Gsellten /
 Die gfrörne wir Euch öffnen wollen.

161 *Vierzehen*] *Vierzehn* B – *Tausent*] *tausent* B – **162** *Streit*] *Streitt* B – *vns*] *vnß* – *gethan*] *gehan* B – **174** *Weltlich*] *nicht Weltlich* B, *nicht weltlich* C – **177** *vnder*] *vnter* B – **178** *zu ruck*] *zurück* B – **180** *arme*] *Arme* B – **181** *Thuend*] *thun* C

25.
 Zwölff Stuck / zehn Fahnen / vil Kraut vnd Lot /
 Proviandt Wägen mit Wein vnd Brodt /
 195 Schantzzeug / vil Büchsen vnd Granaten /
 Spieß / Helleparten /
 Auch zwo Petarden /
 Vnd für dArmee vil Monat Soldt /
 Blib vns an Müntz vnd rothem Goldt.
- 200 26.
 Du hast dSach gar letz fürgenommen /
 Ein Wagen mit Tortschen¹² mir auch bekommen /
 Weist wol das dLichter ghören Lucern /
 Vnd nicht gehn Bern /
 205 Vns zündens gern /
 Drumb hast sie vns entgegen bracht /
 Weil sie für dich nicht warn gmacht.
27.
 Lunden vnd Pulffer gantz Kärren voll /
 210 Das dienet vnserm Kriegsvolck wol /
 Führst Eysen Fässel / mit vil Banden /
 Für vnser Landen /
 Pfuy der schanden / [Dein]
 Dein anschlag ist mit spott abgangen
 215 Wir haben auch bey Hundert gfangen.
28.
 Den Zürchern vmb diß dancken soltst /
 Weil jhnen zuhilff kommen woltst /
 Den schimpff han sie dir verursacht /
 220 Dich zSchanden gmacht /
 Man deiner lacht:
 Lucern / Mayland / zu Rom so gar /
 Den Bapst hast wöllen setzen in gfahr.

194 Proviandt Wägen] Proviant-Wägen – **198** Monat Soldt] monat-Sold C – **199** rothem] rothem B –
211 Eysen Fässel] Eysen-Fässel C – **213** schanden] Schanden B2 – **214** abgangen] abgangen: B – **219**
 verursacht] verrsacht B – **222** Mayland] Mäylandt B

29.
 225 König Attila wie ich vernommen /
 Mußt absitzen ehe Er gehn Rom ist kommen /
 Es müssen sein wol andere Gsellen /
 Die gehn Rom wöllen /
 Deß Bapsts Kron fällen /
 230 Wo hast hin denckt mein armer Bär /
 Dein Säckel wurd dir zuvor lähr.

30.
 Du bawst vil auff dein Gwalt vnd Macht /
 Auff Gelt vnd Gut auch groß Landtschafft /
 235 Ein kleiner hauffen hat schon oft /
 Den grössern klofft.
 Gar zboden gstopfft /
 Wie du jetzt selbst erfahren hast /
 Die Bären fliehen vil zu fast. [31. Hast]

240 31.
 Hast dich auff Schwed vnd Cröwel gelehnt /
 Gantz vnbedacht hast du gemaint /
 Zwischen dir vnd jhnen sind vil Mauren /
 Arge Lauren¹³ /
 245 Thuens erdauren:
 Wir nur von Gott vnd Maria rein /
 Begehren Beystandt vnd Hilff allein.

32.
 Was meinst mein Bär was diß soll deuten /
 250 An Pauli Bekehr Abendts bey zeiten /
 Mit Blitz dir Gott den Anfang gmacht /
 Gleich wie Saul tracht /
 Lag gantz verschmacht /
 O Saul / warumb verfolgst du mich /
 255 Gott hat auch wöllen warnen dich.

236 grössern] andern C – 241 Cröwel] Cronwell C – 242 hast] hasts C – gemaint] gemäint B – 244
 Lauren] Luren B – 245 erdauren] erduren B – 246 Wir] Mir B –] Hilff und Beystand C – 250 Bekehr]
 Bekehr: B – Abendts] Abends B – 251 Anfang] anfang B

33.

Ey sindt das nicht auch Helden Thaten /
Wie Davids gegen Goliathen /
Damit ichs auch nicht gar vergäß /
260 Trutz Hercules /
Auch Samson gmäß /
Billich wir können sagen heut /
Ey dLucerner sind auch noch Leuth.

34.

265 Jedoch wir vns diß nicht zuschreiben /
Gott vnd Maria das Lob soll bleiben / [Von]
Von Himmel kam der Straalen glantz
Der Rosenkrantz /
War vnser Schantz /
270 Dann Gott hat gSigt / dLucerner nit /
Vollendt ist dises Lied hiemit.

257 *Helden Thaten*] *Helden-Thaten* C – **258** *Davids*] *David* C – **267** *Straalen glantz* / *Der Rosen-*
krantz] *der Rosenkrantz* C – 267 *glantz*] *gla ntz* B1

Aus «Drei Lieder» (VL5 h2): «Rezept gegen die Bärensucht»

Recept wieder die
Bärensucht

1.

Der Bär pflegt sonst in seim hauß,
Biß z'Liechtmäß sich z'verstecken,
Er saugt, und thut den winter auß,
5 An seinem tatzen lecken:
Nun ist er doch – auß seinem loch
Diß jahr herfürgekrochen,
Vor wiehenacht – der schnee noch kracht,
Das eys noch nicht zerbrochen.

10 2.

Der jhn anfangs gesehen hat
Entsetzte sich, wollt fliehen,
Vermeint es wär ein helden-that,
Dem Bär entgegen ziehen.
15 Ein ort hats g'wagt, hat unverzagt,
Dem selben nachgesetzt,
Und jhn gar fein, es muoßt so seyn,
Jns garn hinein gehetzt.

3.

20 Man kennt den baum wohl an der frucht,
Die ursach, daß er kommen,
War muothwill und die Bärensucht,
Die hat ihn rauß gezwungen;
Daran lag er tod-krank, so sehr,
25 Daß er dran möcht verschmachten,
Drum kroch herfür, das wilde thier,
Villeicht um hilff zutrachten.

4.

Man komt ihm z'hilff, man schlagts nicht ab,
30 Man sagt: Er soll wohl leben,
Und wann er lust zur g'sundheit hab,
So soll er sich ergeben,
Dem arzt, der das recept gemacht,
Dem Bär muß man vor zwagen,
35 D'rauf sey nicht bös, ein aderläß,
Ein ader muß man schlagen.

5.

So bald er von der läß gehört,
Fangt er die tazen streken,
40 Er schlagt um sich, er reißt und zehrt,
Die zähne thut er bleken,
Die augen brennen wie ein feür,
Er tobt mit allen vieren,
Als wie ein anders ungeheür,
45 Trutz, dörrft man ihn anrühren.

6.

Ein arzet guot, der thrüwe held (:Sonnenberg:)
Laurt und thut auf ihn paßen,
Ertappt ihn im Villmerger feld,
50 Hat ihn zu ader glaßen.
Glük in den bik! Es hat sich g'schikt:
Die ader ist wohl troffen.
Sag her, mein Bär, man hat dich zwikt,
Das blut ist dapfer gloffen.

7.

55 Fragst mich, wie jezund lebe er,
Nach dem jhm s'blut gesprungen,
Er heült, er klagt, er g'hebt sich sehr,
Der streich der hab' mißlungen.
60 Drum klagt er den barbierer an,
Er hab zu hart geschlagen.
Der Bär es nicht verkochen kann,
Es ligt ihm noch im magen.

8.

65 Er ist nach allem schwach und krank,
Drum sorg ich, er wird müßen
Noch einmahl an den läßer-bank
Sein Bären blut vergießen.
Weil es jhm aber fällt zuhart
70 Die aderläß zutholen,
Verricht er jetzt ein badenfart
Die g'sundheit zuerhohlen.

9.

Willkomm ins bad, du schöner gast,
75 Laß dich nur sauber buzen,
Denk, ob zwar kurze ohren hast,
 Man kans noch beßer stutzen.
Sey nicht so saur, sey nicht so räß,
 Thuo weiter nicht anzäpfen,
80 Sonst möcht man nach der aderläß,
 Dir auch wohl dörffen schröpfen.

10.

Die baden-fahrt ist zimlich hart
 Dem patient gewesen,
85 Jhm war sehr bang, es währt sehr lang,
 Er könnte kaum genesen.
Kein haar ihm bleibt, sein haut er reibt,
 Dann er thät sehr außschlagen,
Um hüllff er allenthalben schreyt,
90 Dem doctor thut ers klagen.

11.

Der Doctor sagt: Biß unverzagt!
 Ein recept will ich schreiben
Keim frömden raht, gib nit mehr statt
95 Wilt anderst gsund verbleiben.
Wo ist kein reg'l, kein glük da ist,
 Du weist wohl, wen ich meine,
All deine werk, geh'n überzwerch,
 Dahin dich nicht viel leine.

100 12.

Ein andermahl vor solch unfahl,
 Wilt frey und sicher leben,
So ist das best, bleib in deinem nest,
 Jn d'gfahr sonst thust dich geben
105 Jn großer kält, hat's dir gefählt,
 Und bist in krankheit g'fallen,
Zuo winters-zeit, geh' nicht mehr weit,
 Sonst thuot dir's bluot erkalten.

13.

- 110 Von deinem hauß geh nicht mehr auß,
Kein hochmuht mehr solt führen,
Zur ruh dich stell, daß nicht mehr fehl,
Und du mußest verliehren.
Nach that der raht komt viel zu spaht
115 Hiran thuo dich nun stoßen.
Was ich fürscreib, daß auß dein leib
Nicht mehrers bluot wird g'laßen.

14.

- Mein medicin nimm mäßig ein,
120 Auf daß sie dir nicht schade,
Halt gut diet, es recht dann geht,
Kein frömde gäst mehr lade.
Gleich im anfang mit dein anhang
Hätt'st s'end in obacht g'nommen,
125 Und ohne scheü gehalten treü,
Es wär so weit nicht kommen.

Stellenkommentar

¹ *martisch*: kriegerisch; vgl. *Martis Kunst* RL5 Zeile 11.

² *gähling*: plötzlich, rasch, übereilt (SI II.103).

³ *Stutzel*: Spottnamen auf den Stand Bern (SI XI.1892).

⁴ *limen*: in Verlegenheit sitzen lassen, Schläge anbringen (SI III.1268).

⁵ *keyben*: cheiben: fluchen, schelten, toben, Reissaus nehmen (SI III.104). *chiben*: grollen, zornig sein (SI III.106).

⁶ *fatzen*: verspotten (SI I.1146).

⁷ *däwen*: eigtl. verdauen; hier übertr. ertragen, dulden, hinnehmen (SI XIII.2227).

⁸ *träwen*, *dräwen*: drohen (SI XIV.1575).

⁹ *EHR-verLACHt*: Wortspiel mit dem Namen des Berner Generals Erlach.

¹⁰ *entbören*: wegnehmen (SI IV.1509f.).

¹¹ *verhärgen*: kurz und klein schlagen, verheeren, zerstören (SI II.1606).

¹² *Tortschen*: Fackeln (SI XIII.1680).

¹³ *Lur*: Schelm, Spitzbube (Schimpfname) (SI III.1376).

Villmerger Lied 6 – «Ein schöner Spruch» (VL6)

Einführung und Quellen

Das handschriftliche Gedicht über die Villmerger Schlacht in der Sammlung Simler trägt am Anfang den Vermerk *Hans Vlrich Vlinger*. Ulinger (1642–1713) war Pfarrer und ist kaum als Verfasser, sondern lediglich als Abschreiber des Gedichts zu betrachten.

Der Rahmen des Gedichtes ist in Gebetsform gehalten und verleiht dem Text eine stark religiöse Ausrichtung. Gott mit seinem ganzen himmlischen Heer stand bei der Schlacht auf der Seite der katholischen Sieger. Die Feinde werden als von Gott Abgefallene dargestellt und der Sieg über sie als Gottes Rache für ihr schändliches Handeln gegenüber Gott und den Menschen. Die Binnenerzählung führt nicht die Einzelheiten der kriegerischen Handlungen aus, sondern greift die Bärenmetapher auf und gestaltet sie am sinnenfälligsten von allen Villmerger Liedern.

Ein Schöner Spruch von der Villmerger || Schlacht, welche geschehen am 21.ten Jänner || an Pauli Bekehrung Abend. A°. 1656.

Hs. 3 Bl. (Bl. 354^r oben Vermerk: *Hans Vlrich Vlinger*; Bl. 354^v–356^v zweispaltig; 356^v am Schluss: A°. Dni. 1656).

Inc. Gott dem Allmächtigen ghört die ehr, Vnd auch dem himmelischen heer;

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299 (Bl. 354^r–356^v)

Abb. 19
«Spruch von der Villmerger Schlacht»
Erste Seite Hs. VL6



Ein schöner spruch von der Villmerger
Schlacht, welche geschehen den 21.ten Jänner
an Pauli bekehrung abend. A°. 1656.

- 5 Gott dem Allmächtigen ghört die ehr,
Vnd auch dem himmelischen heer;
Der hat die synen nie verlahn
Wie das er ietzt auch hatt getahn.
Durch die fürbitt der Mutter syn
Thut er vnß gütig, vnd barmhertzig syn:
10 Auch durch fürbitt der heiligen allen
Groß bitt vnd bätt hatt ihm gefallen
Dieweil sy hand die bilder gschändt,
So hatt sy Gott auch nit erkändt,
Daß er ihnen wölle bystahn,
15 Darumb hatt er sy so gar verlahn.
Jch bitt dich vmb dyn gnad, o Herr,
Straff vnß hir, vnd dört nit mehr!
Vmb dyn ehr hand wir gestritten.
Vill spott vnd schand hastu gelitten
20 Von vnßerem fynd, der bößen roth,
Die dich nit mehr kent für ein Gott:
Diewyl sy gschändt die Mutter dyn;
Das kann ja nit vngrochen syn:
Diewyl sy Mariae bild d'augen vßgestochen,
25 Auch andere bilder gantz zerbrochen:
Die schechten gsellen, jch weiß nit wie,
Daß sy so schandtlich thatend fliehn. [Fromme]
Fromme, fürnemme vnd wollweiß,
Ein jeder gnännt mit gantzem flyß,
30 Wöllend ihr mir nit für übel han,
Ein spruch den will ich heben an,
Wie es z'Villmergen ist ergangen
Der kürtze nach faßend eüch nit blangen
Dann es ist gschähen gwüß für wahr,
35 Da mann zahlt 1600 jahr,
Sechs vnd fünffzig auch darby,
An Pauli bekehrung abent frey:
Da war ein großer streit geschähen.
Doch will ich eüch den anfang jähen.

40 Ein schwartzer Bär ins land ist kommen,
 Hatt 14000 mann mit ihm gnommen.
 Er kam gen Dolingen ins Freyamt,
 Vnd handelt drinn, es ist ein schand.
 Stekt das dorff an mit brand vnd feüwer,
 45 Daß greüwlich thier, vnd vngeheüwr.
 Gen Häglingen thatt er reißen gschwind,
 Hatt kilchen braubt, vnd bilder gschändt;
 Stekt das dorff auch in feüwr vnd brand
 Dem Bären ists ein große schand.
 50 Eß erbarmend mich die kleinen kind,
 Welche im feüwr verbrunnen sind!
 Sölicher jamer gen Lucern kam,
 Vnd war geklagt dem Wildenmann:
 Der samblet bald ein weißen rath
 55 Zu rechen söliche böse thatt.
 Da war gar bald ein vrthel geben,
 Mann soll ein gutten jäger nemmen,
 Der sich vffs jagen thueg versthahn.
 Da war Hr. Rittmeister Pfyfer gnan,
 60 Auch ander, herren, vnd hauptleüth,
 Mit ihm zujagen in dem strytt:
 Her. Hauptmann Frantz Sonnenberger gnannt
 Her. Hauptmann am Ryn gantz wollbekant,
 Auch Hauptmann Fehr ein weißer mann,
 65 Zu den stuken wölt er in han,
 Her. Jos Pfiffer im hohen stand,
 Her. Hauptmann Jos, vnd Waldhart an den Almen
 Her. Niclaus Schwitzer woll bekannt,
 War Obrister Her. Leütenant,
 70 Auch ander herren hoch ernamt,
 Welche mir sind gantz vnbekant,
 Die soltend helffen den Bären fahn,
 Vß dem land jagen, oder z'tod schlahn.
 Da zugend die herren hoch ermeldt
 75 Mit wyß vnd blauw vß inß fäld.
 Her. Rittmeister bleibt nit lang by hauß,
 Lugt, wo er den Bären könn gspüren vß.
 Es lag dazumahl ein wenig schnee,
 Da that er in bym datzen gsehn

80 Zu Villmergen vor am Buchenwald,
 Da ritt der jäger zuruk gar bald,
 Vnd zeigt das an syn gnedigen herren,
 Wie das er den Bären thet gespüren,
 Er hab ihn gsehen by synem daapen,
 85 Zu Villmergen im dorff schnaagen.
 Die herren warend nit lang geseßen,
 Hattend nit weil, das s'köntend eßen.
 Warend bald vff, vnd zugend dran,
 Mitt ihnen gnommen vier tausent mann,
 90 Vnd zugend zusammen in Buchenwald,
 Wo mann den Bären wirt finden bald.
 Mann kneüwet nider, gab Gott die ehr,
 Auch syner Mutter, vnd himlischem heer,
 Vnd bättetend da ein rosenkrantz,
 95 Daß war gsyn vnßer bester schantz: [Welches]
 Welches gschach Gott, vnd syner Mutter zuo ehr,
 Vnd auch dem gantzen himlischen heer;
 Die thatend vnß gnedig erhören:
 Mann stuohnde vff, vnd griff zun wehren,
 100 Vnd giengend noch mehr in Buchwald.
 Da mann daruß hatt wöllen bald,
 Der boden war so hart gefroren
 Der Bär war glegen vff den ohren,
 Vnd hatt ein sölches rumplen ghört,
 105 Das hat im den schlaff gantz verstöhr't,
 Welches gschach mit roß vnd wagen:
 Er erschrak drab, vnd fieng an zagen,
 Vnd that loßschütz schnell, vnd bald
 Das es im gantzen wald erschalt
 110 Da schrouwend die hauptleüth liebe soldaten,
 Lauffend, lauffend wir wöllends waagen.
 Da war am wald ein diker hag,
 Möchtend nit kommen all d'gaßen ab.
 Da war mann durch den hag durchtrungen,
 115 Welcher möchte ist drüber gsprungen,
 Da war die ordnung gar vertrent,
 Ein jeder lufte wie er könt.
 Da hand vnßer hauptleüth voran gsprengt,
 Vnd hatt sy der schwartz Bär bald kânt.

- 120 Her. Hauptmann Fehr that geschwind,
 Druff druken, vnd schuß nachs Bären grind:
 Da war der Bär erschrocken drab,
 Daß er vill feüwr zum mul vß gab.
 Der Wildmann that ihn fründtlich grüßen,
 125 Mit stuken vnd musqueten schießen,
 Daß gab ein sölchen diken rauch,
 Mich dunkt ich schmök in jetzt noch auch.
 Es warend zween Capuciner dan,
 Hand Crucifix by ihnen ghan,
 130 Darzuo auch ein Maria bild
 Vnd hand sich vor den find gestehrt
 Mitt ihrem andechtigen gebätt,
 Eß war vill beßer weders schwert,
 Dardurch vnß Gott vill gnad erzeigt,
 135 Auch durch fürbitt Maria rein.
 Da luff mann in ein starken sturm,
 Vnd die hauptleüth all vornan dran,
 So gar woll in den fynd hynyn:
 Keiner wolt der hinderst syn.
 140 Da ist es gangen an ein fechten,
 Mit schießen, hauwen, vnd mit stechen;
 Die hauptleüth die sind hoch zu loben,
 Das sy so mannlich dran sind zogen.
 Her. Hauptmann Pfyffer zu einem kam,
 145 Vnd redt ihn umb das fendlin an
 Da wolt er im das nit gäben:
 Eß müß ihn kosten lyb vnd leben,
 Wiewoll im das angstanden ist,
 Daß er sich ghalten hatt so frisch:
 150 Da hauwt der Pfiffer in einem schlag
 Jhm die hand mit samt dem fendli ab.
 Da war der streich so glatt abgangen
 Er verwütscht das fendli mit samt stangen,
 Vnd trug daßelbig hohe vor,
 155 Da kam er schier in große gfahr:
 Dann vnßer volk hart darnach trang,
 Hatt gmeint es tragt ein Berner mann.
 Auch alle soldaten in der maßen,
 Die hand sich dapfer finden laßen

- 160 Rotenburger ließ sich dapfer finden
 Das Källeampt¹ blib auch nit dahinden
 Vnd sind by ihnen am Bären gsyn,
 Vnd schlugend all gar manlich dryn. [Daß]
 Das ampt Außwyl mit ihrer mannschafft,
 165 Die habend sich gar mannlich gsteht;
 Sy thattend den Bären vff den datzen schlagen,
 Vnd hand ihm thuon die jungen gschreyen.
 Das ampt Willisauw auch darby,
 Die schlugend all mit kräfthen dryn.
 170 Das Freyampt mit ihren zeichen
 Thattend den Bären gar hart berichten.
 Er hatt vergoßen gar vill bluot,
 Gäb wie woll ihm die läse thrug.
 Muß wahrlich schier des Bären lachen,
 175 Er wolt z'Villmergen küchli bachten.
 Der butter stuhnd noch ob dem feüwr;
 Fort Bär, sonst machst du anken theüwr.
 Da schluog mann dryn mit helleparten:
 Er sprach, der teüffel wöll dir warten:
 180 Vnd kehrt sich vmb in schneller yl,
 Zeigt dem Wildmann den stumpenstyl
 Er sprang so stark mitt synen daapen
 Was er vermöcht, muß doch schier schnaagen;
 Dan er war so gar hart verwundt,
 185 An synem lyb schier nienen gsund.
 Der Erlach ein prechtiger mann,
 Eß ist ihn kommen ein schrecken an,
 Daß er verlohren hatt syn roß,
 Er dacht wer ich in meinem schloß,
 195 Hatt huot vnd fäderen dahinden glan,
 Syn farb vnd schlingen ligen lahn:
 Hatt gfürcht man möcht in darby kennen
 Wann mann in etwan wurd erzämmen:
 Dann es war ihm so grausamm noth,
 200 Daß er möcht gwünnen das bottenbrot,
 By synen gn. lieben herren;
 Sy werdend ihm gwüß den wein verehren
 Daß er ein sölcher praffer mann
 Diß bottenbrot hatt gwunnen an.

205 Vnd wie er gen Lentzburg ist kon,
 Da lieff zuo ihm schier jederman;
 Sy fragtend wie es thete gahn,
 Er sprach, der Wildman wolt den Bären fahn
 Er hatt ein jäger by ihm ghan,
 210 Der grausamm gar woll pfyffen kann.
 Er hatt ihm vill jung Bären nidergmacht,
 Zu Vilmergen, in der schlacht;
 Vnd da ich ghört, wie es wolt gahn,
 Da macht ich mich gar bald darvon;
 215 Damit ich doch dem jäger entlauff;
 Der Bär kompt gly, thunds thor wolauff.
 Daß er dem Wilden Mann entrennt,
 Vnd er frey stark zum thor ynspring,
 Vnd auch dem Milden mann entjuk,
 220 Kein jungen Bär vndrem thor ertruk.
 Im selben kam der Bär dahär,
 Da luoff das volk mit großer schar.
 Vnd da sy sahend syn bluttigen kopf
 Sy sprachend: Ach myn armer tropf,
 225 Zeig vnß an wie ist es dir gangen:
 Er sprach: Der Wildmann hat die jungen gfangen
 Vnd auch gar vill zutod geschlagen:
 Ich kann es fürwahr nit gnug klagen.
 Sy schlugend dryn mit knütel, vnd hellparten,
 230 Kein teüffel dürffte innen warten.
 Da bin ich recht gloffen darvon,
 Hab all kriegsrüstung laßen stahn. [Vnd]
 Vnd da mann sölches vernommen hat,
 War ein sölcher jammer in der statt,
 235 Daß zu Lentzburg war nie erhört,
 Wie daß die weiber heültend dört.
 Nun hörend was der Wilde Mann
 Dem Bären wollte zeigen an:
 Werist daheim in der hütte blyben,
 240 Nitt glaubt, was Züricher habind gschryben,
 Vnd vnß das vnßer nit verbrenndt,
 Kilchen braubt, vnd bilder gschendt,
 Den vnßeren nit das ihren gstollen,
 So thetist sölches nit erhollen:

- 245 Dann du mich so gar veracht
 Mit hoffart, vnd mit großer pracht;
 Hast wöllen vnßeren glauben stöhren:
 Hab ich dirs wahrlich müßen wehren.
 Woltst vnßer land auch nemmen yn,
 250 Ich dacht es möcht nit für dich syn:
 Mit göttigkeit in allen sachen,
 O Bär, mitt dir hab wöllen machen:
 Dieweil es aber nit könt syn,
 Was ich dir angewonnen, das ist myn.
 255 Zu Villmergen da hab ich dir nachschlagen,
 Dryzehen hundert Bernerknaben.
 Eß sind auch vill vßgrißen vnd entrunnen,
 Jns Elsaß, vnd in Schwaben gsprungen.
 Du hast mir wider erleit dargegen,
 260 Vierzehen, die vff der wahlstatt blegen.
 Über daß ließestu mir stahn,
 Zwölff stuk vff erden, vnd luffst darvon
 Auch zehen fendli darby bekommen,
 Daß hab ich dir auch angewonnen
 265 Pagaschenwägen, vnd kriegscantzley,
 Darby, verstuhnd ich den handel frey,
 Vnd darzu auch vill silber, vnd gold,
 Daß gibt für myne jäger sold:
 Auch proviant-wägen, vnd vill brot,
 270 Hilfft mynen soldaten vß der noth,
 Darzu vill büchsen, vnd granaten,
 Vnd vill schöne neüwe helleparten,
 Vill harnist, spieß, vnd zwo petarden,
 Hauwen, pikel, bieler², schufflen ohne zahl,
 275 Lunden, vnd pulffer gantz wägen voll,
 Ysen, reder, laden, vnd in summen,
 Ein großes gutt ist dagewonnen
 Waß will ich sagen von rantzen allen,
 Hab woll etlich wägen vollen,
 280 Welche sy habend von ihnen gworffen,
 Die riemen zerhauwen vnd zerbrochen,
 Damitt sy mögind dapfer springen,
 Vnd auch dem Wildmann entrennen.
 Die spieß trug mann zämen by der wacht,

- 285 Vnd hatten mit geführt di gantze nacht.
 O Bär, mann hatt dich nit beschriben,
 Werist daheim in der hütte bliben.
 Dyn freüwlin hett dir auch küchli bachten
 Hettst sy nit müßen z'Villmergen machen.
- 290 Hettstu nit than ein sölche that,
 Vnd gvolget der Züricheren rath:
 Darumb so gang wider heim zu hauß,
 Lug vmb ein guten balbierer vß,
 Vff das er heile deine datzen,
- 295 Damit du wider könist kratzen:
 Damitt du auch nit werdist lam,
 Die weil du bist so grausam dran [Hettst]
 Hettst dich nit so grob vffgelahn,
 So möchte es wahrlich beßer stahn.
- 300 Thatst vnß verirren, vnd verachten,
 Thus mehr, so wöllend wir dich beßer machen.
 Kirchen raubt, vnd bilder verstöhr't,
 Vnd darzu thutt mord, vnd brandt,
 Wer sölches thut, der ist verdampft,
- 305 Oder er thüg würkliche buß,
 Groß gnad von Gott er haben muß.
 O Heilige Dreyfalgkeit,
 Lob, ehr, vnd dank syg eüch geseit,
 Maria Mutter Gottes rein,
- 310 Vnd gantz himlisches heer in gmein,
 Eüch seig groß lob, vnd dank geseit,
 Daß ihr vnß hand den fynd erleit,
 Der gehabt 14000. mann
 Dargegen hand wir 4000. ghan.
- 315 Den sig wir vnß nit zumeßen wänd,
 Eß stund alles in Gottes hand,
 Der vnß alzeit fröh, vnd spath
 Erhalten hatt in syner gnad.
 O Mutter Gottes zart vnd rein,
- 320 Du wöllest vnser fürsprech syn,
 By deinem Sohn, Herr Jesu Christ,
 Der vnßer aller helffer ist,
 Daß wir nach dißem zergenglichen leben
 Alle mögind selig werden,

- 325 Amen, das ist, es werde wahr,
 Vnd wir erlābind ein fridsamm jahr.
 Welcher den spruch hat gemacht,
 Jst selber gsyn by dißer schlacht,
 Ein alter mann, ein grauwes haar,
330 Was er gschriben, das ist wahr.
 O Gott thu vnß dyn segen geben
 Ein zeitlich, vnd dōrt s’ehwig leben
 Daß wir vnß frisch vnd frōlich halten,
 Wie mann findt gschriben von den alten.
335 Wie manchen streit sy hand gwunnen,
 Vnd sind zur ruh w doch wider kommen.

A°. Dni. 1656.

Stellenkommentar

¹ *Källeampt*: Kelleramt, an der Reuss ein ehemals zum Kelnhof des Stifts Luzern zu Lunkhofen gehörendes Gebiet (SI I.243).

² *biel*: Beil (SI IV.912).

Villmerger Lied 7 – «Villmergener Schlachtlied» (VL7)

Einführung und Quellen

Vom eigentlichen Schlachtlied existiert keine zeitgenössische schriftliche Überlieferung. Es findet sich im Anhang zur 1866 im Jahrbuch der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau veröffentlichten «Beschreibung der Schlacht zu Villmergen», die 1656 vom Ortspfarrer Beat Jakob Keyser nach einem katholischen Augenzeugen im Kirchenbuch von Villmergen aufgezeichnet worden ist¹. Der Herausgeber Ernst Ludwig Rochholz lässt dem Bericht dann das Schlachtlied folgen, zu dem er folgende Quellenangabe macht: «Dieses Lied, das vormals in den Dörfern Hägglingen, Tottikon und Anglikon allgemein gesungen war, ist neulich von einem 84jährigen Manne aus dem Gedächtnisse hergesagt und durch unsere Freunde zu Bremgarten aufgezeichnet worden.»²

Wenn das Lied in dieser Form vollständig ist, setzt es den Sieg der katholischen Innerschweizer über die Berner noch nicht voraus und könnte demzufolge als eigentliches Schlachtlied angesprochen werden. Rochholz vermutet im Villmerger Pfarrer Beat Jakob Keyser den Verfasser, da es an einzelnen Stellen wörtliche Übereinstimmungen mit dem von Keyser aufgezeichneten Bericht aufweist.³

Villmergener Schlachtlied von 1656.

Und als es eben ufs Jahr des Herrn
Sechsendfünzig ist cho,
Do hat derselbig Bär vo Bern
Ein' grossen Usfall tho.

Er war uf Hägglingen drunge
Bis über die Niederbrugg,
Vier und vierzig Fahnen hend sie g'schwunge
Und mitgführt achtzehn Stuck.

Sie zugen e klei bass ufen,
Im Tieferter-Müller fürs Hus,
Das Fleisch hends ihm weg gfressen,
De Wi hends ihm gsoffen us.

Sie zugen e klei bass ufen,
Wohl bis uf Hinderegg,

¹ Rochholz 1867.

² Rochholz 1867, S. 214.

³ Rochholz 1867, S. 214.

Hend Mängem si's Kuhli gstohle,
Hend Wib und Kind verschreckt.

Sie zugen e klei bass ufen
Bis gegen das Maiengrün zu,
Dort hend die heillosigen Berner
Brüllet wie die Schwizerkuh.

Sie zugen e klei bass aben,
Wohl aben zum Egletenbach,
Dort het das heillosige Grenggeli¹
Ihnen Chüechli und Traufleten² gmacht.

Sie zugen uf den Killerain
In grosser Macht und Pracht,
Dort hend sie Lager gschlagen,
Sind blieben über Nacht.

Sind in die Killen brochen,
Hend Pilger gschwächt und gschändt,
Euser Lieben Frau d'Augen usgstochen
Und siben Hüser verbrennt.

Hend Kanzel und Taufstein brochen,
Das heilig Sakrament umgrührt;
Gott lôt's nit unverrochen,
Sie müsset büssen derfür.

Sie zugen e klei bass aben
Bis zu der Schmittenbrugg,
Den Raths Schlag hend sie gschlagen,
Sie wellen nimmermeh z'ruck.

Sie wellen über Bremgarten
Bis in die Stadt Mailand
Durch deutsche und welsche Strassen
Alles nehmen zur Hand;

Viel witer wellen sie kriegen
Mit dem Pabst wohl um seine Kron.
Sie thüend sich heftig betrügen,
S'wär besser, sie hettet sie schon.

¹ Grenggeli: «ein hageres, geringes Mädchen bezeichnend, war eine protestantisch gesinnte Hägglingerin und ist damals mit den Bernertruppen aus der Landschaft hinweg gezogen» (Rochholz 1867, S. 214).

² Traufleten: «Schmalzküchlein, zu denen man den Teig durch Trichter oder Sieb in die Backpfanne abtropfen lässt» (Rochholz 1867, S. 214).

Villmerger Lied 8 – «Garngrämpler Lied» (VL8)

Einführung und Quellen

Das «Garngrämpler Lied» glaubt man aufs Erste dem «Traurigen Klag-Lied» (VL4) an die Seite stellen zu müssen, denn in beiden wird von Berner Seite eine Klage über die verlorene Schlacht in Villmergen angestimmt. Wird diese im «Traurigen Klag-Lied» dem Berner Bären in den Mund gelegt, verbirgt sich im «Garngrämpler Lied» der Klagende hinter dem Pseudonym *Oßwald Tölpel an der Todtenegg*. Ein Vergleich zeigt schnell, dass der Ton der beiden Lieder ein ganz anderer ist. Im «Traurigen Klag-Lied» sind es die katholischen Sieger, die dem Berner Bären voller Ironie und Spott die Klage andichten. Glaubt man zuerst hinter dem Pseudonym des «Garngrämpler Liedes» etwas Ähnliches zu erkennen, sieht man sich bei der Lektüre jedoch getäuscht. Dem Autor, der sich als *armer Grämpler Man* ausgibt, ist es bitter ernst mit seiner Klage. Er klagt über die falschen Motive des Berner Angriffs und kritisiert die unprofessionelle Kriegsführung. Damit begibt er sich auf gefährliches Terrain, denn er wird zum Nestbeschmutzer. In den handschriftlichen Fassungen wird er zudem als Sigrüst bezeichnet. Nebst seiner Anonymität schützt er sich auf emotionaler Ebene damit, dass er mehrfach Frauen und Kinder in seine Argumentation einbezieht:

Darüber klagen Weib vnd Kind /
Daß man also thut kriegen blind:¹

Einen noch wirksameren Schutz aber dürfte seine gut evangelische Berufung auf die Wahrheit des Wortes Gottes darstellen:

Hät man sWordt Gottes wol bedacht /
Wie mans dem gemeinen Man fürbracht:
Nach anderen Waffen hät man tracht /
Dardurch der Fynd wurd zSchanden gmacht.²

Das kann auf keinen Fall ein Vorwurf von katholischer Seite sein, sondern eine mit Reue verbundene Einsicht und Selbsterkenntnis auf der evangelischen Berner Seite nach dem Desaster der verlorenen Schlacht. Sehr deutlich zeigt sich das an den Stellen, an denen konkrete biblische Argumente entwickelt werden. Interessant ist insbesondere die Legitimation, die der Autor für sein eigenes Handeln aufbaut³: Es sei jetzt nicht die Zeit, in der man ein Tuch über das Geschehene breiten könne, wie damals, als Sem und Japhet die Blösse ihres betrunkenen Vaters Noah bedeckt hätten. Vielmehr sei es notwendig, dass wie bei Bileam ein Esel seinen Mund auftue, um die Wahrheit zu sagen. Damit ist auch der Bogen gespannt zum Pseudonym *Oßwald Tölpel*, das sich der Autor in der Druckfassung gibt. Den Abschluss des Liedes bildet ein Gebet um Erleuchtung.

¹ Z. 113f.; vgl. ferner Z. 4, 6, 20, 141.

² Z. 133–136; vgl. ferner Z. 12, 13, 35, 197.

³ Z. 169ff.

Das «Garngrämpler Lied» ist in einem Druckexemplar in der Universitätsbibliothek in Bern und in zwei Abschriften von Marianus Rot im Stiftsarchiv Engelberg erhalten geblieben. Die handschriftlichen Fassungen sind deutlich kürzer als der 50-strophige Druck. Die Handschrift a1 hat 42 Strophen. Sie ist bis Strophe 39 mit dem Druck mehr oder weniger identisch und führt das Lied dann im bisher angeschlagenen kritischen Warnton zu Ende. Die Handschrift a2 folgt bis Strophe 40 der Druckfassung. Darauf folgt die Druckstrophe 43, an die dann eine nur in dieser Handschrift vorfindliche Strophe angefügt ist:

Doch wo ichs etwan gmachet zgrob
 Ich nit bstan mag vf der prob
 So wird es doch nit fälen wit
 Was sich verlofen in dem strit¹

Die zwei Schlussstrophen sind wieder identisch. Bei den in beiden Handschriften fehlenden Strophen handelt es sich um die erwähnte biblisch begründete Legitimation des Autors für seine kritische Haltung. Das lässt sich sehr gut als Einschub erklären, mit dem der Herausgeber der Druckfassung auf eine mögliche Kritik am Lied reagierte. Der Druck weicht an zahlreichen Stellen von beiden Handschriften ab, was darauf hindeutet, dass diese in einer direkten Abhängigkeit stehen müssen. Die Handschrift a1 dürfte die älteste Version des Liedes enthalten. Die Handschrift a2 hat sie weiterentwickelt und diente dann als Vorlage für die Druckfassung. Ob Marianus Rot bereits eine ältere Druckfassung als Vorlage für a1 oder der handschriftliche Archetyp vorlag, lässt sich aufgrund der gegenwärtigen Quellenlage nicht entscheiden.

A Garn-Grämpler || Das ist || Ein schön New || Traur- oder Klag-Lied / wie || sich alle arme Bernische Garngrämp- || ler vnd Vnderthanen klagen vber den mäch- || tigen Aufzug vnd erlitnen Schaden zu Vil || mergen in dem Freyen Ampt / geschehen || im Anfang deß 1656. Jahr. || Auff das allereinfältigst / je- || doch warhafftig in Reymen vnd Ge- || sangs-weiß verfaßt vnnd gestelt durch || mich Oßwald Tölpel an der Todtenegg / || in dem Berner Gebiet. || Jm Thon: || Wie man die Edle Keyserin singt / oder || Wan soll dann vnser Auffbruch sein etc. || Getruckt in disem Jahr.

8°. 4 Bl. (50 nummerierte Strophen. Am Schluss: Zierstück).

Inc.: Was soll ich armer Grämpler Man / Jn dieser Zeit thun fangen an:

Bern UB: MUE H XXII 54 : 11

a1 Ein lied so ein flachs oder garn || gremppler im Bärbiet ein kilchwart oder || sigerist gemacht, der an der vill- || merger schlacht mit der flucht || auch kümmerlich entrun- || nen ist . A° 1656.

Hs. 7 Seiten, Bl. 162^v-165^v (42 nummerierte Strophen).

Inc. Was sol ich armer grempel man nach dieser schlacht ietz fachen an

¹ VL8 a Strophe 42.

Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 588, Fol. 162^r–165^v

a2 Ein lied so ein sigerist im Bärnpiet || gemacht hat von der Villmer- || ger schlacht 1656.

Hs. 4 Seiten, Bl. 197^v- 199^r (43 nummerierte Strophen).

Inc. Was soll ich armer grempelman Jn dißer zit ietz fachen an

Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 577, Fol. 197^v–199



Abb. 20
«Garngrämpler Lied»
Titelseite VL7 A

Garn-Grämpler¹

Das ist

Ein schön New

Traur- oder Klag-Lied / wie

sich alle arme Bernische Garngrämp-

ler vnd Vnderthanen klagen vber den mäch-

tigen Auffzug vnd erlitnen Schaden zu Vil

mergen in dem Freyen Ampt / geschehen

im Anfang deß 1656. Jahr.

Auff das allereinfältigst / je-

doch warhafftig in Reymen vnd Ge-

sangsweiß verfaßt vnnd gestelt durch

mich Oßwald Tölpel an der Todtenegg /

in dem Berner Gebiet.

Jm Thon:

Wie man die Edle Keyserin singt / oder

Wan soll dann vnser Auffbruch sein etc.

Getruckt in disem Jahr.

- Was soll ich armer Grämpler Man /
 In diser Zeit thun fangen an:
 Mein Gwärb ist auß / kein Brodt im Hauß /
 Das machet Weib vnd Kind ein grauß.
- 5 2. Deß klagt sich mancher armer Man /
 Der Weib vnd Kind muß Mangel lan:
 Vnd muß jetzunder Kriegisch sein /
 Alß wann der Feynd wolt brechen ein.
- 10 3. Den Feynd thuot man erst reitzen an /
 Wann man jhn *auß* sein Land will schlan:
 Auß Vbermueth vnd zeitlich Guot
 So doch Gottswort verbieten thuot.
- 15 4. Das Wort Gottes führt man im scheyn /
 Ein Schalek verbirgt sich drunder fein:
 das Jst mir jetz ein Wunderspil /
 Das Schaaf den Wolff zerreißen will.
- 20 5. Habt acht was noch wird werden drauß /
 Ob sich verlaufft ein solcher Strauß:
 Es wird gar mancher Biderman /
 Sein Weib vnd Kind mit Schmertzen lan.
6. Jedoch ist man gehorsam gnuog /
 Wiewol die sach ist niemands fueg.
 Jst immer schad daß solche Macht /
 Dem Feynd ein grossen Raub zubracht.
- 25 7. In grosser kälte vnd Winterzeit /
 Als wann es Noht thät in dem streit:
 Es war frü gnuog wann man erst käm /
 Wann vns der Feynd das vnser näm.
- 30 8. Man hat vns klagt es thäde Noht /
 Der Bapst trib vns von Gottes Wort: [Wär]
*Wär*² vns dasselb nicht angenäm /
 Kein solche Macht zusammenkäm.

9. Hät man mer traut auff Gottes Macht /
 Als nur auff jungen Printzen Pracht:
 35 Die auff Gottes Wort thuent achten neüt /
 Nur auff guot Sold vnd grosse Beüt.
10. Wann es mit Gwalt muß gfochten seyn /
 Daß mir solt schlagen dapffer dreyn:
 Vil andere Helden muoß man han /
 40 Wann man dem Feynd will widerstan.
11. Das ist nun worden offenbar.
 In disem sechs vnd fünffttzigst Jahr:
 Was sich mit so vil tausend Man /
 In vnsers Fynds Land gefangen an.
- 45 12. Der jungen Printzen Vbermueth /
 Ist nie zu keinen Streiten guet:
 Drumb wunderet mancher Biderman /
 Das man so vil auff sy hat verlan.
13. Wiewol jhr Adel hoch geehrt /
 50 Hand sy doch wenig Tugend glehrt:
 Ein solchen Krieg zuführen woll /
 Wie Er dann billich geschehen soll.
14. Wann solche Macht auffbrächen thuet /
 So kost es gar vil Haab vnd Guot:
 55 Es forderet groß Fürsichtigkeit /
 Mit Gottesforcht zu aller Zeit.
15. Gar manchen Teütschen Kriegsman werpt /
 Hat sich in disem Krieg beschwerdt:
 Zu üben disen Raub vnd Brand /
 60 In vnserem lieben Vatterland. [16]
16. Kein Gottesforcht war hie nit gespürt /
 Bey denen die den Krieg geführt:
 Sy achten gemeine Soldaten neüt /
 Vnd trachten nur nach grosser Beüt.

- 65 17. Gar vngleich warens commandiert /
Einem war zheiß der ander friert:
Die zerst am streit hand müssen dran /
An Speiß vnd Dranck hands mangel ghan.
18. Etlich hand sich gar nicht geschämbt /
70 Hand speiß vnd tranck verwüst vnd gschändt:
Die selben luegen darnach zuo /
Vnd hätten vor dem Fynd guet Ruoh.
19. deß Feynds thatens achten nüd /
Hat jeder sorg zu seiner Beüt:
75 Wie man die selben brachte fort /
Liessen jhr Gschütz dem Fynd mit Spott.
20. Wer nur der Sach *nach*³ dencken will /
Wie sich verlauffen alles spil:
Der muß ja woll bekennen frey /
80 Bey Gottes Straff Verrätherey.
21. Soldaten die synd lobens werth /
Die keinen Raub noch Stählen begehrt:
Sonder allzeit guet sorg thuend han /
Deß Fynds zukunfft thuen zeigen an.
- 85 22. Dern etlich waren zu der fart /
Die keinen fleyß daran gespart:
Den Fynd si machen offenbar /
Stunden in Leib vnd Lebens gfahr.
23. Bey denen da si es zeigten an /
90 Müßten alß bald den bescheid empfan: [Den]
Den Strick an Halß / das sey jhr lohn /
Daß si mit solcher Bottschafft kon.
24. Das müßt ein blinder Lärmen seyn /
Sy sassen still beym kühlen Wein:
95 Die Mahlzeit war auch wol bereit /
Sy müßten darvon ob es war Zeit.

25. Der Fynd der ruckte har mit Macht /
 Ob man das Volck in dOrdnung bracht:
 Einer laufft hin der ander här /
 100 Der ein war voll der ander lär.
26. Das war dem Fynd ein eben spil /
 Daß niemand vor dran ziehen wil:
 Jhr Hauptleüth waren besser bricht /
 Die vnsern dörrftens wagen nicht.
- 105 27. Doch etlich thäten gern jhr best /
 Muoßten doch auch weichen zu letst:
 Wyl andere thäten müssig stan /
 Ob sich der Fynd nicht gienge an.
28. Das macht daß man vnwillig ist /
 110 dem Krieg nit mer z thrawen ist:
 Hat gemacht daß mancher Biderman /
 Seyn Leben mueßt verlohren han.
29. Darüber klagen Weib vnd Kind /
 Daß man also thut kriegen blind:
 115 Jn vnserm lieben Vatterland /
 Vnd hören grossen spott vnd schand.
30. Das kränckt auch manchen Biderman /
 Das man so gern seyn best gethan:
 Man hät dran gwagt Leib / Haab vnd Guet /
 120 Vnd gern bezeügt mit eignem Bluot. [31]
31. Wans durchuß also ware gesyn /
 Wie man vns fürgab in dem schein:
 Es war aber gantz das Widerspil /
 Wann man der Warheit glauben will /
- 125 32. Der Pracht rümbt sich an Volck so reich /
 Vnd zelt auch Roß vnd Vich zu gleich:
 Der sich verlaßt auff solche macht /
 Wird bald zu spott vnd schanden gmacht.

- 130 33. Das gspürt man wol zu disser frist /
 Daß Gott noch allzeit Reicher ist:
 Wo Er seyn Gnad nit geben will /
 So ist verlohren alles spil.
- 135 34. Hät man sWordt Gottes wol bedacht /
 Wie mans dem gemeinen Man fürbracht:
 Nach anderen Waffen hät man tracht /
 Dardurch der Fynd wurd zSchanden gmacht.
- 140 35. Gar schwerlich trucket vns die Schand /
 Vnd mir vil Guet verkrieket hand:
 Gedultig wend mirs fahren lan /
 Wohl dem ders wol versprechen kann /
36. Der mertheyl klagen Weib vnd Kind /
 Die jetz noch vnerzogen sind:
 Ein stich zum Hertz thuts ihnen gahn /
 So offft sy nur gedencken dran.
- 145 37. Wie jhre Vättern hie weck geführt /
 Vnd haben doch kein Fynd gespirt:
 Da si zugen auß vnserem Landt /
 Den Fynd si selber gmachet hand.
- 150 38. Der Fynd hat darmit Vrsach gnug /
 Daß er auff seinen Vortheyl lueg: [Weil]
 Weil jhm das seinig wurd entwend /
 Was jhm nit gstolen sunst verbränd:
- 155 39. Deß haben mir kein Ehr darvon /
 Der Fynd sein Schaden ist jhn kon:
 Jst billich gnuag er thats mit fueg /
 Ein ander mahl man besser lueg.
- 160 40. Zur warnung hats Gott geschehen lahn /
 Daß jederman gedencke dran:
 Das man auff eygne Macht vnd Ehr /
 Verthrowen sölle nimmer mehr.

41. Kein Hochmuoth man mer threyben soll /
 Wann man vermeindt zu kriegem wohl:
 Kein Fynd auch nit verachten thuo:
 Sonst gibts Vnfryd vnd groß Vnrueh /
- 165 42. Der Jugendt Frechheit thuot nit guot /
 Wyl sy nur gern trybt Vbermuet:
 Das Alter kumpt dardurch in Schmach /
 Wie es dem Priester Eli gschach.
- 170 43. Ich bit daß niemand zürnen wöll /
 Daß ich vermeld diß Vngefell:
 Wolts lieber anderst zeigen an /
 dWarheit will sich nit zwingen lahn /
- 175 44. Mich nienand diß verklagen soll
 Daß mich die Schand jetz frewe wohl:
 Mir ist leyd gnueg / köndt ich mit fuog /
 Ein Decke gern ich drüber schluog.
- 180 45. Wie Semm vnd Jafeth hand gethan /
 Die ihres Vatters Nochs Scham:
 Mit einem Kleid bedecket fein /
 Alß er entblößt lag voller Wein. [46.]
46. Gott aber wolts jetz anderst han /
 Eim Esel ward seyn Mund vffthan:
 Der synem Meister Byliam /
 Die Warheit zeigt mit Worten an.
- 185 47. Was er versaumpt hat vff der Reyß /
 Wyl er nit gfolget Gottes geheiß:
 Darumb muest er sein Reyß verlan /
 Der Engel möcht jhn zBoden schlan.
- 190 48. O Liecht vnd Warheit leucht hinein /
 Vff daß wir vns recht bschawen fein:
 Die Blindheit vns O Gott vertryb /
 Mit deinem Wort stätß by vns blyb.

49. Auffß kürtzeſt alles zogen iſt /
 Daß mans verſteh zu aller friſt:
 195 Dem ſoll ſein Ehr nicht gnommen ſeyn /
 Der Gottes Wort will Ghorsam ſyn

 50. Zum Bſchluß bitt ich den lieben Gott /
 Daß er durch ſeinen Geiſt vnd Wort:
 Zu ſeiner Ehr erleüchet ſchon /
 200 Durch JEſum Chriſtum ſeinen Sohn.

 A M E N.

Stellenkommentar

¹ *Garn-Grämpler*: Garnhändler (SI II.738)

² *Wär* (a1)] *War* A; korrigiert aufgrund der Kustode (Zeile 30) und der Hs. VL8 a1 (Bl. 163^r, Str. 8).

³ *nach* (a1)] *nacht* A.

2.3 Arther Lieder

Arther Lied 1 – «Ausgang von Babel» (AL1)

Einführung und Quellen

Der Arther Handel war, zumindest aus der Sicht der Zürcher, der unmittelbare Auslöser für den Ersten Villmergerkrieg. Dieses Vorkommnis spiegelt sich auch in einigen historischen Ereignisliedern. Im «Ausgang von Babel» meldet sich ein aus Arth Geflohener zu Wort. Er begründet den Auszug (Strophen 1–6), schildert Flucht und Aufnahme in Zürich (Strophen 7–8) und die Reaktion der Feinde (Strophen 9–13), die als apokalyptisches Tier beschrieben werden. Schliesslich endet das Gedicht mit einem Gebet (Strophen 14–16), in dem der immer noch in den Händen der Feinde befindlichen Glaubensgeschwister gedacht wird. Es werden keine konkreten Namen genannt. So wird beispielsweise Zürich lediglich als berühmte Stadt umschrieben, die die Frommen jederzeit aufgenommen habe.¹ Die Situation wird eher verallgemeinernd dargestellt. Der Titel weist auf Luthers «Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche»² hin, eine seiner reformatorischen Hauptschriften, die 1520 erschienen ist.

Der einzige in drei Exemplaren erhaltene Druck des Liedes ist mit einem vierstimmigen Notensatz versehen. Eine Verbindung zu den Rapperswiler Liedern besteht darin, dass das Lied in handschriftlicher Form zusammen mit dem «Poetischen Gegensatz» (RL2 p) überliefert ist. In dieser Handschrift trägt es den Titel *Cantilena Nicodemitia*, womit es auf die Selbstbezeichnung «Nikodemiten» der Arther Evangelischen verweist. Deutliche Unterschiede zum Druck finden sich in der vierten Strophe:

4.
Nach thatends als verblümen,
Jhr menschen-dichte rühen
Wie d'schrejer ihr artznei.
Wann mans dan mal probieren thuot
Mit dem wort Gotts, das klar vnd guot
So ist es lauter blei.

Da sich im Druck die Verse 3 und 6 nicht mehr reimen, ist anzunehmen, dass die Handschrift die originale Version enthält.

Ferner ist darauf hinzuweisen, dass die zwölfte Strophe der Handschrift in der Druckfassung fehlt:

¹ Strophe 8.

² Lateinischer Titel: *De captivitate Babylonica ecclesiae, praeludium Martini Lutheri*, 1520.

12.

Als sie verwirkt ihr thaten,
Da meintends es wer grathen.
Ward ihnen gar viel guot.
Sie fiengend an zuo praßen,
Lust-frölich sein ohn maßen,
Da schickt Gott drein wermuot.

Die Strophenzahl stimmt zwischen den beiden Fassungen trotzdem überein, weil im Druck am Schluss eine weitere Gebetsstrophe hinzugefügt ist. Diese findet sich ebenfalls in einer zweiten, in der Simler'schen Sammlung in Zürich erhaltenen Handschrift b. Diese enthält sowohl die Strophe 12 der Handschrift a wie auch die Schlussstrophe des Drucks, so dass sie insgesamt 17 Strophen aufweist. Interessant ist, dass auch die Handschrift b die Strophe 4 deutlich variiert:

4.

Nach thedtenst alß verblümmen
ihr menschen dichte rümmen
wie d'schryer ihr artzney.
wan manß stricht an probsteine
deß wordt Gots klar vnd reine
so ist eß alles kley.

Gerade diese vierte Strophe aus AL1 b ist am ehesten als Übergang von der Handschrift a zur Druckfassung zu interpretieren. Diese Hypothese wird noch dadurch gestützt, dass der Druck und die Handschrift b in einem Konvolut der Simler'schen Sammlung eine oktavformatige Einheit bilden. Die drei erhaltenen Fassungen des Liedes in eine genealogische Linie zu stellen, wäre aber dennoch zu gewagt, zumal wir auch nicht wissen, ob es sich bei a und b um handschriftliche Vorstufen des Drucks handelt oder ob den Abschreibern ein uns nicht mehr bekannter Druck vorgelegen hat.

Im Band E 135 der Sammlung Dürsteler (18. Jahrhundert) findet sich im Anschluss an die Abschrift der Fragen, welche den aus Arth Geflohenen vorgelegt worden waren¹, eine Abschrift c des «Ausgangs von Babel», welche sich eindeutig auf den Druck abstützt.

¹ Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms E 135 (Bl. 240–251).

- A** Außgang || Von || Babel: || Vnd || Eyngang || in das || Wahre Christen- || thumm / welches bestehet in der || recht-Catholisch-Apostolischen || Lehr des H. Evangelij: || Von jetzund || Derselben Bekennern in Geistliche Reimen || vnd Gesangsweis auffgesetzt. [Titelholzschnitt: Bannerträger mit Schwyzerwappen] Getruckt im Jahr / 1656.

8°. 4 Bl. (mit Noten, 16 nummerierte Strophen).

Inc. Bitt lasst Euch nicht verdriessen / Das ich mein hertz auffschliessen

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.67 (20)

Leipzig UB Bibliotheca Albertina: Pred.168-ir/12

Zürich ZB: 18.1973.7

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299, Druck 2 (Bl. 175–178)

- a** Cantilena || Nicodemita

Hs. 5 Seiten (16 nummerierte Strophen).

I. Bit laßt euch nit verdrießen Daß jch mein hertz auff schließen

II. Nun hör yetz mir, was ich doch dir von einer damm erzellen,

Zürich ZB: 18.535.18

- b** [ohne Titel]

Hs. 9 Seiten (17 nummerierte Strophen).

Inc. Bit laßdt euch nit verdriessen Das ich min hertz vffschliessen

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299 (Bl. 189^r–193^r)

- c** Ausgang von Babell vnd yngang in das || wahre Christenthumb welches bestath, in || der recht Catholisch Apostolischen Lehr || des H: Evangelij von stund derselben || bekehrt in Geistlich reymen vnd || gsangsweis aufgesetzt. || 1656.

Hs. 2 Seiten (16 nummerierte Strophen).

Inc. Bitt last euch nit verdriessen daß ich myn hertz auffschliessen

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms E 135 (Bl. 252)



Abb. 21
«Ausgang von Babel»
Titelseite AL1 A

Außgang
Von
Babel:
Vnd
Eyngang
in das
Wahre Christen-
thumm / welches bestehet in der
recht-Catholisch-Apostolischen
Lehr des H. Evangelij:

Von jetzund
Derselben Bekennern in Geistliche Reimen
vnd Gesangsweis auffgesetzt.

Getruckt im Jahr / 1656

- Bitt lasst Euch nicht verdriessen /
 Das ich mein hertz auffschliessen
 Vnd zeige an zur hand /
 Warum wir außgezogen /
 5 Das Pabstum so betrogen
 Vns triebe auß dem Land.
2. Der Pfaffen bschorner hauffen /
 Zwang uns wir müßten lauffen /
 Wanns schon der Seelen Tod /
 10 Falsch Gotts-dienst viller arten /
 Neu Rosen-krantz / Wallfarten /
 Bracht unsrem gwüssen noth.
3. Wann einr sich schon thet halten /
 Wie vor vill jahn die alten /
 15 In Päbst- und Römschen schein /
 Den ließ man doch nit gelten
 Man that ihn heimlich schelten /
 Er müst ein Ketzer seyn.
4. Nach thetens alls verblümen /
 20 Jhr Menschen-tichte rühmen /
 Wie d schreier auff dem Markt.
 Streicht mans an den Probsteine /
 Deß klaren Wort-Gotts reine /
 So ist es alles klei¹.
- 25 5. Daß bracht in unsern hertzen /
 Vill heimlich leid und schmerzen /
 Gott wir stets rüffen an /
 Weil er kânt hertz und nieren /
 Daß Er uns wolle füren
 30 Auß diesem Babilon.
6. Der stärkte vns mit treuen /
 Deß wir uns thäten freuen /
 Die feind es sehr verdroß /
 Jhr geistlichkeit mit hauffen /
 35 Zuosammen thete lauffen /
 Macht drauß ein handel groß.

7. Alß wir diß zween tag gsehen /
 Ein andren nach beschehen /
 Vnd mercktend vnsre gfahr /
 40 Da gsellend wir vnß zsamen!
 Wollauff in Gottes Nammen /
 Zu der Christlichen schar.
8. Es gschach uns nach verhoffen /
 Ein Retter wir antroffen
 45 In einr berühmten Statt
 Die jederzeit die frommen /
 Hatt freundlich auffgenommen /
 Deß sie groß lobe hatt.
9. Als unser feind gesehen /
 50 Was allbereit geschehen /
 Bruchtens scharff schlangen-gifft /
 Woltn unsre freund betriegen /
 Schand-thaten auff uns liegen
 Mit Worten und mit Schrift.
10. Das Thier mit grossem zorne /
 55 Erschütt den kopf und horne
 Braucht seinen alten Keib² /
 Vnd suochet hin und wider
 Noch mehr Christliche glider /
 60 Schont weder Mann noch Weib.
11. Erzeigt erst seinen grimmen /
 Als wer es gantz von sinnen /
 Mit Marter Pein und Todt /
 Kein ursach dann alleine
 65 War deß als Gotts-wort reine /
 Laß dichs erbarmen Gott.
12. Gwüß müssends rächnung geben /
 Vmb diß ihr tuon vnd leben
 Vor dem gerechten Gott.
 70 Wo sie sich nicht bald richten
 Zur Buöß / Gotts Wort vernichten /
 Ergreiffts der ewig todt.

13. Das Thier mit seim anhang /
 Durch den es führt sein zwang /
 75 Wirfft Gott nach dieser zeit 75
 In Pfuhl / da groß vnmuote /
 Zänklaffen / höllsche gluote /
 Vnd wehe in ewigkeit.
14. Ach Gott / thu dich erbarmen /
 80 Nimm in dein gnaden armen /
 Die jetz noch seind im zwang:
 Stärck sie mit deinem Geiste /
 Dein hilff vnd gnad jhn leiste /
 Dann jhnen dzeit ist lang.
15. Führs auß mit grossen gnaden /
 85 Thu sie deß jochs entladen /
 Sie seuffzen drunder sehr:
 Mit uns thu sie erfreuen /
 Laß sie deß nicht gereuen /
 90 Was sleidend für dein ehr.
16. Herr thu uns gnade geben /
 Zu führen ein frombs leben /
 Am liecht zu loben dich:
 Bschehr uns ein seligs ende /
 95 Ein fröliche urstende³ /
 Vnd zletst das Himmelreich.
- E N D E.

Stellenkommentar

¹ Der unpassende Reim in diesem Vers findet sich auch in den Handschriften. AL1 a verändert zu *So ist es lauter blei*.

² *Keib*: Hier am ehesten im Sinne von Schindanger, Gerichtsstätte, Platz des Hochgerichts (SI III.102).

³ *urstende, urstände*: Auferstehung (SI XI.984).

Arther Lied 2 – «Eidgenössischer Trommelschlag» (AL2)

Einführung und Quellen

Das Lied «Eidgenössischer Trommelschlag» ist in vier Handschriften überliefert.¹ In einer der Quellen wird am Schluss ein fiktiver Autor namens Alexander Hausröthel aus Ossingen genannt. Er will als Regiments-Trommelschlag das Gedicht auf dem Feld vor Rapperswil geschrieben haben und widmet es ironischerweise dem Papst, *seinem lieben bruoder Alexander VII. dem kupferschmid*². Dieser Zusatz in der Handschrift b ist sehr wahrscheinlich ein späterer Nachtrag. Inhaltlich hat das Lied nichts mit der Belagerung von Rapperswil zu tun und kann deshalb auch nicht dem Komplex der Rapperswiler Lieder zugeordnet werden. Die Stossrichtung des Liedes geht gegen die Jesuiten, deren Treiben allerorten und aktuell – mit Bezug auf den Borromäischen Bund – auch in der Eidgenossenschaft und insbesondere in Schwyz auszumachen sei, wo gegen die evangelischen Arther vorgegangen worden ist. Gegen den Schluss werden die Jesuiten direkt angesprochen und aufgefordert, das Land zu verlassen.

Da in diesem Lied noch nicht von Kriegshandlungen die Rede ist, muss es wohl ganz an den Anfang des Krieges, vielleicht auch unmittelbar davor datiert werden, in eine Zeit, in der wie im *Manifest* oder in der *Widerlängung* der je anderen Partei die Verantwortung für den Krieg zugeschoben wurde und in der sowohl das abzuwendende Unheil – hier die Zwangskonversion der evangelischen Pfarrer – wie auch das erhoffte Heil – hier die Vertreibung der Jesuiten, bei denen der Ursprung des Übels geortet wird – übersteigert dargestellt werden konnte.

Als Vorlage für das Lied diente der «Niederländische Trommelschlag»³, der ebenfalls gegen die Jesuiten gerichtet war. Der «Eidgenössische Trommelschlag» kopiert den Anfang fast wörtlich, übernimmt auch sonst einige Wendungen und hält sich am Schluss ebenfalls wieder eng an die Vorlage. Dieses handschriftlich in St. Gallen überlieferte Lied ist vermutlich eine parodierende Gegenschrift auf den um 1625 gegen die Calvinisten gerichteten gedruckten «Niederländischen Trommelschlag»⁴, der in der Staatsbibliothek in Berlin erhalten geblieben ist.

Die älteste Handschrift a des «Eidgneössischen Trommelschlags» hat in ein Druck- und Handschriftenkonvolut von Johann Rudolph Steiner von 1661 Eingang gefunden.⁵ Alle anderen Handschriften sind späteren Datums: Das Exemplar b mit der Verfasserangabe findet sich in der aus dem 18. Jahrhundert stammenden Simleriana der Zentralbibliothek Zürich, c1 in einem

¹ Schon Ludwig Tobler verweist auf zwei der Handschriften: Tobler, Ludwig 1882, S. LXI.

² Alexander VII., mit bürgerlichem Namen Fabio Chigi (1599–1667): Das Konklave brauchte 80 Tagew, bis er am 07.04.1655 zum neuen Papst gewählt wurde. Die Bezeichnung *Kupferschmid* könnte darauf hinweisen, dass Alexander VII. Sohn eines Bankiers aus Siena war.

³ *Der Jetzige Nider Landische Trommelschlag*: St.Gallen Vadiana: VadSlg Ms 124 Bl. 195^v.

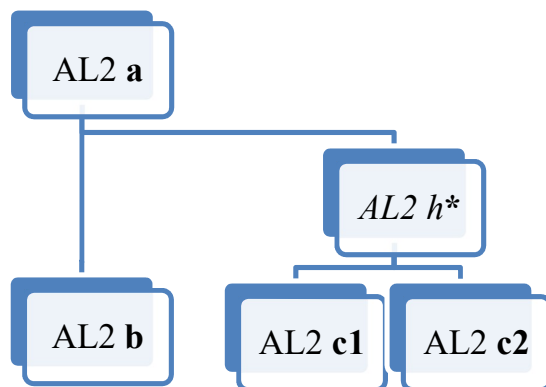
⁴ *Der jetzig Niederlandische Trummenschlag : Biri Biri Bamb / Nun losend alle sambt / Wie so gar unverschampt / Der Calviniftisch Standt / In kurtzem gstumpten gwandt / Laß manchen bösen gstanck / Den Churfürst der Pfaltz gnandt Hands bracht umb Cur und Land* (Berlin Staatsbibliothek: YA 5880 kl).

⁵ Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.67 Ex libris: Joh. Rodolphus Steinerus A°. 1661.

undatierten Bericht über den Ersten Villmergerkrieg, der auf einen Bericht über den Wädenswiler Handel von 1647 aus dem 18. Jahrhundert folgt, und c2 in einem Handschriftenkonvolut der Stadtbibliothek Winterthur, das hauptsächlich Briefe von und an Gabriel Walser¹ enthält. Ob die Abschriften einen Druck oder eine Handschrift als Vorlage benutzten, lässt sich nicht mehr ausmachen. Auch wenn keine gedruckte Fassung überliefert ist, so verweisen die Handschriften doch auf eine beträchtliche Verbreitung des Liedes.

Es stellt sich die Frage, ob der «Bärentanz» (VL5) in seinem Titel mit dem Verweis *Nach dem Zürcherischen Byri pomp pomp* Bezug auf diesen «Eidgenössischen Trommelschlag» nimmt.² Immerhin folgt auf die Abschrift b fast unmittelbar ein Druck des «Bärentanzes». Möglich wäre natürlich auch, dass der Verweis ein dialektaler ist und damit lediglich der Ausdruck *Byri pomp*³ Zürich zugewiesen wird.

In c1 und c2 sind die beiden Lieder von der jeweils gleichen Hand der «Unwerten Buhlschaft» (RL1) vorangestellt. Das lässt die Vermutung aufkommen, dass sie einer handschriftlichen Vorlage h* entnommen sein könnten, die ebenfalls diese beiden Lieder zusammengefügt und auch das erste Rapperswiler Lied als Antwort oder zumindest als chronologische Weiterführung verstanden hat.



a Der jetzige gut Eidtgnösische Drumenschlager

Hs. 1 Bl. (Bl. 1^r zweispaltig, Bl. 1^v einspaltig).

Inc. Biri pomp bomb Nun loset alle sambt

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.67 Bl. 299

¹ Walser, Gabriel (1695–1776): Pfarrer, Historiker und Geograf.

² Ludwig Tobler vermutete schon, dass der «Bärentanz» (VL5) eine Antwort auf den Eidgenössischen Trommelschlag» (AL2) sein könnte. Tobler, Ludwig 1882, S. LX.

³ *Byri pomp pomp*: Das Idiotikon weist *biri-bump* als Nachahmung des Trommelschlags aus, wie sie auch in Versen des Zürcher Sechseläutens Verwendung fand. Auch das entsprechende Verb *biri-bumpe(n)* für «trommeln» wird in Zürich nachgewiesen (SI IV.1263).

b Der ietziige gute Eidt-genössische Trommen- || schlag.

Hs. 1 Bl. (zweispaltig)

Inc. Biri pomp pomp. Nun loßend allesamt,

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299 Bl. 327

c1 Der iezig gut Schweizer Eitgnösische Trommelschlag.

Hs. 2 Seiten (zweispaltig)

I. Biri bomb, bomb, bomb. Nun losend alle samt

II. Ein reine magt ihr cranz noch tragt;

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.X.88

c2 Der jezige gute Eidtgnößische Trommenschlager.

Hs. 2 Seiten (zweispaltig)

I. Biry bomb bomb. Nun loßet alle sambt

II. Ein reine magdt ihr kranz noch tragt

Winterthur Stadtbibliothek: Ms fol 65 II S. 195f.

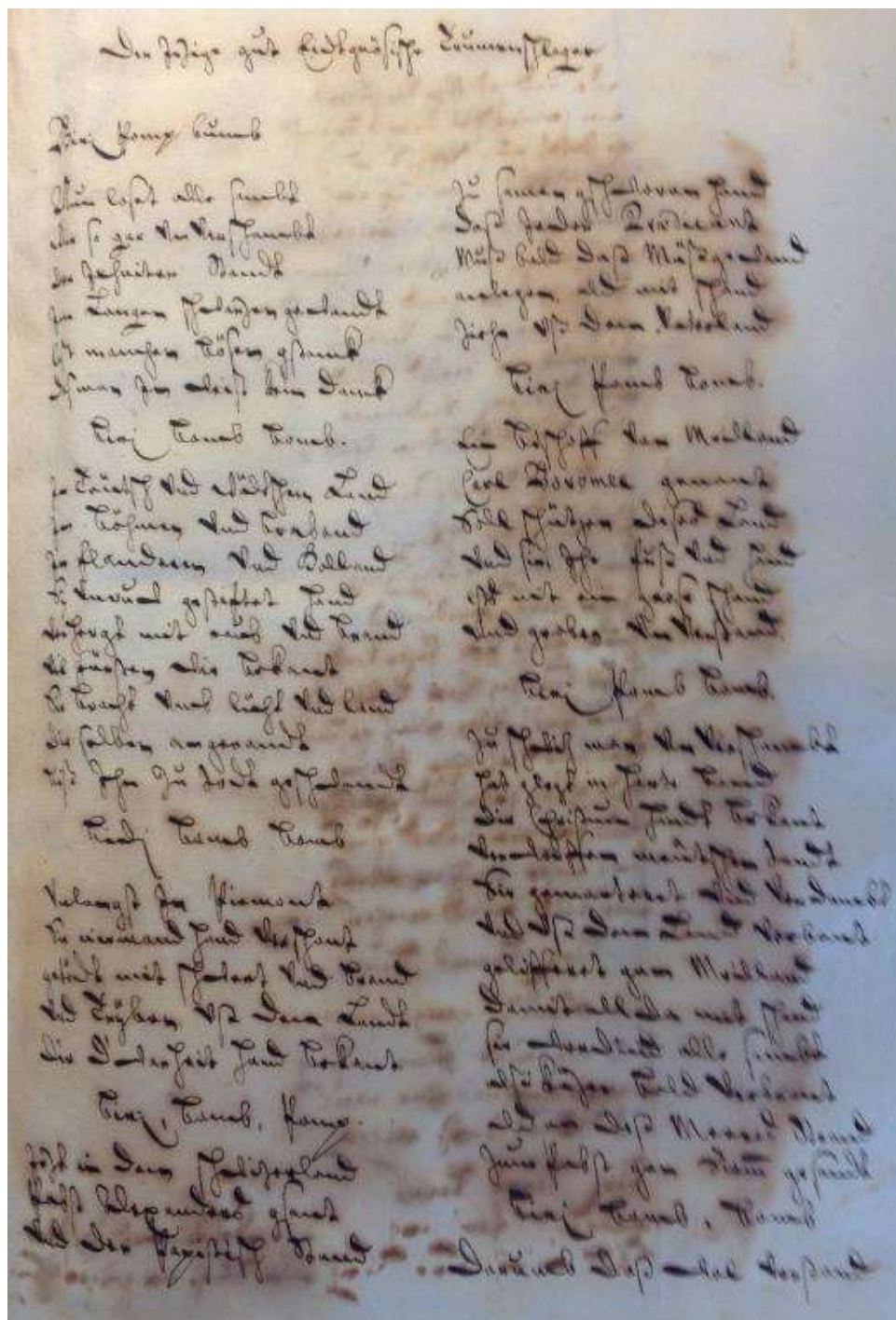


Abb. 22
Arther Lied 2
Erste Seite des Liedes AL2

Der jezige gut Eidtgnösische Drumenschlager

Biri pomp bumb

- Nun loset alle sambt
wie so gar vnverschambt
der Jesuiter standt
5 jm langen schwarzen gewandt
last manchen bösen gstank
das man jm weist kein dank.

biri bomb bomb.

- 10 Jn Teütsch vnd Wältschem Land,
jn Böhmen vnd Braband
jn Flanderen vnd Holland
sy vnruw gestiftet hand
verhergt¹ mit raub vnd brand
vil fürsten wie bekant
15 sie bracht vmb lüht vnd land
die selben angerandt
biß jhn zu todt geschwand

biwi bomb bomb

- 20 Vnlangst im Piemont
sie niemand hand verschont
getödt mit schwert vnd brand
vnd tryben vß dem landt
die d'warheit hand bekant

biri, bomb, pomp.

- 25 Jezt in dem Schwizerland
Pabst Alexanders gsant
vnd der papistisch stand
zu samen gschworen hand
daß jeder predicant
30 muß bald daß mäßgewand
anlegen, ald mit schand
ziehn vß dem vaterland

biri, pomb, bomb.

Ein bischoff von Meidland
 35 Carl Boromee genant
 soll schützen dises land
 vnd sin jhr fuß vnd hand
 ists nit ein grose schand
 vnd grober vnverstand

 40 biri pomb bomb.

 Zu Schwyz man vnverschambt
 hat glegt in harte band
 die Christum handt bekant
 verworffen mäntschen tandt
 45 sie gemarteret vnd verdambt
 vnd vß dem land verbant
 gelifferet gen Meidland
 damit allda mit schand
 sie werdind alle sambt
 50 alß käzer bald verbrant
 ald an deß meeres strand
 zum Pabst gen Rom gesandt

 biri bomb, bomb

 Darumb daß wol verstand
 55 iezt red es vnverquant²
 din gwalt hat kein bestand
 er stehet nur vff sand
 dich hilft kein gut noch pfant
 kein gält noch proviant
 60 daß du, wyl gar niemand
 bei dir kein gnad nit fand
 nicht müsist sin verbant
 diewil ein jedes land
 die tyranei verdambt
 65 sich hütet vor dim land

 biri bomb, bomb

O Jesuiter schlang
 fin hurtig, hurtig gang
 zum Kaiser Ferdinand,
 70 zum Fürst jm Pejerland
 zum Herzog von Meidland
 zum Pabst der dich gesandt
 vnd laß vnß ohne drang
 vnd ohne gwüssens zwang
 75 vnd sing ein anders gsang
 sonst diser Trommen Klang
 dir bald wird machen bang

biri, bomb, bomb

Fin weidli gang, gang
 80 nimm mit dir din anhang
 damit eüch nit der rang³
 ald Vältis tanz⁴ angang

biri bomb bomb

Eilents fort gang
 85 summ dich nit lang
 ehe das dir werd der strang
 din burst⁵ am galgen bhang

AL1 b Schluss)

Byri bomp bomp.

Alexander Haußröchel, Regi-
 mänts Trommenschlacher von
 Oßingen, im läger vor Rap-
 perschwyl seinem lieben
 bruder Alexander VII.
 dem kupferschmid.

Stellenkommentar

¹ *verhergen*: verheeren, in Unordnung bringen, verderben, kurz und klein schlagen (SI II.1606).

² *vnverquant*: unverdreht, ohne Trug (SI V.1302).

³ *rang*: Halskrankheit der Schweine, Angina (SI VI.1054).

⁴ *Vältis tanz*: Kontamination aus «Veitstanz» = Tanzwut (SI XIII.862) und «St. Valentins Weh» = Fallsucht, Epilepsie (SI XIII.860).

⁵ *burst*: Zech-Genossenschaft, Rotte (SI IV.1601).

Weitere Arther Lieder

Ludwig Tobler¹ gibt neben dem «Ausgang von Babel» weitere Arther Lieder an, die in den Simler'schen Konvoluten S 363 und S 299 zu finden sind: das «Dialog-Lied» (AL3) und das «Klag-Valet» (AL4). Im Band S 514 derselben Sammlung trifft man auf das Lied «Gott grüss euch» (AL5), das ebenfalls die Arther Thematik aufgreift. Es gibt sich als Lied eines Begleiters von Pfarrer Johann Erhard Kesselring für die Evangelischen aus Arth und ist integriert in einen Bericht über die Arther Ereignisse. Das einzige Arther Lied, das von katholischer Seite verfasst wurde und gegen die aus Arth Geflohenen gerichtet ist, enthält der Codex 577 im Stiftsarchiv des Klosters Engelberg (AL6). Es nennt die Geflohenen bezeichnenderweise «landflüchtige Wiedertäufer».

AL3 «Dialog-Lied»

Ein lied von den grausamen an Gottes lieb- || habenden underthanen von Schwytz verübt,
|| darinn di Schwytzer by dem buchstaben S. || und die Evangelischen by dem buchstaben
E reden. || In der melody: Ach frome seel.

Hs. 3 Seiten (9 nummerierte Strophen, Wechselgesang).

Inc. E. Ach Schwytzer schamme dich, was thust dein underthan

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 363 (I, S. 60–62)

AL4 «Klag-Valet»

a Klagvalet der umb des Evange- || liums hingerichteten ehrlichen leü- || then von Ardt.

Hs. 3 Seiten (9 nummerierte Strophen).

Inc. Auff o ihr frommen zu dem sterben

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 363 (I, S. 63–65)

b Den umbs Evangeliums willen hin- || gerichteten Schwitzeren klag valet || vnd sterbens
lied.

Hs. 3 Seiten (10 nummerierte Strophen und 3 Epitaphe).

Inc. Auff o jhr frommen zu dem sterben

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299 (Bl. 203^r–204^r)

¹ Tobler 1882, S: LIX.

AL5 «Gott grüss euch»

Gott grüß eüch in den tagen

Hs. 5 Seiten (9 nummerierte Strophen).

Inc. Gott grüß eüch in den tagen Wolt nichts für übel haben

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S. 514 (Bl. 13^v–15^v)

AL6 «Landflüchtige Wiedertäufer»

Ein lied || von den seel- vnd ehr vergässnen || landflüchtigen widertäuferen || von Arth.

Hs. Bl. 186^r–187^v (51 nummerierte Strophen; am Schluss auf 1656 datiert).

Inc. Hör an min stim was ich dir sing vill wonders wirst vernännen

Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 577, Fol. 186–187^r

AL7 «Schweizerische Pasquilll»

Schweizerische Paßquill || wegen grusammer an Gottes liebhabenden || vnderthanen ver-
übten (?), darin die || Schweizer ein buchstaben S. vnd wir(?) bjm || N N redt. In melodia,
Ach Cromwell (?).

Hs. Bl. 205^r–206^r (9 nummerierte Strophen).

Inc. Ach Schweizer schäme dich, was thuost deinem vnderthanP

Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299 (Bl. 205^r–206^r)

2.4 Zwyer-Lieder

Zwyer-Lied 1 – «Neues Tellenlied» (ZL1)

Einführung und Quellen

Im Nachgang zum Ersten Villmergerkrieg kam der Urner General und Staatsmann Sebastian Peregrinus Zwyer unter Beschuss. Dieser sogenannte Zwyerhandel fand auch im zeitgenössischen Liedgut seinen Niederschlag. An dieser Stelle soll das «Neue Tellenlied» wiedergegeben werden.

Es handelt sich bei dem 28-strophigen Lied um eine Umdichtung des von Hieronymus Muheim¹ am Anfang des 17. Jahrhunderts verfassten Tellenlieds. Bei Muheim erzählt Wilhelm Tell seine Geschichte und geht am Schluss des Liedes zu Ermahnungen an die Eidgenossen über, in denen Hanns In der Gand «den weiten Blick eines klugen Staatsbeamten»² erkennt: Im Vorfeld des Dreissigjährigen Krieges lässt Muheim seinen Tell die Eidgenossen auffordern, ihrer Freiheit Sorge zu tragen, indem sie sich nicht vom Geld blenden lassen und ihre Einigkeit zugunsten erkaufter Bündnisse aufgeben. Das kommt insbesondere in Strophe 21 zum Ausdruck:

Thundt euch zusammen halten
Jn frid vndt einikeit /
Als ewere frommen alten
Betrachtent pündt vnd eidt /
Last euch das gelt nit müssen
Die gaben machen blindt /
Daß ihr nit müssen büssen
Vndt dienen zletscht dem findt³

Das «Neue Tellenlied» hält sich an die ursprüngliche Form des Tellenlieds von Muheim und lehnt sich stellenweise auch im Wortlaut an dieses an.⁴ Allerdings erzählt Wilhelm Tell hier nicht mehr seine eigene Geschichte, sondern verweist hauptsächlich darauf, dass er das Vater-

¹ Muheim, Hieronymus (um 1570–1610): katholischer Landmann von Uri, 1605–1610 als Landschreiber nachgewiesen (HLS. Stadler, Hans: Muheim Hieronymus (No 12), 24.11.2009).

² In der Gand 1946, S. 31. In seinem Beitrag zeigt In der Gand ferner auf, dass der Text in Muheims Zeit als Landschreiber und Tagsatzungsabgesandter, also vor 1610 entstanden sein und dass der älteste Druck 1613 dem damals sich in Altdorf aufhaltenden Freiburger Drucker Stephan Philot zugewiesen werden muss.

³ MUHEIM 1613.

⁴ Liebenau geht davon aus, dass der Autor des «Neuen Tellenliedes» ein Schwyzer gewesen sei (Liebenau, Th. v.: Nachweise über historische Volkslieder; in: Anzeiger für Schweizerische Geschichte 2/1880, Solothurn 1880, S. 273). Wenn Hans In der Gand mit Berufung auf Liebenau das Lied Kaspar Emmenegger zuweist (In der Gand 1946, S. 37), handelt es sich hier um eine Verwechslung mit dem Autor des im Schweizerischen Bauernkrieg 1653 entstandenen Tellenliedes (Hostettler, Urs: Das Lied der Aufständischen im Grossen Schweizerischen Bauernkrieg; in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 79/1983, Basel 1983, S. 16).

land von Tyrannen befreit habe, um dann Sebastian Peregrinus Zwyer als neuen Tyrannen darzustellen. Genau so wie Tell den Hut in Altdorf nicht grüsste, so soll jetzt Zwyer die Ehre verweigert werden. Ihm werden seine Einheitsbestrebungen in der Eidgenossenschaft vorgeworfen: *Gantz Schweitzerland z'regieren Sucht seine arrogantz*.¹ Überhaupt sei man den Evangelischen, die doch den Krieg verloren haben, zu weit entgegengekommen: *Nur z'viel beraiths nachgeben hat der Catholisch Standt*.² In diesem Zusammenhang kommt auch das in den «Thurgauer Gesprächen» ebenfalls diskutierte Auswanderungsrecht, der *freye Zug*,³ zur Sprache. Das Lied enthält ferner einen intertextuellen Verweis auf die Rapperswiler Lieder, indem auch hier die Stadt Rapperswil als Dame bezeichnet wird.⁴

Der Druck A ist in zwei Exemplaren erhalten. Interessant ist der kopfstehende Titelholzschnitt von Tells Apfelschuss, der dem Lied offensichtlich später die Bezeichnung «Verkehrter Tell» eingetragen hat, wie wir sie auch in den Repliken r finden. Ähnliche Apfelschuss-Holzschnitte finden sich bereits bei den ältesten Drucken von Muheims Tellenlied⁵ und parallel zum Zwyer-Lied 1 auch in der «Deduction», einem Bericht über den Zwyerhandel aus dem Jahr 1658⁶.

Eine Abschrift a des «Neuen Tellenliedes» hat in ein Handschriftenkonvolut der Berner Burgerbibliothek Eingang gefunden, welches neben Texten zum Zweiten auch vereinzelte Texte zum Ersten Villmergerkrieg enthält.⁷ Eine weitere Abschrift b im Codex 577 im Stiftsarchiv des Klosters Engelberg fügt dem Lied am Schluss vier zusätzliche Strophen an, worauf dann das «Baschi-Zwyer-Lied» (ZL2) folgt.

Dem Druck in Zürich ist ein Blatt mit zwei kurzen, handschriftlichen Repliken r auf das «Neue Tellenlied» beigegeben, deren eine die Datierung auf das Jahr 1659 enthält.

¹ ZL1 Z. 115f.; vgl. Z. 194–196.

² ZL1 Z. 238f.

³ ZL1 Z. 277.

⁴ ZL1 Z. 129.

⁵ 1613 vermutlich bei Stephan Philot, 1619 bei Wilhelm Darballey, Freiburg i.Ü., gedruckt.

⁶ In der «Deduction» steht das Bild allerdings nicht kopf, sondern ist mit dem Vers aus Deuteronomium 32 kommentiert: *Gedenck an die alten vorigen Täg* (DEDUCTION || Oder || Wahrer / gründtlich-vnd außführlicher Bericht || dessen langschwebenden Streits in der Löb- || lichen Eydgnoßschafft / || betreffende den || Obersten Zwyer von Vry ... Gedruckt im Jahr Christi 1658).

⁷ Das Lied wird darin folgendermassen angekündigt: *Wieder Vry gemacht von den Schweytzeren, wegen Obersten || Sebastian Bilgerim Zweyers, von deßen process hernacherin || mehrers*.

- A** Ein schön new Lied: || Von || Wilhelm Tellen || Durch || Heluetium Wahrsagern / von || newem gebessert / vnd nach der || Zeit gericht. || Jm Thon: Wie man den alten Tellen singt. [Titelholzschnitt kopfstehend: Tells Apfelschuss] Gedruckt vnter der Preß / im Jahr / da || nicht viel Gelt war. [1659]

8°. 8 Bl. (Titelrückseite und letztes Blatt leer. Bl. 7b am Schluss: Zierstück. 33 nummerierte Strophen).
Sign.:)(⁸.

Inc. WJlhelm war ich der Telle / von helden Muht / vnd Blut

Basel UB: UBH Falk 1716:6

Zürich ZB: 18.535.36

- a** Ein schönes neüwes liedt || vonn || Willhellm Tellen || durch || Helvetium wahrsageren, || von neüwem gebeßeret, vndt auff die zeyth gerichtent. || Jm thon: Wie mann den alten Tellen singdt.

Hs. Bl. 77^r–80^r (33 nummerierte Strophen).

Inc. Willhellm war ich der Telle von hellden mueth undt blueth

Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.44 (4)

- b** Ein lied von Wilhelm Thäll durch Helvetien || warsageren von nüwem gebessert vnd nach || der zit gericht, im thon des alten Tällen.

Hs. Bl. 180^r–181^v (37 nummerierte Strophen).

Inc. Wilhelm war ich der Tälle von helden mut vnd blut

Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 577. Fol 180–181^r

- r** Vber den || faul-gut-neüwen verkehrten || Tell. || Ab impijs egreditur impietas. || Von verkehrten leüthen kommen || verkehrte ding.
Vrtheilspruch || wider den || verkehrten Willhelm Tellen jm || 1659^{ten} jahr ergangen.

Hs. 1 Bl.

I. Du Schweitz bist der tyrannen

II. Verkehrter Tell, Führt ein gebell

Zürich ZB: 18.535.37

Edition Zwyer-Lied 1

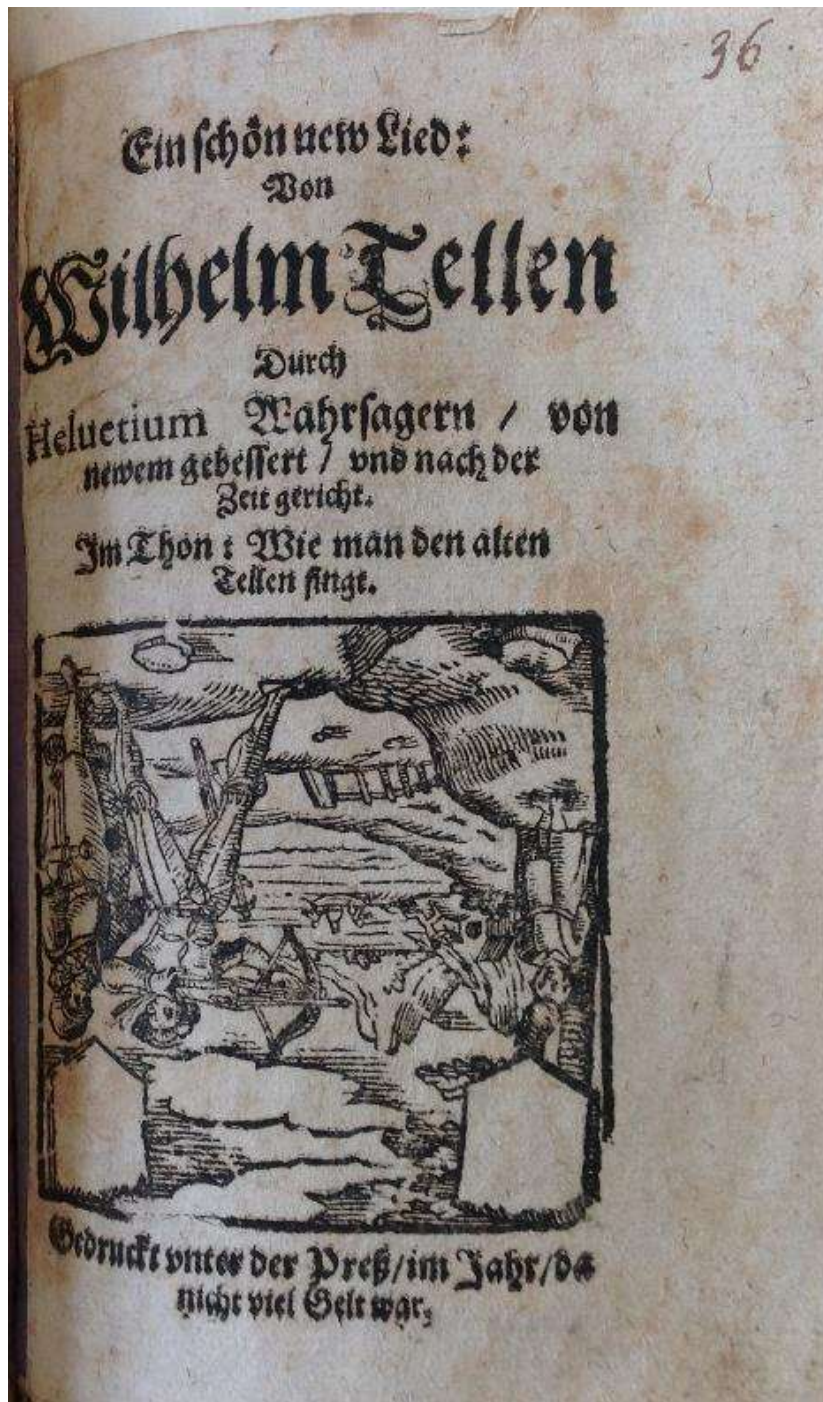


Abb. 23
«Neues Tellenlied»
Titelseite ZL1 A

Ein schön new Lied:
Von
Wilhelm Tellen
Durch
Heluetium Wahrsagern / von
newem gebessert / vnd nach der
Zeit gericht.
Im Thon: Wie man den alten
Tellen singt.

Gedruckt vnter der Preß / im Jahr / da
nicht viel Gelt war.

1.
 WJlhelm war ich der Telle /
 von helden Muht / vnd Blut
 Der Jch mit meinen Gsellē
 5 Erhalten Ehr / vnd Gut:
 Das Vatterland befreyet /
 vertriben Tyranny /
 Die Pilgrin jetzund zweyeyt¹ /
 vnd selbst Tyrann will sein.
- 10 2.
 Mit Schweytz / vnd Vnderwalden
 hab Jch den Pundt gemacht /
 Von welchen beiden Landen /
 der Gegend Tell gedacht
 15 Mein Völcklein abzuführen /
 vnd bringen in Gefahr /
 Sich selbstē z’defendieren /
 der nie viel bsonders war.
- 20 3.
 Behülfft sich jetzt der Orthen /
 die nicht Catholisch seynd:
 Vnd theils mit falschen Worten
 Beredt auch gute Freund /
 Daß von vier Orthen g’schritten
 25 vmb etwas noch ein Statt /
 Die / was Zürich auffg’schüttet
 erst newlich gmahlet hat. [(ij 4. So]
- 30 4.
 So weit hat nun verwirret
 den gantzen freyen Stand /
 Ein Mann / darzu eingeführet
 Sein eigen Vatterland:
 Kein Landmann ist mehr mächtig
 zu reden nach seim Eydt /
 35 Er machte sich verdächtig /
 vnd d’Warheit wurd Jhm leydt.

5.

Ein jeder nicht dorfft sprechen /
Was Er bey sich befundt /
40 Er wurd sich an Jhm rechnen /
der wunderseltzam Kund:
Was er hat eingebrocket /
muß gschmöcken menigklich /
Es sey gleich übel kochet /
45 vnd übel angericht.

6.

Zu Alltorff / wo die Linden
vor Zeiten gruenet hat /
Jst der Zwingherr zu finden /
50 da steckt Er auff Mandat /
Die sich auff sein Werck schicken /
dem Landmann heimlich sind /
Er kan Jhn übertücken
mit List vnd Gold geschwind. [7. Das]

7.

Das hat mich verursacht /
dem frommen Landmann z'lieb
Z'Vry / den Jch betrachtet /
zu singen dises Lied:
60 Viel lieber wolt Jch wainen /
wann Jch den Jammer sich!
Das kann man nicht vernainen /
der Glaub kombt in den Stich.

8.

65 Mein Landmann thue betrachten /
was solches Vnheil thut;
Den Mann wilt du hoch achten /
verehren wie den Huet:
Glaubst nicht / daß Er könn irren /
70 vnd triegen einigs mal /
Dein Einfalt zu verführen /
vnd bringen in den Fahl?

9.

Den Filtz wolt ich nicht ehren /
75 den so beschreiten Mann /
Wollt mich vmb d'Freyheit wehren /
 vnd ihne fahren lahn /
Böß Anschläg faßt Er beldest
 in seinem Vbermuth /
80 Wann du nach Jhm dich hälttest /
 wird d'Sach nicht werden gut. [(ij 10. Zwing]

10.

Zwing Vry vnder d'Stiegen /
 Jst / Laider / worden waar:
85 Der Mann zwingt mit betriegen /
 wo Gwalt nicht bringt Gefahr
Doch seynd noch wol der Hertzen /
 die sehen / wie es geht
Zu Vry / denen Schmerzen
90 d'Sach gibt wie Sey jetzt steht.

11.

Nun bitt Gott vmb sein Güte
 mein Landmann sich mit schmerz /
Ob nicht schier möchte blueten
95 ein recht Catholisch Hertz:
D'Freyheit ist dir benommen /
 darffst anders reden nicht /
Als das / was Jhm thut traumen /
 vnd was Jhn mehr anficht.

12.

100 Auff Gott setz dein Vertrauen;
 vnd dann auff d'Ort vielmehr /
Als auff ein Mann solt bawen /
 der Trew / vnd d'Pündt versehrt:
105 Den Bogen span der Liebe /
 vnd setz von newem an /
Findsts wol / das nur betriege
 Mit Arglist dieser Mann. [13. Es]

13.

- 110 Es ist ein Pfeil darhinder
auff List ins Gölle gsteckt /
Der gemein Mann Jhn nicht finden
kan / ligt subtil verdeckt:
Gantz Schweitzerland z'regieren
115 Sucht seine arrogantz /
D'Freyheit / vnd Glaub z'verlieren
schafft Er an einen Tantz.

14.

- Er hat zwar wol versprochen /
120 Er wol Catholisch seyn /
Das aber offft gebrochen /
Gestimbt mit Zürich ein:
Ja zu derselben Stunde /
Als Zürich Rapperschweyl
125 Belegert / hat man gfunden /
das d'Statt Jhm ware feil.

15.

- Er gnadet diser Damen /
vnd wollt Sie jetzt verlahn /
130 Sagt / vnsre Macht zusammen
Mög Zürich nicht bestahn:
Daran sey nichts gelegen
die Statt sey nicht ein Paß /
Er habe Sich verwegen /
135 der Feind doch nicht ablaß. [(iij 16. Namb]

16.

- Namb schon an zu der Buesse /
Zuvor die Beicht gemacht /
Daß man cedieren² müesse
140 hat nit an Gott gedacht /
Wie Krafft / vnd Gnad den seinen /
dessen Barmhertzigkeiten /
Jn Nöthen laß erscheinen /
zu hülff auch sey bereit.

- 145 17.
 Auff Bern hat er gebauwet /
 ist aller Welt bekandt /
 Sein Schloß³ dahin vertrawet /
 ist kundt im Freyn Ampt:
 150 Bey Zürich / Bern / vnd Basel
 halt man ihn hoch geacht /
 Leycht nur mit solchem Fasel /
 den Glauben wenig acht.
18.
 155 Lucern hab glücklich gschlagen /
 mit sampt dem Freyen Ampt /
 Das ließ man ihm ansagen
 durch Bottschafft abgesandt:
 Er hofft ein anderen Botten /
 160 der bracht ihm wenig Frewd /
 Das d'Berner glitten hatten /
 war ihm von hertzen leid. [19. Zum]
19.
 Zum Friden ernstlich g'rathen /
 165 so bald Er gsmöcket hat /
 Das Gsottes nit sey bratten /
 der Feindt gantz abgematt;
 Vnd vnser volck / wie d'Helden /
 Begirig ware dran /
 170 Gab den vorthail auß händen
 der Alamodisch Mann.
20.
 Er suchte enger Z'machen
 der Landen Regiment;
 175 Jetz mag man seiner lachen /
 der Würffel hat sich gewendt:
 Das Spil hat Er außgeben /
 die Charten abgezehl;
 Wolt schier den Satz auffgeben /
 180 der Außwurff hat ihm gefehlt.

21.
 So weit hat sich vermessen
 diß menschen hoher Geist /
 Vermeint das läder Z'messen /
 185 Als über seinen Leist;
 Die Orth zu contrahieren
 nothwendig (Er vermeints)
 That siben / vnd fünff summieren /
 in allem machtens eins. [22. Der]
- 190 22.
 Der Mann sein glück zu zwingen
 versucht / wo Er gedacht /
 In seinen Gwaldt zubringen
 ein gantze *Eydtgnoschafft*^A /
 195 Die sammhaft gubernieren
 Ansehens zimbleich bracht /
 Sonst nur ein Orth z'Regieren
 hat Er gar wenig g'acht.
23.
 200 Es wer noch vil zu klagen /
 was diser Geist angstift /
 Doch hört mans gnugsamb sagen /
 vil auch verzeichnet ist;
 Luzern / Schweiz / Vnderwalden /
 205 vnd Zug / die wüssen wol /
 Was man von Jhm soll halten /
 vnd Jhme trawen soll?
24.
 Gedenckt fromb Eydgrossen /
 210 gedencket offft daran /
 Wieviel man Bluts vergossen /
 vnd was man mehr gethan /
 Den Stand in d'Freyheit z'setzen
 frömbd Herren außgejagt /
 215 Jetzt thun euch heimbsche letzen /
 vnd seynd mit eignen plagt. [25. Der]

25.

Der Landenberg euch zwingen /
der Grißler auch gewöllt /
220 Vmb d'Freyheit gentzlich bringen:
jetzt ist es anderst bstellt;
Die Freyheit sollt in Händen
Gewisser Herren sein /
Der wahre Glaub an Wänden
225 gehn / haben nur den Schein.

26.

Man tringt euch nachzugeben /
was immer möglich sey /
Leichtfertig lassen leben /
230 den Glauben z'stellen frey:
Das will man jetzt vorschreiben /
Als wer es wol zu thun /
Hoffmännisch euch fürscheiden /
vmb besser Fried / vnd Ruhw.

27.

235 Nur z'viel beraiths nachgeben
hat der Catholisch Standt /
Doch mag man noch nit leben
Mit Ruhw in vnsrem Land:
240 Die Ruh dem Vnglaub zwider;
Nun wehret disem Geist /
Sonst bleibt Euch z'letzt das Gfider /
vnd nimbt der Teuffel s'Fleisch. [28. Mit]

28.

245 Mit vilem Proiectieren
wird als politisch g'stellt /
Mit vilem disputieren
wird auch die Warheit gfällt.
Jetzt nimbt man Euch bin Haren /
250 den Kopff bald auch darzu:
Den Stall müst Jhr verwahren /
sonst kosts Jhn mit der Kuh.

29.

Die Widerpart nit feyret /
255 Gibt alles g'schliffen an:
Zu dero mancher steuret /
 der Euch ist beygethan
Mit Leib / vnd Aydt: gebohren
 Jn Euer Stätt / vnd Land:
260 Die ruckt man bey den Ohren /
 So viel mit gleicher Hand.

30.

Jch darff Sie nit all tauffen /
 dieweil Sie Götter sind /
265 Doch wolt ich nit weit lauffen
 zufinden solches G'sindt /
Die liessen frey passieren
 (den nachtheil ohngeacht) [Sehr]
Sehr schädlich proiectieren /
270 wie nemblich z'Baden gmacht.

31.

Hie ligt viel Giffts verbrogen /
 gefährlich eingemischt;
Jst höchlich zu besorgen /
275 der freye Zug mit list /
D'Freystellung auch zu letsten /
 des wahren Glaubens G'fahr /
Bleib endlich noch im Resten /
 vnd kratzen wir im har /

280

32.

Ach fromb / vnd alt Eydtgnossen /
 nun geben fleissig acht /
Steht vest / vnd vnvertrossen
 Es manglet gute wacht:
285 Wohin Jhr nit durch Waffen
 zu treiben / vnd durch Wehr /
Das sollt die Feder schaffen /
 vnd bringen Euch vmb Ehr.

33.

290 Nembt hin Jhr lieb Eydtgnossen /
die noch auffrichtig sind. [Diß]
Diß Lied hab Jch beschlossen /
thuns schlagen nit in Wind;
Ders gmacht / hats auch gesungen /
295 nit dichtet / d'warheit gsagt /
Zur Wahnung Alt vnd Jungen:
die Gfahr offt Gott geklagt.

E N D E.

r

Vber den
faul-gut-neüwen verkehrten
Tell.

Ab impijs egreditur impietas.
Von verkehrten leüthen kommen
verkehrte ding.

Du Schweitz bist der tyrannen
Ein bild in neüwer gschicht
Du wolltest Vri bannen
Vnd rauben sein gericht
Der Zwejer ist dein Telle,
Vnd sein pfeil der dich trifft
Jst bitterliches gehülle,
Gerechter vrtheil schrift.

Jm jahr.
Vri bLeIb eIn Mann: stanD-hafftIger TeLL.⁵

Vrtheilspruch
wider den
Verkehrten Willhelm Tellen jm
1659^{ten} jahr ergangen.

Verkehrter Tell,
Fürt ein gebell
Den alten zwider
will schießen nider,
Alß selb tyrann
den bidermann

Ale lärmens schreyer
Den friden drejer,
Jm fehlt der schuß,
Jhm fehlt der schluß
Gegründt im rächten
Jhm widerfächten.

Stellenkommentar

¹ Anspielung auf den Namen des Urner Generals und Politikers Sebastian Peregrin Zwyer.

² *cedieren, zedieren*: überlassen (SI XVII. 321).

³ Schloss Hilfikon bei Villmergen. Sebastian Zwyer hatte es 1644 zusammen mit seinem Bruder Johann erworben.

⁴ *Eydtgnoschaft* (a)] *Eydtgnoschfft* A.

⁵ Verborgene Jahrzahl: 1659.

Ein weiteres Zwyer-Lied

ZL2 «Baschi-Zwyer-Lied»

Rollwagen, Marti:

Ein lied über den Er in im des Tällen antagonisten || schöne thaten, reden, rät, im thon des Tällen.

Hs. Bl. 182^r–183^v (29 nummerierte Strophen. Schluss: *Gestelt durch Marti Rollwagen*).

Inc. Ich bin der Baschi Zwyer Gar wyt vnd woll bekant

Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 577, Fol. 182–183^r

2.5 Zu den Melodie-Verweisen in den historischen Ereignisliedern

Dass die historischen Ereignislieder gesungen wurden oder dass der Gesang zumindest intendiert war, zeigen einerseits die Noten, die einzelnen Drucken beigegeben sind, wie beispielsweise bei der «Unwerten Buhlschaft» (RL1). Andererseits enthalten zahlreiche Titel konkrete Verweise auf damals bekannte Lieder, deren Melodien für das Singen übernommen werden konnte. Das bedingte natürlich, dass sich die Lieder auch metrisch an den Melodievorlagen orientierten. Diesen Melodieverweisen soll im Folgenden, soweit möglich, nachgegangen werden.

RL1

Den Druckausgaben der «Unwerten Buhlschaft» (RL1) sind Noten beigelegt. Aus diesem Grund finden wir Melodieverweise nur bei Abschriften. So gibt RL1 a1 mit *der grimmig-t.* den Verweis auf das Totenlied «Der grimmig Todt mit seinem Pfeil», das auf 1604 zu datieren ist¹. In einem Tübinger Druck von 1612 findet es sich mit zwei anderen Liedern zusammen.

Der grimmig Todt mit seinem Pfeil /
thut nach dem Leben zilen /
sein Bogen scheust er ab mit eyl /
er leßt mit sich nit spilen /
das Leben verschwindt / wie rauch im Wind /
kein Fleisch mah jhm entrinnen /
kein Gold noch Schatz / beim Todt find platz /
du must mit jm von hinnen.²

Von diesem ungemein verbreiteten und oft als Melodievorlage benutzten Lied hat die «Unwerte Buhlschaft» die Strophenlänge halbiert. Mit der Angabe der Melodiequelle erklärt sich der Titelholzschnitt der Druckausgaben, auf welchem ein Freischärler mit Wurfspiess und Sichel offensichtlich die Funktion des Melodieverweises übernimmt und demzufolge den Tod mit seinem Pfeil darstellen soll.

In der Druck-Verbindung mit dem «Bären-Tanz» (VL5) wird ein anderer Melodie-Verweis gegeben: *Im Thon: Ein schönes Kindelein / ist vns etc.*

¹ Vgl. Classen/Richter 2010, S. 65f.

² Berlin Staatsbibliothek: Hymn. 9001.

Ebenso verweisen die Handschriften auf weitere Liedmelodien: RL1 a3 *Melodia wie man st: Entidtri lied von || Willisaw pflegt || zu singend* und RL1 b4 *in der || wys florrenda¹ mors*.

Das Lied ist, wie schon gezeigt wurde, möglicherweise von der «Breisacher-Buhlschaft»² inspiriert, allerdings ohne dass in irgendeiner Fassung ein Verweis darauf zu finden wäre. Das hat möglicherweise damit zu tun, dass zwar das Metrum, nicht aber die ganze Strophenform übernommen wurde.

Ein schöne Dam wohnt in dem Land,
von großen Qualitäten,
am Rheinstrom ist sie wohl bekannt,
von hohen Dignitäten,
heroisch ist sie anzusehn,
viel brave Helden nach ihr stehn,
mit List sie zu bereden.³

RL3

In der «Blutdürstigen Buhlschaft» (RL3) wird gleich auf zwei Melodien verwiesen: *In Thon Wohl dem Menschen der sein Seel ohne fehl: oder Ach wohl dem der seine Tag ohne Klag etc.* Alle Drucke A und B enthalten diesen Verweis.

Das Lied «Wohl dem Menschen, der sein Seel» findet sich in einem Augsburger Druck, der nach 1694 zusammen mit einem weiteren Lied erschienen ist:

Wohl dem Menschen der sein Seel ohne Fehl /
thut bewahren vor der Höll
vor dem Bösen sich kann gmesen /
der führt den Preiß / wird auch mit Fleiß / hoch außerlesen.⁴

VL2 / VL4

Beim Lied «Schlacht Villmergen (VL3) wird schon im Druck A darauf hingewiesen, dass es auf drei Melodien gesungen werden kann. Der Druck B gibt dann die drei Lieder an: *Kan auff drey Stimmen gesungen werden / || 1. O Vatterlandt biet mir dein Hand / 2. Ein reine || Magd jhr Krantz noch tragt / 3. Wie man den Dan- || hausser singt.*

¹ *florrenda mors*: evtl. *Horrenda mors* zu lesen, was als gelehrter Verweis auf «Der grimmige Tod» zu verstehen wäre.

² Belagerung Breisachs durch Herzog Bernhard von Weimar 1638 (Soltau 1836, Anm. S. 509f.; Hartmann 1910, Anm. S. 41). Die «Unwerte Buhlschaft» hat ihrerseits dann als Vorlage mit wörtlicher Übereinstimmung des Anfangs für ein Lied über die Belagerung von Rheinfelden 1678 gedient (abgedruckt bei Hartmann 1910, S. 37ff.).

³ Das Lied ist ediert bei: Soltau 1836, S. 509–513.

⁴ Berlin Staatsbibliothek: Hymn. 10998.

Der zweite Verweis zeigt, dass sich die «Schlacht Villmergen» in der Strophenform an die «Unwerte Buhlschaft» (RL1) anlehnt. Der dritte Verweis bezieht sich auf ein Lied mit der Tannhäuser-Legende, das zu dieser Zeit ein bereits über hundertjähriger Evergreen war¹. Es ist in einer Ausgabe greifbar, die um 1563 in Straubing erschienen ist:

Aber will ichs nun heben an
Von dem Danhauser zu singen
Vnd was er wonders hat gethon
Mit seiner Fraw Venusinne²

Bei dieser Vorlage fehlen allerdings die Binnenreime, wie sie die «Schlacht Villmergen» jeweils im ersten und dritten Vers benutzt. Wir finden sie ebenso im «Traurigen Schlacht-Lied» (VL4), das auch den Verweis auf das Tannhäuser-Lied macht: *Jm Thon: Wie man den Thanhuser || singt.*

VL5

Der «Bären-Tanz» (VL5) verweist im Druck A auf ein Konstanzer Lied: *In der Melodey wie man das Costantzer Lied singt.*

Es existiert ein «Konstanzerlied» von Jakob Ruf (1505–1558). Dabei handelt es sich um ein historisches Ereignislied über den Angriff spanischer Truppen auf Konstanz 1548, was zur Übernahme der Stadt durch die Habsburger und zur Rekatholisierung führte. Das Lied ist nur handschriftlich überliefert, und es lässt sich nicht nachweisen, ob es gedruckt wurde oder eine grössere Verbreitung fand.³ Andrea Kauer hat das Lied in ihrer Dissertation publiziert.⁴

Mit lust so will ich singen
Costantz zuo lob vnd ehr
Jr alt lob für her bringen
das ghan hat wyt vnd feer
Dauon sy gwalt vnd freuenheit
in gfar vnd leid hat zwungen
wider die billicheit

¹ Ludwig Tobler gibt in seinen Sammlungen «Schweizerische Volkslieder» je eine st. gallische, eine aargauische und eine entlebuchische Version des Liedes (Tobler 1882, S. 102–104/Tobler 1884, S. 159–163).

² Berlin Staatsbibliothek: Yd 7831. Ein Zürcher Druck von ca. 1547 ist in der Bayerischen Staatsbibliothek in München: Res./P.o.germ.1697.32.

³ Kauer, Andrea: Identität konstruieren, Identität vermitteln – politische Konzepte in Jakob Rufs Werk. Eine Untersuchung mit Edition von Jakob Rufs Spielen *Etter Heini* und *Wilhelm Tell* sowie dem *Konstanzerlied*, Zürich 2007, S. 376.

⁴ Kauer 2007, S. 379ff.

Ein historisches Ereignislied zum gleichen Ereignis von einem anonymen Verfasser fand in gedruckter Form Verbreitung: *Ein Hüpsch || nüw Lied / von dem Gru- || sammen vnd mördtlichen vberfal / || So die Spangier / an der Christlichen || stat Cistantz / Jn disem 1548. Jar || vff den 6. Augusti / begangen hand.*¹

NVn wend wir aber heben /
in Gottes nammen an /
ein geschicht hat sich begeben /
deß glychen ghort kein man /
ja wie es ist ergangen /
zuo Costantz vor der statt /
groß mordt wolt man verbringen /
das wolt Gott nit lan glingen /
wie mans fürgenommen hatt.

Ein wesentlich späteres, handschriftlich überliefertes «Klaglied der Stadt Konstanz» von 1633 ist samt einem Gegenlied in einer Handschriftensammlung der Vadiana in St. Gallen erhalten. Darin wird Klage erhoben gegen die Zürcher, St. Galler, Schaffhauser und die thurgauischen Landleute, die dem schwedischen General Horn bei der Belagerung von Konstanz Vorschub geleistet haben sollen. Es trägt den Titel *Klag Lied: || Der Statt Costantz vber die vnfreündtlichen nachpauwrschafft der || Evangelischen Eydgnossen. Sampt dero anhang, herrn || Oberster feld marschalcks Horn || gestellt zue thone || Wie man den Graffen von Sceri singt || 1633:*

Ach Gott wem sol ichs klagen
Wie mir ergangen ist
Eß sind verschinnen tagen
Mit großem wunder list
Fremd gest herein gezogen
Wol durch ein Eydgnoschafft
Für Costantz sinds all gflogen
Mit wüesten großem toben
Wahr mir ein bößer gast.²

Ein Vergleich mit all diesen Strophenformen zeigt nun allerdings, dass sich der Verfasser des «Bären-Tanzes» mit seinem Melodie-Verweis getäuscht hat oder sich auf ein anderes, uns unbekanntes Konstanzer Lied bezieht. Die Tatsache, dass bereits der Druck B einen neuen Verweis macht, deutet eher auf einen Irrtum in Druck A hin. In allen folgenden Drucken wird auf das «Davids-Lied» verwiesen: *In der Melodey: Wie deß Davids Lied.* E.K. Blümml edierte das Lied unter dem Titel «Des Königs Davids Hirtenlied» im «Schweizerischen Archiv für Volkskunde»³. Hier stimmt nun die Strophenform mit dem «Bären-Tanz» überein, ebenso der auffällige daktylische Rhythmus. Schon die erste Strophe zeigt, dass sich der Verfasser des «Bären-Tanzes» bis in die Wortwahl hinein von seiner Vorlage hat beeinflussen lassen.

¹ Zürich ZB: 18.1985.6; Liliencron, Rochan von: Die historischen Volkslieder der Deutschen, Bd. 4, Leipzig 1869, Nr. 574, S. 471–473.

² St. Gallen Vadiana: VadSlg Ms 124 Bl. 188^v.

³ Blümml, E.K.: Volkslieder aus der Schweiz; in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde, 10, 1906, S. 152–161.

Lustige Hirten, fröhlich Knaben,
Die guten Lust zu singen haben,
Nun wohlan, so lasst uns singen,
guter Dinge,
fröhlich springen,
David ein wackerer Hirtenjung',
David erfreut aus Herzensgrund.¹

Ebenfalls aus dem siebenstrophigen «Davids-Lied» sind das Motiv des Kampfs mit dem Bären und das Goliath-Thema übernommen. Das Lied war für den «Bären-Tanz» nicht nur Rhythmus-Vorlage, sondern auch in einem weiteren Sinn Anregung. Auch wenn nur spätere Druckfassungen² auffindbar sind, hat es dem Verfasser mit Sicherheit schriftlich vorgelegen. Jedenfalls findet sich das Lied in einer sechsstrophigen handschriftlichen Fassung im Anhang zu einer Sammlung von Lieddrucken, von denen die meisten um 1650 bei Johann Schultes in Augsburg erschienen sind.³

VL8

Das «Garngrämpler Lied» gibt zwei Melodie-Verweise an: *Jm Thon: || Wie man die Edle Keyserin singt / oder || Wan soll dann vnser Auffbruch sein etc.* Letzteres findet sich in der Sammlung von Liedern, die grösstenteils um 1650 bei Johann Schultes in Augsburg gedruckt worden sind.

Wann wird dann vnser Auffbruch seyn /
wann wir werden kommen in den Himmel hinein:
Wol zu dem lieben Jesulein /
zu allen lieben Engelein.⁴

¹ Blümml 1906, S. 158f.

² *Davids Hirten-Lied*; in: Fünf schöne, neue, lustige Hirten-Lieder, o.O. 1688 (Strasbourg BNU: R.104.308,2,4A) und in: Vier schöne auserlesene neue Lieder, Basel 1752 Tübingen Universitätsbibliothek: Dk XI 945-1).

³ Berlin Staatsbibliothek: Yd 7854 (109).

⁴ *Zwey Schöne Neue Geistlich Lieder [...] Zu Augspurg / bey Johann Schultes* (Berlin Staatsbibliothek: Yd 7854).

3 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1a	Wien Österreichische Nationalbibliothek: 62.T.35.(7) (Bl. A1a)
Abb. 1b	Wien Österreichische Nationalbibliothek: 62.T.35.(7) (Bl. A1b)
Abb. 2	Luzern ZHB Sondersammlung (Eigentum der Korporation Luzern): 2076.8 (konv. (K6) (Bl. A1a)
Abb. 3a	Luzern ZHB Sondersammlung (Eigentum der Korporation Luzern): 15031.8 (K3) (Bl. A1a)
Abb. 3b	Zürich ZB: AX 5126 (Bl. A1a)
Abb. 3c	Bern NB: L 2279/10 (Bl. A1a)
Abb. 3d	St. Gallen Vadiana: V MISC E 300 (Bl. A1a)
Abb. 4a	Zürich ZB: Bro 5231 (Bl. A1a)
Abb. 4b	Zürich ZB: Bro 5231 (Bl. A1b)
Abb. 5	Bern Burgerbibliothek: Ms.h.h.VI.67 Druck 14 (Bl. A1a)
Abb. 6	Zürich ZB: 18.535.17 (Bl. A1a)
Abb. 7	Rapperswil Stadtarchiv: A 01 (Bl. 69 ^r)
Abb. 8	Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 577 (Bl. 196 ^r)
Abb. 9	Zürich ZB: 18.535.18 (Bl. 3 ^r)
Abb. 10	Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.64 (Bl. 1 ^r nach 15)
Abb. 11	Engelberg Stiftsbibliothek: Cod. 588, Fol 121
Abb. 12	Zürich ZB Grafische Sammlung: Geschichte 1656 Rapperswil I,1
Abb. 13	Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h. VI.67 (Bl. 331 ^r)
Abb. 14	Zürich ZB: 18.1973.8 (Bl. A1a)
Abb. 15	Bern UB: MUE Rar alt var 235 : 17 (Bl. A1a)
Abb. 16	Zürich ZB: 18.1973.13 (Bl. A1a)
Abb. 17	Zürich ZB: 18.535.19 (Bl. A1a)
Abb. 18	Zürich ZB: 18.1973.4 (Bl. A1a)
Abb. 19	Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299 (Bl. 354 ^r)
Abb. 20	Bern UB: MUE H XXII 54 : 11 (Bl. A1a)
Abb. 21	Zürich ZB: 18.1973.7 (Bl. A1a)
Abb. 22	Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.67 (Bl. 1 ^r)
Abb. 23	Zürich ZB: 18.535.36 (Bl. A1a)